Ferd. Wilhelm Beers,

der Churf. Maynz., imgl. der Leipziger Gesellschaft nützlicher Wissensch. und freyer Künste ordentl. Mitgliedes,

Abhandlungen

zu Erläuterung der alten

Zeitrechnung und Geschichte.

Dritter Theil.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS

Welcher die Zeitrechnung der jüdischen Geschichte von Samuel, bis auf die Zerstörung des salomonischen Tempels, nebst einem Register über alle drey Theile, enthält.

Leipzig,
verlegts Bernhard Christoph Breitkopf.
1756.

Abhandlungen

Inhalt
der Abhandlungen.

V. Zeitbestimmungen in den Büchern Samuelis.

VI. Zeitbestimmungen in den Büchern der Könige und der Chronik.

VII. Von dem eigentlichen Jahre der Tempelzerstörung.

VIII. Zeitbestimmungen des Jeremia und Ezechiels.

Fünfter Abschnitt.

Zeitrechnung in den Büchern Samuelis.

§. 310.

Simson richtete Israel zwanzig Jahre, oder, welches einerley, er übete zwanzig Jahre lang, alle ihm mögliche Feindseligkeiten gegen die Philister aus, er schlug viele todt, er verheerete ihre Felder, und machte ihnen überhaupt so viel Verdruß, als in seinem Vermögen stund. Alles dieses aber that er nur für seine eigene Person. Man lieset nirgends, daß er Volk versammlet oder ein Heer angeführet hätte. Die jüdische Nation mischte sich in sein Vornehmen auf keine Weise; gleichwie hingegen die Philister den erlittenen Verlust nicht an dem jüdischen Volke, sondern nur an Simsons eigener Person zu rächen sucheten. Gleichwol hatte Israel Vortheil davon. Denn eben aus Beysorge, Simson möchte Gelegenheit finden, sich einen Anhang zu machen, und mit der Zeit die ganze Nation zum Aufstande bewegen, mußte man die Israeliten desto

glimpflicher halten. Doch den wichtigsten Dienst erwies er seinem Volke bey seinem Tode. Die Philister hatten schon längst verlanget, man solle ihnen diesen Mann als einen Friedensstörer ausliefern; es waren auch die Juden hierzu willig gewesen, und hatten ihn der Mannschaft, die ihn abholen sollte, wirklich übergeben. Allein Simson befreyete sich. Nachgehends fingen sie ihn mit List, aber zu ihrem größten Unglücke. Denn er warf das Haus ein, darinnen die Fürsten der Philister, die angesehensten Häupter und Obersten, nebst einer Menge anderer Leute versammlet waren. Dergestalt schwächte er die Philister weit heftiger, als durch eine große Feldschlacht. Er beraubete sie der Personen, welche am meisten Erfahrenheit, Einsicht, Ansehen und Tapferkeit besaßen; er erschütterte die innerliche Verfassung ihres Staats, und nöthigte sie, vorizt auf sich selbst zu gedenken. Eben dadurch machte er den Anfang zu Israels Befreyung. Israel schöpfete bey solchen Umständen Muth, weigerte sich, fernerhin unterthänig zu seyn, und beschloß, die Freyheit mit Gewalt zu behaupten.

§. 311. Der erste Versuch lief sehr zweifelhaftig ab. Die Israeliten verloren bey Ebenezer die Wahlstadt, und erlitten einen ziemlichen Verlust, doch aber keinen so großen, der ihnen Muth und Kräfte benommen hätte; es bedünkte ihnen vielmehr etwas leichtes zu seyn, die Scharte wieder auszuwetzen, wofern nur sie die Lade des Herrn ins Lager holeten. Nach ihrer Meynung war der Herr dazu verpflichtet, ihnen beyzustehen, sie möchten übrigens thun was sie wollten, fremde Götter anbethen oder nicht. Götter verehreten sie damals wirklich noch immer, und vermuthlich hatten nicht wenige unter ihnen die Bildnisse ihrer vermeynten Schutzgeister am Halse hängen, oder doch im Zelte stehen. Demnach empfingen sie für ein so unverschämtes Beginnen die gebührende Strafe. Sie erlitten eine große Niederlage, ja die Lade selbst wurde von den Philistern genommen und nach Asdod geführet.

§. 312.

§. 312. Als der damalige Hohepriester Eli die Nachricht von diesem schrecklichen Verluste bekam, rührete ihn aus Entsetzen der Schlag, oder, es befiel ihn doch eine heftige Ohnmacht. Er stürzete von dem Stuhle, darauf er am Thore der Stiftshütte saß, zu Boden, und blieb todt liegen. Sein Alter betrug damals 98 Jahre, und die Zeit, da er Israel gerichtet hatte, vierzig. Er hatte folglich nicht nur erwachsene Söhne, sondern sie waren auch schon seit langer Zeit, was die priesterlichen Verrichtungen betrifft, ihm an die Hand gegangen. Allein, sie fanden ihr Lebensende in der unglücklichen Schlacht.

§. 313. Vorizt hatte niemand mehr Liebe und Ansehen bey der Nation, als Samuel. Er war von Jugend auf unter des Hohenpriesters Aufsicht gewesen, und seiner seltenen Gottesfurcht wegen, schon längst der Offenbarungen des Herrn gewürdiget worden. Er predigte schon bey Eli Lebzeiten dem ganzen Israel, und suchte, durch seine Ermahnungen, das Volk auf den einzigen Weg der Glückseligkeit zu lenken. Jedermann erkannte ihn für einen treuen Propheten. Demnach that er auch bey gegenwärtigen Umständen sein äußerstes, absonderlich, nachdem die Lade des Herrn wiedergekommen war. Denn diese hatte bey ihrem siebenmonatlichen Verweilen in der Philister Lande den Einwohnern ihren Eifer gegen das abgöttische Wesen mit Nachdruck fühlen lassen. Der Hauptgötze, Dagon, wurde zerstümmelt und an die Thürschwelle geworfen; vom Volke wurden viele hingeraffet; die übrigen alle mit einem schmerzlichen Uebel geschlagen, und dadurch genöthiget, die Lade von sich zu lassen. Sie erreichte die Gränze Israel in der Gegend Bethsemes, und blieb auf dem Acker eines dasigen Einwohners Josua stehen, als eben die Bethsemiter mit der Erndte beschäfftiget waren. Diese begiengen ihre Ankunft mit großer Freude und mit Opfern; allein, da einige unter ihnen, aus ungeziemender Neugierigkeit, das Inwendige der Lade, oder, nach ihrer Meynung, den Gott Israels besehen wollten, zog ihnen diese Vermessenheit den

augenblicklichen Tod zu, und die Lade wurde nach Kiriath Jearim gebracht, woselbst sie zwanzig Jahre lang, bis auf die Zeiten Davids, der sie in seinen neueroberten Sitz nach Jerusalem abholete, verblieb.

§. 314. Samuel nun stellete den Israeliten die ganz neuen Beyspiele von dem Eifer des Herrn gegen den Mangel der Ehrerbiethung, und absonderlich gegen die Verehrung fremder Götter, nachdrücklich vor Augen. Insonderheit wird dieses im siebenten Cap. umständlich gemeldet. Er vermahnete ganz Israel, da es vor dem Herrn weinete, es solle sich von ganzem Herzen zum Herrn bekehren, die fremden Götter und Astaroth von sich thun, ihm aber allein dienen: so werde er sie aus der Philister Hand erretten. Diesesmal folgeten die Israeliten gutem Rathe. Sie thaten Baalim und Astaroth von sich, und dieneten dem Herrn allein. Hierauf versammlete Samuel abermal ganz Israel nach Mizpa, „daß ich, sagte er, für euch bitte zum Herrn.„ Hier fasteten sie denselbigen Tag; schöpften Wasser, gossen es aus vor dem Herrn, und bekannten ihre Sünde. Also, heißt es, richtete Samuel Israel zu Mizpa. Aber, ehe noch die Versammlung aus einander gieng, kam zum größten Erschrecken der Israeliten, die zu nichts weniger, als zum Liefern einer Feldschlacht in Bereitschaft waren, ein Heer Philister angezogen. Allein der Herr schlug es in die Flucht. Er ließ donnern einen großen Donner über die Philister desselbigen Tages, und schreckte sie, daß sie vor Israel geschlagen, und bis unter Beth Car verfolget wurden. Also wurden die Philister gedämpfet, saget der 13. Vers, und kamen nicht mehr in die Gränze Israel. Dagegen wurden Israel die Städte wieder, welche die Philister ihnen genommen hatten, von Ekron bis gen Gath, mit ihren Gränzen, und mit einem Worte, die lange vierzigjährige Unterwürfigkeit hatte nunmehr ein Ende.

§. 315. Um nun diese Begebenheiten in ihre gehörige Zeit zu setzen, wird vor allen Dingen nöthig seyn, auf die eigene Weise des Geschichtschreibers Acht zu geben. Zwar

leget

leget jedwedes biblische Geschichtbuch den Cyclum zum Grunde; allein die Weise, ihn zu gebrauchen, und die künstlichen Zeitmerkmaale anzubringen, ist nicht in jedwedem eben dieselbige. Das Buch der Richter verfährt in diesem Stücke auf eine weit andere Art als Moses; und Samuel abermal auf eine andere, als das Buch der Richter. Zwar verbindet er, vermittelst des Eli, seine Geschichte mit den vorhergehenden Zeiten; gleichwie das Buch der Richter die seinige mit den Zeiten Mosis, und Moses selbst seine neue Epoche durch die 430 Jahre mit den ältern Begebenheiten. Aber im übrigen hat Samuel etwas ganz eigenes, denn seine hauptsächlichsten Zeitmerkmaale sind die **Wochen** und **Feste**.

§. 316. Die Lade kam wieder zur Zeit der Erndte. Die Erndtezeit aber ist, wenn die Sonne in die Zwillinge tritt, welches damals den 2. Jun. geschah. Weil nun bey ihrer Ankunft die Leute wirklich mit dem Weizenschnitte beschäfftiget waren, kam sie wieder vor dem Sabbathe, da man die Erstlinge bringen sollte, und welcher der 5. Jun. war. Weil Samuel den Israeliten nichts zu befehlen hatte: so stund es nicht bey ihm, sie zu versammlen, wenn er wollte; sondern alles, was er thun konnte, war, sie zu vermahnen, sie möchten zu der Zeit, wenn es ihre Schuldigkeit erforderte, das ist, auf die gebothenen Feste, erscheinen. Das nächste, nach der Lade Wiederkunft, war das Wochenfest. Denn das damals laufende Jahr begonn den 11. Febr. ♃ 3683. C. folglich sein fünfter Monat den 9. Jun. ☿. Der sechste den 9. Jul. ♀. und der 16. Tag desselbigen war der zum Wochenfeste bestimmte Sabbath, und der 24. Julius. An diesem Feste nun versammlete Samuel seine Landesleute, stellete ihnen ihr bisheriges Vergehen nebst dem göttlichen Strafeifer vor, und vertröstete sie dagegen, im Falle der Bekehrung, auf die Hülfe des Herrn. Hierauf bekamen die Götzen Abschied. Samuel aber sprach: Versammlet ganz Israel gen Mizpa, daß ich für sie bitte zum Herrn. Die Versammlung wurde folglich von den Prie-

stern und Stammfürsten veranstaltet. Voritzt bemerke ich nur, daß dieser veranstaltete Versammlungstag der Versöhnungstag, das ist, der zehnte des 7. Monden gewesen seyn müsse. Denn dieses war die Ursache, warum er ihn die Vergebung für sie zu erbitten, für bequem erachtete. Die Israeliten thaten auch was Moses Levit. 23. an diesem Tage zu thun befohlen hatte: sie fasteten nämlich; nebst dem gossen sie Wasser aus, und bekannten ihre Sünde.

§. 317. Der siebente Monat desselbigen Jahres begonn ♄ den 7. Aug.: folglich war der Versammlungstag ein ☉ und der neunte. Denn vom neunten des Abends bis den zehnten Abends mußte dieser große Sabbath mit Casteyen des Leibes begangen werden. Lev. 23, 33. Dieser neunte Tag ist ☉ den 15. Aug. Der folgende ☽ 16. Aug. und eigentliche Versöhnungstag, war der Tag der Schlacht, die ihnen eine gänzliche Befreyung verschaffete, und er begonn zugleich den cyclischen ☊ Monat.

§. 318. Indem dieses gefunden ist, geräth man dem Verfahren des Samuels bey seiner Zeitrechnung auf die Spur, nämlich die Wochen und Feste zu gebrauchen. Jene fangen bey den Juden, wie bekannt, mit dem Sonntage an, gleichwie bey uns ebenfalls, und diese Ordnung behält der Geschichtschreiber. Dergestalt ist die Wiederkunft der Lade auf keinen andern Tag als 150. ☉ den 30. May 3683. zu setzen, welcher der 20. T. des 4. Mondenmonats, und der 17. des cyclischen Abibs im 42. Jahre des IX. Cycli war. Von solchem sieben Monate oder 30 Wochen zurück, giebt 305. ☉ den 1. Novemb. für den Tag, da die Lade verloren gieng, und Eli starb. Dieser Tag nun hat die Gleichung für beyderley Zeiten. Denn er ist der 17. des cyclischen ♎ Monates, dessen Anfang damals auf den 16. Oct. stund: gleichfalls ist er der 17. im 9. Mondenmonate des laufenden 41sten Jahres. Denn es begonn selbiges mit 53. ☉ den 22. Febr. 3682. D. zu welchem für acht Monate, in welche keine Einschaltung fällt, 236. gesetzet, giebt 289. ♀ den 16. Oct. zum Anfange des neunten, und

an

an eben diesem Tage begonn, wie aus dem Täfelchen zu sehen, der cyclische ♎ Monat.

Weil der Verlust der Lade und das Ende Eli in einerley Zeit fällt: so wird der Anfang seiner vierzig Jahre auf 306. 3642. E. und ins 50ste Jahr des VIII. Cycli, das ist, in das Jubeljahr desselbigen fallen. Der Tag 306. ist ☉ der 25. des sechsten Monates, der 18. des cyclischen ♎ Monates, nach dem jul. Calender, der 2. Windmonat.

§. 319. Daß man für den Eli Sonnenjahre nehmen müsse, das ist daraus schon klar, weil seine Zeiten eine Nebenreihe mit der Philister Herrschaft machen, und bis in die letzten Jahre des Abdons reichen. Nebstdem verlanget es Samuel ausdrücklich. Denn die nächsten Jahre, die er angiebt, sind die zwanzig des Verbleibens der Lade zu Kiriath Jearim, welches Sonnenjahre sind; über dieses verbindet er das Ende Eli, und die Wiederkunft der Lade, mit sieben Monaten, welche nach seiner Methode 30 Wochen ausmachen müssen. Diese aber sind die cyclischen Sonnenmonate: ♎ 30. ♏ 30. ♐ 29. ♑ 29. ♒ 30. ♓ 31. ♈ 31. welche, und zwar sonst gar keine andere sieben Monate, als nur sie allein, zusammen 210 Tage, das ist, 30 Wochen ausmachen; indem sonst keine Monate als diese, weder im Sonnen- noch im Mondenjahre, 30 Wochen machen können. Von jenen ist es ohnehin klar; denn sie betragen ordentlicher Weise 206 oder 207; wofern die kleine Einschaltung dazu käme 208, und wenn beyde hinein fielen, welcher Fall aber diesesmal gar nicht statt finden könnte, 209 Tage. Mehr ist unmöglich. Unter den Sonnenmonaten aber sind keine andere, als die erwähnten, welche 210 Tage machen. In einem einzigen Falle, nämlich vom ♑ bis ♓, betragen ihrer sieben nur 209: folglich weniger, in allen übrigen aber mehr, als 210 Tage oder 30 Wochen; dahingegen zweymal sieben sind, welche 31 Wochen ausmachen, nämlich: ♓ 31. ♈ 31. ♉ 31. ♊ 32. ♋ 31. ♌ 31. ♑ 30. und die sieben vom ♒ bis zum ♌.

§. 320. Hieraus wird der geneigte Leser genugsam ersehen, es gehe den Zeitbestimmungen des Samuels, ungeachtet es äußerlich ein ganz anderes Ansehen damit haben möchte, an ihrer Festigkeit nicht das geringste ab, und es reiche die cyclische Einrichtung gleichsam eine unerschöpfliche Quelle immer anderer und anderer Zeitmerkmaale dar, ungeachtet ich übrigens nicht läugnen will, daß es auf die erste Spur derselbigen zu kommen, Aufmerksamkeit, und zwar einmal mehr als das andere, erfordere.

§. 321. Beth Semes war eine Priesterstadt, und in der Theilung Aarons Nachkommen eingeräumet worden. Hier blieb die Lade einige Zeit. Dieses erhellet aus der Geschichte von der tödtlichen Neugierigkeit. Denn es waren damals (1 Sam. 6, 19.) 50000 Mann bey ihr versammlet, welche unmöglich alle zu Bethsemes oder in dem nächsten Bezirke zu Hause seyn konnten. Nebstdem ist der Umstand der damaligen Erndte zu bemerken. Allem Vermuthen zu Folge, muß selbige zur Zeit des Unglückes aller Orten schon vorbey gewesen seyn. Die Leute kamen, nach geendigter Feldarbeit, freueten sich über die Ankunft der Lade, brachten Geschenke und Opfer mit. Einige aber vergaßen, über der großen Freude, die schuldige Ehrerbiethung, und wurden dafür gestrafet. Da nun von der Lade Wiederkunft bis zu Ende des 4ten Monates, nur noch zehen Tage übrig waren: so kann das Bringen nach Kiriathjearim nicht zeitiger gesetzet werden, als in den fünften Monat, welcher mit ♀ dem 9. Jun. 3683. begonn. Demnach ist der sechste der erste ihres Verweilens daselbst. Sie blieb 20 Sonnenjahre da; da nun besagter sechste Monat mit 190. ♀ den 9. Jul. 3683. anfängt: so trifft ihr Versetzen nach Jerusalem den 7. Mon. des 13. Jahres im X. Cyclo, welcher 179. ♀ den 28. Jun. zum Anfange hat. Hier war sie schon vor seinem 27sten Tage, den 24. Jul. ☿. Denn als Samuel an eben diesem Tage und damaligen Wochenfeste vor 20 Jahren Buße predigte, war sie schon zu Kiriathjearim; demnach muß sie auch, ehe eben dieser Tag

nach

nach 20 Jahren wieder kam, zu Jerusalem gewesen seyn, nämlich bis 3703. F.

§. 322. Sie blieb so lange zu Kiriathjearim, bis David sie abholete, und zwar aus dem Hause eben des Abinadabs, welchem man sie vor zwanzig Jahren anvertrauet hatte, und welcher so wohl als seine Söhne, davon einer damals zum Hüter der Lade geheiliget worden war, noch am Leben sich befand. David brachte sie nach Jerusalem. Dieses nun konnte nicht geschehen, bis er den Ort in seiner eigenen Gewalt hatte, denn bis daher besaßen ihn die Jebusiter. Er rückte davor, und nahm ihn weg. Die Eroberung geschah gleich nach Isboseths Tode, da ihn ganz Israel zum Könige annahm, und zwar nach dem Berichte des Geschichtschreibers im sechsten Monate des laufenden Jahres. Es kann dieses folgender Gestalt gezeiget werden. In die Zeiten, davon das erste Buch Samuelis redet, fällt meistens eine dreyfache Reihe. Denn Samuel richtete Israel so lange er lebte. Er lebte viele Jahre neben dem Könige Saul; und salbete gleichfalls bey desselbigen Leben den David zum Könige, dessen königliche Jahre, wie billig, von der Salbung gezählet werden. Nachgehends wird die Reihe nur zweyfach. Denn Samuel starb noch vor Saul, folglich war nur noch dieser und David neben einander: Dem Saul folgte sein Sohn Isboseth in der Regierung der zehn Stämme, aber nur zwey Jahre lang, nachgehends wurde er meuchelmörderischer Weise entleibet, David aber von ganz Israel zum Könige ernennet. Dieser dreyfachen und gedoppelten Reihe thut der Geschichtschreiber ohne alle Weitläuftigkeit, und mit der schönsten Art ein Genüge. Er giebt die Zeit des Verbleibens der Lade mit zwanzig Sonnenjahren an, meldet Davids Regierungsjahre, und bringt sie zweymal auf die laufenden Jahre des Cycli, einmal durch die sieben Jahre sechs Monden, welche David vor seinem nachmaligen Sitzen zu Jerusalem, König war; das anderemal durch das Jahr und vier Monate, die er in der Philister Lande zubrachte.

§. 323. Jene Jahre sind 1 Sam. 5, 3. 4. 5. also vorgetragen: „Und es kamen alle Aeltesten in Israel zum Könige gen Hebron, und salbeten David zum Könige über „Israel. Dreyßig Jahre war David alt, da er König „ward, und regierete vierzig Jahre. Zu Hebron regierete „er sieben Jahre sechs Monden über Juda, aber zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig Jahre über ganz Israel „und Juda. Und der König zog hin mit seinen Männern „gegen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohneten. Sie aber sprachen, du wirst nicht herein kommen, „sondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Aber „David gewann die Burg Zion, das ist, Davids Stadt.„ David zog also unmittelbar nach seiner zum Könige über ganz Israel geschehenen Wahl vor Jerusalem, eroberte es, und schlug seinen Sitz daselbst auf. Eben dieses saget auch das erste Buch der Chron. Cap. 12. „Und ganz Israel „sammlete sich zu David gen Hebron, und salbeten ihn zum „Könige über Israel, und David zog hin, und mit ihm „das ganze Israel gen Jerusalem. David aber gewann „die Burg Zion, und wohnete in der Burg.„ Folglich nehmen hier die sieben Jahre sechs Monate, da er zu Hebron saß, ein Ende. Nun wurde die Lade im Junio oder zu Anfange des Julius 3683 nach Kiriathjearim gebracht: daher sind die zwanzig Jahre um eben solche Zeit des Jahres 3703 verflossen; folglich im siebenten Monate des laufenden dreyzehnten Jahres im X. Cyclo, indem selbiger mit ♀ dem 28sten Jun. beginnet. Folglich endigen sich die achtehalben Jahre auf den Cyclum gebracht, mit dem sechsten Monate des besagten 13ten, und beginnen mit dem Anfange des sechsten Jahres im Cyclo, 78 ☉ den 19ten März 3696 A. Der Geschichtschreiber hat nichts weniger im Sinne, als in zwo unmittelbar auf einander folgenden Zeilen einen förmlichen Widerspruch zu begehen, sondern nur seiner Rechnung ein Licht anzuzünden. Das nächst vorhergehende Buch der Richter giebt immer mit ganzen Jahren an; diese können überhaupt mit dem cyclischen laufenden zugleich angefangen

werden,

werden, so hat man das Jahr der Begebenheit; allein, um die genaue Zeit zu wissen, und den Merkmaalen ein Genüge zu thun, muß man dem Anfange des laufenden Jahres fünf Monate zusetzen. Eben dieses geht bey dem Führen der Lade nach Kiriathjeraim noch immer an: Es fällt diese Begebenheit überhaupt ins 42ste Jahr des neunten Cycli, durch eine genauere Bestimmung in den sechsten Monat desselbigen; das ist, man setzet dem laufenden Jahre fünf Monate zu, wie das Buch der Richter thut: demnach hätte man Ursache, diese Methode noch ferner beyzubehalten, und die zwanzig Jahre bis zu ihrer Versetzung nach Jerusalem eben also zu berechnen; wofern nicht der Geschichtschreiber, gleichwie in der angeführten Stelle geschieht, ausdrücklich ein anderes verlangete, und eben dadurch anzeigete, es wären besagte zwanzig Jahre keine cyclischen Mond- sondern Sonnenjahre. David regierete vierzig Jahre, und es können diese Jahre mit den Jahren des Cycli fortgezählet werden, gleichwie die Jahre im Buche der Richter: allein, um die eigentliche Zeit zu haben, wenn er die Lade nach Jerusalem brachte, muß man nicht, wie in besagtem Buche, nur fünf, sondern sechs Monate zusetzen. Die drey und dreyßig Jahre Davids zu Jerusalem fangen an mit dem sechsten Monate des dreyzehnten Jahres, denn da eroberte er es; im folgenden brachte er die Lade hin. Dieser Monat beginnet mit 179 ♀ den 28sten Jun. 3703 F; die sieben und ein halbes Jahr aber beginnen mit dem sechsten Jahre des Cycli, und 78, ☉ den 19ten März 3696 A. Vermittelst dieser Angabe zeiget der Geschichtschreiber das Ende der zwanzig Jahre, und fällt zugleich in die gewöhnlichen cyclischen Mondjahre; denn nun, da David allein König war, und weder einen Richter noch andern König neben sich hatte, erlosch die Vervielfältigung der Jahre, oder Geschichtreihen, welche anfänglich den Saul und Samuel, nachgehends Saul, Samuel und David, endlich Saul und Isboseth auf einer, David auf der andern Seite

neben

neben einander führete, und ihren Platz innerhalb den zwanzig Jahren hat.

§. 324. Eben dadurch, daß der Geschichtschreiber zweymal in den Cyclum fällt, ist ferner auch Isboseths Ende und Anfang, Sauls und Samuels Ende, in Mondzeiten gegeben. David eroberte Jerusalem im sechsten Monate, gleich nach der Wahl. Demnach hat Isboseths Regierung mit dem fünften Monate, oder 149 ☿ den 29sten May ein Ende. Den Anfang giebt das Buch Samuel mit den 16 Monaten, welche David in der Philister Lande zubrachte. Als er die Nachricht von Sauls Tode vernahm, verließ er seinen bisherigen Aufenthalt Ziklag, welches ihm der Philister König geschenket hatte, und gieng nach Hebron. Zu gleicher Zeit wurde Isboseth von den zehn Stämmen für einen König erkannt. Nun regierte er zwey Jahre; sein Anfang gehöret also ins eilfte Jahr des Cycli, und zwar in den fünften Monat: denn zu Anfange desselbigen 142. ☉ den 21sten May 3701 BA. war das Jahr und vier Monate verflossen, und David kam aus der Philister Lande, woraus denn ferner folget, Sauls Ende gehöre in den vorhergehenden vierten Monat; das Jahr aber, mit dessen Anfange der Geschichtschreiber Davids Begebenheit in der Philister Lande bezeichnet, sey das zehnte im Cyclo, welches mit 34 ☿ den 3ten Febr. 3700 C seinen Anfang nimmt.

§. 325. Dergestalt gehöret **Samuels Ende** ins neunte Jahr des Cycli. Denn als Samuel gestorben war, gieng David in die Wüste Paran. Von hier schickte er Boten an den Nabal, heirathete nach dessen bald hernach erfolgten Tode seine Witwe Abigail, imgleichen die Ahinoam, und suchte, als er vor Saul keine Ruhe haben konnte, bey dem Philister-Könige Schutz, der ihm Ziklag einräumete. Alle diese Begebenheiten verlangen, wie man sieht, im geringsten nicht etwa eine größere Zeit, als ein Jahr, und folglich fällt der Tod des Prophetens, wie gesagt, in das zehnte des Cycli.

§. 326.

§. 326. Indem das Buch Samuels ausdrücklich saget, Isboseth habe nur zwey Jahre regieret, so verursachet die Auslegung der Worte: David regierete zu Hebron sieben Jahre sechs Monden über Juda, keine große Schwierigkeit. Die allgemeine Auslegungsregel, man müsse die Worte aus der Sache beurtheilen, hat im gegenwärtigen Falle ihre Kraft ebenfalls. Zwey Jahre saß er nach seiner Wiederkunft aus der Philister Lande zu Hebron; König aber, oder welches hier einerley, gesalbet, war er schon vor sieben Jahren worden. Der Herr verwarf Saul. Als Samuel deswegen Leid trug, sprach der Herr: „Wie lange trägst du Leid um „Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sey „über Israel? Fülle dein Horn mit Oele und gehe hin, ich „will dich zu dem Bethlehemiter Isai senden, denn unter „seinen Söhnen hab ich mir einen König ersehen.„ David wurde hierauf gesalbet, und der Geist des Herrn gerieth über ihn von dem Tage an und förder. Er war also wirklich der Gesalbte des Herrn. Ungeachtet er dem verworfenen Könige kein Leid zu thun begehrete, so begegnete er ihm doch nicht mehr als ein bloßer Unterthan. Mein Vater! siehe doch den Zipfel von deinem Rocke in meiner Hand, rief er ihm damals zu. Saul selbst nannte ihn seinen Sohn, und sagte, ich weiß, daß du König werden wirst, und das Königreich Israel steht in deiner Hand, so schwöre mir nun, u. s. w. Eben weil er seine Befugniß wohl wußte, sammlete er einige Mannschaft, beschützte die Gränzen, und that bey den betrübten Umständen Sauls, der nicht allezeit Meister von seinen Gedanken war, zur Sicherheit des Landes, so viel er konnte, und von Saul nicht gehindert wurde. Dieses erachtete er für seine Schuldigkeit. Ein Beyspiel erzählet das 23. Cap. Samuels, da man ihm sagte, die Philister beraubten die Tennen zu Kegila, beschloß er den Einwohnern Hülfe zu leisten. Seine Leute sagten: Siehe, wir fürchten uns in Juda, und wollen hingehen gen Kegila zu der Philister Zeug? Dem ungeachtet zog er hin, that eine große Schlacht, und errettete Kegila. Er ließ die

Heerden

Heerden des reichen Nabals durch seine Leute beschützen, und beobachtete überhaupt diejenige unter den Pflichten eines Regentens, die in seinem Vermögen stund, nach aller Macht. Eben wegen seines königlichen Rechtes war er befugt den Nabal zu bestrafen, welcher ihn als den Gesalbten des Herrn für einen verlaufenen Knecht gescholten hatte. Die Ursache, warum die ganze Zeit von seiner Salbung bis auf die Eroberung Jerusalems, zu seinem Sitzen in Hebron gezählet wird, ist diese, weil er vor sich keinen eigenen Sitz in Juda hatte. Er war der jüngste unter acht Brüdern, und sein Vater besaß, wie aus seinem Geschenke an den König Saul, und den Reden des Eliabs zu schließen, kein übergroßes Vermögen. Ziklag gehörete sein, aber wegen dieses Ortes war er ein Lehnmann des Philister-Königes. Er gebrauchete auch diesen Ort hauptsächlich nur zur Sicherheit der Weiber, Kinder und des Geräthes seiner Leute. Sonst war er hauptsächlich in den Gränzen Juda. Er wachte vor die Sicherheit des Landes; dagegen genoß er alle gebührende Hochachtung und Beystand. Um dieser Ursache willen schickte er, nach der Schlacht mit den Amalekitern, den Aeltesten in Juda etwas von der Beute; gleichwie der König oder Regent eines Landes damals zu thun pflegte. Hebron war die älteste und berühmteste Stadt in Juda; bey der Theilung des Landes wurde sie den Priestern angewiesen, und war unter allen die erste und vornehmste. Hier nahm er nach Sauls Tode seinen beständigen Sitz. Bey Lebzeiten desselbigen beschützte er das Land, dessen Hauptstadt Hebron war, aus allen Kräften, weil er als ein Gesalbter des Herrn dieses für seine Schuldigkeit hielt. Von der Zeit, da er es wurde, bis auf die Zeit, da er die Lade nach Jerusalem brachte, waren sieben Jahre; oder auf den Cyclum gebracht, sieben Jahre sechs Monden, weil man dem Anfange des cyclischen Jahres sechs Monate zusetzen muß.

§. 327. Die Lade war, gleichwie vorhin angeführet worden, im Jahre 3683 den 24sten Jul. schon zu Kiriathjearim;

jearim; und ihr Versetzen nach Jerusalem kann nicht später, als in den siebenten Monat des dreyzehnten Jahres, darein der 24ste Jul. 3703 fällt, angesetzet werden; David brachte sie folglich gleich im nächsten Monate nach Eroberung Jerusalems dahin. Schwerlich konnte er eine bequemere Zeit dazu wählen. Denn es fielen damals alle mögliche Feste in den besagten Monat. Nebst dem Versöhnungstage und Laubhüttenfeste, welche mit ihm allemal verknüpfet waren, traf auch noch das Wochenfest auf seinen 23sten Tag, indem der nächste ♄ an dem Eintritte der Sonne in die Zwillinge auf 152, oder den 1sten Jun. fiel. Um so weniger hatte jemand Ursache, sich darüber zu beschweren, daß David Israel zum Versetzen der Lade versammlete. Die Befugniß, sie in seine Wohnstätte zu bringen, hatte er ebenfalls. Josua that ein gleiches. Saul unterließ es, sie gleich Anfangs zu sich zu nehmen; nachgehends, da ihn der Herr verwarf, hatte er gegründete Ursache, sie an ihrem Orte zu lassen.

§. 328. Das Ende Sauls wird, erwähnter maßen, durch das Verbleiben des Davids in der Philister Lande, in den vierten Monat des eilften Jahres gesetzet. Seinen Anfang bemerket das 13. Cap. durch eine zwar an sich selbst in der heiligen Schrift gewöhnliche Redensart, doch aber auf eine besondere Weise, indem es ohne Beyfügung einiger Zahl heißt: Saul war ein Sohn des Jahres. In andern Fällen pflegt die biblische Geschichte gleich bey dem Regierungsanfange eines Königes die Dauer seines Reiches, nebst seinem damaligen Lebensalter zu melden: gleichwie denn das zweyte Buch Samuels dergleichen mit David thut; das erste aber, sowohl die Dauer des Richteramtes Eli, als seines Lebens, erwähnet. Hingegen in dem gegenwärtigen Falle gedenkt es der Regierungsdauer des Sauls gar nicht; seines Alters aber auf eine ganz besondere Weise, davon sonst nirgend ein Beyspiel anzutreffen ist. Was das erstere betrifft, so ist dem geneigten Leser die Ursache davon bereits bekannt. Der Geschichtschreiber räumet alle Gele-

genheit

genheit zu Irrungen, welche die Vervielfältigung der Jahrreihen verursachen könnte, dadurch aus dem Wege, daß er nur die Zeit, wie lange die Lade zu Kiriathjearim blieb, bezeichnet, und sodann Davids Jahre zweymal auf den Cyclum bringt; auf welche Weise das Ende Sauls sich von selbst zeiget, folglich weiter nichts, als sein Anfang, zu bestimmen nöthig ist. Dieses nun geschieht in der besagten Stelle, Saul war ein Sohn des Jahres. Bey jedweder andern Gelegenheit wird die Zahl des Jahres beygesetzet, als zum Beyspiele, Joram war ein Sohn des 32sten Jahres, da er König wurde, und es bedeutet die Redensart, wie man sieht, so viel, als er wurde in dem 32sten Jahre vor Antritt seiner Regierung geboren. Nun ist offenbar, in dem gegenwärtigen Falle sey die besagte Redensart um keiner andern Absicht, als in jedwedem andern Falle, nämlich um Sauls Alter beym Antritte seines Königreiches zu melden, gesetzet worden: Da nun das Jahr keine Zahl bey sich hat, so ist es dasjenige, welches den Namen eines Jahres vor allen andern verdienet, das große Jahr, das man dem Herrn feyerte, und welches seines Gleichens nicht hatte, mit einem Worte, das Jubeljahr. Saul war in einem solchen geboren, und kam in einem solchen zur Regierung. Jenes beginnet 3642 E mit 134 ☿ den 14ten May, und es fällt dieser Anfang auf den 1sten des cyclischen Abibs, folglich beginnen die Sonnen- und Mondjahre des Cycli von diesem Tage abermal neben einander zu laufen. Das andere Jubeljahr, in welchem Saul zur Regierung kam, nimmt seinen Anfang 3690 A. mit 143 ♂ den 23sten May. Noch kömmt dieser besondere Umstand, wiewol zufälliger Weise, dazu, daß Sauls Geburt in eben das Jahr fällt, in welchem Eli sein Richteramt begonne, das ist in eben dasjenige, damit das Buch Samuel, dem Beyspiele seiner Vorgänger zu Folge, die Zeiten, die es beschreibt, mit den vorhergehenden verbindet, also daß in diesem Verstande Saul zugleich ein Sohn desjenigen Jahres wird, darein die Epoche der Gleichungen von unserm

Geschicht-

Geschichtbuche fällt. Doch, dieses ist, wie gesagt, eigentlich ein bloß zufälliger Umstand: allein die Benennung eines Jahres im erhabenen Verstande, ist dem Jubeljahre wesentlich, und kann keinem andern, als ihm, beygeleget werden. Eben um dieser Ursache willen ist es fähig, einen gewissen und bestimmten Zeitraum, dergleichen der gegenwärtige Fall erfordert, anzudeuten; denn die Länge der Zeit von einem Jubeljahre bis zum andern, war einem jedweden bekannt, folglich war auch sowohl das Jahr, darinnen Saul zur Welt, als dasjenige, darinnen er zur Regierung kam, mit dem einzigen Worte, Saul war ein Sohn des Jahres, nämlich desjenigen, das diesen Namen ohne weitern Zusatz führet, auf das deutlichste bestimmet.

§. 329. Saul war demnach 48 Jahre alt, als ihn die königliche Wahl betraf. Dieses trifft mit allen Umständen sehr wohl überein. Saul hatte bey seiner Wahl schon erwachsene Söhne, absonderlich war Jonathan, welchem sein Vater die Anführung eines besondern Heeres anvertrauete, ein streitbarer Held. Isboseth war nach Sauls Tode, als ihn Israel zum Könige wählete, vierzig Jahre alt. Ueberhaupt war den Israeliten ein junger Mensch zum Könige nichts nütze. Ihre damaligen Umstände, da sie bey allen Nachbarn in großer Verachtung waren, und von allen Seiten gezwackt wurden, erforderten an ihrem Oberhaupte Muth, Standhaftigkeit, Erfahrung und ein gesetztes Wesen. Alle diese Eigenschaften besaß Saul wirklich. Ohne Zweifel hätte er ein nicht geringes Lob in der jüdischen Geschichte erhalten, und wäre mit unter die größten Könige gezählet worden, wenn nicht der leider allzugemeine Fehler, welcher so vielen Königen, ja dem Salomo selbst, zur Unglücksquelle wurde, nämlich das unzeitige Vertrauen in seine eigene Einsicht, ihn zum Ungehorsam gegen die göttlichen Befehle verleitet, und so weiter ins Verderben gestürzet hätte. Außerdem wäre seine Regierung nicht nur glücklicher, sondern auch ohne Zweifel länger gewesen. Er starb in seiner Missethat, heißt es, weil er das Wort des Herrn

nicht gehalten hatte. Die ganze Dauer seiner Regierung betrug von dem Neumonde 143, den 23sten May 3690, welcher das Jubeljahr des neunten Cycli begonne, bis auf den letzten Tag des vierten Monats im eilften Jahre des zehnten Cycli, oder 141. ♄ den 20sten May 3701. eilf Sonnenjahre weniger einen Tag, oder um diese Sonnenjahre mit dergleichen Monaten anzugeben, von 134. ☉ den 1sten ♂ Mon. 14ten May 3690. bis den 13 May ♄ 3701 b. eilf Sonnenjahre.

§. 330. Das bisherige kann folgender Gestalt kurz zusammen gefasset werden. Die Lade kam nach Bethsemes zurück in der Erndte, den 30sten May 3683, zu Ende des 4ten Monats vom 42sten Jahre im neunten Cyclo. Hier war sie einige Zeit, wiewohl nicht lange; denn am Wochenfeste, welches damals den 16ten Tag des 6ten Monats in besagtem Jahre traf, war sie schon zu Kiriathjearim. An diesem Orte blieb sie zwanzig Jahre. Nur fraget es sich: ob cyclische Monden- oder Sonnenjahre? Gesetzt, man wähle die erstern; so kann ihre Ankunft zu Kiriathjearim nicht später angesetzet werden, als auf den Neumond, welcher den sechsten Monat beginnet, folglich müßten auch die 20 Mondjahre mit dem Neumonde eines sechsten Monats ein Ende nehmen: Allein, der Geschichtschreiber setzet ihre Ankunft zu Jerusalem einen Monat später, und in den siebenten. Denn es werden dem David sieben und ein halb Jahr zu Hebron angerechnet. Ganz Israel kam nach Isboseths Tode nach Hebron, und wählete ihn. Demnach ist der Neumond des letzten Monats besagter achtehalben Jahre, nach der gewöhnlichen Rechnung mit ganzen Monaten, sein israelitischer Wahltag. Isboseth regierete zwey Jahre; sein Anfang fällt mit Sauls Ende, und Davids Rückkunft aus der Philister Lande, zusammen. Allein, diese Rückkunft geschah zu Anfange des fünften Monats der davidischen Jahre; folglich sind des Isboseths Jahre größer, als Davids, und weil die heil. Schrift neben den Mondjahren sonst keine andere gebrauchet, cyclische Sonnen- die letztern aber Mond-

jahre.

jahre. Nun verbindet das Buch Samuels seine Jahre mit der Methode des Buches der Richter, welches allemal das laufende cyclische zum Jahre der Begebenheit angiebt, aber die eigentliche Zeit derselbigen sonst bestimmet. Daher sind die Jahre Davids die cyclischen: aber die eigentliche Zeit seiner Wahl, u. s. w. ist sonst bestimmet. Daher kam er im fünften Monate des laufenden cyclischen Jahres aus der Philister Lande, wurde König von Juda, und Isboseth von Israel. Nachgehends wurde er im sechsten Monate des damals laufenden Jahres König von Israel, rückte vor Jerusalem, eroberte es mit Sturm, und brachte im folgenden Monate die Lade dahin, nicht aber später; indem ihr Dahinbringen im 7ten Monate nicht nur aus den Festen zu schließen, sondern überhaupt nicht anders möglich zu setzen ist. Denn am 24sten Jul. 3683 war die Lade schon zu Kiriathjearim, daher kann sie nicht nach dem 24sten Jul. 3703 nach Jerusalem gebracht worden seyn, darum, weil Sonnenjahre die längste Zeit sind, damit man ihr Verbleiben abmessen kann. Der 24ste Jul. 3703 aber fällt in den 7ten Monat des laufenden Jahres, und ist sein 27ster Tag, an welchem alle Feste schon vorbey waren. Wiederum, weil Isbosethş Jahre größer als Davids, folglich Sonnenjahre sind, so sind Sauls Jahre dergleichen. Sie beginnen mit dem Anfangs-Neumonde des Jubeljahres im neunten Cyc. 143 den 23sten May, den 10ten Tag des cyclischen Abibs, oder 8ten Monats. Zwanzig Sonnenjahre auf das Verbleiben der Lade zu Kiriathjearim gerechnet, bringen, weil David im sechsten König von Israel wurde, Isbosethş Ende in den Ausgang des 5ten Mon. vom 13ten Jahre im 19ten Cyclo, und seinen Anfang mit David zugleich auf den 5ten Neumond des 11ten Jahres, oder 142. den 21ster May, den 9ten Abib 3701. Demnach trifft alles auf das genaueste zu.

§. 331. Die übrigen Zeitbestimmungen unter Davids Regierung in den Büchern Samuelis sind der Aufruhr Absaloms, und das Opfer auf des Arafna Tenne, womit besagte Bücher schließen.

§. 332. Absalom schlug, um die Schande seiner Schwester zu rächen, zwey Jahre hernach, seinen Bruder Ammon todt, floh hierauf zu Thalmai, dem Könige von Gesur, und blieb drey Jahre bey ihm. Endlich willigte David zwar in seine Wiederkunft, ließ ihn aber nicht eher, als nach zwey Jahren, vor sich. Anstatt des Vaters Gütigkeit mit Gehorsam zu verehren, machte er sich einen Anhang, und suchte ihn mit Gewalt vom Throne zu stoßen. „Nach vier„zig Jahren sprach er zum Könige, ich will hingehen und „mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem Herrn „gelobet habe, da ich zu Gesur in Syria wohnete. Er „hatte aber Kundschafter ausgeschicket in alle Stämme „Israel, und lassen sagen: Wenn ihr der Posaunenschall „hören werdet, so sprechet, Absalom ist König worden zu „Hebron.„

§. 333. Der Geschichtschreiber meldet nicht ausdrücklich, von welchem Zeitpuncte vierzig Jahre verflossen waren, als Absaloms gottloses Vorhaben ausbrach? Aber eben deswegen ist der Anfang des Cycli zu verstehen. Ja, da er nicht nur die Jahre Davids auf den Cyclum gebracht hat, sondern auch, wofern man die Zahl von Jahren des Cycli versteht, alle Umstände ihre vollkommene Erklärung erhalten, so sehe ich nicht, woher man behaupten wollte, sie wären es dem ungeachtet nicht? Ich sage demnach, das Aufruhrjahr sey das 41ste im zehnten Cyclo gewesen. Die eigentliche Zeit aber sey aus dem Berichte des Buches vom Feyern und Blasen zu schließen. Absalom gehörete unter die Leute, welche den Abschaum des menschlichen Geschlechtes ausmachen, welche unter dem Deckmantel der Höflichkeit und freundschaftlichen Gesinnung ein falsches, tückisches Herz, schändlichen Eigennutz und die unbändigsten Lüste verbergen, ja, wenn es auf die Sättigung ihrer Begierden ankömmt, die Religion selbst misbrauchen. Er betrog seinen Vater, dessen Herz von keinem Betriegen etwas wußte, durch eine vorgegebene große Andacht, durch einen Gewissenstrieb, das längst versprochene Gelübde abzuführen,

und

und den Herrn, wegen der ehemals begangenen Mordthat zu versöhnen. Hierzu nun war an sich selbst keine Zeit bequemer, als der siebente Mond. Der Geschichtschreiber giebt es auch wirklich zu verstehen, da er saget, der Bösewicht habe vertraute Personen durchs ganze Königreich ausgeschicket, und dem Volke weiß machen lassen, der Posaunen Schall sey das Zeichen, daß Absalom zu eben derselbigen Zeit zu Hebron König werde. Um die Bosheit dieses arglistigen Griffes einzusehen, darf man sich nur erinnern, daß am ersten Tage des siebenten Mondens der heilige Sabbath des Blasens gefeyert wurde. Nach Mosis Verordnung Num. 9, 10. mußte bey allen Neumonden und Festen mit Trommeten über die Brandopfer und Dankopfer geblasen werden, damit es zum Gedächtniß sey vor eurem Gott. Demnach bekam der heilige Sabbath des Blasens seine Benennung nicht deswegen, weil man bey dem Opfer die Trommete bließ, indem dieses bey aller Gelegenheit geschah, sondern weil er durch die Priester oder Leviten, vorher im ganzen Lande ausgeblasen, und dadurch dem Volke angekündiget wurde, sie sollten sich versammlen, keine Dienstbarkeit thun, sondern dem Herrn opfern, und auf die folgenden Feste sich bereiten; da nun dieses Ausblasen dem arglistigen Ausstreuen zu Folge, das Zeichen von Absaloms Erhöhung seyn sollte, so konnte der gemeine Mann nicht anders ermessen, als sie geschehe mit Genehmhaltung des alten Königes und aller Häupter des Volkes, und sey als eine höchstwichtige Sache ausdrücklich auf eine so feyerliche Zeit verleget worden. Als nun die Leviten im Lande herumgiengen und bliesen, hielt es jedweder für seine Schuldigkeit, nach Hebron zu eilen, dem neuen Könige Glück zu wünschen, und an der Freude Theil zu nehmen; daher heißt es: Cap. 15. v. 12. „Da nun Absalom die Opfer „that, ward der Bund stark, und das Volk lief zu und „mehrete sich mit Absalom. Da kam einer, der sagets „David an, und sprach: Das Herz jedermanns in Israel „folget Absalom nach. David aber sprach: Auf! lasset

„uns fliehen, denn hier wird kein Entrinnen seyn vor Ab„salom.„ David sah wohl, da es seinem ungerathenen Sohne einmal gelungen sey, ganz Israel nach Hebron zu locken, und von jedermann als König erkannt zu werden, so sey in der Geschwindigkeit kein anderes Rettungsmittel, als die Flucht zu ergreifen übrig.

§. 334. Das 41ste Jahr des zehnten Cycli begonne mit 62, ♄ den 3ten März 3730 G, sein siebenter Monat mit 239, ☽ den 27sten Aug. auf diesen Tag fiel der heilige Sabbath des Blasens, welcher diesesmal auf die boshaftigste Weise, die je erhöret worden, gemisbrauchet wurde. Das Ausblasen geschah Tages vorher 238, ☉ den 26sten August, den eilften Tag des cyclischen ☊ Monats, dessen Anfang damals auf den 16ten Aug. stund, also, daß seit dem Uebergange über den Sared, welcher die acht und dreyßig Strafjahre schloß, und am zehnten Tage des ☊ Monats 241, ☉ den 28sten August 3297 EB geschah, bisher 433 cyclische Sonnenjahre, verflossen waren.

§. 335. Nun ist zu untersuchen, ob das angegebene Aufruhrjahr mit den übrigen Umständen übereinkomme. Absalom steht, 1 Chron. 3, 2. unter den Kindern, welche David zu Hebron geboren sind, und ist in der Ordnung der dritte. Der erste ist Ammon, den Absalom todtschlug, von Ahinoam, der Jesreelitinn; der andere Daniel, von Abigail, der Carmelitinn; der dritte Absalom, der Sohn Maacha, der Tochter Thalmai, des Königes zu Gesur. Er war also im Jahre 3701, oder 3702 geboren, folglich bey seinem schandlosen Beginnen acht oder neun und zwanzig Jahr alt. Man setze, er sey 3727, mit dem Anfange des acht und dreyßigsten cyclischen Jahres, völlig mit seinem Vater ausgesöhnet worden, indem besagtes Jahr mit 94, ♄ den 4ten April beginnet, in welchem Monate die Gerste heran wächst, und gegen sein Ende gelb wird, folglich weggebrannt werden kann, gleichwie Absalom, um Gelegenheit zu einer Unterredung mit Joab zu bekommen, mit der Gerste dieses vielgeltenden Mannes that; so war er

bey

bey der Aussöhnung ungefähr sechs und zwanzig Jahr alt. Zwey cyclische Jahre war er vorher, doch ohne seines Vaters Angesicht zu sehen, zu Jerusalem, drey zu Gesur; dergestalt fiel seine Flucht in das drey und dreyßigste Jahr des Cycli, welches mit 149, ♄ den 29sten May 3722 anfieng, und er war bey seines Bruders Ermordung wenigstens zwanzig Jahr alt, indem seine Geburt nicht später, als in das Jahr 3702, gesetzet werden kann. Es geschah die That bey Gelegenheit der Schafschur. Ich habe aber nirgend gefunden, zu welcher Zeit man die Schafe in dasigem Lande zu scheeren pflege, noch weniger, ob es ein oder zweymal im Jahre geschehe. Wäre dieses bekannt, so könnte man vielleicht Anlaß zu einer genauern Zeitbestimmung daraus nehmen.

§. 336. Absaloms Alter machet demnach keine Schwierigkeit, und des Ammons eben so wenig. Dieser letztere war unter Davids Söhnen der erste. David hatte seine Mutter geheirathet, ehe er in der Philister Land zog, folglich vor dem Februar 3700. Demnach kann er ein paar Jahre älter gewesen seyn, als Absalom. Die Unthat an der Thamar begieng er, wie 2 Sam. 13, 23. gemeldet wird, zwey Jahre vor seiner Ermordung, das ist, der bisherigen Rechnung zu Folge, im ein und dreyßigsten Jahre des Cycli, welches mit 171, 4 den 20sten Jun. 3720 F beginnet; er war folglich wenigstens neunzehn Jahre alt.

§. 337. Die Zeit des Opfers auf der Tenne des Arafna zu finden, verursachet eines gewissen Umstandes wegen, mehr Schwierigkeit. Der Zorn des Herrn ergrimmete über Israel, und reizete David, daß er seinem Feldhauptmanne Joab befahl, das ganze Land durchzuziehen, und das Volk zu zählen. Joab mußte es, wiewol wider seinen Willen, thun. Er zog in neun Monaten und zwanzig Tagen das ganze Land durch, kam sodann nach Jerusalem, und brachte seinem Herrn die Anzahl der streitbaren Männer. Da schlug David das Herz, heißt es, er gieng in sich, und übersah die Größe seines

Vergehens. Da er des Morgens aufstund, erschien der Prophet Gad, und legte ihm auf des Herrn Befehl die Wahl unter drey Strafen vor, nämlich unter siebenjähriger Theurung, dreymonatlicher Flucht, und dreytägiger Pestilenz. David wählete das letzte. „Also ließ der Herr „Pestilenz in Israel kommen von Morgen bis auf die be„stimmte Zeit, das ist, bis auf den dritten Tag. An „diesem Tage streckte der Engel seine Hand auch über Je„rusalem aus, daß er sie verderbete. Der Engel aber des „Herrn war bey der Tenne Arafna des Jebusiters.„ Gad erinnerte hierauf den David, dem Herrn auf besagter Tenne einen Altar zu bauen. Das that er, er kaufte den Platz, richtete den Altar auf, opferte und rief den Herrn an, welcher ihm, wie das 1 Buch der Chron. Cap. 22. meldet, mit Feuer vom Himmel antwortete, und dem Verderber inne zu halten befahl. Das Opfer geschah also am dritten Tage der Pest, nachdem das Würgen im ganzen Lande schon herumgegangen war, und nun auch die Hauptstadt treffen sollte, welche aber auf Davids Vorbitte verschonet blieb.

§. 338. Es ist dieses Opfer nicht nur deswegen merkwürdig, weil es die Bücher Samuels schließt; sondern auch, weil es dem David Anlaß gab, den Platz zu kaufen, und ihn zu Erbauung eines Tempels zu widmen. Von dieser Zeit an schaffete er den benöthigten Bauvorrath an, gleichwie das Buch der Chronik umständlich berichtet.

§. 339. Vorizt bekümmern wir uns nur um die Zeit des Opfers, welche aus der Angabe gefunden werden muß. Erstlich ist klar, es dürfe weder der Tag, an welchem Joab abreisete, noch derjenige, an welchem er wieder kam, ein Sabbath seyn. Der Tag des Opfers darf diese Beschaffenheit eben so wenig haben, weil das Buch der Chronik meldet: Arafna habe zu eben der Zeit, als David kam, und den Altar aufrichten wollte, Weizen gedroschen. Dieser lezztere Umstand weiset zugleich auf die damalige Jahreszeit, es war nämlich gleich nach der Erndte. Aus andern

Umstän-

Umständen ist ersichtlich, das Jahr falle in die letzteren Zeiten des Davids, da er die Abnahme seiner Kräfte merkete, und weil es ihm selbst nicht erlaubet war, die Hand an den Tempelbau zu legen, seine hauptsächliche Sorge auf einen tüchtigen Nachfolger im Reiche, und auf die heilsame Unterrichtung desselbigen wendete. Nun regierete er vierzig Jahre, welche oben erwähnter maßen vom Anfange des 6ten Jahres im Cyclo gerechnet, im 46sten ein Ende nehmen. Gleichfalls kann dieses Opfer auf keine Weise vor dem Aufruhre des Absaloms, oder welches einerley, vor dem 41sten Jahre, noch auch in dasselbige gesetzet werden; indem es die Folge der Geschichte nicht zuläßt. Das Buch Samuels schließt seine Geschichte mit diesem Opfer; das Buch der Könige führet sie mit dem abkräftigen Zustande Davids, und mit Salomons Erhöhung fort. Im Buche der Chronik wird ebenfalls das Anschaffen der nöthigen Werkleute und des Bauzeuges, nebst der Wahl des Salomo damit verbunden. Demnach muß diese Begebenheit in irgend eines von den fünf Jahren des Cycli 42, 43, 44, 45 und 46 fallen, wiewol das letztere, wegen der großen Schwachheit, welche David einige Zeit vor seinem Ableben empfand, keine sonderliche Wahrscheinlichkeit vor sich hat.

§. 340. Nur äußert sich hier ein Zweifel, nämlich, ob die zwanzig Tage, welche Joab über die neun Monate mit Zählen zubrachte, vor oder nach denselbigen zu setzen seyn, das ist, ob er am 20sten Tage des zehnten Monates wiederkam, oder ob er 20 Tage vor Anfange des ersten Zählmonates abreisete? Das beste wird seyn, die Auflösung auf beyderley Art zu versuchen, und zu sehen, welche den Zeitmerkmaalen ein Genüge thue. Den Anfang wollen wir mit jener machen; indem sie bey dem ersten Anblicke einen Vorzug zu haben scheint.

Das 42ste Jahr des Cycli giebt folgendes:

Anf. des 42. J.	51	3731. F.
2. Mon.	59	
A. 3. Mon.	110	
	22	
Opfer	132 ☉	12. May.

Dieser Tag fiel für die Zeit nach der Erndte, da Arafna seinen Weizen drasch, viel zu bald, man muß also nun einen Monat mehr ansetzen.

Anf. 42. J.	51	3731. F.
3. Mon.	89	
A. 4. Mon.	140	
	22	
Opfer	162	11. Jun. ♂
Joabs Wiederk.	159	8. Jun. ♄

Dieses Jahr findet nicht Platz, weil Joabs Wiederkunft auf einen ♄ fiel. Was noch mehr: so fiele seine Abreise auf den 1sten des 7. Mon. im 41sten Jahre: folglich auf den heiligen Sabbath des Blasens. Ueberhaupt ist dieses 41ste Jahr dasjenige, da Absalom sich empörete. Die Zeit dieses Aufruhrs trifft den Anfang des siebenten Monates. Zur selbigen Zeit aber und noch lange hernach, war Joab mit ganz andern Geschäfften, als unnöthigem Zählen, bemüßiget. Er dämpfete erstlich Absaloms, hernach des heillosen Bichri Aufruhr. Da nun das Opfer nicht später, als bald nach der Erndte angesetzet werden darf: so kann es überhaupt, man setze die zwanzig Tage, wie man wolle, im 42sten Jahre nicht vorgefallen seyn. Wir versuchen es also mit dem folgenden:

Anf. des 43 J.	40	3732. E.	
3. Mon.	89		
	129		
	22		
Opfer	151	♄	31. May.

Dieses Jahr fällt weg, weil Arafna am Tage des Opfers Weizen gedroschen hatte.

Anf. des 44. J.	30	3733. DC.	
3. Mon.	89		
Anf. des 4. M.	119		
	22		
Opfer	141	♃	20. May.
Joabs Wiederk.	138	☽	17. May.

Wegen der Tage hat es hier keine Schwierigkeit; nur ist es zum Weizendreschen sehr frühzeitig. Was aber das meiste: so fällt Joabs Abreise wieder auf den heil. Sabbath des Blasens im 42sten Jahre. Setzet man die Geschichte um einen Monat später: so ist

Anf. des 44. J.	30	3733. DC.	
4. Mon.	118		
Anf. des 5. J.	148		
	22		
Opfer	170	♀	18. Jun.
Joabs Wiederk.	167	♂	15. Jun.

Seine Abreise trifft auf den 1sten des 8ten Mon. im 42sten Jahre, oder

Anf. des 43. J.	40	3732. E.	
7. Mon.	207		
Anf. des 8. Mon.	247	♃	4. Sept.

So viel die Tage betrifft, ist es möglich, das Opfer sey im 44sten Jahre am 23sten Tage des 5ten Monates geschehen.

hen. Unterdessen dürfen wir doch die folgenden Jahre nicht ohne Betrachtung lassen.

Anf. des 45. J.	18		3734. B.
4. Mon.	118		
Anf. des 5. M.	136		
	22		
Opfer	158	☿	7. Jun.
Joabs Wiederk.	155	☉	4. Jun.

Dieses gienge an. Nun die Abreise.

Anf. des 44. J.	30		3733. DC.
7. Mon.	207		
Anf. des 8. M.	237	♂	24. Aug.

Dergestalt ist das 45ste Jahr eben sowol zu der Begebenheit, davon wir die Zeit suchen, geschickt, als das vorige. Doch, wir wollen auch das folgende und letzte noch besehen:

Anf. des 46. J.	7		3735. A.
4. Mon.	118		
	125		
	22		
Opfer	147	♄	27. May.

Weil dieser Monat wegen des Sabbaths der rechte nicht seyn kann, über dieses auch etwas zeitig fällt: so wollen wir den folgenden nehmen:

Anf. des 46. J.	7		3735. A.
5 M. 1 Schalttag	149		
Anf. des 6. Mon.	156		
	22		
Opfer	178	♂	27. Jun.
Joabs Wiederk.	175	♄	24. Jun.

Diesen

Diesen Monat schließt der Sabbath zu Joabs Wiederkunft aus. Er könnte es noch, um einer andern Ursache willen, nicht seyn. Denn zu dieser Zeit saß Salomo schon auf dem Throne. Allein, weil das Ende Davids und Salomons Anfang erst im Buche der Könige vorkömmt: so führe ich diese Ursache voritzt nur beyläufig an; gleichwie denn der besagte ♄ zum Ausschließen dieses Monates schon hinlänglich genug ist.

§. 341. Dergestalt wären bey der Weise die 20 Tage dem letzten Monate anzuhängen, zwey gleich mögliche Jahre zum Opfer da, nämlich, sowol das vier als fünf und funfzigste. Es kann also diese Weise, weil sie nicht entscheidet, sondern Zweifel übrig läßt, die rechte nicht seyn. Eigentlich findet weder das 44ste noch 45ste Jahr, oder vielmehr nur die angegebenen Tage, statt. Denn es fehlet ihnen beyderseits ein Zeitmerkmaal der Bücher Samuelis, nämlich die Wochen. Im 44sten Jahre fällt der Tag der Wiederkunft Joabs auf 167. 3733. Seine Abreise, auf 247. 3732. Von diesem Tage, ihn mitgezählet, sind bis zu Ende des jul. Jahres 119 Tage; hierzu die 167; giebt in allem für die Zeit von Joabs Außenseyn 286, oder 40 Wochen sechs Tage. Es sollten aber 41 seyn; denn dieses Merkmaal setzet, nebst den Sabbathen, die eigentliche Zeit der Begebenheit so fest, daß man kein anderes, als das rechte Jahr, wählen kann. Eben diesen Fehler hat auch das folgende 45ste Jahr an sich. Joab kam wieder 155. 3734. Er reisete ab 237. 3733 b. Von diesem letzten Tage, ihn mitgezählet, sind, bis zu Ende des jul. Jahres, 130 Tage; hierzu die 155; giebt in allem für sein Außenseyn 285 Tage, oder 40 Wochen fünf Tage, aber nicht 41 Wochen. Indem nun bey dieser Weise die 20 Tage dem letzten Monate anzuhängen, gar kein Jahr ausfindig zu machen ist: so ist sie auch die rechte nicht; sondern es müssen besagte Tage vor dem ersten Zählmonate hergehen, Joabs Wiederkunft aber auf den ersten

eines

eines Monates fallen. Wir wollen also die möglichen Jahre nach dieser Ordnung durchgehen.

Das zwey und vierzigste fällt um der vorhin erwähnten Ursache willen gänzlich weg.

Das drey und vierzigste bringt die Wiederkunft Joabs auf einen Sabbath, nämlich den 1sten Tag des fünften Monates.

Anf. des 43. J.	40		3732. E.
4. Mon.	118		
Anf. des 5. Mon.	158	♄	7. Jun.

Es ist folglich das Opfer dahin nicht zu setzen.

Das fünf und vierzigste giebt folgendes:

Anf. des 45. J.	18		3734. B.
4. Mon.	118		
Anf. des 5. M.	126		

Weil dieses viel zu bald ist: so wollen wir den folgenden Monat nehmen:

Anf. des 45. J.	18		3734
5. Mon.	148		
Anf. des 6. M.	166	☿	15. Jun.
Opfer	169	♄	18. Jun.

Das Opfer fiele auf einen Sabbath; mit diesem Jahre ist also nichts zu thun.

Das sechs und vierzigste bringt zwar keine verbothene Tage; allein es hält die Wochen nicht.

Anf. des 46. Jahr.	7		3735. A.
5. Mon. 1 Schalttag	149		
Joabs Wiederkunft	156	☽	5. Jun.
Opfer	159	♃	8. Jun.

Anf. des 45. Jahr.	18	3734. B.	
8. Mon.	236		
Anf. des 9.	254		
	20		
Abreise Joabs	234	D	22. Aug.

David eroberte Jerusalem im sechsten Monate des 13ten Jahres. Das Buch Samuel saget, er habe 33 Jahre zu Jerusalem regieret. Man mache den Anfang derselbigen mit dem 7. Monate: so wäre der Monat, da er opferte, der letzte seiner Regierung gewesen; nachgehends hätte er Bauzeug und Arbeiter angeschaffet, wäre eine Zeitlang abkräftig gewesen, u. s. w. Alles dieses hat in einem einzigen Monate nicht Platz: demnach geschah auch das Opfer nicht in diesem Jahre. Weil das Ende Davids erst im Buche der Könige erzählet wird: so berechne ich es hier nur beyläufig; dem ungeachtet erhellet schon zur Genüge, dieses Jahr sey das rechte nicht. Voritzt führe ich den Beweis seiner Untauglichkeit aus dem Merkmaale der Wochen. Joab reisete ab 234. 3734. Von diesem Tage sind, ihn mitgerechnet, bis zu Ende des Jahres, 132 Tage. Hierzu die 156, bis er wieder kam, beträgt sein Außenseyn 288 Tage, oder 41 Wochen 1 Tag: folglich, indem es 41 Wochen seyn müssen, zu viel.

§. 342. Ein einziges Jahr ist noch übrig, nämlich das vier und vierzigste, und rechte, welches allen Merkmaalen ein Genüge thut.

Anf. des 44. J.	30	3733. DC.	
4. Mon.	118		
Wiederk. Joabs	148	♃	27. May.
Opfer	151	☉	30. May.

Anf.

Anf. des 43. J.	40		3732. E.
7. Mon.	207		
Anf. des 8. M.	247		
Abgez.	20		
Abreise Joabs	227	♀	15. Aug.

Joab reisete ab am 11ten Tage des 7ten Monates, gleich nach dem Versöhnungstage, und kam wieder den 1sten Tag des 5ten Monates im folgenden Jahre. Vom Tage seiner Abreise, ihn mitgerechnet, bis zu Ende des jul. Jahres, sind 139 Tage; hierzu die 148 bis er wieder kam, giebt in allem für die Zeit seines Außenseyns 287 Tage, oder 41 Wochen. Nebstdem fällt weder die Abreise, noch die Wiederkunft, noch das Opfer auf einen Sabbath. Demnach thut dieses Jahr unter allen wählbaren ganz allein einem jedweden erforderlichen Zeitmerkmaale ein Genüge, und ist folglich das rechte. Ich muß hierbey noch eines Zeitumstandes erwähnen. Dem Joab war, wie das Buch der Chronik saget, des Königes Befehl ein Gräuel. Er wußte wohl, man dürfe zwar die streitbare Mannschaft, nicht aber alle Seelen in Israel abzählen; und er sah zum voraus, es werde nicht viel gutes darauf erfolgen. Indem es aber doch einmal seyn sollte: so gedachte er, man könne dem etwa bevorstehenden Uebel vielleicht durch eine gute Distinction vorkommen; denn wiewol es nicht erlaubet sey, Israel zu zählen in totum: so sey es doch irgend erlaubet in tantum. Deswegen ließ er zween Stämme, Benjamin und Levi, gar weg, und zählete sie nicht; sondern kam, in Hoffnung, der König werde seinen Vorwitz nicht bis aufs äußerste treiben, mit der gesammleten Anzahl der übrigen, nach Jerusalem zurück. Unterdessen ist offenbar, er hätte es ohne einen scheinbaren Vorwand, der ihn voritzt abzubrechen nöthigte, nimmermehr wagen dürfen, des Königes Befehl unvollstreckt zu lassen. Dieser Vorwand war nun freylich die Erndte. Joabs Wiederkunft trifft genau in

die

die Zeit, da sie damals angehen konnte. Denn die Sonne trat in die Zwillinge, D den 2. Brachmonat. Am 27sten May 4 kam er zurück: folglich gleich vor dem Sabbathe, an welchem die Darbringung der Erstlinge geschehen sollte; denn dieser fiel dasselbige Jahr auf den 29sten May, und erneuerte zugleich das Angedenken von Davids Gelangung auf den israelitischen Thron, als welches nach Mondzeiten den nächsten 4 vorher geschah.

§. 343. Dergestalt hat der geneigte Leser bey dem Beschlusse der Bücher Samuelis abermal ein Beyspiel, mit was für Kunst die biblischen Geschichte ihre Zeitrechnung zu behandeln, was für Abwechselung sie bey dem Gebrauche des einzigen Grundes derselbigen, des Cycli anzubringen, und was für schöne untrügliche Zeitmerkmaale sie nur mit wenig Worten, und daß es kaum scheint, hier liege etwas, anzugeben wisse. Jedweder Unparteyischer wird gestehen müssen, es komme alles, was andere Zeitrechnungen etwa schönes an sich haben möchten, mit demjenigen, was uns bisher die biblische gezeiget, in gar keine Vergleichung; ja so wenig, als die Arbeit des Lehrlinges mit den Werken eines berühmten Künstlers. Auch wird man gestehen müssen, eine sehr wichtige oder vielleicht die hauptsächlichste Ursache, warum diese Schönheit der biblischen Zeitrechnuug den Augen ihres Liebhabers gänzlich entgehen könne, sey diese, wenn er meynet, es sey hier keine sonderliche Kunst noch Schönheit zu suchen, das ist, wenn er meynet, sie sey nicht besser, oder aufrichtig zu reden, leider! nicht so ordentlich und gut eingerichtet, als andere ihm bekannte Zeitrechnungen. Aber! wie unendlich weit sind erst diejenigen von der rechten Spur entfernet, welche den Sinn der heiligen Zeitrechnung nie verstehen können, als wenn er verschrieben ist! Möchte doch diese Wahrheit einem jedweden tief und fest ins Herz eingegraben seyn: die heilige Schrift sey ganz und gar ein Werk der Weisheit; ein Werk, das sie zum besten des menschlichen Geschlechtes aufsetzen ließ; das die Vorsehung bis auf diesen Tag unverletzt erhalten hat, und bis

auf den jüngsten Tag also erhalten wird. Sie sey ein Werk, das allenthalben sich selbst gleich sey, ein Buch, dessen ganzer Inhalt von seiner Quelle zeuget: Allezeit erhaben, doch aber dem Maaße unseres Verstandes begreiflich. So erhaben, sage ich, sind die Tugendlehren, der Weg zur Glückseligkeit, den uns dieses Buch vorträgt. Wir finden dergleichen sonst nirgend; gleichwol können wir uns durch Ueberlegung von seiner Vollkommenheit überzeugen. Die Staatsverfassung, welche Moses vorschrieb, war ein Meisterstück, das alle und jede Umstände des Volkes und der Landesbeschaffenheit zur Befestigung der wahren Glückseligkeit der Einwohner in jedem Stücke anwendete. Wir finden nicht, daß je ein Volk dergleichen vortreffliche, nach seinen Umständen eingerichtete Verfassung, je gehabt hätte, noch auch heutiges Tages hätte; sondern es fehlet allemal bald dieses bald jenes, und zuweilen sehr viel. Eben also ist die biblische Zeitrechnung ein höchst wunderbares Werk, das seines Gleichens nie gehabt hat, noch vermuthlich haben wird. Eben um dieser Ursache willen muß man ihre wahre Beschaffenheit in ihr selbst suchen; es ist, Kraft ihres Wesens, nicht möglich, sie durch angenommene Sätze heraus zu bringen. Denn da man diese Sätze nothwendiger Weise aus der Beschaffenheit anderer bekannten Zeitrechnungen hernehmen muß, selbige aber gegen die biblische nur sehr unvollkommen und fehlerhaftig sind: so erhellet von selbsten, man werde mit ihrer Weise nicht fortkommen. Ich bin zum voraus überzeuget, man werde hin und wieder noch weit mehrere Zeitmerkmaale entdecken, als ich zu thun vermag, man werde die Schönheit, den Zusammenhang, die Festigkeit der Rechnung immer deutlicher zeigen, wofern man nur die Schönheit nicht anderswoher hinein zu bringen, sondern in dem Buche selbst zu suchen beliebt.

§. 344. Das Hauptsächlichste, was man bey Auflösung der biblischen Zeitangaben zu beobachten hat, ist öfters erwähnter maßen dieses, daß man die Weise, wie jedweder Geschichtschreiber den Cyclum gebrauchet, zu entdecken

cken suche. Dieses aber, wiewol es einige Mühe und Aufmerksamkeit erfordert, ist gar wohl thunlich. Zum Beyspiele: Die Bücher Samuelis gebrauchen nebst andern Vortheilen auch die Wochen. Fraget man, woher dieses erforschet werden könne? so antworte ich: alle Zeitpuncte, welche der Geschichtschreiber selbst angiebt, nicht aber alle, die man aus jenen folgert, haben einen Sonntag. Dergleichen sind: die Wiederkunft der Lade, das Ende Eli, sein Anfang, Davids Anfang, seine Wiederkunft aus der Philister Lande, das Opfer auf des Arafna Tenne. Unter diesen sind einige also beschaffen, daß man sie gleichsam unmöglich verfehlen kann, als zum Beyspiele, die Wiederkunft der Lade, Davids Anfang und Wiederkunft. Da nun der Sonntag bey aller Gelegenheit vorkömmt: so ist es ja möglich, die Meynung des Zeitrechners einzusehen, und in einem andern Falle ebenfalls darnach zu verfahren. Ich befinde, daß einige angegebene Zeitläufe, wenn sie auf Wochen gebracht werden, sich nachmals mit 7 theilen lassen; da es nicht scheint, als ob es bloß zufälliger Weise also sich ereigne, sondern vielmehr mit Vorsatze also geordnet sey: so ist vermuthlich noch mehr darunter verborgen, welches ich aber vorizt zu weiterer Untersuchung ausstellen muß.

§. 345. Von Samuels Alter kann ich nichts melden, weil ich nichts davon finde. Eben deswegen, weil seine Lebenslänge unbestimmt gelassen wird, geht es zwar wohl an, dieselbige wahrscheinlicher Weise zu bestimmen, nicht aber von diesem Alter als einer ungemeldeten Sache, gegen das, was gemeldet ist, Einwürfe zu machen, oder das Gewisse nach dem Ungewissen zu künsteln. Eli wurde 98 Jahre alt. Er war, die Schwachheit des Gesichtes ausgenommen, bis an seinen Tod bey guten Kräften; gleichwie denn ein hohes und kräftiges Alter Aarons Nachkommen zum Vorrecht dienete: aber eben dieses Eli Geschlechtszweigen zur Strafe benommen wurde. Wenn Eli seinen ersten Sohn im 28sten Jahre bekam: so war selbiger bey des Va-

ters Tode 70 Jahre alt. Als Samuel geboren wurde, giengen Hophni und Pinehas ihrem Vater an die Hand, und forderten die ihm gebührenden Opferstücke, wiewol sehr ungeziemend ein. Bey dieser Gelegenheit werden sie böse Buben genennet. Als Samuel schon etwas heran gewachsen, und wie es Cap. 2. v. 11. und 18. heißt, ein Diener vor dem Herrn war, vor dem Priester Eli, misbrauchten des Eli Söhne ihr Recht an den Opferstücken. Nachgehends, da Eli älter wurde, macheten sie es noch ärger, und schliefen bey den Weibern, die vor der Hütte dieneten. Hier werden sie keine Knaben mehr geheißen, wie bey Gelegenheit des unziemlichen Bratenwählens. Gesetzt, der älteste war sodann 35 Jahre, oder einige darüber, alt: so hatte Eli 63 oder mehr. War Samuel sodann im 14ten: so waren Eli Söhne, oder doch der älteste, bey der Geburt desselbigen 21 Jahre, welches zum Einfordern der Opferstücke, meines Erachtens, ein hinlängliches Alter ist. Eli aber war 49 Jahr alt: folglich Samuel bey dessen Tode ebenfalls 49. Er lebte nach des Eli Tode noch 16 bis 17 Jahre; starb also im 67sten. Denn jener fällt ins Jahr 3682. Samuels aber, ins Jahr 3699. Demnach wurde Samuel ungefähr 66 bis 67 Jahre alt. Bey zunehmendem Alter setzte er seine Söhne zu Richtern: Er wies nämlich die Leute, welche die Entscheidung einer streitigen Sache verlangeten, an dieselbigen; allein, man wurde ihrer Rechtssprüche bald überdrüßig. Saul wurde König 3690, als Samuel 57 Jahre alt war: folglich sehr wohl schon grau seyn konnte. Ich sollte fast glauben, 66 Jahre wären für das Lebensalter eines Prophetens beynahe zu viel. Den einzigen Moses ausgenommen, mit welchem der Herr als mit seinem Freunde redete, und ihn übernatürlicher Weise stärkete, findet man, meines Wissens, kein Beyspiel eines sehr alten Prophetens. Es scheint vielmehr, als ob das Entsetzen, das die menschliche Natur bey einer Erscheinung, oder bey einem unmittelbaren Befehle ihres allmächtigen Beherrschers, es geschehe selbiger, wie er wolle, nothwendig

wendig empfinden muß; imgleichen der gewaltsame innerliche Trieb zu reden oder zu thun, ihre Leibeskräfte sehr geschwächet habe. Jeremias beschreibt diesen Trieb C. 20. wie ein brennend Feuer in seinen Gebeinen. Ezechiel saget C. 33: Der Herr habe ihm den Mund also aufgethan, daß es ihm nicht möglich gewesen, länger zu schweigen. Es scheint also, wie gesaget, als ob die Leibeskräfte der Propheten viel dabey litten. Der Herr nahm sie, nach Vollziehung seiner Befehle, zu sich. Die größte Glückseligkeit, die einem Menschen begegnen kann.

§. 346. Dieses habe ich von Samuels Alter beyzubringen für nöthig erachtet, um nur zu zeigen, man könne selbiges, ohne den Erzählungen der heil. Schrift im geringsten zu widersprechen, hoch genug ansetzen. Zum Beschlusse füge ich folgende Tafel an, worinnen die Begebenheiten, davon die Bücher Samuelis eine Zeit angeben, nach der Ordnung zu finden sind. Vom Anfange des X. Cycli bis auf das Opfer, damit die Geschichte schließt, habe ich den Anfang aller cyclischen Mondjahre gesetzet, auch die Monate der kleinen Einschaltung dabey bemerket, um dadurch denen, welche etwa Lust zu fernerem Nachspüren dieser oder jener Begebenheit und ihrer Zeit haben, die Mühe zu erleichtern. Die Sonnenmonate und ihre Tage sind allemal die cyclischen; Zwölf Tage davon abgezogen, giebt, gleichwie schon öfters erinnert worden, die Zeit des wahren Himmelsmonates.

J. des C.	Mondzeiten.	J. des P. J.	Sonnenzeiten.
C. VIII.	Epoche	der	Gleichungen.
50 134 ☿	May 14.	3642 E	134. 1. T. Abibs ☌ M.
			Anf. des ☉ Jahres.
			Die ☉ u. ☽ Jahre beginnen aufs neue neben einander zu laufen.
	Anf. des Jubeljahres.		
	306. ☉ 25. Tag des 6. M. Nov. 2.		306. ☉ 18. T. ♎ M.
	Anfang Eli.		Eli.
C. IX.			
41.	305. ☉ 17. Tag des 9. M. Nov. 1.	3682. D	305. ☉ 17. T. ♎ M.
	Lade verloren.		Eli Tod.
42.	150. ☉ 20. T. 4. M. May 30.	3683. C	150. ☉ 17. T. ☌ M.
	156. ♄ 26. T. Jun. 5.		Wiederkunft der Lade.
	Darbr. der Erstl.		
	190. ♀ 1. T. des 6. M. Jul. 9.		
	Hier beginnen nach des Verbleibens der Lade zu Kiriathjearim.		Mondzeiten die zwanzig Jahre
	205. ♄ 16. T. Jul. 24.		
	Wochenfest.		
	Samuels Bußpred.		
	219. ♄ 1. T. des 7. M. Aug. 7.		
	Heil. Sabbath des Blasens.		
	227. ☉ 9. T. 15.		227. ☉ letzt. T. ☍ M.
	Versammlung zu Mizpa.		
	228. ☽ 10. T. 16.		228. 1. T. ☊ Mon.
	Versöhnungstag.		Schlacht, Freyheit.
50.	143. ♂ 1. T. May 23.	3690. A	134. ☉ 1. T. Abibs. ☌ 14. May. Anfang
	Jubeljahr.		Sauls in cycl.
	Anfang Sauls in cycl. ☽ Zeiten.		☉ Zeiten.

J. des C.	Mondzeiten.		J. des P. J.	Sonnenzeiten.
	152. ♌ 10. T.	Jun. 1.		152. 19. T.
	Großer Versöh-			153. 20. T. ☉ in ♎.
	nungstag.			
	154. ♄ 12. T.	3.		154. ♄ 21. T.
	Darbr. der Erstl.			
C. X.				
1.	132. ♄	May 12.	3691.	G
*5. 2.	121. ♌	1.	3692.	F
3.	111. ☽	Apr. 20.	3693.	ED
4.	99. ♀	9.	3694.	C
*2. 5.	88. ♂	März 29.	3695.	B
6.	78. ☉	19.	3696.	A
	Davids Anfang in			
	ganzen Jahren.			
*11. 7.	67. ♌	7.	3697.	GF
8.	56. ♂	Febr. 25.	3698.	E
9.	45. ♄	14.	3699.	D
	Samuels Tod.			
*8. 10.	34. ☿	3.	3700.	C
	David flieht in der			
	Philister Land.			
11.	24. ☽	Jan. 24.	3701.	BA
	142. ☉ 1. T. 5. Mon.			134. ♄ Sauls Ende.
	May 21.			Isboseths Anf.
	Davids Wiederk.			
	und Regierung.			
	Isboseths Anfang			
	in ☽ Zeiten.			
12. 12.	♀	Jan. 12.	3702.	G
13. 1.	♂	Jan. 1.	3703.	F
	149. ☿ 30. T. 5. M.			149. 16. Tag Abibs
	May 29.			oder ☿ Mon.
	Isboseths Ende			
	nach ☽ Zeiten.			
	150. ♌ 1. T. 6. M. 30.			
	David K. von Israel.			
	152. ♄ 3. T.	Jun. 1.		152. ♄ 19. T. ☿ Mon.
	Darbr. der Erstl.			
	153. ☉ 4. T.	2.		153. ☉ 20. T. ☉ in ♎
	Nach dieser Zeit Je-			David König von
	rusalem erobert.			Israel.

J. des C.	Mondzeiten.	J. des P. J.	Sonnenzeiten.
	179. ♀ 1. T. 7. Mon.		
	Jun. 28.		
	188. ☉ 10. T. Jul. 7.		
	Versöhn. Tag.		
	193. ♀ 15. T. 12.		
	Lauberhütten.		
	201. ♄ 23. T. 20.		
	Wochenfest.		
	In diesem Monate die Lade nach Jerusalem.		
	14. 356. ☉	Dec. 22. 3703.	F
	15. 345. ☿	11. 3704.	E
*2.	16. 334. ☽	Nov. 29. 3705.	DC
	17. 323. ♄	19. 3706.	B
*11.	18. 312. ♀	8. 3707.	A
	19. 302. ☽	Oct. 29. 3708.	G
	20. 291. ♀	17. 3709.	FE
*8	21. 279. ♂	6. 3710.	D
	22. 269. ☉	Sept. 26. 3711.	C
	23. 258. ☿	15 3712.	B
*5.	24. 247. ☽	3 3713.	AG
	25. 236. ♄	Aug. 24. 3714.	F
	26. 225. ♀	13. 3715.	E
*2.	27. 214. ☉	2. 3716.	D
	28. 204. ♀	Jul. 22. 3717.	CB
*11.	29. 192. ♂	11. 3718.	A
	30. 182. ☉	1. 3719.	G
	31. 171. ☿	Jun. 20. 3720.	F
	Ammons Unthat.		
*8.	32. 160. ☽	8. 3721.	ED
	33. 149. ♄	May 29. 3722.	C
	Absaloms Flucht.		
	34. 138. ♀	18. 3723.	B
*5.	35. 127. ☉	7. 3724.	A
	36. 117. ♀	Apr. 26. 3725.	GF
	Absaloms Wiederk.		
	37. 105. ♂	15. 3726.	E
*2.	38. 94. ♄	4. 3727	D
	Absalom ausgesöhn.		
	39. 84. ☿	März 25. 3728.	C

149. ♄ 16. T. Abibs oder ♂ Mon.

J. des C.	Mondzeiten.	J. des P. J.	Sonnenzeiten.
*11. 40.	73. ☽ März 13.	3729. BA	
41.	62. ♄ 3.	3730. G	
	238. ☉ 29. T. 6. M. Aug. 26. Ausblasen des heiligen Sabbaths.		238. ☉ 11. T. ☊ Mon. 433 cyclische Sonnenjahre seit dem Sared verflossen.
	239. ☽ 1. T. 7. M. 27. heil. Sabb. des Blas. Absaloms Aufruhr.		
42.	51. ☿ Febr. 20.	3731. F	
*8. 43.	40. ☉ 9.	3732. E	
	217. ♂ 1. T. 7. Mon. Aug. 5.		
	226. ♃ 10. T. 14. Versöhn. Tag.		
	227. ♀ 11. T. 15. Abreise Joabs, 1. T.		228. ♄ 1. T. ☊ Mon.
	246. ☿ 30. u. letzt. T. Sept. 3. Joabs Abreise 20. T.		
44.	30. ♀ Jan. 30.	3733. DC	
	148. ♃ 1. T. 5. Mon. May 27. Wiederk. Joabs.		
	149. ♀ 2. T. 28. David 30 Jahre Kön. v. Israel.		
	150. ♄ 3. T. 29. Darbr. der Erstl.		150. ♄ 17. T. Abibs oder ♉ Mon. Funfzig Jahre seit Wiederk. der Lade.
	151. ☉ 4. T. 30. Opfer auf der Tenne Arafna.		

* *

Sechster Abschnitt.

Zeitrechnung in den Büchern der Könige.

§. 347.

Bisher habe ich mich bemühet, dem geneigten Leser nicht nur den gemeinschaftlichen Grund der ganzen jüdischen Zeitrechnung, nämlich die Beschaffenheit des Jubelcycli und der Jahre, daraus er besteht, zu zeigen; sondern auch den Gebrauch, welchen die biblischen Geschichtschreiber davon machen, die Weise, wie jedweder insbesondere die Zeiten angiebt, mit Merkmaalen versieht, oder eine mit der andern verbindet, darzulegen. Zu diesem Ende habe ich jedwedem Geschichtbuche einen eigenen Abschnitt gewidmet, nicht nur deswegen, weil keines eben denselbigen Zeitlauf, als das andere, beschreibt; sondern auch, und zwar hauptsächlich, weil die verschiedene Weise, wie sie den einzigen Grund der ganzen jüdischen Zeitrechnung, den Cyclum, gebrauchen, von solcher Beschaffenheit ist, daß man jedwedes aus sich selbst erklären muß. Eine andere Bewandtniß hat es mit den Büchern der Könige und der Chronik. Denn erstlich sind die Könige von Juda, welche die Chronik beschreibt, eben diejenigen, welche man im Buche der Könige findet: Gleichfalls sind die Jahre, die sie ihnen beyleget, mit denen im Buche der Könige einerley. Der ganze Unterschied beyder Bücher besteht, so viel die Zeitrechnung betrifft, bloß darinnen, daß die Chronik hin und wieder, wo es ihr nöthig dünket, die im Buche der Könige befindliche Zeitbestimmungen und Merkmaale mit einigen andern, welche aber jene voraussetzen, ver-

vermehret. Sie können daher nicht aus sich selbst erkläret werden, sondern es muß, wofern man die Chronik erklären will, diese ihre itzterwähnte Absicht, folglich auch der eigentliche Sinn des Buches der Könige, so viel nämlich die Zeitrechnung betrifft, schon vorher bekannt seyn. Aus dieser gedoppelten Ursache hat es mir etwas unnöthiges zu seyn geschienen, das Buch der Chronik in einem besondern Abschnitte abzuhandeln, und dergestalt dem geneigten Leser mit verdrießlichen Wiederholen beschwerlich zu fallen. Es wird vielmehr, wie ich glaube, demselbigen zu größerer Bequemlichkeit gereichen, wenn er das, was die Chronik besonders hat, im Zusammenhange mit demjenigen, worauf es sich bezieht, lesen kann.

§. 348. Gleichwie das Buch der Könige eben so, wie zuweilen seine Vorgänger, eine gedoppelte Reihe beschreiben muß, also beobachtet es auch die von denselbigen für dergleichen Fälle eingeführte Gewohnheit; es gebrauchet auf einer Seite Sonnen- auf der andern Mondjahre, und zwar überhaupt zu reden, ganze. Nichts desto weniger hat es eine ihm ganz allein eigene Weise, denn es bestimmet allemal die Regierungsanfänge auf dieser Seite, mit Jahren von jener Seite. Dergestalt können diese Anfänge unmöglich immer auf eben demselbigen Monate bleiben, sondern es geschieht gar oft, daß der Sohn mit einem ganz andern Monate anfängt, als der Vater. Von eben dieser Ursache rühret es auch her, daß der Anfang des Sohnes zuweilen ziemlich weit in die Lebensjahre des Vaters hinein fällt. Zwar ist es nicht nur möglich, sondern auch höchst wahrscheinlich, es habe mancher König seinem Sohne noch bey seinem Leben einigen Antheil an der Regierung gegönnet, es sey nun aus Liebe zur Ruhe, oder wegen Leibesschwachheit, oder um selbigem die Nachfolge desto besser zu versichern, und die Reichsgeschäffte geläufig zu machen, oder wegen eines bevorstehenden Kriegeszuges, oder endlich aus irgend einer andern Ursache: gleichwie dann einige Fälle, da der Sohn noch bey des Vaters Lebzeiten Theil an der Regierung nahm,

nahm, ausdrücklich angemerket sind. Allein, außer diesen itzt angeführten Ursachen, warum die Regierungsjahre des Sohnes zuweilen lange vor des Vaters Tode anfangen, ist, wie gesaget, noch eine andere vorhanden. Der Geschichtschreiber will die Zeit gewisser Begebenheiten genau, und durch Regierungsjahre der Könige bestimmen. Dergestalt ist er genöthiget, den Anfang besagter Jahre nicht nur öfters zu verändern, sondern auch vermittelst einer Vergleichung beyderley Zeiten, vor allem Misverstande zu verwahren. Nun wird aber zu einer solchen Vergleichung, im eigentlichen Verstande erfordert, daß die beyderseitigen Monate auf einen Tag zusammen treffen, und da dieses nicht allemal, wenn es etwa beliebig wäre, geschieht, so mußte man eine solche Gleichung nehmen, wo man sie fand, folglich den Anfang des Sohnes zuweilen ziemlich weit in die Lebensjahre des Vaters hineinrücken.

§. 349. Zuweilen trifft in einer langen Zeit kein Sonnenmonat mit einem Mondmonate auf einen Tag zusammen, folglich ist es sodann unmöglich, eine Begebenheit mit diesem Merkmaale zu bezeichnen. In diesem wiewol seltenen Falle, hilft der Geschichtschreiber sich auf eine andere Weise. Ein Beyspiel hievon finden wir bey dem Jotham: Das Buch der Chronike erinnert zweymal nach einander, er sey fünf und zwanzig Jahre alt gewesen, und habe sechzehn regieret, bloß deswegen, damit man der Ursache dieser Wiederholung, und dem eigentlichen Sinne der Angabe nachdenken solle. Ueberhaupt versorget das Buch der Könige seine Zeitbestimmungen mit einer Menge Merkmaale, woraus man die Richtigkeit der Auflösung beurtheilen, und von einer Zeit zur andern abnehmen kann, ob man auf der rechten Straße fortgehe, oder nicht? Diese Vorsorge war auch in der That um so viel nöthiger, weil der Zeitlauf der Könige der schwereste, gleichwie hingegen der Zeitlauf der Richter der leichteste in der jüdischen Zeitrechnung ist. Bey diesen Umständen besteht die hauptsächlichste oder vielmehr die einzige Regel, nach welcher man sein Verfahren einrich-

ten

ten muß, darinnen, man suche nicht das geringste nach eigenem Gutdünken zu erkünsteln, noch wider die klaren Worte zu erzwingen, sondern man lasse sich schlechterdings den Geschichtschreiber leiten, wohin er will. Denn wiewol einige Bestimmungen beym ersten Anblicke gleichsam unmöglich aufzulösen, oder äußerst widersinnig scheinen, so befindet man doch bey genauerer Untersuchung das Gegentheil; sie sind nichts weniger als vergeblich, oder unrichtig, sondern sie bringen ein weit helleres Licht in den ganzen Zusammenhang der Zeitrechnung, als man je vermuthet hätte. Beyspiele hievon wird der geneigte Leser in Menge finden, und es gehören, um vorizt nur ein Paar zu erwähnen, unter andern auch die von der Chronik gemeldeten 42 Jahre des Ahasias, und die acht Jahre des Jojachins mit dazu.

§. 350. Bey dieser Bewandtniß bedarf es wenig Mühe, die bekannte rabbinische Regel auf ihren eigentlichen Werth zu setzen. Es geben nämlich die Rabbinen vor, als ob der Regierungsanfang der jüdischen Könige allemal mit dem Abib, oder vielmehr mit dem Nisan, als welchen sie mit jenem Monate für einerley halten, beginne. Gleichfalls lassen aus dem angeführten Grunde noch einige andere also genannte Regeln sich beurtheilen, als zum Beyspiele, die heilige Schrift führe die Rechnung nie auf einzelne Monate oder Tage fort, sondern schlage solche zu den ganzen Jahren; diese Jahre wären mit dem bürgerlichen Jahre einerley, oder hätten einerley Anfang und Ende mit ihm; das letzte Jahr eines Königes und das erste seines Nachfolgers wären allemal nur eines und eben dasselbige, u. s. w. So lange als die Beschaffenheit einer Sache noch unbekannt ist, sondern erst gefunden werden soll, so lange ist es auch unmöglich, sie auf Regeln oder Lehrsätze zu bringen: demnach verdienen diese nur angeführte Regeln nicht eigentlich diesen, sondern vielmehr den Namen bloßer Versuche, oder willkührlicher Sätze, (hypotheses und postulata) dergleichen man, wenn es darauf ankömmt, unbekannte Wahrheiten zu entdecken, gar öfters, und in allerley Wissenschaften zu

Hülfe

Hülfe nimmt, und wie weit es etwa damit zu bringen sey, der Erfahrung zu bestimmen überläßt. Indem nun jedwedes Mittel der Wahrheit näher zu treten, sein Lob verdienet, also ist auch der Gebrauch der vorhin erwähnten Regeln, in so fern nicht zu tadeln; nur muß man sich erinnern, daß sie vermöge ihrer wesentlichen Beschaffenheit weiter nichts, als bloße Versuchsätze sind. So bald also man ihre Unzulänglichkeit den Angaben der biblischen Geschichtschreiber ein Genüge zu thun erkennet, muß man sie fahren lassen, und auf andere Mittel, von welchen man eine bessere Wirkung vermuthet, gedenken. Um dieser Ursache willen verfährt man demjenigen, was bey dem Auflösen verwickelter Wahrheiten beobachtet werden muß, schnurstracks zuwider, wofern man dergleichen Versuchsätze für eine unumstößliche Wahrheit annehmen, die Zeitbestimmungen der biblischen Geschichtschreiber mit Gewalt über diese Forme schlagen, ja wohl gar, was sich auf keine Weise zwingen läßt, für fehlerhaftig ausgeben will. Beyspiele hievon anzuführen ist weder nöthig noch meinen Absichten gemäß. Mein Endzweck geht nicht auf die Erkenntniß der Irrungen, sondern der Wahrheit, als woran das meiste gelegen ist, der Augenschein zeiget, das Verfahren der biblischen Verfasser stimme mit besagten Regeln nicht überein. Jeremias meldet, seine Geschichte gehe „bis ans Ende des eilften Jahres „Zedekia, bis ans Gefängniß Jerusalem im fünften Mond.„ Wenn die Regierungsjahre mit den bürgerlichen einerley sind, oder allemal mit dem Nisan anfangen, wie kömmt das Ende des eilften Jahres Zedekia in den vierten Mond? „Hiskia thät auf die Thüre des Tempels im ersten Monden „seines Königreichs: Am ersten Tage des ersten Monden „fiengen die Priester an sich zu heiligen; am achten Tage „giengen sie in die Halle des Herrn, und heiligten das „Haus des Herrn acht Tage und vollendeten es am sechzehn„ten Tage des ersten Monden.„ Als dieses geschehen war, hätten sie gern Passah gehalten: allein, weil die Priester nicht genug geheiliget waren, und das Volk noch nicht zu

Hause

Hause gekommen war, so mußte man das Fest auf den folgenden Monat verlegen. (2 Chron. 29, 30. v. 3.) Was für ein Nisan ist das, an dessen sechzehnten Tage man noch Passah halten konnte? „Asarja regierte 52 Jahre. In sei„nem zwey und funfzigsten wurde Pekah König über Israel, „und im andern Jahre des Pekah bestieg des Assarja Sohn, „Jotham, den jüdischen Thron.„ Hier ist das letzte Jahr des Vorfahrers mit dem ersten des Nachfolgers offenbar nicht einerley und eben dasselbige. Woraus sieht man nun, in jedem Falle, ob diese angegebene Regel Platz habe, oder ob eine Ausnahme Statt finde? „Sacharja wurde König „im acht und dreyßigsten Jahre Asarja, und regierete sechs „Monate. Ihm folgte Sallum einen Monat lang im „neun und dreyßigsten des Asarja, und sodann Menahem „auch im neun und dreyßigsten Jahre des Assarja.„ Wenn die heilige Schrift auf keine einzelne Monate rechnet, sondern sie zu den Jahren schlägt, warum schlägt sie nicht den einzigen Monat des Sallums zum acht und dreyßigsten Jahre des Asarja, damit Menahem mit einem vollen Jahre anfangen könnte? Wenn die Regierungsjahre der jüdischen Könige beständig einerley Anfang behalten, was für eine Noth treibt den Geschichtschreiber dazu, oder was gewinnt er dabey, daß er die Zeiten des Hosea doppelt angiebt, einmal mit dem zwanzigsten Jahre des Jothams, welcher damals schon lange todt war, das anderemal mit dem zwölften Jahre des noch lebenden Ahas? Dieses wird genug seyn, dem geneigten Leser zu beweisen, man müsse die angegebenen Regeln, davon die Rede ist, für das, was sie wirklich sind, nämlich für willkührliche oder Versuchsätze, keinesweges aber für eine Vorschrift, von welcher man kein Haar breit abweichen dürfe, halten. Hätte der Geschichtschreiber den Vorsatz gehabt, sich nach ihnen zu richten, so wäre es ihm ein leichtes gewesen, solches allemal zu thun. Was hinderte ihn zu melden: Pekah regierete drey und funfzig Jahre, wenn dieses Jahr mit dem ersten seines Sohnes einerley seyn sollte? Auf gleiche Weise wäre es

ihm in jedwedem vorhin angeführten Falle etwas leichtes gewesen, seinem einmal angenommenen Vorsatze zu folgen, das ist, bey der Regel zu bleiben, und er würde eben so wenig, als jedweder vernünftiger Mann, ohne alle Noth eine Ausnahme gemacht haben. Das beste ist demnach, man gebe, ohne etwas voraus zu setzen, vielmehr auf das Verfahren der biblischen Geschichtschreiber in jedwedem Falle Achtung, und suche das Allgemeine in selbigem zu entdecken, welches denn also beschaffen seyn wird, wie ich im Anfange dieses Abschnittes §. 348. f. erwähnet habe.

§. 351. Das allererste, was wir voritzt untersuchen müssen, sind die drey Zeitbestimmungen von Salomons Tempelbau. Es scheint allerdings etwas sehr außerordentliches zu seyn, daß die heilige Schrift drey Begebenheiten mit Jahren, Monaten und Tagen bestimmet, ungeachtet sie unter der Regierung eines einzigen Königs, ja überhaupt innerhalb einer mäßigen Zeit von ein und zwanzig Jahren vorgiengen. Allein, es geschieht nicht ohne Ursache. Der Nutzen, welchen diese dreyfache Zeitbestimmung verschaffet, könnte schwerlich größer noch wichtiger seyn. Ja, ich sage, wofern jemand von der Einrichtung des Cycli und der darauf gegründeten Beschaffenheit der jüdischen Zeitrechnung noch nicht das geringste wüßte, er fände aber den Verstand dieser drey Stellen, welches dann sehr wohl möglich ist, so würde er auch die Beschaffenheit des Cycli, der jüdischen Zeitrechnung, und, welches letztere zwar etwas mühsamer fällt, das eigentliche Jahr des Tempelbaues, entdecken; dergestalt, daß er von solchem vor- und rückwärts gehen, und alles übrige ebenfalls finden könnte.

§. 352. Die erste Angabe steht im 6. Cap. des ersten Buches der Könige im 1. 37. und 38. Verse: „Im „vier hundert und achtzigsten Jahre nach dem Ausgange „der Kinder Israel aus Aegyptenlande, im vierten Jahre „des Königreichs Salomo über Israel, im Monden Sif, „(bechodäsch Sif) das ist der andere Mond, ward das „Haus dem Herrn gebauet. Im vierten Jahre im Mon-

den

„den Sif (bejärach Sif) ward der Grund geleget am „Hause des Herrn.„ Daß hier eine Gleichung gegeben, oder die Zeit der Gründung durch mehr als einerley Maaß bestimmet werde, das ist nicht nur aus der gedoppelten Epoche, sondern auch, wie im andern Abschnitte bereits angeführet worden, aus dem ausdrücklich gemeldeten Unterschiede der Monate Chodäsch und Järach offenbar. David wurde König über ganz Israel im sechsten Monate des dreyzehnten Jahres im zehnten Cyclo, oder den 30sten May 3703. Er blieb es drey und dreyßig Jahre bis an seinen Tod. Demnach beginnet das erste Jahr Salomonis nach seines Vaters Tode mit dem sechsten Monate des sechs und vierzigsten Jahres, folglich sein viertes mit dem sechsten des neun und vierzigsten, oder den 3ten May 3738, der zweyte Monat von diesem vierten Jahre Salomons nimmt seinen Anfang mit dem 1sten Jun. und ist zugleich der erste des funfzigsten Jahres im zehnten Cyclo, oder des Jubeljahres. In diesem Monate wurde der Tempel gegründet. Denn da die Stelle zwar zweyerley Jahre, nämlich das 480ste vom Ausgange, folglich ein Sonnenjahr, und das vierte Salomons, welches ein Mondjahr ist, angiebt, für alle beyde aber, so viel die Zahl betrifft, nur einerley Monat, nämlich den zweyten benennet, so geschah die Gründung im zweyten Monate des Sonnenjahres, welcher Sif heißt, und auch im zweyten Monate des vierten salomonischen Regierungsjahres.

§. 353. Wie man den Tag finden könne, davon habe ich im zweyten Abschnitte geredet. Es kann aber auch mit Beyhülfe der Chronik auf folgende Weise geschehen. Das Buch der Könige vergleicht das 480ste nach dem Ausgange, und das vierte Salomons, welches den 3ten May anfängt, mit einander, und setzet einerley Monate für beyde, nämlich den zweyten; wenn nun eine Gleichung für die Tage da seyn soll, so muß selbige, weil sie vom Ausgange aus Aegypten hergenommen ist, entweder den Neumond, oder den funfzehnten Tag des Monats, an welchem der Aus-

gang ehemals wirklich vorgenommen wurde, treffen. Das erste kann nicht seyn, weil der Neumond oder Anfang des zweyten Monats von Salomons viertem Jahre, auf den 1sten Jun. folglich ganz unstreitig noch in den ersten Sonnenmonat des Cycli fällt, indem solcher zur Zeit des Auszuges seinen Anfang mit dem Mittage des 17ten Mays nahm: daher ist im gegenwärtigen Falle die Gleichung für die Tage im 15ten des Monates zu suchen. Der funfzehnte nun im ersten Monate des vierten salomonischen Jahres ist der 17te May, das ist eben der Tag, an dessen Mittage zur Zeit des Ausganges der Wurzel-Neumond einfiel, und die Gleichungen für beyderley Zeiten ihren Anfang nehmen. Der funfzehnte des zweyten Monates im salomonischen Jahre ist der 15te Junius. Da nun zwischen diesem und dem funfzehnten Tage des ersten Monates, oder dem 17ten May, nur neun und zwanzig Tage sind, gleichwohl aber der besagte 15te Junius in den zweyten cyclischen Sonnenmonat fallen muß: so sieht man hieraus zweyerley. Erstlich, daß die Sonnenjahre, damit die jüdische Zeitrechnung angiebt, keine ägyptische Rückjahre sind, gleichwie vielleicht, so lange man wegen ihrer eigentlichen Beschaffenheit noch in der Ungewißheit schwebt, gemuthmaßet werden könnte. Denn wofern das jüdische Sonnenjahr ein Rückjahr wäre, das den Mittag des 17ten May zur Wurzel hat, so könnte nach 480 Jahren der zweyte Monat desselbigen bey weitem nicht um den 15ten Jun. anfangen, sondern er wäre unterdessen 120 Tage vorgerücket. Zweytens sieht man, es sey bey dem cyclischen Sonnenjahre das Vorrücken der Gleichpuncte beobachtet worden, darum weil nimmermehr einiger Sonnenmonat in irgend einer Jahresgestalt, die man immer wählen möchte, zur Sommerzeit nur neun und zwanzig Tage haben kann. Berechnet man nun den Eintritt der Sonne in die Zwillinge, so findet man ihn für das Jahr 3738 nach den hirischen Tafeln, und auf den Mittagskreis von Jerusalem, den 1sten Jun. Nachmittage um 5 Uhr 58 Minuten 39 Secunden. Derowegen

könnte

könnte der Anfang des himmlischen Zwillingmonates zur selbigen Zeit im gemeinen Leben auf den 2ten Junius gesetzet werden. Zwölf Tage dazu gezählet, geben den Anfang des cyclischen Sonnenmonats, mit dem 14ten Junius, folglich wäre der 15te Tag im zweyten Monate von Salomons viertem Jahre, welcher den zweyten Monat nach dem Auszuge beginnet, der andere Tag im cyclischen Sonnenmonate, und zugleich derjenige, an welchem der Tempel gegründet wurde.

Allein, weil hierbey der Zweifel übrig bleibt, ob auch die damalige Meynung von dem Vorrücken der Gleichpuncte mit der unserigen einstimmig, oder doch beynahe gewesen sey? so müssen wir die Weisheit und Vorsichtigkeit des Verfassers der Chronik darum, weil er allen Zweifel wegen des eigentlichen Tages bey Seite geräumet hat, billig mit Dank erkennen. Denn er saget im 2 B. 3. Cap. 2. v. Salomo fieng an zu bauen im andern Monden des andern Tages, im vierten Jahre seines Königreiches. Vorhin habe ich schon erinnert, die Chronik setze die Zeitangaben des Buches der Könige voraus, und habe die Absicht, dieselbigen hin und wieder, wo es ihm nöthig scheine, zu erläutern. Dieser Absicht nun thut es im gegenwärtigen Falle ein Genüge. Da aus dem Buche der Könige des Salomo Regierungsanfang, mithin auch der Anfang seines vierten Jahres und der dazu gehörigen Monate schon bekannt ist: indem ferner auch, dem Berichte eben dieses Buches zu Folge, die Zeit des Grundlegens in den Sif fällt; so sieht man leicht, was für ein anderer Tag derjenige sey, davon das Buch der Chronik redet, ob er den Sonnen- oder den Mondenmonat angehe? und es kann in diesem Stücke keine Ungewißheit noch einiger Zweifel entstehen. Denn der andere Tag des salomonischen zweyten Monates ist der zweyte Junius; sodann aber kann der zweyte cyclische Sonnenmonat um dieser Ursache willen unmöglich schon angefangen haben, weil der 17te May die Wurzel dieser Monate war, zwischen solchem aber und dem 2ten Junius nur sechzehn

Tage, folglich bey weitem nicht so viel, als ein Sonnenmonat möglicher Weise bekommen kann, verlaufen sind. Demnach versteht das Buch der Chronik den zweyten Tag des cyclischen Sifs, und weil dieser mit dem 15ten Tage des Mondenmonats oder dem 15ten Junius zusammentrifft, so stund der Anfang des himmlischen Zwillingmonates damals auf den 2ten Junius, folglich war er seit dem Auszuge vom fünften bis auf den zweyten gerücket. Will man also die in der jüdischen Zeitrechnung gewöhnliche Sonnenmonate ordnen, so leistet diese Stelle hauptsächlich Beystand dazu.

§. 354. Die zweyte Stelle unter denen, damit wir voritzt beschäfftiget sind, ist die im 37. und 38. Verse des 6. Cap. vom zweyten Buche der Könige. „Im vierten „Jahre, im Monat Sif ward der Grund geleget am Hause „des Herrn; im eilften Jahre im Monden Bul, (bäjärach „Bul) welcher der achte Mond ist, ward das Haus berei„tet, wie es seyn sollte, also, daß sie sieben Jahre „daran baueten.

§. 355. Ist das vorhergehende bekannt, so hat diese Stelle nichts weniger als eine weitläuftige Erklärung nöthig, denn sie erkläret sich von selbst. Daher muß ich in einer andern Absicht etwas davon gedenken. Vorhin habe ich erwähnet, man könne vermittelst der drey salomonischen Zeitangaben, der Beschaffenheit des Cycli und der darauf gegründeten jüdischen Zeitrechnung auf die Spur kommen. In einem solchen Falle nun, würde man den Anfang bey der leichtesten, folglich nicht bey der vorigen, sondern bey der gegenwärtigen zweyten Stelle machen. Sollte jemanden dieses Urtheil von ihrer Beschaffenheit befremden, so bitte ich zu erwägen, es könne eine Aufgabe bloß deswegen äußerst schwer, ja gar unmöglich aufzulösen seyn, weil man dabey etwas zum voraus annimmt, und die Auflösung vermittelst dieses angenommenen Satzes leisten will; dagegen könne die Auflösung eben dieser Aufgabe sehr leicht fallen, wofern man dabey gar nichts voraus setzet, sondern bloß den Regeln der Analytik gemäß verfährt. Eine solche Beschaffen-

schaffenheit nun hat es mit dieser Stelle. Sie machet eine Gleichung, und giebt die Zeit vom andern Monate des vierten salomonischen Regierungsjahres, bis in den achten des eilften für sieben Jahre aus; demnach ist offenbar, es können diese salomonischen Regierungsjahre nicht alle mit einander von einerley Länge gewesen seyn, sondern es müsse eines davon nur sechs Monate gehabt haben. Erinnert man sich nun, was Moses ehedem von dem 49sten Jahre verordnete, nämlich es solle in seinem siebenten Monate das funfzigste oder Jubeljahr angehen, so weiß man, was für ein Jahr das sey, welches nur aus sechs Monaten besteht: und da es einem Regierungsjahre des Salomo zum Maaße dienet, so weiß man auch, es müsse innerhalb der gemeldeten Zeit, nämlich vom vierten bis zum eilften Jahre des Salomo, eingefallen seyn. Um nun zu erfahren, wenn eigentlich? darf man nur die in der vorigen Stelle angegebenen 479 Sonnenjahre und 1 Monat in Mondzeiten nach dem mittlern Laufe, verwandeln, und solche nach Mosis Vorschrift in funfzig solche Jahre, als er verlanget, abtheilen, so wird das gesuchte sich zeigen. Zugleich erfährt man auch aus eben diesem Beyspiele mit Salomons Jahren, es seyn die Mondjahre, damit die jüdischen Geschichtschreiber angeben, keine andern, als die cyclischen, davon 50 für eine Gedenkzeit gerechnet werden, und beynahe 48 julianische Jahre betragen. Dergestalt gewähret die Betrachtung dieser Stelle vorhin erwähnter maßen eine Einsicht in die wahre Beschaffenheit der jüdischen Zeitrechnung: gleichwie sie denn außer allem Zweifel bloß um diese Einsicht zu erleichtern, oder auch zu veranlassen, an diesem Orte beygebracht, auch auf diese und keine andere Weise abgefasset worden sind. In Wahrheit, wenn man erwäget, wie offenbar und augenscheinlich die Gleichung in dieser zweyten Stelle abgefasset, und wie leicht sie zu treffen ist, so muß man die Macht der Vorurtheile allerdings für unbegreiflich groß halten. Ich finde nicht, daß die beygefügte Bedingung, also, daß sie sieben Jahre daran baueten,

bey den Auslegern viel Eindruck oder Achtsamkeit verursachet hätte; dem ungeachtet bin ich versichert, es würde ihnen in jedwedem andern Falle eine solche Erklärung der Auflösung, welche die Bedingung der Aufgabe wegläßt, sehr wunderlich vorgekommen seyn.

§. 356. Wollte man, um dem offenbaren Widerspruche mit der Angabe des Geschichtschreibers auszuweichen, den Cyclum zwar übrigens nach Mosis Vorschrift anordnen, gleichwohl aber das verglichene Jahr beybehalten: so würde man weder das Gründen, noch Vollenden, noch Einweihen des Tempels auf ein Sabbath- oder Jubeljahr bringen, es sey dann, man weiche von seinem Vorsatze, des Mosis Anordnung zu beobachten, auf einer andern Seite ab, und zähle die Siebener nicht von ihrer eigentlichen Wurzel, das ist, vom Anfange der jüdischen Aera oder dem Auszugsneumonde, sondern von irgend einem andern beliebigen Puncte. Denn da die Zeit zwischen dem Gründen und Vollenden des Tempels sieben Jahre beträgt, so gienge es vermittelst einer willkührlich angenommenen Wurzel für die Sabbathsjahre freylich an, ein sechsmonatliches oder 49stes, und dann ein Jubeljahr in diesen Zeitraum zu bringen. Nur äußert sich eine andere Schwierigkeit; es führet sodann einer und eben derselbige Monat zween Namen, und heißt nicht nur Sif, sondern auch Bul? Denn wofern man das verglichene Jahr gebrauchet, so ist offenbar, es falle das Vollenden des Tempels in eben dieselbige Jahreszeit, in welche vor sieben Jahren sein Gründen fiel. Das verglichene Jahr der Rabbinen läuft in neunzehnjährigen Kreisen, fünf und zwanzig derselbigen machen 475 Jahre; mit dem folgenden beginnet ein neuer Kreis, und läuft folgendergestalt:

1	476	5	480*	9	484
2	477	6	481 b	10	485
3	478 b	7	482	11	486 b
4	479	8	483 b	12	487

Das

Das b bedeutet die Einschaltung eines Monates. Der siebente Monat des 480sten Jahres beginnt, dem angenommenen Satze zu Folge, das Jubeljahr, und er ist zugleich der zweyte im vierten Salomons, welches gleich dem 49sten des Cycli, darinnen es anfieng, nur sechs Monate bekömmt. Dergestalt sind die sieben Jahre in dem siebenten Monate des 487sten Jahres, welcher zugleich der achte im eilften Salomons ist, zu Ende; folglich fällt das Gründen und Vollenden des Tempels in einerley Monat des verglichenen Jahres, nämlich in den siebenten. Es fällt aber auch in einerley Jahreszeit. Denn sieben Mondjahre sind 2478 Tage, hiezu 88 Tage für drey Schaltmonate, thut 2566 Tage. Sieben julianische Jahre betragen 2557 Tage, folglich ist einerley Jahreszeit wieder da. Allein, wie es komme? daß eben dieser siebente Monat, welcher vor sieben Jahren Sif hieß, voritzt Bul heißt, das ist eine Frage, darein sich das verglichene Jahr nicht mischen kann.

§. 357. Dergestalt ist dieses verglichene Jahr nicht einmal im Stande, die allerleichteste unter allen Angaben der alten jüdischen Zeitrechnung zu erklären. Denn eine solche, die ihre Erläuterung gleich bey sich hat, oder eine Aufgabe, die ihre Gleichung selbst machet, gehöret ohne Zweifel unter die erdenklich leichtesten. Da nun das verglichene Jahr in einem solchen Falle stecken bleibt, worauf soll doch immermehr die Hoffnung sich gründen, es werde dem ungeachtet bey anderer Gelegenheit schon das seinige thun; in schweren Fällen nämlich! Die Wahrheit ist, es habe dieses verglichene Jahr, so viel die alte jüdische Zeitrechnung betrifft, seine Wirklichkeit nur in dem Belieben der Rabbinen. Auf das Versichern dieser Herren, es werde und müsse zutreffen, wurde es als ein Versuchsatz angenommen, hauptsächlich wohl deswegen, weil man bey dem neuen Aufkeimen der Wissenschaften keine andere Lehrer des morgenländischen Alterthumes hatte, als die Rabbinen. Allein, anstatt die alte jüdische Zeitrechnung, die schönste und vortrefflichste, welche je gewesen ist und seyn wird, in

ihrer wahren Gestalt darzustellen, hat es keine andere Thaten gethan, als sie in die dickste Dunkelheit ungewisser Muthmaßungen, willkührlicher Sätze und gezwungener Auslegungen einzuhüllen, und mit einem Worte, dieses wahre Werk der Weisheit, vielmehr einem Capitel aus der Gemara, als dem göttlichen Buche, dem es einverleibet ist, würdig vorzustellen.

Dieses habe ich anzuführen vor nöthig erachtet, nicht nur um den geneigten Leser von der Wichtigkeit dieser Stellen von der tiefen Weisheit, damit sie abgefasset sind, und von dem weiten Umfange ihrer Nutzbarkeit, eine Vorstellung zu machen: sondern auch, da alle Zeitbestimmungen der heiligen Schrift aus einerley Quelle fließen, und in der allervollkommensten Verknüpfung mit einander stehen, um an diesem, als einem vor andern deutlichen Beyspiele, zu zeigen, was für Achtsamkeit man für die Worte des heil. Geschichtschreibers tragen müsse, und wie wenig es angehe, das geringste davon zu übersehen, oder als eine Kleinigkeit, nicht zu achten. Denn gleichwie jedwede Bestimmung demjenigen, der sie überleget, ein Licht anzündet; also verbleibt hingegen derjenige, der sie nicht achtet, in der Dunkelheit, und in Gefahr, auf einen Irrweg zu gerathen.

§. 358. Der wahre Neumond des zweyten Monates von dem vierten Jahre Salomons, in welchem zugleich das damalige Jubelfest gefeyert wurde, fiel nach den hirischen Tafeln, und in dem Pariser Mittagskreise, im Jahre des P. J. 3738 D ein, den 31sten May um 6 Uhr 45 Min. 19 Sec. Vormittage, zu Jerusalem aber um 8 Uhr 59 Min. 46 Sec. nach der mittlern Zeit. Die Sonne war im 28 Grade 41 Min. 38 Sec. des Stiers, und es muß damals, wie ich beyläufig bemerke, eine große Sonnenfinsterniß sich ereignet haben, indem das Argumentum Latitudinis nur 21 Min. 40 Sec. folglich die wahre Breite des Mondes nicht mehr als 1 Min. 54 Sec. nordlich betrug. Wiewol mir diese Finsterniß, um anderer Ursachen willen, sehr merkwürdig zu seyn scheint, so habe ich doch, da die Geschichte

bey

bey dieser Gelegenheit eben so wenig, als bey mancher andern einige Meldung davon thut, noch ein Zeitmerkmaal daraus zu machen begehret, sie weiter zu berechnen für unnöthig erachtet.

Am Abende dieses 31sten May begonne der erste jüdische Tag des ersten Monates im mosaischen Jubeljahre, folglich war der erste natürliche Tag dieses Jahres, der erste Junius und ein Montag. Auf den 10ten ☿ fiel der große Versöhnungstag, welcher in jedwedem Cyclo nur einmal vorkam, daran die Posaune durch das ganze Land geblasen, und jedweder in den Besitz seiner Erbgüter gesetzet wurde. Am 15ten ☽, an welchem das Jubelfest, außerdem aber, das Laubhütten-Fest seinen Anfang nahm, wurde der Tempel gegründet.

Das eilfte Jahr Salomons nahm seinen Anfang den 24sten Jul. 3744 ☽ mit dem sechsten Monate des 6sten Jahres im eilften Cyclo, gleichwie das erste salomonische Regierungsjahr im 6ten Monate des 46sten Jahres vom vorhergehenden zehnten Cyclo angefangen hatte. Der 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12te Monate des besagten sechsten Jahres im eilften Cyclo war der 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7te im eilften Salomons, folglich der erste im siebenten des Cycli, der achte in diesem letztern. Der Anfang des siebenten Jahres fällt auf 47, oder ♂ den 16ten Febr. 3745 CB, und da die Gründung am 15ten Tage des ersten Monats im Jubeljahre geschah, so sind die sieben Jahre am 14ten Tage des ersten Mondens, an welchem nach Mosis Verordnung das Passah gehalten werden sollte, das ist, ☽ den 29sten Febr. verflossen. Dergestalt betrug diese Bauzeit in allem 2450 Tage, oder 350 Wochen, welche Zahl sich abermals mit sieben theilen läßt, und sodann 50 giebt. Ob aber Salomo mit Vorsatze nur eben so viel Wochen, nicht mehr noch weniger, zum Baue bestimmet habe, oder ob es nur zufälliger Weise also gekommen sey, das überlasse ich eines jedweden eigenem Belieben. Doch ist so viel gewiß, daß dergleichen siebenfache Wochenzahlen öfters vorkommen, und zwar bey solchen

Gelegenheiten, da es nützlich seyn konnte, wenn sie bemerket wurden. In dem gegenwärtigen Falle hat das Theilen der Wochen mit sieben nicht statt, wenn nicht das funfzigste Jahr, darinnen der Tempel gegründet wurde, zu dem letzten Cyclo einer Dreyung gehörete: folglich nur eilf Monate hatte.

§. 359. Um besserer Deutlichkeit willen, habe ich die Jahre Salomons und des Cycli, bis zur Einweihung des Tempels, in folgendes Täfelchen gebracht:

J. des P. J.	Jahre des Cycli X.	Jahre Salom.
A 3735.	46 *5. M. 6. 156. 47. 362.	Jan. 7. ♄ Jun. 5. ☽ 1. Salom.
G 3736.	M. 6. 145. 48. 351.	May 25. ♀ 2.
FE 3737.	M. 6. 134. 49. *2. 340.	13. ♂ 3. ☿ beyde Mon. auf einen Tag.
D 3738.	M. 6. 123. 50. 152.	3. ☉ 4. M. 1. des 4ten Jahr. Salom. Jun. 1. ☽ M. 2. des 4ten Jahr. Salom.
Ψ I.	d. 14.	14. ☉□ cyclisch. Zwillingsmonat oder Sif.
	d. 15.	15. ☽ dessen zweyt. T. Tempelgründung.
	M. 6. 300.	Oct. 27. ♂ 5.
	Cyclus XI.	
C 3739.	1. 112. M. 6. 259.	Sept. 16. ♃ 6.
B 3740.	2. *3. 101. M. 6. 249.	6. ♂ 7.
AG 3741.	3. 91. M. 6. 238.	Aug. 25. ♄ 8.
F 3742.	4. *12. 79. M. 6. 226.	14. ☿ 9.
E 3743.	5. 69. M. 6. 216.	4. ☽ 10.

D 3744.

J. des P. J.		J. des Cycli XI.			J. Salom.
D 3744.	6. 58.				
		M. 6. 205.	Jul. 24.	♀	11. M. 1.
		M. 7. 235.	Aug. 23.	☉	M. 2.
		M. 8. 264.	Sept. 21.	☽	M. 3.
		M. 9. 294.	Oct. 21.	☿	M. 4.
		M. 10. 323.	Nov. 19.	♃	M. 5.
		M. 11. 353.	Dec. 19.	♄	M. 6.
Ψ CB 3745.		M. 12. 17.	Jan. 17.	☉	M. 7.
2.	7. *9. 47.		Febr. 16.	♂	M. 8.
	d. 14.		29.	☽	den 14. Passah. Bis hieher die sieben Jahre.
		M. 6. 194.	Jul. 12.	♂	12.
A 3746.	8. 36.				
		M. 6. 183.	2.	☉	13.
G 3747.	9. 25.				
		M. 6. 172.	Jun. 21.	♃	14.
F 3748.	10. *6. 14.				
		M. 6. 161.	10.	☽	15.
	11. 4.				
ED 3749.		M. 6. 151.	May 30.	♄	16.
	12. 358.				
C 3750.		M. 6. 139.	19.	☿	17.
	13. *3. 346.				
B 3751.		M. 6. 129.	9.	☽	18.
	14. 336.				
Ψ A 3752.		M. 6. 118.	April 28.	♀	19.
3.	15. *12. 325.				
GF 3753.		M. 6. 107.	16.	♂	20.
	16. 315.				
E 3754.		M. 6. 96.	6.	☉	21.
	17. 303.				
D 3755.		M. 6. 85.	März 26.	♃	22.
	18. *9. 292.				
C 3756.		M. 6. 74.	15.	☽	23.
	19. 282.				
BA 3757.		M. 6. 64.	4.	♄	24.
	20. 271.				
G 3758.		M. 6. 52.	Febr. 21.	☿	25. ☿ auf 133.
	21. *6. 259.		Sept. 16.		

J. des P. J.		J. des Cycli XI.			J. Salom.
♆ 4.	F 3759.	M. 6. 41.		10. ☉	26. 41. Anf. des cycl. ♒ Monat. oder Buls.
			71.	März 12. ♂	71. Anf. des cycl. ♓ Monat. oder Ethanims
		M. 7. 72.		13. ☿	M. 2.
		d. 14.		26. ♂	Passah, Einweihungsfest.
		d. 15.		27. ☿	1. T. der süssen Brodte.
		22. 249.		Sept. 6.	
E 3760.		M. 6.		Jan. 31. ♀	27.
		23. 238.			
DC 3761.		M. 6.		20. ♂	28.

Das Sternchen bey den Jahren des Cycli bedeutet, es werde ein Tag eingeschaltet, und zwar in denjenigen Monat, welchen die dabey befindliche kleine Zahl angiebt. Uebrigens muß ich hier ein für allemal bemerken, es sey der Schalttag sowol in dieser Tafel, als in den vorhergehenden und folgenden, allezeit dem Monate, dahinein er, vermöge der Rechnungen, gehöret, es mag übrigens derselbige an ihm selbst 29 oder 30 Tage lang seyn, angesetzet worden. Denn da die Einschaltung allemal den 33sten Monat trifft: so muß sie wechselsweise, itzt einen von 29, hernach einen von 30 Tagen treffen: folglich bekömmt dieser letztere sodann ein und dreyßig. Zwar wäre es etwas leichtes, diesen Tag dem vorhergehenden neun und zwanzigtägigen oder ungeraden Monate beyzulegen; allein, ich habe es nicht thun wollen. Denn da ich keine genugsame Spur davon, daß man es wirklich also gehalten hätte, gefunden habe, noch solche zu zeigen im Stande gewesen wäre: so hätte ich Anlaß zu dem billigen Verdachte gegeben, als ob ich durch diese eigenmächtige Anordnung vielleicht eines oder das andere erkünsteln, oder deutlich zu sagen, wider den wahren Sinn des Geschichtschreibers erschleichen wollte; und also habe ich den Schalttag allemal demjenigen

gen Monate, dahin die Rechnung ihn bringen will, beygeleget.

Die Sabbathjahre habe ich mit einem häbräischen ש bemerket, damit dieses Zeichen vor dem Sonntagsbuchstaben der julianischen Jahre desto deutlicher in die Augen fallen möchte. Den Anfang mit dieser Bemerkung habe ich deswegen bey dem Jahre des Tempelbaues gemachet, weil selbiges ganz unwidersprechlich ein Jubeljahr war: folglich zu einem untrieglichen Zeitpuncte, dieselbigen weiter fortzuzählen, dienen kann.

§. 360. Denn es ist aus der vorhin angeführten Stelle 2 Kön. 6. v. 37. 38. offenbar, es sey unter den daselbst benenneten Regierungsjahren des Salomo, eines nur sechs Monate lang gewesen, und habe folglich ein 49stes Jahr des Cycli zu seinem Maaße gehabt. Gleichfalls beweist eben diese Stelle, gesetzt auch, daß man es aus andern Gründen nicht bereits wüßte, der Cyclus sey nicht aus verglichenen, sondern aus Mondjahren zusammengesetzt gewesen. Verwandelt man nun 480 julianische Jahre in Mondzeiten, und ordnet solche, nach Mosis Vorschrift, in Cyclos: so erreichet man mit dem andern Monate des 479sten Jahres, das ist, mit eben der Zeit, nach welcher vom Ausgange zu rechnen, die Tempelgründung vorgenommen wurde, das funfzigste Jahr des zehnten Cycli, welches sein Jubeljahr ist; man findet, der Tempel sey zu Anfange dieses Jubeljahres gegründet worden, und zwar im Sif oder Zwillingsmonate. Das Auszugsjahr kann, wie oben im andern Abschnitte zu sehen, aus sich selbst entdecket werden. Demnach ist das Jahr der Tempelgründung, und die dahin fallende Jubelzeit, auf alle Weise gewiß und ohne Zweifel. Will man nun die Sabbathjahre auf eben solche Weise, wie die Juden heutiges Tages, und seit sehr langer Zeit, thun, mit verglichenen Jahren, davon der Anfang in den Herbst fällt, ordnen: so kann dieses Grundjahr zur Wurzel derselbigen dienen. Dieses Wurzeljahr würde demnach im Herbste des 3737sten Jahres beginnen, und

im

im Herbste des folgenden 3738sten Jahres des julianischen Periodi zu Ende laufen. Dergestalt zeiget der hebräische Buchstabe nicht das julianische Jahr, in dessen Herbste das Sabbathjahr seinen Anfang nimmt; sondern dasjenige, dessen größten Theil es ausfüllet. Gleichfalls zeiget, sowol das Jahr 3738, als alle nach ihm folgende Jahre des julianischen Periodi, vermittelst der Theilung mit sieben, ob sie dergleichen Sabbathjahre, davon die Rede ist, oder das wievielste nach einem solchen sie seyn. Nur erfährt man durch diese Theilung nicht das Jahr, mit dessen Herbste der Sabbath beginnet, sondern das Jahr, welches den größten Theil davon enthält. Ein anderes ist, ob diese also gefundene Jahre mit denen, welche die heutigen Rabbinen für Sabbathe ausgeben oder zählen, einerley seyn? Meine Meynung ist nur, wofern man das neun und vierzigste in der Ordnung, oder welches einerley, das siebente Sabbathjahr, mit dem Jubeljahre für eines halten, mit dem Herbste anfangen und endigen, und dergestalt die Siebener nach der Reihe fortzählen wolle: so diene das Jahr der Tempelgründung zu einem unstreitig gewissen Anfangspuncte des Zählens: folglich auch zu einem Probiersteine, ob das Zählen der heutigen Juden richtig sey, und wirklich bis an den Punct reiche, den es nach der beliebten Einrichtung erreichen sollte? oder ob dieses Stück eben so wenig als ihre ganze Zeitrechnung von Unrichtigkeiten frey sey? So viel erhellet bald, es sey etwas vergebliches, wofern man die ehemaligen Jubel- oder Sabbathjahre von den Rabbinen erfahren wolle, indem sie es selbst nicht wissen. Allix bringt in Diatriba de anno et mense natali Iesu Christi, ein Beyspiel hiervon bey. Er saget p. 145: „Daß die „Juden von der ehemaligen Weise ihrer Vorältern die Zeiten zu berechnen abgewichen sind, erhellet sogleich daraus, „weil sie noch heutiges Tages über dem Jahre ihrer letzten „Zerstörung streiten, und einige selbiges für das 3828ste, „andere aber für das 3829ste ausgeben. (Ist das 67ste „oder 68ste nach C. G.) Eben so wenig sind sie auch we-

„gen

„gen der Sabbathjahre unter sich einig; denn einige setzen „dieselbigen ein Jahr früher, andere halten dasjenige da„für, welches, vermöge der oben angeführten Stellen des „ersten Buches der Maccabäer, nothwendig ein solches ge„wesen seyn muß. Will der gelehrte Leser, was diese Ma„terie betrifft, des Rabbi Levi Ben Chaviv Buch von „streitigen Fragen nachlesen: so wird er bey der 143. Frage „bald sehen, wie wenig die Juden sich hier zu helfen wis„sen. Sie machen auch aus ihrer Uneinigkeit in diesem „Stücke heutiges Tages selbst kein Geheimniß mehr. Da„her steht in dem immerwährenden Calender des Joschua „Serphat, gedruckt zu Amsterdam, im 5418. Jahre der „jüdischen Rechnung, (dieses beginnt im Herbste 1657.) „da der Verfasser die Jahre, welche seit gewissen merkwür„digen Begebenheiten, bis dahin verstrichen sind, angeben „will, auch folgendes: 158 Jahre, seit der portugiesischen „Gefangenschaft, welche geschah im dritten Jahre der Wo„che, nach des Raselii Meynung, und im zweyten, nach „der Meynung des Rabbi Ischak, des Verfassers des „Tosaphot, in Avoda Zara, fol. 9. und in Arakim fol. 12. „Dieses, schließt Allix, habe ich billig anführen müssen, „weil einige gelehrte Männer von der Uebereinstimmigkeit „der Juden so viel Wesens machen, gleichwie Usser ad „an. M. 3869. da er vom 177. Jahre der Griechen redet, „und vor ihm Scaliger in Canon. Isag.„ Das 158ste Jahr von 1657. ist 1500. Es wurden aber die Juden schon 1492 aus Spanien, und 1496 aus Portugall verjagt. Doch dieses bey Seite gesetzt. Wenn 1500 das dritte oder zweyte der Woche ist: so war entweder 1497 oder 1498 ein Sabbathjahr. Mit jenem stimmet überein, was Matth. Paris meldet, nämlich: es sey Richard der I. den 3. Sept. an einem Sonntage, folglich 1189 gekrönet, und sowol an demselbigen Tage, als auch nachgehends, viele Juden erwürget worden; also, daß ihnen das angehende Jubeljahr zu einem Unglücksjahre worden sey: Haec persecutio in ortu Iubilaei sui, quem annum remissionis appellant antiqui,

tiqui, vix per poſt annum conquieſcere potuit, et factus eſt Iudaeis annus confuſionis. Es wurden ihrer im folgenden Frühjahre noch viele todtgeſchlagen. Zwiſchen 1189 und 1497 ſind 308 Jahre Unterſchied, welche ſich mit 7 theilen laſſen: folglich war Daris, oder ſein Gewährmann, von des Rabbi Raſchi Meynung. Allein, weder dieſe, noch des Iſchaks ſeine, trifft mit des Scaligers Angeben überein, de Emend. temp. p. 374. oder vielmehr mit der Meynung des Rabbi Moſes Ben Maimon, imgleichen der Großachtbaren und der Einwohner des Landes Iſrael, wie der daſelbſt angeführte Calender der paläſtiniſchen Juden ſaget. Denn da dieſer Calender das Jahr Chriſti 1574 für dasjenige, darinnen das erſte einer Semitah anfängt, ausgeben will: ſo hätte nach dieſer Rechnung das Sabbathjahr nicht im Herbſte 1189, ſondern 1188 angefangen. Noch eine andere Meynung haben die Samaritaner, indem ſie, wie Scaliger p. 476 meldet, im Herbſte des J. C. 1584 eine neue Woche anfingen. Gleichwie man die wahre Beſchaffenheit der alten jüdiſchen Zeitrechnung überhaupt nicht bey den Rabbinen, ſondern in der heil. Schrift ſelber ſuchen, und aus ihrem Angeben erforſchen muß: alſo wird wohl das beſte ſeyn, wegen der Sabbathjahre auf gleiche Weiſe zu verfahren.

§. 361. Nachdem Salomo mit dem Tempelgebäude fertig war, bauete er einen Palaſt für ſich ſelbſt, und brachte dreyzehn Jahre damit zu. Unterdeſſen ließ er die Zierrathen und Gefäße des Tempels, das Meer, die Säulen, die Waſchkeſſel für die Opfer von Metalle, die Tiſche aber, nebſt dem übrigen Geräthe von Golde verfertigen, ja den ganzen Tempel inwendig mit Golde überziehen. Alles dieſes erforderte nicht nur ungemeine Kunſt, ſondern auch unbeſchreibliche Koſten; und ſollte man billig zweifeln, ob dieſes herrliche Gebäude ſeines gleichens je gehabt habe. Zwar der ägyptiſche Vulcanustempel war, vermöge der Nachricht, die man bey den Geſchichtſchreibern davon findet, und ſo viel aus den heutiges Tages noch vorhandenen

Ueber-

Ueberbleibseln erhellet, allerdings ein erstaunliches Werk, und nach meinem Erachten das wunderwürdigste in dem ganzen heidnischen Alterthume, nicht nur wegen seiner ungeheuren Größe, indem er viele tausend Gemächer sowol über als unter der Erde in sich begriff; sondern auch, weil er ganz und gar von Marmor oder Granit, ohne das geringste Holz, gebauet war, ja selbst die Decke der großen Säle aus großen Marmorplatten und zwar ohne Stützen noch Gewölbe besteht. Dem ungeachtet hat, nach meinem Erachten, der salomonische Tempel einen großen Vorzug. Er stund nicht nur auf einem damals hohen und steilen Berge, sondern Salomo vergrößerte auch die obere Ebene dieses Berges; indem er vom Thale bis dahin ein erstaunliches Mauerwerk von ungeheuer großen Werkstücken aufführete, und dergestalt so viel Platz, als er haben wollte, gewann. Schwerlich ist dergleichen Unternehmen, weil die Welt steht, in eines Menschen Sinn gekommen. Nebstdem ist die entsetzliche Menge Gold und Metall, welche Salomo anwendete, etwas ganz unerhörtes. Nimmt man nun die wenige Zeit dazu, in welcher das ganze Werk zu Stande kam: so wird man gestehen müssen, es habe seines gleichens nie gehabt. Doch über das alles fällt es schwer, zu begreifen, wie man ohne eine Wasserkunst, die zum Abwaschen der Priester und Opfer alle Tage nöthige große Menge Wasser auf den Berg oder Tempelplatz schaffen konnte. Verstund nun Salomo, wie das Wasser bis auf eine so große Höhe zu treiben sey: so hat sein Tempel einen neuen Vorzug vor den Gebäuden der damaligen Zeit; indem meines Wissens von keinem einzigen dergleichen Anstalt gemeldet wird.

§. 362. Das Buch der Könige berichtet, Salomo habe über der Verfertigung des Tempels und seines eigenen Hauses zwanzig Jahre zugebracht: sodann aber alles Volk aufs Fest im siebenten Monden im Ethanim versammlet, und die Einweihung des Tempels vorgenommen. Der hebräische Text 1 Kön. 8, 2. hat hier abermals das selten

vorkommende Wort einen Monat anzudeuten (bejärach haerhanim).

§. 363. Weil das Fest, welches Salomo zur Tempelweihe wählete, in den siebenten Monat fiel, dieser Monat aber, nicht der siebente in irgend einem Regierungsjahre des Salomo, sondern schlechthin derselbige, folglich im cyclischen Mondenjahre war: so sollte man meynen, es sey das hineinfallende Fest, das Laubhüttenfest gewesen. Unterdessen sind zwey ausdrückliche Stellen der heiligen Schrift da, welche es nicht nur verneinen, sondern auch ein ganz anderes Fest, nämlich der süßen Brodte, angeben.

§. 364. Die erste steht im 8. Cap. Nehemiä v. 14 f. „Und sie funden geschrieben im Gesetze, das der Herr durch „Mosen gegeben hatte, daß die Kinder Israel in Laubhüt„ten wohnen sollten, aufs Fest im siebenten Monden, und „sie ließens laut werden und ausrufen — — Und das „Volk giena hinaus und holeten, und machten ihnen Laub„hütten, ein jeglicher auf seinem Dache, und in ihren Hö„fen, und in den Höfen am Hause Gottes, und auf der „breiten Gasse am Wasserthore, und auf der breiten „Gasse am Thore Ephraim, und die ganze Gemeine „derer, die aus dem Gefängnisse waren wieder kommen, „machten Laubhütten und wohneten drinnen. Denn die „Kinder Israel hatten seit der Zeit Josua, des Sohnes „Nun, bis auf diesen Tag nicht also gethan, und war „eine sehr große Freude.„ Salomo versammlete zur Tempelweihe ganz Israel, von Hemath bis an den Bach Aegypti, eine sehr große Gemeine; und es ist gar nicht daran zu gedenken, daß er bey dem Begehen seines Festes, das Wesentliche desselbigen unterlassen hätte. Gleichwol saget Nehemias, Israel habe seit den Zeiten Josua nicht in Laubhütten gewohnet. Demnach wohnete es bey der Tempelweihe nicht darinnen: folglich war auch das Fest, an welchem sie vorgenommen wurde, im geringsten nicht das Laubhüttenfest, sondern ein anderes.

§. 365. Was für eines? Das berichtet das 2 Buch der Chronik C. 30. v. 21 f. da es die Wiederher-

stellung

stellung des Gottesdienstes durch den Hiskias beschreibt. Es saget: „Also hielten die Kinder Israel das Fest der „ungesäuerten Brodte sieben Tage mit großer Freude — „Und die ganze Gemeine ward Raths, noch andere sieben „Tage zu halten, und hielten auch die sieben Tage mit „Freuden — — Und es freuete sich die ganze Gemeine „Juda, die Priester und Leviten, und die ganze Gemeine, „die aus Israel gekommen waren, und die in Juda woh„neten, und war eine große Freude zu Jerusalem, denn „sint der Zeit Salomo des Sohnes Davids, des Köni„ges Israel, war solches zu Jerusalem nicht gewe„sen.„ Es ist offenbar, der Geschichtschreiber verneine nicht alles Passahfeyern in diesem Zeitraume überhaupt, als ob nämlich seit den Zeiten Salomo bis auf den Hiskias kein Passahfest zu Jerusalem gehalten worden wäre: denn er selbst berichtet im 24. Cap. v. 18. das Gegentheil, und daß Jojada zu Joas Zeiten das Amt am Hause des Herrn, wie es geschrieben steht im Gesetze Mose, bestellet; daß Josaphat die Priester mit dem Gesetzbuche im Lande herum geschicket, und das Volk von seiner Schuldigkeit unterrichtet; daß Assah seine Unterthanen mit einem Eide zum wahren Gottesdienste verpflichtet habe, u. s. w. Demnach betrifft die Vergleichung nur die vierzehn Tage, darinnen Hiskias das Passahfest begieng. Eine so außerordentliche Feyer hatte man seit des Salomo Zeiten nicht gesehen, ja man sah, so viel die Geschichte berichtet, auch nachgehends dergleichen nicht mehr.

§. 366. Wegen dieser beyden so ausdrücklichen Stellen sehe ich nicht, wie man die Tempelweihe auf das Laubhüttenfest bringen könne? Die Grundregel bey dem Auslegen nicht nur der heil. Zeitrechnung, sondern auch eines jedweden Buches überhaupt, ist, der Meynung des Verfassers keinen Zwang anzuthun. Nun redet die Chronik von einem 14tägigen, nicht Laubhütten, sondern Passahfeste, und Nehemia verneinet es schlechterdings, daß seit Josua Zeiten ganz Israel auf das Laubhüttenfest zusammen gekom-

men wäre. Das 14tägige Fest zu Salomons Zeiten war folglich Ostern, weil es die Chronik saget, gleichwie denn dieses Fest ohne Widerspruch am allerbesten zur Tempelweihe sich schickte, und ohne Zweifel eben dieser Schicklichkeit wegen vom Salomo dazu gewählet wurde. Denn das Laubhüttenfest hatte seinen eigentlichen Ursprung dem Ungehorsame der aus Aegypten gezogenen Israeliten zu danken, und es dienete zu einer Erinnerung des göttlichen Ernstes und seiner Strafgerechtigkeit. Das Passah hingegen machte die göttliche Güte und Barmherzigkeit erinnerlich, ja es dienete zum Vorbilde des allergrößesten Gnadengeheimnisses des Abgrundes der Güte, dadurch alle Völker glücklich gemachet, und der unvergängliche Tempel aufgerichtet werden sollte. Nun erforderte der Tempelbau eine ausdrückliche Erlaubniß des Herrn, und diese Erlaubniß war als ein sonderbares Merkmaal der göttlichen Gnade über sein Volk anzusehen. Demnach schickte sich auch das Osterfest weit besser zur Einweihung des Tempels als Laubhütten.

§. 367. Alles, was dieses letztere vor sich hat, das ist die Erwähnung des siebenten Monates. Nun ist wahr, Moses verordnete das Laubhüttenfest im siebenten Monate zu halten, und Salomo versammlete das Volk aufs Fest im siebenten Mond. Nichts destoweniger sagen die beyden nur angeführten Stellen, es sey das salomonische Fest keineswegs Laubhütten, sondern vielmehr Passah gewesen. Da nun diese Stellen allzuklar, und keines Widerspruches fähig sind: so folget nur dieses daraus, Salomo habe sein Fest nicht nach der von Mose vorgeschriebenen Ordnung, sondern nach einer von ihm selbst beliebten, gefeyert.

§. 368. Meines Erachtens würde man, in Betrachtung obiger beyden Stellen, die Möglichkeit des Laubhüttenfestes bey der Tempelweihe schwerlich eingeräumet oder geglaubet haben, wofern man nicht vermeynet hätte, Abib und Nisan, Ethanim und Tisri, sey einer und eben derselbige Monat, jener sey je und allewege, auch zu Mosis Zeiten

ten schon, für die Ostern, dieser für die Laubhütten bestimmt gewesen. Moses wußte weder vom Nisan noch vom Tisri etwas; er verknüpfte seine Feste nicht mit den Monaten eines verglichenen, sondern eines Mondjahres. Abib und Ethanim gehöreten weder zu einem noch zum andern, so wenig als Bul und Sif; sondern zum Sonnenjahre. Aus dem vorhergehenden ist schon bekannt, daß Salomons Jahre allemal mit dem sechsten Monate des laufenden cyclischen Jahres beginnen: demnach war der siebente des letztern allemal der zweyte von jenem, von Salomons Jahre nämlich. Nun wurde in einem zweyten Monate Salomons der Tempel gegründet, und dieser Monat war zugleich ein siebenter im Cyclo, weil das Jubeljahr darinnen anfing. In einem siebenten Monate des Cycli wurde der Tempel geweihet: folglich in einem zweyten Salomons. Woher kommen nun für einerley und eben denselbigen Monat zwey Namen, Sif und Ethanim, wenn diese Namen zu einem Mondenjahre, oder für die Monate desselbigen gehören? Eben diese Schwierigkeit bleibt, wofern man den Cyclum mit verglichenen Jahren ordnen, und das 49ste und 50ste in sofern, daß das letztere im siebenten Monate des erstern beginne, für eines halten wollte; denn der siebente bleibt allemal der andere Salomons: folglich bezeichnen sodann Sif und Ethanim nur einerley Monate.

§. 369. So lange die jüdische Verfassung währet, bemerket die heil. Schrift nie einen Mondenmonat mit einem andern Namen, als den ihm seine Ordnung im Jahre giebt; das ist, sie nennet ihn den ersten, andern, eilften, und so weiter. Eben so wenig thut sie es in dem gegenwärtigen Falle; sondern sie saget, die Tempelweihe sey in dem siebenten Monate des damals laufenden cyclischen Mondenjahres, welcher in den Sonnenmonat Ethanim getroffen habe, am Feste gefeyert worden, und dieses Fest war, nach dem Berichte des Nehemias und der Geschichte vom Hiskia, nicht Laubhütten, sondern Ostern.

§. 370. „Nachdem Salomo alles Werk am Hause „des Herrn vollendet hatte, brachte er hinein, was sein „Vater David geheiliget hatte, von Silber und Golde und „Gefäßen, und legets in den Schatz des Hauses des Herrn.„ 1 Kön. 7, 51. Nachgehends versammlete er alle Mann in Israel im Monden Ethanim am Feste, das ist der siebente Mond, C. 8. v. 2. Zwanzig Jahre bauete er an des Herrn und an seinem Hause; gleichwie, sowol aus dem Buche der Könige, als der Chronik C. 8, 1. zu ersehen ist. Der Grund des Tempels wurde 3738 den 15. Jun. geleget. Das cyclische Jahr, welches in 3758 fällt, ist das 21ste: folglich ein Sabbathjahr, und beginnt den 16. Sept. In dem siebenten Monate desselbigen wurde der Tempel geweihet, besagter Monat fing an ☿ den 13. März 3759: folglich war der 26. März der Tag des Passah, und der folgende 27ste, der erste der süßen Brodte.

§. 371. Die Gewißheit dieser itzt angegebenen Zeit, hat das Buch der Chronik durch ein vortreffliches Merkmaal bestätiget. Es saget C. 7. v. 8 f. „Und Salomo „hielt zu derselbigen Zeit ein Fest sieben Tage lang, und „das ganze Israel mit ihm, eine sehr große Gemeine, von „Hemath an, bis an den Bach Aegypti. Und hielt am „achten Tage eine Versammlung. Denn die Einweihung „des Altars hielten sie sieben Tage, und das Fest auch sie„ben Tage. Aber im drey und zwanzigsten Tage des „siebenten Monden, ließ er das Volk in ihrer Hütten, „fröhlich und gutes Muthes, u. s. w. Das Buch der Könige meldet C. 8. v. 65: „Salomo machte zu der Zeit „ein Fest, und alles Israel mit ihm, vor dem Herrn un„serm Gott, sieben Tage, und aber sieben Tage, das wa„ren vierzehn Tage, und ließ das Volk des achten Tages „gehen.„ Der drey und zwanzigste Tag war also eben der achte Tag, oder der erste nach geendigtem Feste, an welchem jedermann nach Hause gieng. Moses verordnet im 3ten Buche C. 23. v. 5: „Am 14ten Tage des ersten Mon„den, zwischen Abends ist des Herrn Passah; und am 15ten

„dessel-

„desselben Monden ist das Fest der ungesäuerten Brodte „des Herrn, da sollet ihr sieben Tage ungesäuert Brodt es- „sen. Der erste Tag soll heilig unter euch heißen, da ihr „zusammen kommet, da sollet ihr keine Dienstbarkeit thun, „und dem Herrn opfern sieben Tage. Der siebente Tag „soll auch heilig heißen, da ihr zusammen kommet, da sollet „ihr auch keine Dienstbarkeit thun.„ Das ganze Fest, die Einweihung des Altars mitgerechnet, währete, wie beyde Bücher melden, vierzehn Tage. Am siebenten Tage der Altarweihe war des Herrn Passah, diesen für den ersten des Hauptfestes gerechnet, war der siebente der süßen Brodte, der achte, an welchem die Versammlung gehalten wurde. Doch dieses hat wenig Schwierigkeit. Nur fragt es sich: wie der drey und zwanzigste des Monates derjenige achte Tag, an welchem die Leute nach Hause giengen, das ist, der nächste nach dem siebenten Tage der süßen Brodte seyn könnte? Im Mondenmonate bleibt der nächste an den sieben süßen Brodttagen ein für allemal der zwey und zwanzigste, und kann nie ein anderer seyn: ist er nun, von einem andern Anfange gezählet, der drey und zwanzigste: so gehöret er in sofern zu dem laufenden Sonnenmonate, welcher folglich um einen Tag früher anfangen muß, als der Mondenmonat. In diesem Umstande nun liegt das Zeitmerkmaal, dadurch das eigentliche rechte Jahr der Tempelweihe unwidersprechlich fest gesetzet, hingegen jedwedes andere ausgeschlossen wird. Am deutlichsten wird dieses erhellen, wenn ich die Anfangstage der sieben Monate in den cyclischen Mondenjahren, und der nächsten Sonnenmonate für eine weit längere Zeit, als man immermehr verstoßen könnte, neben einander hieher setze:

D Jahr des Cycli.		Siebenter Mon. desselben.	Cyclischer Sonn.	Mon.
3746.	8.	213.	228.	♌
47.	9.	202.	197.	♋
48.	10.	192.	197.	
49.	11.	181.	197.	
3750.	12.	169.	165.	♊
51.	13.	159.	165.	
52.	14.	148.	134.	♉
53.	15.	137.	134.	
54.	16.	126.	134.	
3755.	17.	115.	103.	♈
56.	18.	104.	103.	
57.	19.	94.	103.	
58.	20.	82.	71.	♓
3759.	21.	72.	71.	

§. 372. Das letzte Jahr, nämlich das 21ste des Cycli, ist das rechte, dessen siebenter Monat um einen Tag später anfängt, als der Sonnenmonat, und darinnen das Fest gefeyert wurde. Zwar geschieht eben dieses auch mit dem 7ten Monate des achtzehnten Jahres; allein, da an diesem Monate erst achtzehn und zwar Mondenjahre seit der Tempelgründung verflossen sind: so kann er nimmermehr für die Zeit der Einweihung angesehen werden. Eben so wenig könnte man diese Zeit später als im 21sten Jahre suchen, und ist also selbige, vermittelst dieses Merkmaales, gewiß genug gesetzet.

§. 373. Der **wahre Neumond** trat nach den hirischen Tafeln ein: zu Paris den 12. März um 8 Uhr, 59′, 17″ Vormittage; zu Jerusalem aber um 11 Uhr 13 Min. 44 Sec. Die Sonne war im 11. Gr. 43′ 10″ der Fische. Am Abende begonn der siebente Monat, und hatte den 13ten März zu seinem ersten natürlichen Tage. Der Vollmond aber geschah zu Jerusalem den 26. März Nachmittage um 5 Uhr 12 Min. Den 31. März oder den 90sten Tag des juliani-

julianischen Jahres Vorm. um 3 Uhr 14 Min. 3 Sec. trat die Sonne in den Widder; gleichwie denn, wofern man öfters gemeldeter maßen, von 102, als dem damaligen Anfange des cyclischen Widdermonats, zwölf Tage abzieht, das im zweyten Abschnitte beygebrachte Täfelchen für die Sonnenmonate, diesen Tag ebenfalls angiebt.

§. 374. Dergestalt fallen die Begebenheiten des Einweihungsfestes auf folgende Tage:

3759 F.

März	12	♂	1	Ethanim oder X		Wahrer Neum. um 11 Uhr 13 Min. 44 Sec. Vorm.
	13	☿	2		1	VII. Mon.
	14	♃	3		2	des cycl.
	15	♀	4		3	D Jahres
	16	♄	5		4	
	17	☉	6		5	
	18	☽	7		6	
	19	♂	8		7	
	20	☿	9		8	1. Tag der Einweihung des Altars.
	21	♃	10		9	
	22	♀	11		10	
	23	♄	12		11	
	24	☉	13		12	
	25	☽	14		13	
	26	♂	15		14	Passah. Vollmond 5 St. 12′ Nachm.
	27	☿	16		15	Erster Tag der süßen Brodte.
	28	♃	17		16	
	29	♀	18		17	
	30	♄	19		18	
	31	☉	20		19	☉ in V um 3 U. 14′ 3″ Vormitt.
April	1	☽	21		20	
	2	♂	22		21	Letzter Tag der süßen Brodte u. Versamml.
	3	☿	23		22	Das Volk geht nach Hause.
	4	♃	24			

§. 375. Der Eintritt der Sonne in die Fische geschah in selbigem Jahre, den erwähnten Tafeln zu Folge, und zu Paris, den 28sten Febr. um 6 Uhr 45 Min. Vormitt. zu Jerusalem aber um 8 Uhr 59 Min. 27 Sec. Der Himmelsmonat begonn folglich damals am besagten 28sten Febr. oder an dem 59sten Tage des Jahres. Setzet man zu solchem zwölf andere, wie es die Weise des Cycli erfordert, so hat man 71, oder den 12 März zum Anfange des cyclischen Ethanims, oder Fischmonates. Demnach stimmet die Einrichtung des Cycli mit den besten astronomischen Tafeln völlig überein, und es dienen zugleich diese von Salomons Thaten vorhandene Zeitbestimmungen, die Beschaffenheit des Sonnenjahres ausfindig zu machen.

§. 376. Der erste natürliche Tag der jüdischen Aera war der 18te May, die Gleichungen aber beginnen mit dem Auszugsneumonden, oder dem Mittage des 17ten May. Die Gründung des Tempels geschah den 2ten Sif, am 15ten Junius: Also war damals der 13te Jun. der letzte Abib: Allein, vom 18ten May bis dahin, sind nur 27 Tage, und da diese Länge für einen Mondmonat, geschweige denn für einen Sonnenmonat zu kurz ist, so wurde in der jüdischen Zeitrechnung das Vorrücken der Gleichtage beobachtet. Gleichfalls begonne der Ethanim, in welchem der Tempel eingeweihet wurde, den 12ten März, oder 71. Denn er begonne einen Tag eher, als der Mondmonat, welchen, eher als auf den 13ten März zu setzen, eine unmögliche Sache ist. Vom 12ten März bis den 13ten Jun. beyde mitgerechnet, sind 94 Tage, welche drey Sonnenmonate, jedweden zu 31 Tagen, und noch einen Tag um welchen der Gleichpunct unterdessen vorgerücket ist, angeben. Dergestalt begonn im Jahre der Tempelweihe, der Fischmonat den 12ten März, oder 71; der Widdermonat den 12ten April, oder 102; der Stiermonat oder Abib den 13ten May, oder 133, und endlich der Zwillingsmonat oder Sif, den 13ten Jun. oder 164. Dergestalt war vom Auszuge bis auf die Tempelweihe, das ist, innerhalb 500 Jahren, der Anfang des Sonnenjahres

bis

bis auf den fünften Tag vorgerücket, und zwar muß er den fünften erst innerhalb der letzten zwanzig Jahre erreichet haben, indem nämlich zur Zeit der Tempelgründung der Sif seinen Anfang noch am 14ten Jun. nahm. In welchem eigentlich? das muß durch Vergleichung mit noch irgend einer hiezu bequemen Stelle, daran es in der jüdischen Zeitrechnung nicht fehlet, ausgemachet werden. Voritzt geht meine Absicht nur dahin, den geneigten Leser von der Wichtigkeit dieser Stelle, und dem darinnen vorhandenen Lichte für die jüdische Zeitrechnung zu unterhalten. Da man auf diese Weise die Länge des Fisch- Widder- und Stiermonats weiß, so weiß man nicht nur, es gründe sich dieselbige auf das Himmeljahr, in so fern solches zum Gebrauche im gemeinen Leben, mit ganzen Tagen abgetheilet wird, sondern auch, es bestehe der Unterschied zwischen dem Himmel- und dem cyclischen Sonnenjahre nur darinnen, daß dieses letztere um dreyzehn Tage später anfange. Daher geht es auch an, die Länge des Buls oder Wassermannsmonats, in welchem der Tempel vollendet wurde, zu ordnen, ungeachtet sie nicht ausdrücklich gemeldet ist; denn da es dem Verhältnisse des Sonnenlaufs ganz zuwider wäre, entweder dem Wassermanne 31 Tage zu geben, oder von einem ein und dreyßig tägigen Monate unmittelbar auf einen neun und zwanzig tägigen zu springen, so kann er nicht mehr noch weniger als dreyßig bekommen, folglich begonn er im Jahre 3759, den 10ten Hornung.

§. 377. Was für einen Einfluß die Zeitbestimmung der Tempelweihe in die Mondmonate habe, davon ist im ersten Abschnitte geredet worden. Die eigentlichen Monate, dahin zu Mosis Zeiten, sowol die große als kleine Einschaltung traf, sind, wie an besagtem Orte ausführlich zu lesen, unstreitig gewiß, und können auf keine Weise anders angegeben werden. Nach dieser Anordnung träfe die kleine Einschaltung unter andern Monaten des eilften Cycli auch den 9ten im 21sten, oder eben demjenigen Jahre, darinnen der Tempel eingeweihet wurde: Allein, sodann wäre

der

der erste natürliche Tag des siebenten Monates im besagten Jahre, nicht der 13te März, sondern der zwölfte. Da nun der Sonnenmonat dem ausdrücklichen Berichte der heiligen Schrift zu Folge, einen Tag eher anfieng, als sein Geselle im Mondjahre, so müßte man selbigem den 11ten März zum Anfange anweisen, welches aber eine ganz unmögliche Sache ist, indem weder der Fisch- noch der Widder- noch der Stiermonat jemals zwey und dreyßig Tage gehabt haben kann: zu geschweigen, daß auf diese Weise aus dem Himmelsjahre ein Verwirrungsjahr, das mit nichts weniger, als mit dem Sonnenlaufe übereinträfe, entstehen müßte. Hieraus folget, es sey die kleine Einschaltung um einige Monate vorgerücket worden. Vermittelst dieser Kenntniß läßt sich, wie im ersten Abschnitte zu lesen, die damalige Meynung von der eigentlichen Länge des Mondjahres herausbringen, und die Zeit der großen Einschaltung angeben. Sodann erklären sich einige gewisse Zeitbestimmungen gleichsam von selbst; dahingegen ihr Verstand wohl nimmermehr zu treffen seyn würde, wofern man nicht den Periodum der großen Einschaltung zum voraus gefunden, und gehörig angesetzet hat.

§. 378. Ferner, gleichwie die vorhin angeführten Berichte des Nehemias und des andern Buches der Könige, nicht das Laubhütten, sondern das Osterfest zur Tempelweihe angeben: der Vollmond aber des siebenten Monats, darinnen es gefeyert wurde, sehr nah an den Gleichtag, oder Anfang des Widders fällt; so ist nicht nur offenbar, Salomo habe wegen der Feste eine neue Einrichtung gemachet, sondern es zeiget sich auch, bey welcher Gelegenheit Ostern seine Stelle unweit des Gleichtages bekommen habe, ungeachtet die allererste nicht weit vor dem Anfange der Zwillinge gefallen war, und nach Mosis Ordnung, die erste eines jedweden Cycli nicht aus dem Stiermonate weichen, die nachfolgenden aber mit dem ersten Monate eines jedweden cyclischen Mondjahres verknüpfet seyn sollen. Ob Salomo zu dieser Aenderung vom Herrn Erlaubniß bekommen

habe,

habe, das wird nicht gemeldet, sondern nur, er habe die Anstalt gemacht, daß alle von Mose gebothene Opfer, auf die Sabbathe, Neumonden und drey Hauptfeste ordentlich gebracht wurden, sodann sey ihm der Herr erschienen, und habe ihn sowohl zum Gehorsam gegen die göttlichen Gebothe ermahnet, als auch im widrigen Falle mit ernstlicher Strafe bedrohet. Allein es scheint, Salomo sey nach dem ersten eigenmächtigen Schritte, den er zwar in einer Sache, die man gleichgültig nennen konnte, vornahm, allmählich immer weiter vom rechten Wege abgewichen, bis er endlich gar in offenbare Abgötterey verfiel. Die von ihm eingeführte Festordnung wurde nachgehends, so lange die jüdische Verfassung noch stund, beobachtet, sodann nämlich, wenn den Juden der Eifer, einmal wieder Gott zu dienen, ankam, und es finden sich dießfalls Beyspiele. Josias war willens, die mosaische Einrichtung wieder herzustellen: allein, es hatte keinen langen Bestand damit. Endlich wurde der Herr Juda überdrüßig, gleichwie er Israel überdrüßig worden war, und setzte sie in einen Stand, da es ihnen nicht einmal mehr möglich fiel, seine Feste zu halten, wenn sie gleich gewollt hätten. Von den heutigen Juden ist es offenbar, daß sie sonst niemalen einiges Fest, als nur zuweilen zufälliger Weise nach der mosaischen Verordnung halten. Eben so wenig treffen sie die salomonische Einrichtung. Es ist nicht nur aus dem Passah der Tempelweihe, sondern auch aus demjenigen, welches Hiskias feyerte, und aus dem Versöhnungstage, welchen Assah begieng, unstreitig, daß Salomo nicht den nächsten Vollmond nach dem Gleichtage, sondern überhaupt den nächsten dabey, für dieses Fest anwies, gleichwie denn eine solche Anordnung in der That das bequemste Mittel war, das Passah in einerley Zeit des Sonnenjahres zu erhalten, folglich mit des Salomo Einsicht in die Wissenschaften, am besten übereinstimmeten. Die ganze Ursache, warum die Juden nachgehends auf den Vollmond nach dem Gleichtage drangen, war diese, damit sie am Osterfeste Erstlinge darbringen konn-

konnten, in welcher Sache sie Mosis Verordnung entweder eben so willkührlich, oder eben so listig auslegeten, als es ihre beständige Gewohnheit bey allen Vorfällen mit sich bringt. Moses verordnete niemals, man solle am andern Ostertage Erstlinge bringen. Er gedenkt hievon bey seiner so oft wiederholten und eifrig eingeschärften Festordnung nie die allergeringste Sylbe, ja es war eine solche Anordnung, deswegen, weil er Ostern mit dem ersten Monate eines Mondjahres verknüpfte, die lautere Unmöglichkeit, und gar nicht daran zu denken. Dagegen befahl er die Erstlinge, das ist, nach seiner eigenen Erklärung, eine Garbe, oder mehr, von dem dießjährigen Getreide, den nächsten Sabbath nach der Erndte darzubringen, nach sieben Wochen aber neu Speisopfer zu bringen, und diesen Tag zu begehen. Ehe sie die Garbe dem Herrn brächten, sollten die Kinder Israel nicht Macht haben, von der neuen Erndte zu essen. Demnach war das Darbringen mit einer gewissen Zeit des Sonnenjahres verknüpfet, und da die Weizenerndte im gelobten Lande um die Zeit des Sonneneintritts in die Zwillinge fällt, so traf das Darbringen den Sabbath in der Mitte des cyclischen Abibs. Anstatt nun dieser Verordnung ein Genüge zu leisten, erkläreten die Juden der spätern Zeit, die Erstlinge für frühzeitige Früchte, die man dem Herrn Israels, wie etwa ein fürstlicher Gärtner dem seinigen, zu großen Ehren, und als ein Zeichen seiner Geschicklichkeit, darbringen müsse. Hiezu wähleten sie, vermöge ihrer Scharfsinnigkeit in Erklärung des Gesetzes, den zweyten Ostertag, und dieses nöthigte sie, Ostern durchaus auf den vierzehnten eines Monden nach dem Gleichtage zu verlegen, folglich, wenn es nöthig war, einen Monat zuzugeben, indem unter ihre ausgedachte Ursachen das Osterfest einen Monat später, als es geschehen sollte, zu feyern, auch diese gehöret, wenn noch keine Erstlinge gebracht werden könnten. Eine treffliche Ausnahme! welche ihrer Meynung von der Weisheit ihres Gesetzgebers, Mosis, oder auch des Salomons, große Ehre macht! In der That, wofern man nur

dieses

dieses einzige vom Darbringen der Ernstlinge erwäget, so sieht man schon überflüßig, was von den Auslegungen der spätern Jüden, folglich von ihrer ganzen Zeitrechnung zu halten sey. Denn gesetzt, Moses verordnete ein verglichenes Jahr, und verknüpfte das Darbringen der Erstlinge mit dem andern Ostertage, oder auch nur mit dem Ostermonat überhaupt; da es, vermöge seines wiederholten Befehls, in der Erndte, oder gleich hernach, geschehen sollte: so zogen also die Israeliten um die Zeit, da die Sonne in die Zwillinge trat, aus Aegypten; denn sie zogen in dem Monate aus, da man die Erstlinge bringen muß. Demnach fällt auch der Anfang des verglichenen Jahres in diese Zeit, und muß allemal hinein fallen. Wo bleibt nun der Nisan zum ersten, der Tisri zum siebenten Monate? Wo bleibt das uralte Jahr mit Anfange des Herbstes! die Erschaffung der Welt im October? der Auszug zur Zeit der Frühlingsgleiche? die Zeitmerkmaale für dasselbige Jahr, folglich das Jahr selbst, und der ganze darauf gegründete Zusammenhang des Zeitengebäudes? Wo bleibt, sage ist, sodann das alles? Gesetzt aber, Moses verknüpfte das Darbringen der Erstlinge nicht mit Ostern, sondern mit seiner eigenen Jahreszeit, so fiele der erste Osterneumond anders wohin, als in die Erndtezeit, folglich waren der Ostermond und der Erndtemond zween ganz verschiedene. Wie kömmt es denn nun, daß die Israeliten gleichwohl im Abib, das ist, im Erndtemond auszogen?

§. 379. Kaum ist es glaublich, ungeachtet der Augenschein da liegt, daß in so vielen Büchern, welche gelehrte, verständige, wohlgesinnte Verfasser haben, gemeldet wird, das Darbringen der Erstlinge falle, vermöge des mosaischen Gesetzes, auf Ostern, oder in den ersten Mond, das Wochenfest in den dritten. Denn es steht im ganzen Gesetze kein Buchstabe davon, ja es kann per rerum naturam nimmermehr darinnen stehen, sondern es beruhet diese Meynung auf dem Ansehen oder Vorgeben der Rabbinen, dieses aber auf nichts, als auf dem Gutdünken dieser Herren.

ren. Alle übrige Feste, Ostern, den heiligen Sabbath des Blasens, den Versöhnungstag und Laubhütten, verknüpfte Moses mit einem gewissen Monate seines Jahres, das Darbringen der Erstlinge aber, und das hievon abhängige Wochenfest mit keinem, ungeachtet er öfter als einmal davon redet. Die Ursache ist von selbst klar, wofern man weiß, sein Jahr sey ein bloßes Mondjahr, das mit seinem Anfange allmählich durch alle zwölf himmlische Zeichen rücket, davon aber nur eines, nämlich der Anfang der Zwillinge, die Erndte mit sich bringt. Demnach hätte dieser Umstand, da nämlich dem Darbringen der Erstlinge vom Mose gar kein Monat seines Jahres angewiesen wird, gleichwie eine Menge anderer Umstände mehr, Kraft seiner wesentlichen Beschaffenheit, billig dazu dienen können, der eigentlichen Beschaffenheit des mosaischen Jahres auf die Spur zu kommen, oder derselbigen nachzudenken; und es ist schwer zu sagen, was ihn, diese Wirkung hervor zu bringen, gehindert habe.

§. 380. Uebrigens ermisset hoffentlich jedweder billige Leser von selbst, es gereiche dieses, was ich von der unrechten Zeit des heutigen jüdischen Oster- und Wochenfestes gemeldet habe, unserer Weise Ostern und Pfingsten anzusetzen, im allergeringsten nicht zur Verkleinerung. Was Moses bey den Israeliten und nach Maaßgabe der eigenen Umstände dieses Volkes verordnete, das verbindet uns, die wir in ganz andern Umständen sind, im geringsten nicht. Wir feyern unsere Ostern im geringsten nicht zum Angedenken des Ausganges unserer Väter aus Aegypten, denn sie sind niemals darinnen gewesen; wir feyern unsere Pfingsten nicht als den funfzigsten Tag von Darbringung der Erstlinge, denn wir bringen keine; sondern wir begehen diese Feste zum Angedenken der unaussprechlichen Glückseligkeit, damit die göttliche Güte uns und das ganze menschliche Geschlecht, vermittelst gewisser Begebenheiten, gewürdiget hat. Wir sind dafür immerwährenden Dank schuldig, den wir aber zu einer gewissen Zeit auf eine besondere feyerliche Weise äußern.

äußern. Diese Zeit hat die Christliche Kirche, oder die nicänische Versammlung nach Belieben angesetzet, gleichwie sie denn auch die Macht dazu hatte. Unser Herr gab seinem Leibe das Leben wieder, aus seiner eigenen Kraft, und zu einer Zeit, welche seine Weisheit hiezu bestimmete. Das Angedenken dieser herrlichen Begebenheit feyern wir, nicht die jüdischen Ostern, oder den ägyptischen Auszug. Den Namen Pascha trägt unser Fest aus einer bloß zufälligen, nicht aber in seinem Wesen gegründeten Ursache, deswegen nämlich, weil zur Zeit der glorreichen Auferstehung, die damaligen Jüden ihre sieben Tage der süßen Brodte, nach der von ihnen beliebten Einrichtung noch feyerten. Demnach hatte nicht nur die nicänische Versammlung Fug und Macht, das Fest der Auferstehung von dem jüdischen Passah und den Tagen der süßen Brodte zu unterscheiden, sondern sie that auch ganz recht und löblich daran; ja man könnte die Benennung Passah, welche sich auf die Beschaffenheit unseres Festes sehr schlecht schicket, gar abschaffen, und eine andere gebrauchen, gleichwie denn unsere deutsche Nation zu ihrem billigen Lobe, schon längst, und seit den allerersten Zeiten des Christenthums, bey ihr gethan hat. Denn die Bedeutung des Wortes Ostern bezieht sich weder auf das Passah, noch auf die süßen Brodte, noch auf sonst etwas jüdisches, sondern es ist dieses Wort, wie bekannt, aus Orstend, oder Auferstehung, durch eine unrichtige Aussprache erwachsen, und in dieser seiner Veränderung erst seit einer nicht sonderlich langen Zeit in Gebrauch gerathen, indem Urstend noch vor 200 Jahren hin und wieder in Büchern gebrauchet wurde. Eben deswegen schicket sich der Name Ostern nicht wohl vor das jüdische Passah, oder vor ihr Fest, ob gleich der Gebrauch ein anderes mit sich bringt.

§. 381. Scaliger saget (p. 373. de emend. temp.) „Ab hoc tempore, (Exodi scilicet) usus anni lunaris in „ecclesiam inductus, reservatis mensibus æquabilibus po„pulo.„ Er glaubet nämlich, das alte hebräische Jahr habe aus zwölf Monaten, jeder von dreyßig Tagen, und

fünf Zusätzen bestanden; alle 120 Jahre aber, welche Zeit Heled heiße, sey ein Monat oder 30 Tage eingeschaltet worden, (welches die Jahresform des alten Neuruz ist.) „Nam eos sæculo Salomonis adhuc in populari anno lo„cum habuisse, fidem fecerit mentio Aethanim et Ziv in „primo libro Regum.„ Auch der schärfste Verstand wird öfters durch Hindernisse, denen man dergleichen Stärke schwerlich zutrauen sollte, von der Erkenntniß irgend einer Wahrheit abgehalten. Außerdem wäre es einem Manne, wie Scaliger, etwas leichtes gewesen, weiter zu gehen. Erstlich finde ich eine große Dunkelheit in den Worten, die Monate des Neuruz hätten noch zu Salomons Zeit in anno populari Platz gehabt. Da man sie in der Zeitrechnung gebrauchte, wurden sie folglich in Sachen von Wichtigkeit, in Wissenschaften gebrauchet, sie mußten bekannt seyn und im Schwange gehen. Zweytens sage ich, Scaliger sey, ich weiß nicht wie, verhindert worden, einzusehen, daß unter seinen beyden angenommenen Sätzen, nämlich dem Neuruz und dem verglichenen Jahre, entweder einer, oder alle beyde falsch seyn, darum, weil sie die Gleichung, welche das Buch der Könige verlanget, nicht geben. Er saget p. 380. 381. „Annus primus templi Salomonici est 480. iniens Exodi Hebræorum: erat annus mundi 2932. quinquagesimus secundus vicesimi quinti Heled, sive Seculi hebraici. Neomenia Ziv XI. Maji Zygonis character 3. o. 3′ in quarta Octobris. Neomenia Tauronos XXX. Aprilis. Erat annus 3696. periodi Julianae Judaicus 2743, cujus Siwan 4. o. 790. Maji XXIIII. Fundamenta templi jacta Anno P. J. 3696. Maji XII. feria 6. Thoth die VIII. Tauronos XIII. Ziv mensis dierum secunda, Ijar XXVI. cujus character 2. 11. 1077.„ War nun das Jahr der Tempelgründung das 53ste im 25sten Heled, so war es auch, Scaligers Meynung zu Folge, das 53ste im dritten großen Jahrkreise von 1440 Jahren. Dieser Kreis hatte vor 53 Jahren mit dem Frühlingsgleichtage angefangen, und seitdem war der Anfang seiner Jahre auf den 14ten Tag vorgerücket;

cket; folglich stund er auf dem 16ten März, und der zweyte Monar begonn dreyßig Tage hernach, den 15ten April. Nun war Sif dem Buche der Könige zu Folge, der zweyte mensis dierum, mithin war sein zweyter Tag der 16te April ☉: Allein, der Jiar, das ist, der zweyte Monat des verglichenen Jahres, beginnet erst den 17ten April, weil der zwölfte May sein 26ster war. Dergestalt geschieht dem Angeben des Geschichtschreibers kein Genüge, indem er den zweyten Monat so wohl im Mond- als Sonnenjahre, und zwar in dem letztern auch den zweyten Tag verlanget. Gesetzt aber, der 12te May war damals der andere Tag des zweyten mensis dierum, so begonn dasselbige Jahr des Neuruz den 11ten April. Demnach war es im geringsten nicht das 53ste im fünf und zwanzigsten Heled, sondern im vier und zwanzigsten, folglich wäre entweder Scaligers Rechnung von Erschaffung der Welt um 120 Jahre irrig, oder es müßte der Fehler im Mondjahre liegen.

§. 382. Dieses habe ich anführen wollen, um dem geneigten Leser abermal ein Beyspiel von der tiefen Weisheit, damit die Zeitbestimmungen von Salomons Tempel abgefasset sind, zu geben. Es ist platterdings unmöglich, ihres wahren Verstandes zu verfehlen, ohne daß der Irrthum merklich würde, absonderlich, da beyderley Jahre nicht nur bey der Gründung, sondern auch bey der Einweihung mit einander verglichen sind. Daß es nicht möglich falle, diese Gleichungen mit dem eigentlichen ägyptischen Rückjahre zu treffen, habe ich oben schon angemerket. Eine weit größere Wahrscheinlichkeit hätte der Neuruz vor sich, indem nicht nur keine Gründe, ihm ein sehr großes Alterthum abzusprechen, vorhanden sind, sondern auch Abraham aus den Gegenden jenseit des Euphrats gebürtig war. Allein, es geht nicht an damit. Denn gesetzt, man könnte der Zeit der Tempelgründung ein Genüge thun, gleichwie doch nicht ist; so wäre doch dieses im geringsten noch nicht hinlänglich, oder genug, sondern man müßte auch noch den drey und zwanzigsten Tag, an welchem das Volk von der

Einweihung nach Hause gieng, daraus zeigen; hier aber würde es fehlen. Scaliger bringt beyde Monate, Aethanim und Bul, zusammen ins Jahr P. J. 3703, und saget: Erat annus 60. vicesimi quinti Heled hebraici. Neomenia Aethanim XII. Octobris, Neomenia Bul XI. Nov. annus Judaicus 2751. Igitur anni sabbatici mense secundo encaenia templi celebrata, siquidem primus mensis anni sabbatici incidit in initium autumni. Bul igitur est octavus mensis anni paschalis, secundus autem sabbatici. Ohne Zweifel müssen hier Druckfehler oder ein Versehen vorgegangen seyn. Denn die Mondmonate beginnen den 24sten Oct. und 23sten Nov. Die Monate des Neuruz aber, wenn der eilfte May 3696 der erste Ziv war, den 7ten Oct. und 6ten November. Denn da noch kein Heled des großen Kreises verflossen war, so war auch noch kein Monat eingeschaltet worden, folglich hiengen die fünf Zusätze oder Musteraka noch am zwölften Monate, und kamen erst nach Endigung des laufenden Heleds an den ersten. Die Gleichung mit dem 23sten Tage zum Heimgehen, hat folglich hier keine Statt. Doch, wir wollen einmal die Tempelweihe zwanzig Jahre nach der Gründung ansetzen, und Scaligers Meynung gemäß verfahren; so fällt selbige ins Jahr 3716, der siebente Mondmonat beginnt den 30sten Sept. und, weil es das 73ste Jahr des laufenden Heleds ist, der Sif den 6ten May; hierzu 150 Tage, giebt den 3ten October. Es fehlet also weit, daß der 23ste im Monate des Neuruz, der 22ste im Mondmonate seyn könnte. Dergestalt lassen sich die Zeitbestimmungen vom Tempel, mit Hülfe des Neuruz und verglichenen Jahres nicht heben. Ja, wenn schon, so wäre es nicht einmal genug, sondern man müßte auch die übrigen durch Tage gegebenen Gleichungen, als zum Beyspiele den Tempelbrand und die Erhöhung Jojachins damit erklären, welches aber nimmermehr möglich seyn würde. Um dieses nur kurz und ohne verdrießliches Berechnen deutlich zu machen, so sage ich: es kann der nur besagten gedoppelten Aufgabe bloß deswegen

ein

ein Genüge geschehen, weil der Geschichtschreiber statt des cyclischen Sonnenjahres oder Monates, welcher, wie öfters erwähnet, dreyzehn Tage später anfängt, als der Eintritt der Sonne in das himmlische Zeichen, und damit der Tempelbrand angegeben wurde, nunmehr mit einem chaldäischen Monate angiebt, und in den Eintritt der Sonne in die Waage fällt. Dergestalt gewinnt er zwölf Tage, und kömmt auf den 13ten rückwärts; der Neuruz aber, kann innerhalb den 25 oder 26 Jahren, vom Tempelbrande bis zu Jojachins Erhöhung, nicht mehr als sieben gewinnen, folglich fällt es ihm Kraft seiner Natur unmöglich, so wohl einem als dem andern Dato ein Genüge zu leisten.

§. 383. Wollte man in der heiligen Schrift Spuren des alten persischen Neruz aufsuchen, so müßte solches vielmehr zur Zeit, da Juda den persischen Königen unterworfen war, als da es seine eigene Verfassung hatte, geschehen. Israel hatte in allen und jeden Stücken eine ganz andere Einrichtung, als andere Völker: es hatte dieselbige in der Zeitrechnung, in der Eintheilung des Jahres und seiner Monate eben so wohl, als im Gottesdienste, in der Polizey und Staatsverfassung, ja in Gebräuchen und in der Lebensart überhaupt. Dieser Unterschied war mit Vorsatze angeordnet; das jüdische Volk sollte von allen übrigen Völkern des Erdkreises unterschieden seyn. Gleichwie aus ihm die Glückseligkeit des ganzen menschlichen Geschlechtes entspringen sollte, also stimmete die Vortrefflichkeit seiner Einrichtung mit diesem unschätzbaren Vorzuge in allen Stücken überein. Moses saget mit allem Rechte Deut. 4, 8. „Siehe! ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, wie mir „der Herr, mein Gott, geboten hat: so behaltets nun und „thuts; denn das wird eure Weisheit und Verstand seyn „bey allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Ge„bote, daß sie sagen müssen: Ey! welche weise, verstän„dige Leute sind das, und ein herrlich Volk! Denn wo ist „so ein herrlich Volk, das so gerechte Sitten und Gebote „habe, als alle dieß Gesetz, das ich euch heutiges Tages

„vorlege?„ Aus diesem Grunde läßt sich schon zum voraus ermessen, man werde in der alten jüdischen Zeitrechnung mit gar keinem Versuchsatze, den man aus der Zeitkunst anderer Völker entlehnen kann, zurechte kommen. Gleichwie alle abergläubische Gebräuche der benachbarten Völker mit dem Umlaufe des bey ihnen gewöhnlichen Jahres zu gewisser Zeit wieder kamen, so lehrete der Herr seinem Volke ein Zeitmaaß, welches zu einem Verwahrungsmittel gegen besagte Gebräuche dienen konnte. Die Weisheit unternimmt nicht das allergeringste ohne eine Ursache des Vorzuges, oder es ist vielmehr, um der Wahrheit gemäßer zu reden, dasjenige, was unsern Augen gleichgültig oder unachtbar scheint, in den Augen der Weisheit viel anders beschaffen. Der Herr konnte Israel zu jedweder andern Zeit eben so wohl aus der Aegypter Hand erretten, als zu derselbigen, da er es wirklich that: die Ursache, warum es zu keiner andern als derselbigen Zeit geschah, zu ergründen, wäre eine thörichte Vermessenheit; denn wer vermag den ewigen Zusammenhang der Dinge zu übersehen? Auf der andern Seite wäre es Blindheit, das nicht zu beobachten, was uns eben zu diesem Ende vor die Augen gehalten wird. Demnach können wir, gleichwie in jedwedem andern Falle, also auch in dem gegenwärtigen, eines und das andere von dem Wege der Weisheit, irgend einen ihrer Fußtapfen, eine Spur, wahrnehmen. Der Auszug der Israeliten sollte den Anfangspunct von einer diesem Volke allein eigenen Zeitrechnung machen: Dieses thut er auch vermittelst der Jahreszeit, dahinein er fällt, auf alle Weise. Der Neumond, damit der Anfang zum Abmessen der Zeit gemacht wird, trifft keinen Eintritt der Sonne, weder in ein himmlisches Zeichen überhaupt, noch in eines der vier Jahresvierthel, sondern er trifft beynahe die Mitte eines Himmelmonates, und des Frühlingsvierthels, nämlich den zwölften Grad des Stieres. Er ist weit entfernet von allen Anfängen des ägyptischen, chaldäischen und persischen Jahres, von allen Aufgängen des Sirii, und vom ersten Thoth des

damaligen

damaligen Rückjahres der Aegypter. Das einzige jüdische Fest, welches gewisser maßen vom Sonnenlaufe gemeistert wurde, nämlich der Erstlinge, fiel um den Anfang der Zwillinge, folglich weit eher, als die Sommerwende und die damit verknüpfte Feyerlichkeit der Aegypter; das Wochenfest aber fiel lange hernach. Die übrigen Feste waren mit einem bloßen Mondjahre verknüpft, welche mit dem ägyptischen Mondjahre, und denen allenfalls damit verbundenen Festtagen nie übereinstimmen konnten, darum, weil der ägyptische Mondkreis 25 ihrer Rückjahre betrug, der jüdische Cyclus hingegen 49 Mondjahre und ein halbes, und zum drittenmale einen Monat weniger. Denn da der Anfang aller ägyptischen Rückjahre mit dem Anfange des ersten großen Kreises, folglich mit einem Aufgange des Sirius und der Sommerwende übereintraf, so hatten auch ihre Mondkreise von 25 Rückjahren, eben denselbigen Anfang, folglich war nicht nur ihre Dauer, sondern auch ihr Anfang von der jüdischen Einrichtung weit unterschieden. Nichts destoweniger ist doch die jüdische Epoche, ungeachtet sie weder den Aufgang eines Sterns, noch den Anfang irgend eines himmlischen Zeichens zum Merkmaale hat, also beschaffen, daß man, gleichwie im ersten Abschnitte gezeiget worden, das Jahr, darein sie fällt, vermittelst der Einrichtung des Cycli, aus dem gegebenen Wochentage, und der Jahreszeit finden kann; man muß nämlich wissen, in welchen Monat die Erndte der Niederägypter falle. Demnach ist die Epoche der jüdischen Zeitrechnung mit unvergleichlich größerer Weisheit angegeben, als alle Epochen anderer Völker, aller ihrer Zeitmerkmaale ungeachtet, an sich zeigen. Eben so wenig findet man bey irgend einem Volke eine so schöne, leichte und genaue Mondrechnung, noch ein so wohl geordnetes Sonnenjahr, als in der jüdischen Zeitrechnung. Ueberleget man dieses, so erkennet man schon zum voraus, es sey etwas vergebliches, die Zeitangaben der heiligen Schrift währender jüdischen Verfassung, vermittelst einer anderswo üblichen Mondrechnung, oder

Einrichtung des Sonnenjahres, besagte Rechnung und Einrichtung möchten übrigens beschaffen seyn, wie sie immer wollten, jemals zu treffen; sondern man müsse die Wissenschaft, besagten Angaben ein Genüge zu thun, aus dem heiligen Geschichtschreiber selbst erlernen, folglich mit seinen Bestimmungen also verfahren, wie es die Auflösungskunst der Aufgaben erfordert: sodann sieht man a posteriori, oder durch die Erfahrung, und so viel die Zeitrechnung betrifft, es sey die Lehre unserer Kirche, daß die heilige Schrift ihr eigen Licht mit sich führe, und keines fremden bedürfe, auch in diesem Stücke, der Zeitrechnung nämlich, wahr und gewiß.

§. 384. Salomo regierete vierzig Jahre. Hingegen war sein Sohn Rehabeam ein und vierzig Jahre alt, da er ihm folgete. Wegen dieses Umstandes stellen sich einige allerley Schwierigkeiten vor. Denn, sagen sie, Rehabeams Mutter war eine Ammonitinn, folglich aus einem Geschlechte, in welches zu heirathen den Israeliten scharf verboten war; demnach würde David, bey dessen Lebzeiten diese Heirath geschehen seyn müßte, nimmermehr darein gewilliget haben, gleichwie denn auch die heilige Schrift ausdrücklich meldet, die ausländischen Weiber, namentlich die Ammoniterinnen, welche Salomo in seinem zunehmenden Alter lieb gewann, hätten ihn zur Abgötterey verleitet. Daher, sagen sie, nahm Salomo die Naema vielmehr, da er schon alt war, und zeugete den Rehabeam mit ihr; woraus denn folget, er habe nicht nur vierzig Jahre, wie das Buch der Könige und der Chronike meldet, sondern achtzig, wie Joseph angiebt, regieret. Und wie könnte Rehabeam bey Davids Lebzeiten geboren seyn, da Salomo nach dem Tode desselbigen, sich selbst ein kleines Kind, einen zarten Knaben, der weder seinen Ausgang noch Eingang wisse, nennet. Er hatte demnach zur selbigen Zeit ein Alter von etwa zwölf Jahren, oder doch ungefähr.

§. 385. Was den letztern Einwurf von Salomons Alter betrifft, so wundere ich mich, wie er jemanden, der

in

in der heiligen Schrift kein Fremdling ist, jemals beyfallen konnte. Denn es ist aus dem Zusammenhange der Rede allzu offenbar, Salomo vergleiche seinen Verstand und seine wenige Erfahrung in Regierungsgeschäfften, mit der geringen Einsicht eines jungen Knabens, und bekenne gegen Gott, seine Geschicklichkeit verhalte sich in Absicht auf eine so zahlreiche Nation, und auf so viele bezwungene Völker, eben so, als die Geschicklichkeit eines Kindes in Absicht auf die Regierung eines Hauswesens, und der damit verbundenen Geschäffte. Und wem ist dann die Gewohnheit der heiligen Schrift, wenn sie von dem Alter einer Person redet, unbekannt? Als David mit dem Goliath kämpfen wollte, war er schon so handfest, daß er es ohne alles Gewehr mit einem Löwen und Bären aufgenommen hatte, gleichwol wird er ein Knabe genennet. Als Joab den Abner ermordete, war David ungefähr 37 Jahr alt, dem ungeachtet saget er 2 Sam. 3, 39. Ich bin noch zart, und ein gesalbter König. Seine Meynung war, er habe die Regierung kaum angetreten, und noch nicht so viel Macht erlanget, daß er thun könne, was er wolle, und wisse er sich bey diesem leidigen Falle nicht zu helfen. Den Benjamin nennen seine Brüder einen Knaben, ungeachtet er schon eine Menge Kinder hatte. Und wozu wären mehrere Beyspiele nöthig? Es ist eine bekannte Sache, daß nach der Redensart der heiligen Schrift eine Mannsperson bis in ihr vierzigstes Jahr noch unter die jungen Leute gehöre.

§. 386. Rehabeams Mutter war eine Ammonitinn. Aber woher weiß man, daß sie eine Heidinn war? Ich gebe zu, David würde eine solche Heirath nicht gebilliget haben: allein, hieraus folget nur, Naema sey demnach der Abgötterey nicht zugethan gewesen. Es wohnete zu Davids und Salomons Zeiten eine Menge Ausländer im Lande, ja selbst zu Jerusalem, welche die jüdische Religion bekenneten. Urias war ein Hethiter und angesehener Mann; er hatte eine Israelitinn zur Frau. Wenn jemand einwürfe: das kann nicht möglich seyn! das Gesetz untersagte alle solche

Heirathen, David würde sie nicht gelitten haben; Urias ist demnach in eine ganz andere Zeit zu setzen, und die Geschichte mit der Bathseba von einem ganz andern David zu verstehen! Was wäre von der Stärke dieses Zweifels zu halten? Noch mehr: Obed Edom war ein Gathiter. Man stellete die Lade Gottes in sein Haus, und ließ sie einige Monate lang daselbst stehen. Gienge es wohl an zu sagen? Ey! hier ist ein merklicher Irrthum, wie könnte David die Lade Gottes einem Heiden anvertrauet haben! denn es wird ja nirgend gemeldet, daß Obed Edom den israelitischen Glauben angenommen habe. Wozu wäre es denn aber nöthig, dieses zu melden? Erhellet es etwa nicht klar genug aus der Sache selbst? Dergleichen Zweifel sind eben so gegründet, als die Bekümmerniß, wie es den armen Thieren im Kasten ergangen seyn müsse, weil nicht gemeldet wird, Noah habe sich mit Fütterung für sie versorget? Salomo hatte zu aller Zeit ausländische Weiber, einige wurden ihm vermuthlich, wie es im Morgenlande noch heutiges Tages üblich ist, als ein Geschenk zugebracht, andere nahm er aus Staatsklugheit; die Tochter Pharao wegen ihres Vaters Macht, andere, weil sie aus vornehmen Geschlechtern bezwungener oder benachbarter Völker waren: allein, sie neigeten, wie die heilige Schrift ausdrücklich meldet, sein Herz erst da er alt wurde. Die Schönheiten, an denen er zu solcher Zeit mit Liebe hieng, und die ihn bestrickten, waren folglich keine Personen, die er seit dreyßig oder vierzig Jahren im Serail hatte, sondern die er seit kurzem aussuchte, oder zugeschickt bekam. In diese verliebte sich Salomo dermaßen, daß er den Unterscheid in der Religion für eine Kleinigkeit ansah, ihnen nicht nur die öffentliche Uebung der ihrigen erlaubte, Tempel und Altäre dazu bauete, sondern auch ihre Götter, vermuthlich aus bloßer Höflichkeit gegen die Beherrscherinnen seiner Gedanken, selbst dann und wann mit anbethete: gleichwie den Herrn alle Jahre dreymal. An diesem Unwesen war Rehabeams Mutter wohl sehr unschuldig. Gesetzt,

setzt, sie war eine Heidinn, und Salomo zeugte diesen Sohn, da er vom Religionseifer wenig mehr hielt, wie kam es, daß dieser Rehabeam nach dem Antritte seiner Regierung einige Jahre lang so eifrig im Gottesdienste war?

§. 387. Eine andere Frage ist es, wie der Anfang Jerobeams zu bestimmen sey? Da der Geschichtschreiber sonst nichts angiebt, als Salomons Ende: so wird wohl das beste seyn, es dabey zu lassen; und es ist in der That keine andere Bestimmung nöthig. Salomo regierete 40 Jahre zu Jerusalem, das ist, in allem. Denn er saß schon bey seines Vaters Lebzeiten eine ziemliche Zeit auf dem Throne, und regierete mit völliger Gewalt. Demnach darf man für sein Herrschen nach Davids Tode im geringsten nicht vierzig volle Jahre ansetzen; sondern es giebt der sechste Mond im 35sten Jahre des Cycli den Anfang Jerobeams, gleichwie der gleichnamige Mond im 46sten des vorigen Cycli den Anfang Salomons nach Davids Tode gegeben hatte. Daß aber dieses recht angesetzet sey, das beweist ein Zeitmerkmaal, das unter dem Assah vorkommen wird. Rehabeam ordnet an seinem Orte sich von selbst. Davids Regierungsjahre waren cyclische Mondenjahre; Salomons ebenfalls. Nun aber, da eine gedoppelte Reihe von langer Dauer angeht, überläßt der Geschichtschreiber die Mondenjahre den israelitischen Königen, und gebrauchet bey den jüdischen cyclische Sonnenjahre. Da es aber unmöglich angeht, aus einem Jahre in das andere zu springen, es sey denn mit einem gemeinschaftlichen Anfangstage für beyderley Monate: so muß auch Rehabeams Anfang mit einem solchen Tage beginnen; folglich darf man nur diesen Tag aufsuchen. Es ist selbiger der erste Tag des vierten Monates im 35sten cyclischen D Jahre, oder 196. der 15te Jul. 3772. an welchem zugleich der cyclische Krebsmonat seinen Anfang nimmt. Ob es der rechte sey oder nicht? deswegen ist man außer aller Sorge gesetzet. Denn es ereignet sich der Fall, daß beyderley Monate zusammen träfen, um diese Zeit sonst nicht als im

Jahre

Jahre 3769. mit dem fünften Monate des 32sten Jahres, welcher den 15ten Sept. folglich mit dem cyclischen ny Monate zugleich beginnt. Eben dergleichen geschieht erst wieder im Jahre 3778. den 12. Jan. mit dem zwölften Monate des 40sten Jahres, und dem cyclischen ♄ Monate; dergestalt ist hier gar keine Irrung zu besorgen, und es erhellet zugleich die Ursache, warum der Geschichtschreiber den Anfang beyder Könige nicht anders, als er wirklich thut, bestimmet. Denn, wofern man auf dem rechten Wege ist: so findet man Rehabeams Anfang von selbsten, und man ist überzeuget, er müßte es seyn. Ist man aber auf Irrwege gerathen, so wird man der Sache nicht zu rathen wissen: folglich wird man eben dadurch, wegen der begangenen Irrung, gewarnet. Ich will die nähesten Jahre vor Rehabeams Anfange hieher setzen, weil sie, nebst dem Beweise, daß der verlangte Monat kein anderer, als der angegebene, seyn könne, vielleicht auch in anderer Absicht brauchbar seyn können. Ich ergänze demnach die oben abgebrochene Tafel von Salomons Jahren:

	J. des P. J.	Jahr des Cycli XI.		J. Salom.
	DC 3761.	24. *3. 227.		
		M. 6.	Jan. 9. ♄	29.
B	3762.	25. 216.		
		M. 6. 363.	Dec. 29. ♃	30.
A	3763.	26. *12. 205.		
		M. 6. 352.	18. ☽	31.
		M. 12. 164.	☿ Jun. 13. ♊	
G	3764.	27. 195.		
		M. 6. 342.	Dec. 8. ♄	32.
	FE 3765.	28. 184.		
		M. 6. 331.	Nov. 26. ☿	33.
♆	D 3766.	29. *9. 172.		
5.		M. 6. 319.	Nov. 15. ☉	34.

C 3767.

C	3767.	30.	162.			
		M. 6.	309.		5. ♀	35.
B	3768.	31.	151.			
		M. 6.	298.	Oct.	25. ♂	36.
AG	3769.	32.	*6. 140.			
		M. 5.	258. ♀	Sept.	14. ♍	
		M. 6.	287.	Oct.	13. ♄	37.
F	3770.	33.	129.			
		M. 6.	276.		3. ♃	38.
E	3771.	34.	118.			
		M. 6.	265.	Sept.	22. ☽	39.
D	3772.	35.	*3. 107.			
		M. 4.	296.	Jul.	15. ☉	
		M. 6.	255.	Sept.	12.	40.

Hier nun, wo Salomons 40stes Jahr nach Davids Tode anfangen sollte, ist der Anfang Jerobeams: folglich geht die Rechnung mit den cyclischen Mondenjahren ununterbrochen fort. Mit dem Rehabeam hingegen fällt der Geschichtschreiber in die Sonnenjahre, und ist sein Anfang der 15te Julius, an welchem der vierte Monat des laufenden Jahres, und zugleich der cyclische Krebsmonat beginnt, woraus denn Salomons Besteigung des Thrones bey seines Vaters Leben zu finden wäre.

§. 388. Weil es nicht wohl angeht, den Zusammenhang der Rechnung bis zum Beschlusse des ersten Buches der Könige zu unterbrechen: so will ich erstlich die Jahre beyderley Könige bis dahin hersetzen, und sodann dasjenige, was dabey etwa zu beobachten seyn möchte, beybringen.

Jahre des P. J.	Jüdische K.	J. des Cycli.		Israel. Kön.
D 3772.	1. Rehabeam.	35.	*3. 107.	
	196. ☿ ♋	M. 4.	196. ☿	Jul. 15.
	15. Jul.)	M. 6.	255. ♄	Sept. 12. 1. Jerobeam.
Ψ CB 3773.	2. . . .	36.	97.	
6.		M. 6.	245. ♃	1. 2.
A	74. 3. . . .	37.	*12. 85.	
		M. 6.	232. ☉	Aug. 20. 3.
G	75. 4. . . .	38.	75.	
		M. 6.	222. ♀	10. 4.

Jahre

Jahre des P. J.	Jüdische K.	J. des Cycli.		Israel. Kön.
F 76.	5. . . .	39.	64.	
		M. 6. 210.	♂	Jul. 30. 5.
ED 3777.	6. . . .	40. *9.	53.	
		M. 6. 200.	♄	18. 6.
C 78.	7. . . .	41.	42.	
		M. 6. 189.	♃	8. 7.
B 79.	8. . . .	42.	31.	
		M. 6. 178.	☽	Jun. 27. 8.
☿ A 3780.	9. . . .	43. *6.	20.	
7.		M. 6. 167.	☿	16. 9.
	10.	[44.	10.	
GF 3781.	. . . .	M. 6. 157.	☿	5. 10.
		[45.	364.	
E 82.	11. . . .	M 6. 146.	☽	May 26. 11.
		46. *3.	352.	
D 83.	12. . . .	M. 6. 135.	☿	15. 12.
		47.	342.	
C 84.	13. . . .	M. 6. 124.	♂	4. 13.
		48. *12.	331.	
BA 3785.	14. . . .	M. 6. 113.	♄	Apr. 22. 14.
		49.	321.	
		[M. 6. 102.	♃	12. 15.
G 86.	15. . . .	50.	132.	
		[M. 6. 279.	♄	Oct. 6. 16.
☿ F 3787.	16. P. P. CXII.	1.	121.	
8.		M. 6. 268.	☿	Sept. 25. 17.
	[17.	2. *3.	110.	
E 88.	[1. Abiam.	M. 6. 258.	☉	♍ 15. 18.
	[Sept. 15. ♍)			
DC 3789.		3.	100.	
	2.	M. 6. 247.	☿	3. 19.
B 90.	. . . 4.		88.	
	3.	M. 6. 235.	♂	Aug. 23.]20.
A 91.	. . . [5.		78.	]
	1. Assab. ♋ [	M. 5. 196.	♄	Jul. 15]M. 12.
	15. Jul. [	M. 6. 225.	☉	Aug. 13. 21.
G 92.	2. . . . 6.		67.	
		M. 6. 214.	♃	2. 22. 1. Nadab.
FE 3793.	3. . . . 7.	*9.	56.	
		M. 6. 203.	♂	Jul. 22. 2.
☿ D 94.	4. . . . 8.		45. ♄	Febr. 14. 1. Baesa mit
9. C 95.	5. . . 9.		34. ☿	3. 2. dem C.
B 96.	6. . . 10.	*6.	23. ☉	Jan. 23. 3.
AG 3797.	7. . . 11.		13. ☿	13. 4.
F 98.	8. . . [12.		1. ♂	1. 5.
		[13. *3.	355. ♄	Dec. 21. 6.
E 99.	9. . . . 14.		345. ♃	11. 7.
D 3800.	10. . . 15.	*12.	334. ☽	Nov. 30. 8.
☿ CB 3801.	11. . . 16.		324. ♄	19. 9.
10. A 3802.	12. . . 17.		312. ☿	8. 10.
G 3803.	13. . . 18.	*9.	301. ☉	Oct. 28. 11.
F 3804.	14. . . 19.		291. ☿	18. 12.

Jahre

Jahre des P. J.	Jüdische K.	J. des Cycli.		Israel. Kön.
ED 3805.	15. . .	[M. 6. 73.	♀	März 13.
	M. 3. ♍	[M. 12. 250.	☉	Sept. 6.
	♂ Sept. 15.)	[20. 280.	♂	Oct. 6. 13. Aequ. 89
C 3806.	16. . .	21. *6. 268.	♄	Sept. 25. 14.
B 3807.	17.			
	M. 3. ♍	22. 258.	♃ ♍	Sep. 15. 15.
	Sept. 15. ag.			
	36. a Schism.			
♆ A 3808.	18. . .	23. 247.	☉	3. 16.
11. GF 3809.	19. . .	24. *3. 236.	♀	Aug. 23. 17.
E 3810.	20. . .	25. 225.	☿	13. 18.
D	11. 21. . .	26. *12. 214.	☉	2. 19.
C	12. 22. . .	27. 204.	♀	Jul. 23. 20.
BA 3813.	23. . .	28. 193.	♂	11. 21.
G	14. 24. . .	29. *9. 181.	♄	Jun. 30. 22.
♆ F	15. 25. . .	30. 171.	♃	20. 23.
12. E 3816.	26. . .	31. 160.	☽	9. 24.]Ella.
		M. 3. 219.	♃	Aug. 7. 1.]
DC 3817.	27. . .	[32. *6. 149.		
		] M. 3. 208.	☽	Jul. 26. 2.
		]		Simri 7. T.
		[M. 4. 237.	♂	Aug. 24. 1. Amri.
B	18. 28. . .	33. 138.		
		M. 4. 226.	☉	14. 2.
A	19. 29. . .	34. 127.		
		M. 4. 215.	♃	3. 3. M. cæl. ♌ Alter groß. Schalttag. von hier die 42 J. Ahasj.
G	20. 30. . .	35. *3. 116.		
		M. 4. 205.	☿	Jul. 24. 4.
FE 3821.	31. . .	36. 106.		
		M. 4. 194.	♄	12. 5.
♆ D	22. 32. . .	37. *12. 94.		
13.		M. 4. 182.	☿	Jul. 1. 6. So lang zu Thirza.
C	23. 33. . .	38. 84.		
		M. 4. 172.	☽	Jun. 21. 7.
B	24. 34. . .	39. 73.		
		M. 4. 161.	♀	10. 8.
AG 3825.	35. . .	40. *9. 62.		
		M. 4. 150.	♂	May 29. 9.
F	26. 36. . .	41 51.		
		M. 4. 139.	☉	19. 10.
E	27. 37. . .	42. 40.		
		M. 4. 128.	♀	9. 11.
D	28. 38. . .	[43 *6. 29.		
		] M. 4. 117.	☽	Apr. 27. 12.
		[M. 8. 236.	☽	Aug. 24. 1. Ahab.
♆ CB 3829.	39. 1. .	44. 19.		
14.		M. 8. 225.	♀	12. 2.

Jahre

Jahre des P. J.		Jüdische K.	J. des Cycli.		Israel. Kön.
	A	30. 40. 2. .	[45. 7. M. 8. 213.	♂	1. 3.
			[46. *3. 361.		
	G	31. 41. 3. .	M. 8. 203.	☉	Jul. 22. 4.
			47. 351.		
	F	32. 1. Josaphat.	[M. 6. 133.	☽☌	May 13.
		☌☽ 13. May.	[M. 8. 192.	☌	Jul. 11. 5.
			[48. *12. 340.		
ED		3833. 2. 5. .	[M. 8. 181.	☽	Jun. 19. 6.
			[49. 330.		
	C	34. 3. . .	[50. 141.		
			[M. 2. 170.	♄	Jun. 19. 7.
			[M. 8. 347.	☽	Dec. 13. 8.
	B	35. 4. P.P.CXIII. 1.	130.		
			M. 8. 336.	☿	2. 9.
♆ 15.	A	36. 5. . .	2. *3. 119.		
			M. 8. 326.	☌	Nov. 22. 10.
	GF	3837. 6. . .	3. 109.		
			M. 8. 315.	☉	10. 11.
	E	38. 7. 10. .	4. *12. 97.		
			M. 8. 303.	☌	Oct. 30. 12.
	D	39. 8. . .	5. 87.		
			M. 8. 293.	♂	20. 13.
	C	40. 9. . .	6. 76.		
			M. 8. 282.	♄	9. 14.
	BA	3841. 10. . .	7. *9 65.		
			M. 8. 271.	☌	Sept. 27. 15.
	G	42. 11. . .	8. 54.		
			M. 8. 260.	☽	17. 16.
♆ 16.	F	43. 12. 15. .	9. 43.		
			M. 8. 249.	☿	6. 17.
	E	44. 13. . .	10. *6. 32.		
			M. 8. 239.	☌	Aug. 27. 18.
	DC	3845. 14. . .	11. 22.		
			M. 8. 228.	☉	15. 19.
	B	46. 15. . .	[12. 10.		
			[M. 8. 216.	☿	4. 20.
			[13. *3. 364.		
	A	47. 16. 19. .	M. 8. 206.	♂	Jul. 25. 21.
			14. 354.		
	G	48. 17. . .	M. 8. 195.	☉	Jul. 14. 22. 1. Ahasja.
			15. 343.		
	FE	3849. 18. . .	[M. 8. 184.	☌	2. 2.
			[16. 333.	☿	Nov. 28. 1. Joram mit dem Cyclo.
♆ 17.	D	50. 19. . .	17. 321.	♂	17. 2.
	C	51. 20. . .	18. *9. 310.	♄	6. 3.
	B	52. 21. . .	19. 300.	☌	Oct. 27. 4.
	AG	3853. 22. 25. M. 5.	20. 289.	☽♎	15. 5.
		♎ Oct. 15.			
		1. Joram.			

§. 389. Das Sternchen bey einem cyclischen Jahre, bedeutet schon erwähnter maßen, es falle die kleine Einschaltung hinein; die dabey befindliche kleine Ziffer, zeiget den Monat, den sie trifft. Uebrigens habe ich die Anfänge der Könige nicht nur mit den Monatstagen des julianischen Jahres, sondern auch durch die Zahl vom 1. Jenner angegeben. Die Ursache ist, damit dem geneigten Leser die Untersuchung desto bequemer fallen möchte. Zuweilen ist etwas daran gelegen, ob eben derselbige Tag beyderley Monaten zum gemeinschaftlichen Anfange diene oder nicht? sodann nämlich, wenn er zugleich ein Merkmaal für irgend einen Regierungsanfang abgiebt. Da nun dieses, wie in der Tafel zu sehen, sehr oft geschieht: so möchte vielleicht der Zweifel aufsteigen, ob denn auch die besagten gemeinschaftlichen Monatsanfänge sich wirklich allemal so ordentlich und richtig, als ob sie gerufen wären, zu rechter Zeit einstellen? oder ob vielleicht ein künstlicher Handgriff zu ihrem Daseyn etwas beygetragen habe? Diesem Zweifel ist nicht besser abzuhelfen, als durch eigenes Untersuchen; hierzu aber hilft die Zahl der Tage vom ersten Jenner in etwas, denn sie erleichtert das Nachrechnen. Ich habe im ersten Abschnitte den Anfang eines jedweden Cycli vorgerechnet, imgleichen eine Tafel, welche die Stelle der kleinen Schalttage zeiget, und noch zwo andere, woraus zu ersehen ist, wie viele Tage eine gewisse Anzahl Mond- und Sonnenjahre betrage, beygebracht; demnach ist in jedwedem Falle, ohne sonderliche Mühe, zu erfahren, ob der Anfang eines cyclischen Mondjahres oder Monates recht angesetzet sey, und ob, vermöge der Tafel für die Sonnenmonate, ein solcher Monat dahin fallen könne. Je emsiger diese Untersuchung angestellet wird, desto kräftiger wird sie ihren Liebhaber überzeugen, es müsse sowol die von mir angegebene Beschaffenheit des Cycli und seiner Monate, als die in der Tafel angesetzte Zeit der Begebenheiten ihre Richtigkeit haben. Es wird also diese wenige Mühe, indem sie dem Gemüthe Gewißheit verschaffet, nicht ohne

Nutzen und Vergnügen seyn. Ich meines Ortes bin unbesorget, daß man irgend eine Zeitbestimmung als erschlichen und erkünstelt befinden möge. Denn da ich bey der ganzen Arbeit keine andere Absicht als die Entdeckung der Wahrheit gehabt habe: so habe ich auch mein Verfahren dieser Absicht gemäß eingerichtet. Nur wird bey dem Nachrechnen nicht außer Acht zu lassen seyn, ob die ungeraden Mondmonate desselbigen Cycli eine gerade oder ungerade Anzahl Tage haben, welches, wie schon öfters erinnert worden, der beständig fortlaufenden Abwechselung ungeachtet, von dem eilfmonatlichen funfzigsten Jahre eines jedweden dritten Cycli herrühret. Um nun die Irrung in diesem Umstande zu verhüten, habe ich in den Zeittafeln dem Anfange eines jeden Cycli die Buchstaben P. P. oder J. P. beygesetzt. Jene bedeuten eine gerade Anzahl, das ist, 30 Tage für die geraden Monate, nämlich für den 2ten, 4ten, 6ten u. s. w. Diese hingegen, eine ungerade Anzahl, nämlich neun und zwanzig.

§. 390. Alle Jahre eines jüdischen Königes behalten den bey seinem ersten Jahre bemerkten Anfang. Dergestalt beginnen alle Jahre Rehabeams mit dem 15ten Julius; alle Jahre Josaphats mit dem 13ten Junius, u. s. w. Ich erinnere dieses nur deswegen, weil es nicht wohl angeht, die Jahre der doppelten Reihe also, wie sie in einander fallen, in der Tafel anzusetzen. Zum Beyspiele, das sechste Amri beginnet mit dem 2ten Jul. 3822, es fällt also noch in des Assah 31stes, weil das 32ste den 15ten Julii nur besagten Jahres anfängt.

§. 391. Rehabeams Anfang ist, wie schon erwähnet worden, der 15te Jul. 3772. Jerobeams aber, der folgende 12te Septemb. oder der sechste Monat des laufenden Jahres. David wurde gleichfalls im 6ten Monate, aber des 13ten Jahres im X. Cyclo, König von Israel, und nach dessen Tode, Salomo im sechsten Monate des 46sten Jahres; demnach wird hier die Rechnung des israelitischen Königreiches mit eben demselbigen Monate fortgesetzet.

§. 392.

§. 392. „Rehabeam regierte siebenzehn Jahre zu Je„rusalem, 1 Kön. 14, 21. Im achtzehnten Jahre Jero„beams des Sohnes Nebat, wurde Abiam König, und „regierete drey Jahre.„ Cap. 15, 1.

Der Anfang Abiams, und des 18ten jerobeamischen Jahres, fällt auf einen Tag zusammen, nämlich auf den 15ten Sept., welcher der erste Tag im cyclischen Jungfermonate und im sechsten des 2ten Jahres im XII. C. ist.

§. 393. „Im 20sten Jahre des Königes Jerobeams „über Israel, ward Assah König in Juda, und regierete „ein und vierzig Jahre.„ 1 Kön. 15, 9. 10. Das 1 Buch der Chronik saget C. 16, 13. Assah sey im ein und vierzigsten Jahre seines Königreiches gestorben. Man kann ihm folglich weder vierzig noch ein und vierzig volle Jahre beylegen. Wie viel eigentlich? Das bestimmet der gemeinschaftliche Anfangstag beyderley Monate. Es ist der 15te Jul. 3791. und zugleich der erste, sowol im cyclischen ☽ Monate, als im 5ten Mon. des 5ten Jahres im Cyclo, und im 12ten Mon. des 20sten Jahres Jerobeams.

§. 394. Nadab wurde König über Israel im andern Jahre Assah, welches den 15ten Jul. 3792. anfängt, und regierete zwey Jahre, 1 Kön. 15, 25. Sein erstes und Jerobeams zwey und zwanzigstes, fangen zugleich an, folglich den 22sten Aug., mit dem sechsten Monate des laufenden sechsten Jahres. Das zweyte mit dem 6ten Monate des siebenten. Im dritten Jahre Assah schlug ihn Baesa todt, v. 28 und 33, und regierete vier und zwanzig. Seine Jahre sind mit den cyclischen einerley; das erste darunter ist das achte im Cyclo, und fängt den 14ten Febr. an, das vierte Assah aber, am folgenden 15ten Julius.

§. 395. Von des Baesa Zeiten ist zu verstehen, was das zweyte Buch der Chronik C. 14, 1. meldet, es sey unter dem Assah das Land zehn Jahre still gewesen. Denn im vierzehnten Jahre Assah kam der Mohr Serah, und nachgehends hatte er mit dem Baesa beständig zu kämpfen. Cap. 16, 9. 1 Kön. 15, 16.

§. 396. Serah der Mohr zog mit seinem erstaunlichen Schwarme, und zwar wie das zweyte Buch der Chronike C. 14, 9. ausdrücklich meldet, gegen den Assah und seine Macht aus. Die Ursache wird nicht gemeldet, noch ist sie zu errathen, es sey denn Serah zugleich Beherrscher von Aegypten gewesen. Salomo hatte einen Fehler an sich, welcher manchem, sowol jüdischen als andern Fürsten, der alten und neuen Zeit anhieng. Er verließ sich mehr auf seine eigene Einsicht und Staatsklugheit, als auf die Verheißungen des Herrn, daß er alle, die seine Gebote halten, kräftig beschützen wolle. Dergestalt wandelte er, nach Samuels Redensart, dem Eiteln nach, welches nicht erretten kann, gleichwie es die Erfahrung hernach lehrete, auch bis ans Ende der Welt allemal lehren wird. Denn eben, da er es am klügsten anzustellen gedachte, arbeitete er an seiner Nachfolger Unglück. Er heirathete des Pharao Tochter, und gewann, dem äußerlichen Ansehen zu Folge, durch diese ausländische, mithin dem Gesetze nicht sonderlich gemäße Vermählung, viele höchstwichtige Vortheile. Denn der damalige Pharao war ohne Zweifel sehr mächtig, und erstreckte seine Herrschaft über mehrere Länder, als nur Aegypten allein. Hiram mußte dem Salomo Abgaben bezahlen, 1 Kön. 9, 14. 15. und sonst zu Willen seyn; gleichwol hatte David die Tyrier nie bezwungen. Hingegen meldet die angeführte Stelle eine andere Ursache, nämlich: Pharao sey herauf gekommen, habe Gaser gewonnen, und seiner Tochter geschenket. Der tyrische König war also eigentlich ein Lehnmann des Aegypters, der ihn mit seinen Gebühren an den Salomo wies. Aber eben wegen dieses Heirathsgutes und wegen dieser Geschenke, muß es nach Salomons Tode Verdrießlichkeit gesetzet haben; denn Sisack zog herauf, nahm alle Schätze aus dem Hause des Herrn und des Königes weg, und alles was zu nehmen war, absonderlich die goldenen Schilde, welche Salomo für seine Trabanten hatte machen lassen. Rehabeam selbst mußte sein Lehenmann oder Unterthan werden. 2 Buch der

Chron. 12, 8. Von dieser Unterthänigkeit machte Assah sich, wie es scheint, los, und auf alle Fälle gefaßt, er befestigte die Städte, richtete eine Kriegesmacht auf, und stellete vor allen Dingen den Gottesdienst wieder her. Da Serah angezogen kam, plagte der Herr die Mohren vor Assah und Juda, daß sie flohen. Assah schlug sie aufs Haupt, verfolgete sie bis nach Gerar, eroberte alle Städte um Gerar her, und plünderte sie, denn es war viel Raubs darinnen. Vermuthlich hatte Serah sein Geräthe nebst einer Besatzung in diese Städte geleget; gleichwie denn auch gemeldet wird, Juda habe die Hütten des Viehes geschlagen, und eine große Menge Schafe und Cameele erbeutet. Die Cameele dieneten ohne Zweifel zum Fortbringen des Geräthes, gleichwie die Schafe statt des Vorrathes an Lebensmitteln; und Serah hatte sie in der dasigen Gegend, welcher es, nach dem eigenen Zeugnisse der heiligen Schrift, Genes. 26. an Weide nicht fehlete, zurück gelassen. Indem nun die Eroberung dieser Städte einige Zeit erfordert haben muß: so kann die Schlacht gar wohl einige Monate vor des Assah Zurückkunft nach Jerusalem vorgefallen seyn. Nach selbiger verlief abermals Zeit, ehe das Fest gefeyert wurde. Denn als Assah siegreich in seine Hauptstadt einzog, gieng ihm Asarja, der Sohn Oded, ein Prophet, entgegen, (2 Chron. 15, 2 f.) ermahnete das Volk zum Gehorsam gegen Gott, und versprach ihnen dagegen den Schutz desselbigen. Hierauf heißt es, wurde Assah desto getroster, schaffete alle Gräuel ab im ganzen Lande Juda und Benjamin, und aus den Städten, die er gewonnen hatte; auf dem Gebirge Ephraim erneuerte er den Altar des Herrn, und versammlete das ganze Juda und Benjamin, und die Fremdlinge bey ihnen aus Ephraim, Manasse und Simeon; denn saget der neunte Vers: es fielen zu ihm aus Israel die Menge, als sie sahen, daß der Herr sein Gott mit ihm war. Die ganze Versammlung nun opferte von dem Raube 700 Ochsen und 7000 Schafe, und schwur einen förmlichen Eid, dem

Herrn von ganzem Herzen anzuhangen, die Verbrecher aber mit dem Tode zu bestrafen.

§. 397. Dieses geschah im dritten Monden des funfzehnten Jahres Assah. Alle Jahre Assah beginnen mit dem 15ten Julius. Ihr dritter, oder welches einerley, der cyclische Jungfermonat, nimmt seinen Anfang den 15ten September; folglich der dritte des funfzehnten Jahres, den 15ten Sept. oder 259. A. 3805. E D. welches der zehnte Tag des zwölften Monates vom laufenden cyclischen Mondjahre ist. Nun war, vermöge der salomonischen Einrichtung, der sechste Monat dieses Jahres, welcher mit 73. ♀ den 13ten März angieng, der Passahmonat, indem die Frühlingsgleiche auf 89. stund; folglich fiel der vierzehente oder Passahtag auf 86. den 26sten März, gleichwie ehemals bey der Tempelweihe. Demnach war der zwölfte Monat des laufenden cyclischen Jahres, der siebente vom salomonischen Passahmond; er begonne mit 25☉. den 6ten Septemb., sein zehenter Tag war der Versöhnungstag, und 15te Sept. ♂, zugleich auch der erste des dritten Monates vom funfzehnten Jahre Assah. Dergestalt versammlete Assah das Volk am Versöhnungstage, ♂ den 15ten Sept. im dritten Monate seines funfzehnten Jahres. An eben diesem Tage wurde, wie die Chronik berichtet, das große Opfer gebracht, und der Eid abgeschworen, welcher denn zur wesentlichen Absicht dieses Bußtages sich vollkommen wohl schickte; gleichwie denn Assah eben deswegen das Volk an diesem Tage, nachdem er das Land vorher von allen Gräueln gereiniget hatte, zusammen berief. Indem nun eine Zeit von zween Monaten zu dem Feldzuge gegen die Mohren, zur Eroberung der Städte und Reinigung des Landes, allerdings zu kurz ist, nebst dem auch das Fest mit gutem Bedachte zu dieser und keiner andern Zeit angestellet wurde: so ist des Serah Anfall noch ins vierzehnte des Assah zu setzen, das ist, ins eilfte Jahr nach des Baesa Regierungs Antritt.

§. 398.

§. 398. Uebrigens bekräftiget dieses Zeitmerkmaal nicht nur, daß die Jahre Assah recht angesetzet worden, sondern auch, daß man die salomonische Einrichtung der Feste noch immer beybehielte, und daß selbige wirklich also beschaffen gewesen, wie sie aus den Angaben des Buchs der Könige und der Chronik von der Tempelweihe herausgebracht wird.

§. 399. Der Geschichtschreiber bringt gleich hernach noch ein anderes Zeitmerkmaal bey, welches die Dauer der Trennung bestätiget. Er saget (2 Chron. 16, 1.): „Es „war kein Streit bis ins fünf und dreyßigste Jahr des Kö„nigreiches Assah; im sechs und dreyßigsten Jahre des Kö„nigreiches Assah zog herauf Baesa, der König Israel, wi„der Juda, und bauete Rama„ u. s. w. Baesa bestieg den Thron im dritten Regierungsjahre des Assah, und besaß ihn vier und zwanzig Jahre; demnach fällt es auf keine Weise möglich, seine Zeit bis ins sechs und dreyßigste Assah zu erstrecken; woraus ferner folget, es müsse durch die Zeit seines Königreiches nicht die Dauer seiner Regierung, sondern des Königreiches Juda, oder welches einerley, der Trennung, zu verstehen seyn; gleichwie denn sehr viele und berühmte Ausleger und Zeitrechner sie wirklich also verstehen. Diese ihre Meynung wird durch das in der Angabe verborgen liegende Zeitmerkmaal bestätiget. Die Trennung wird von der Zeit, da Jerobeam König wurde, gerechnet. Sein erstes Jahr beginnet den 12ten Septemb. 3772; wollte man mit einem Sonnenmonate anfangen: so müßte man den 15ten Sept. nehmen. Das sechs und dreyßigste von solchem ist 3807, dahinein fällt das 22ste D Jahr des Cycli, und hat 258, oder 4 den 15ten Sept. folglich einen beyderley Monaten gemeinschaftlichen Anfangstag zu dem seinigen, welches sehr selten geschieht. Denn wiewol beyderley Monate öfters zusammen treffen: so ereignet sich doch dergleichen, wie gesaget, sehr selten zu Anfange eines cyclischen Mondjahres. Eben dieses 22ste Jahr des Cycli ist zugleich das funfzehnte Baesa, und nach der salomonischen Einrichtung ein Sabbathjahr.

Dergestalt beginnet ein und eben derselbige Tag, 1) den dritten Monat in des Assah 17ten Regierungsjahre; 2) das zwey und zwanzigste Mondjahr des Cycli; 3) das funfzehnte Regierungsjahr des Baesa; 4) das 36ste Sonnenjahr nach der Trennung; und 5) ein Sabbathjahr nach der damals bey den Juden eingeführten Weise. Das vorhergehende Passahfest fiel auf 94. D den 4ten April, indem der Passahmond ♂ den 22sten März anfing. Folglich war 6. eben dieser Tag an sich selbst, wiewol nach der salomonischen Einrichtung, zugleich auch der heil. Sabbath des Blasens, den man zum Gedächtniß feyern sollte.

§. 400. So viele außerordentliche Umstände, die bey diesem Tage zusammen kommen, und ihn zu einem der seltensten in der ganzen jüdischen Zeitrechnung machen, setzen es nicht nur außer allem Zweifel, daß die nur erwähnte Auslegung dem Sinne des Geschichtschreibers gemäß sey, sondern beweisen auch, daß die Zeit der Trennung, und der folgenden Könige bis hieher, so, wie sie in der Tafel zu finden ist, recht angesetzet sey.

§. 401. Auf den Baesa folgete sein Sohn Ella, im sechs und zwanzigsten Jahre Assah. (1 Kön. 16, 8.) Weil dieses den 15ten Jul. 3816. angeht, das laufende 31ste Jahr des Cycli aber mit 160. oder den 9ten Junii: so kann des Ella Anfang nicht anders, als auf den dritten Monat desselbigen, oder den 7ten August, gesetzet werden. Sein zweytes fängt an den 26sten Jul. 3817. DC. Bald hernach wurde er vom Simri erschlagen, im sieben und zwanzigsten Jahre Assah. Simri genoß der Herrschaft nur sieben Tage. Sodann hieng ein Theil des Volkes sich an Thibni, den Sohn Ginath, der andere an Amri. Endlich starb Thibni, saget der Geschichtschreiber Cap. 16, 22.

„Da ward Amri König; im ein und dreyßigsten Jahre
„Assah, des Königes Juda, ward Amri König über Israel
„zwölf Jahre, und regierte zu Thirza sechs Jahre. Er
„kaufte den Berg Samaria von Semer, und bauete auf
„den Berg, und hieß die Stadt Samaria. Im acht

„und

„und dreyßigsten Jahre Assah ward Ahab, der Sohn „Amri, König über Israel zu Samaria zwey und zwan„zig Jahre.„

§. 402. Diese einzige Stelle wäre hinlänglich zu entdecken, nicht nur daß die heilige Schrift bey den Königen von Israel und Juda zweyerley Jahre gebrauche, sondern auch, auf welcher Seite die kürzern befindlich seyn? Denn sie saget ausdrücklich; Amri habe im 31sten Jahre Assah zu Thirza sechs Jahre, das ist, nach ihrer gewöhnlichen Weise zu reden, bis in das sechste regieret, im sieben und zwanzigsten aber, wurde er von einem Theile des Volkes gewählet. Diese Bestimmung ist also beschaffen, daß es platterdings unmöglich fällt, ihr mit einerley Jahre ein Genüge zu thun. Zugleich setzet sie die Zeiten Amri unverrücklich fest. Er wurde König im 4ten Monate des 32sten cyclischen Jahres, welcher in den zweyten des 27sten Jahres Assah fällt, auf den Fall aber, da man des Assah bisherige Regierung zu Mondjahren machen will, der letzte Monat des 27sten ist, folglich auf alle Weise in das 27ste Jahr des Assah trifft. Der Tag ist 237 ♂, und wegen des Schaltjahres, der 24ste August. Amri sechstes Jahr beginnet mit dem vierten Monate des sieben und dreyßigsten cyclischen Jahres, den ersten Jul. Mit dem darauf folgenden funfzehnten Tage dieses Monates nimmt das zwey und dreyßigste Assah seinen Anfang. Amri regierete zwölf Jahre; und sein Sohn Ahab folgte ihm, im acht und dreyßigsten Jahre Assah. Diese Zeit ist wiederum 236, D den 24sten Aug. 3828, aber der achte Monat im drey und vierzigsten Jahre des Cycli, dergestalt trifft der Anfang des Amri und Ahabs auf einerley Tag des julianischen Jahres, und Amri hat auch nach Sonnenjahren das zwölfte erreichet. Uebrigens kommen in der Folge noch mehr Fälle vor, da der Geschichtschreiber nicht mit dem ersten Regierungsjahre eines Königes, wie zwar meistentheils geschieht, sondern mit einem andern folgenden, die Vergleichung beyder Reihen machet. Es kann also der gegenwärtige Fall, welcher

alle mögliche Deutlichkeit hat, zu desto leichterer Einsicht anderer Angaben, welche auf gleiche Weise beschaffen sind, helfen.

§. 403. Zuletzt, nämlich im neun und dreyßigsten Jahre seiner Regierung, wurde Assah krank an den Füßen. Von dieser Zeit laufen die fünf und zwanzig Jahre, welche seinem Sohne Josaphat beygeleget werden. Nach seinem Tode hat Josaphat einen eigenen Anfang, mit dem cyclischen Stiermonate 3832, welches zugleich der sechste im laufenden Mondjahre, und der eilfte im vierten Jahre Ahabs ist. Damals war Josaphat fünf und dreyßig Jahre alt, indem das erste Buch der Könige Cap. 22. v. 41. 42. saget: „Josaphat, der Sohn Assah, wurde König über Juda „im vierten Jahre Ahab, des Königes Israel, und er war „fünf und dreyßig Jahre alt, da er König ward, und re„gierete fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem.„ Von diesem eigenen Anfange ist das 17te Jahr, darinnen Ahasja, und das 18te, darinnen Joram König von Israel wurde, gezählet, gleichwie der Zusammenhang der Rechnung bald weiset.

§. 404. „Im dritten Jahre seines Königreiches sandte „Josaphat seine Fürsten Benhail, Obadja, Sacharja, Ne„thaneel und Michaja, daß sie lehren sollten in den Städ„ten Juda, und mit ihnen die Leviten Semaja, u. s. w. „und mit ihnen die Priester Elisama und Joram, und sie „lehreten in Juda, und hatten das Gesetzbuch des Herrn „mit sich, und zogen umher in allen Städten Juda, und „lehreten das Volk. Und es kam die Furcht des Herrn „über alle Königreiche in den Landen, die um Juda herla„gen, daß sie nicht stritten wider Josaphat.„

§. 405. Warum Josaphat erst im dritten Jahre lehren ließ? imgleichen, warum er nicht nur die Priester und Leviten, sondern auch seine Fürsten zur Belehrung des Volkes von einer Stadt zur andern herum schickte? davon weiß ich keine andere Ursache anzugeben, als das Jubeljahr. Moses hatte verordnet, es sollte kein Israelit sein

Erb-

Erbgut auf ewig, sondern nur bis auf das nächste Halljahr, verkaufen können, sodann aber mußte es ihm wieder eingeräumet werden, und der Käufer wegen seines Vorschusses keine andere Genugthuung, als den bisherigen Genuß des Gutes verlangen. Dergestalt blieben die Geschlechter in einer gewissen Gleichheit; keines konnte den übrigen zu mächtig werden, noch durfte eines von des andern Gnade leben. Allein, da dieses Gesetz zwoen sehr unbändigen Neigungen, nämlich der Habgierigkeit und der Herrschsucht ein Gebiß anlegte, so ist leicht zu erachten, ob man es bey aller Gelegenheit beobachtete? oder ob nicht vielmehr mancher Gutkauf unter einer ganz andern als der vorgeschriebenen Bedingung, folglich auf immer, oder um einen höhern Preiß, als die damalige Entfernung vom Jubeljahre es erlaubete, geschlossen wurde. Wollte nun Josaphat dieser Unordnung ein Ende machen, so war es nicht genug, daß die Priester und Leviten das Volk, wenn es der Feste wegen nach Jerusalem kam, seiner Schuldigkeit erinnerten, sondern es mußten die besondern Fälle, an jedwedem Orte selbst untersuchet, nach der Billigkeit entschieden, und die Parteyen allenfalls mit Nachdruck zum Gehorsame genöthiget werden. Dieses nun war die Ursache, warum die Gegenwart der Fürsten erfordert wurde, und warum sie eine Stadt nach der andern im ganzen Lande besuchten.

§. 406. Nur ist ein Zweifel da, was für einem Jahre damals die Wirkung des Halljahres beygeleget wurde? Aus der Angabe des Geschichtschreibers sollte man schließen, es sey das von Mose verordnete funfzigste im Cyclo, für das Halljahr geachtet worden, indem es mit Josaphats dritem zu einerley Zeit, nämlich den 21sten May 3834, jenes aber, gleichwie alle Regierungsjahre dieses Königes, den 13ten anfängt. Auf der andern Seite begonne das vierzehnte Sabbathjahr von der Tempelgründung, wofern man solche von einem Herbste zum andern rechnet, in Josaphats viertem, und zwar den 5ten Sept. 3835, man könnte folglich auch sagen, Josaphat habe die Untersuchung wegen der

Stamm-

Stammgüter bey Zeiten und schon im vorhergehenden Jahre veranstaltet, damit hernach das Besitznehmen derselben zu rechter Zeit und ohne weitere Umstände geschehen könnte. Unterdessen, da das Einräumen der Grundstücke mit Feyern oder Bracheliegen derselbigen weder einerley Absicht, noch eine wesentliche Verbindung hat, so sehe ich keine Hinderniß, warum jene nicht zu der von Mose vorgeschriebenen Zeit geschehen konnte? und also scheint es mir glaublicher, Josaphat habe eben deswegen, weil diese Zeit vorhanden war, seine Fürsten in Gesellschaft der Priester im Lande herumgeschicket. Diese Spur ist die einzige, die man von Salomons Zeiten bis kurz vor der Tempelzerstörung von einem Jubeljahre findet. Denn der Tempel wurde in einem solchen gegründet, und mit Ausgange des achtzehnten Cycli, da Nebucadnezar vor Jerusalem stund, wurde ein Freyjahr ausgerufen, welches nicht nur das funfzigste im achtzehnten Cyclo trifft, sondern auch, nach Salomons Anordnung, das sechs und funfzigste Sabbathsjahr gewesen wäre. Außer diesen dreyen findet man, so viel ich sehen kann, nichts ausdrückliches von Beobachtung der Halljahre.

§. 407. Josaphat ließ die Beobachtung des Gesetzes sich mit großem Eifer angelegen seyn. Die Chronik saget Cap. 19. v. 1. „Josaphat aber, der König Juda kam wie„der heim mit Frieden gen Jerusalem, (aus der unglückli„chen Schlacht des Ahabs mit den Syrern.) Also blieb „Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus un„ter das Volk von Ber Seba an, bis aufs Gebirge Ephra„im, und brachte sie wieder zu dem Herrn ihrer Väter „Gott, und bestellete Richter im Lande, in einer jeglichen „Stadt etliche. — Auch bestellet Josaphat zu Jerusa„lem aus den Leviten und Priestern und aus den obersten „Vätern unter Israel, über das Gericht des Herrn, und „über die Sachen, und ließ sie zu Jerusalem wohnen, — „in allen Sachen zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz „und Gebot, zwischen Sitten und Rechten, sollt ihr sie un„terrichten. — Siehe Amarja, der Priester, ist der „oberste

„oberste unter euch in allen Sachen des Herrn; so ist Se-
„badja, der Sohn Ismael, Fürst im Hause Juda in allen
„Sachen des Königes.„ Josaphat vollzog hiemit die Ver-
ordnung Mosis, welcher die Anrichtung eines solchen Ge-
richtes Deut. 17, 8. ausdrücklich gebothen hatte. Es ge-
rieth aber dasselbige, wie aus der Geschichte zu schließen,
bald nach seiner Wiederherstellung durch Josaphat auf das
neue in Verfall, welches dann, nicht eben als ein großes
Wunder anzusehen ist, denn es bleibt je und allewege eine
Eigenschaft böser Regenten, dergleichen es in Juda genug
gab, bey Verwaltung der Gerechtigkeit eben so willkührlich
zu verfahren, als in allem übrigen, was sie vornehmen.
Voritzt reisete Josaphat selbst im Lande herum, half allen
seit der vorigen Untersuchung wieder eingeschlichenen Mis-
bräuchen ab, und suchte dagegen die Beobachtung des Ge-
setzes in Schwang zu bringen. Es geschah dieses nach
Ahabs Tode; zwar nicht unmittelbar nach selbigem, indem
Josaphat vorher eine Zeitlang zu Jerusalem blieb, doch
aber vor dem Zuge gegen die Moabiter, davon das folgende
zwanzigste Capitel meldet, und der von dem gemeinschaftli-
chen Zuge der drey Könige gegen die Moabiter unterschie-
den seyn muß. Demnach fiel die abermalige Bemühung
Josaphats, seine Unterthanen zum Herrn ihrem Gott zu
bringen, ins zweyte Jahr Ahasja, oder doch um dieselbige
Zeit. Nun beginnet das besagte zweyte Jahr den 2ten
Jul. 3849, kurz nach dem achtzehnten Josaphats: bald her-
nach, nämlich den 30sten August, nahm das sechzehnte
Sabbathjahr seit der Tempelgründung seinen Anfang, folg-
lich hätte Josaphat seine Untersuchung bey herannahendem
Sabbathjahre, oder zu Anfange desselbigen, angestellet,
welches dann mit den Umständen vollkommen wohl überein-
trifft. Denn wofern seine Absicht bloß auf die Unterwei-
sung des Volkes gieng, so durfte er sich für seine eigene
Person keine Mühe machen, wohl aber konnte seine Gegen-
wart erforderlich seyn, wenn er die abermals eingeschlichenen
Misbräuche wegen der Grundstücke abstellen, und das Los-

lassen

lassen der Leibeigenen aus jüdischem Geblüte durchtreiben wollte, indem vermuthlich die Reichen und Angesehenen, denen die Erfüllung dieser Schuldigkeit oblag, einer bloßen Ermahnung der Priester nicht sogleich Folge leisteten.

§. 408. „Ahasja, der Sohn Ahab, ward König über „Israel zu Samaria im siebzehnten Jahre Josaphat, des „Königes Juda, und regierete über Israel zwey Jahre. 2 B. der Kön. 1.

„Joram, der Sohn Ahab, ward König im achtzehnten „Jahre Josaphat, und regierete zwölf Jahre. Cap. 3, 1.

Ahasja hat, wie in der Tafel zu ersehen, den sonst gewöhnlichen Anfang. Die Jahre Ahabs beginnen alle mit dem achten Monate des laufenden cyclischen Mondjahres. Nach der mehrmaligen Gewohnheit der heiligen Schrift ist das zwey und zwanzigste Ahabs zugleich das erste Ahasja, und beginnet den 14ten Julius. Joram fällt mit seinem Anfange in den Cyclum; das sechzehnte cyclische Mondjahr ist sein erstes, das siebzehnte sein zweytes, u. s. w. Besagtes sechzehnte nimmt seinen Anfang den 28sten November, im sechsten Monate von Josaphats achtzehnten, und in allem diesem ist keine Schwierigkeit, wohl aber äußert sich eine in folgenden Angaben.

§. 409. 1. Joram, der Sohn Ahab, ward König im „andern Jahre Joram, des Sohnes Josaphat. 2 Kön. 1, 17.

2. „Im fünften Jahre Joram, des Sohns Ahab, „ward Joram, der Sohn Josaphat, König in Juda. „Zwey und dreyßig Jahre war er alt, da er König ward, „und regierete acht Jahre zu Jerusalem.„ 2 B. der Kön. 8, 16. 17. Eben dieses Lebensalter und diese Regierungslänge leget ihm auch die Chronik bey, sowol im 5. als 20. Verse des 21. Capitels, folglich zweymal.

3. „Im zwölften Jahre Joram, des Sohnes Ahab, „ward Ahasja, der Sohn Joram, König in Juda; „zwey und zwanzig Jahre alt war Ahasja, da er Kö„nig ward, und regierete ein Jahr zu Jerusalem.„ 2 B. der Kön. 8, 25. 26.

4. „Ahasja

4. „Ahasja aber regierete über Juda im eilften Jahre „Jorams, des Sohnes Ahab.„ 2 Kön. 9, 29.

5. „Zwey und vierzig Jahre alt war Ahasja, der „Sohn Joram, da er König ward, und regierete ein Jahr „zu Jerusalem.„ 2 Chron. 22, 2.

§. 410. Man könnte sagen, Josaphat habe bey beschlossenem Zuge gegen die Syrer seinen Sohn auf alle Fälle zum Nachfolger und in seiner Abwesenheit zum Regenten verordnet. Von dieser Zeit sey das zweyte Jahr, in welchem der israelitische Joram seinem Vater Ahab gefolget, zu verstehen. Daß Josaphat, da er in Person zu Felde gieng, seinem Sohne die Regierung anvertrauet, und ihn zum künftigen Nachfolger ernennet haben mag, das ist nicht nur höchst wahrscheinlich, sondern auch dem Gebrauche der morgenländischen Könige und der Vernunft gemäß: allein, zum Heben der gegenwärtigen Schwierigkeit ist dieses Mittel deswegen nicht hinlänglich, weil der Geschichtschreiber die Regierungsjahre Jorams nicht von diesem Anfange zählet, sondern ihre Anzahl nur auf achte setzet, folglich sie mit des Josaphats seinen zusammen hängt; legte er ihm dreyzehn bey, so wäre das zweyte allerdings vom Anfange seiner Mitregierung zu zählen. Es giebt Fälle genug, da die Regierungsdauer des Sohnes noch bey des Vaters Lebzeiten angeht, gleichwol aber nach dem Tode desselbigen ihm noch ein besonderer Anfang beygeleget wird. Ein Beyspiel hievon finden wir gleich in der Nähe. Die fünf und zwanzig Jahre des Josaphats beginnen lange vor des Assah Tode, nämlich 3829, nichts destoweniger wird sein siebzehntes und achtzehntes, darein die Anfänge des Ahasja und Jorams fallen, vom 13ten May 3832, das ist, nach des Assah Tode, gezählet, folglich könnte im gegenwärtigen Falle auf eben dergleichen Weise sehr wohl gesaget werden, der jüdische König sey im fünften des israelitischen, und dieser im zweyten des jüdischen zur Regierung gelanget. Sodann hätte dieser letztere gleich seinem Vater, einen gedoppelten Anfang, nämlich der Mitregentenschaft, und der

eige-

eigenen Regierung; und diese Erklärung wäre in so fern ganz richtig, und auf die öftere Gewohnheit der heiligen Schrift gegründet. Allein, wie gesaget, wofern sie statt haben sollte, so müßten die Jahre der gemeinschaftlichen Regierung Jorams mit den Jahren seiner eigenen in eine Summe gebracht, und angegeben seyn, da aber dieses nicht geschieht, so ist unter dem zweyten Jahre des jüdischen Jorams kein anderes, als das zweyte unter den achten, die ihm der Geschichtschreiber beyleget, zu verstehen, folglich die Schwierigkeit auf eine andere Weise zu heben.

§. 411. Das Buch der Könige bestimmet die Zeiten der jüdischen und israelitischen Könige durch Gleichungen. Ordentlicher Weise vergleicht es das erste Jahr eines jüdischen Königes, mit einem gewissen Regierungsjahre seines Zeitgenossens in Israel, und umgekehrt den Anfang dieses letztern, mit einem Jahre eines jüdischen Königes. Dieses nun, sage ich, geschieht meistentheils, und gewöhnlicher Weise: allein es giebt auch Fälle, da die Gleichung nicht durch das erste, sondern so, wie der Geschichtschreiber einen Vortheil dabey wahrnimmt, durch ein ganz anderes gegeben wird. Also wurde vorhin gesaget: „Im ein und „dreyßigsten Jahre Assah wurde Amri König über Israel „zwölf Jahre, und regierete zu Thirza sechs Jahre.„ Amri war lange vor dem ein und dreyßigsten Jahre des Assah schon König, und seine zwölf Jahre sind im geringsten nicht von diesem Puncte zu zählen. Nur hat der Zeitrechner einen andern Vortheil von dieser Bestimmung. „Jerobeam, der Sohn Joas, wurde König über Israel „ein und vierzig Jahre, im funfzehnten Jahre Amazias.„ 2 B. der Kön. 14, 32. Er folgte in besagtem Jahre seinem Vater, allein die ein und vierzig Jahre liefen damals schon seit langer Zeit. „Im sieben und zwanzigsten Jahre Je„robeams wurde Asarja König, und regierete zwey und „funfzig Jahre.„ Wer die zwey und funfzig Jahre hier anfangen will, der kömmt übel zurechte; der Verstand ist, Jerobeam habe in allem zwey und funfzig Jahre regieret,

und

und in das besagte sieben und zwanzigste falle seines Vaters Tod. Diese drey Beyspiele zeigen zur Genüge, der Geschichtschreiber gebe die Gleichungen nicht allemal mit dem ersten Jahre eines Regentens, sondern er nehme zuweilen ein anderes, das ihm größern Vortheil schaffet. Da er nun im gegenwärtigen Falle die Zeiten Jorams gedoppelt bemerket, so ist leicht zu erachten, es müsse aus irgend einer Absicht geschehen seyn. Diese Absicht kann nach Beschaffenheit der Umstände keine andere seyn, als das unglückliche Ende beyder Könige anzugeben. Beyde wurden vom Jehu zu einerley Zeit aus dem Wege geräumet; da nun ein solches Ende den insgemein gewöhnlichen Zusammenhang, da nämlich der Sohn in seines Vaters Jahre tritt, natürlicher Weise unterbricht, oder zum wenigsten doch dieses Unterbrechen vermuthet werden muß: so war es auf alle Weise nöthig, dem Zweifel, wegen des eigentlichen Endes beyder Könige, durch eine ausdrückliche Bestimmung abzuhelfen, und darf man nur, um dieses deutlicher einzusehen, die der Chronik dieses mal eigene Bestimmung der Jahre Ahasja besonders vornehmen, gleichwie die Angaben des Buches der Könige ebenfalls.

§. 412. Dieses letztere setzet den Anfang des jüdischen Jorams ins fünfte des israelitischen, welches im Cyclo das zwanzigste ist, und den 15ten October 3853. AG., das ist, mit dem Anfange des cyclischen Waagemonates beginnet. Ich habe schon bemerket, es geschehe selten, daß ein cyclisches Mondjahr mit einem Sonnenmonate zugleich anfange, und noch seltener, daß dieser Anfang eines von den vier Hauptzeichen ♈ ♋ ♎ ♑ treffe. Unterdessen ist ein solcher Umstand nicht nur etwas seltenes, sondern auch etwas in der Zeitrechnung, des Summirens wegen, sehr vortheilhaftiges und bequemes; und um dieser Ursache willen wählete der Geschichtschreiber ein also beschaffenes Jahr. Denn das erste Buch der Könige schließt, als er sein Buch endigen wollte, ausdrücklich mit den Worten: „Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und Joram, sein Sohn, ward

„König an seine Statt.„ Daß also besagtes Buch an diesem und keinem andern Orte aufhöret, das geschieht aus der Ursache, weil das fünfte Jahr Jorams, damit der Anfang des jüdischen Königes angegeben wird, vor andern Jahren hierzu tauglich ist, indem nicht nur mit einem Sonnenmonate, sondern insonderheit mit dem Waagemonate anfängt, folglich desto bequemer fällt, die bis dahin verflossene Zeiten durch eine Summe anzugeben.

§. 413. Dergestalt fiele das achte Jorams, und der Anfang seines Sohnes Ahasja ebenfalls auf den 15ten Oct., und es wäre in sofern, weil das zwölfte des israelitischen Königes mit dem 1sten Aug. anfängt, nichts dabey zu erinnern, sondern im Gegentheile dieser und der vorigen Angabe alles gemäß geordnet. Allein, es heißt im 9ten Capitel auch: „Ahasja regierete im eilften Jahre Jorams.„ Da nun über dieses noch die Zeiten des israelitischen Königes mit dem andern Jahre Jorams bestimmet sind, dieses aber bloß auf sein Ende zielen kann: so ist offenbar, es gebe der Geschichtschreiber dem Joram noch einen andern Anfang, als vom 15ten October, indem sonst der Israelite seine zwölf Jahre um ein ziemliches überschritte, folglich mit dreyzehen angesetzet werden müßte, welches aber nicht geschieht. Die ganze Bedenklichkeit bey dieser Sache wird bald verschwinden, wofern man nur zu erwägen beliebt, daß der Anfang des Sohnes und das Ende des Vaters sehr oft in einander falle, auf diese Weise nämlich, daß das letzte Jahr des Vaters zugleich auch zum ersten des Sohnes wird. Niemand wird glauben, es sey eine so große Anzahl Könige an keinem andern Tage als dem ersten eines Monates verstorben. Die wahre Ursache, warum die heil. Schrift das Ende des Vaters und den Anfang des Sohnes bald zusammen setzet, bald aber trennet, ist der Einfluß dieser Angaben in die Bestimmung anderer Begebenheiten, welcher Einfluß sich, wie von selbst erhellet, zum öftern sehr weit erstrecket. Die Geschichte giebt die Zeiten durch ganze Jahre; die Merkmaale nimmt sie aus

der

der Einrichtung des Cycli; schickt der Monat, mit welchem die Regierungsjahre bisher anfingen, sich nicht dazu: so springt sie auf einen andern. Ein sehr merkwürdiges Beyspiel gaben uns vorhin die sechs und dreyßig Jahre des Assah.

§. 414. Erwäget man alles dieses: so ist die gegenwärtige Schwierigkeit bald zu heben. Das erste Buch der Könige führet die Erzählung fort, bis an ein cyclisches Jahr, das ein seltenes Merkmaal, nämlich den ersten Tag des Waagemonates, zum Anfange hat. Mit diesem schließt es. Um dieselbige Zeit starb Josaphat, folglich in seinem fünf und zwanzigsten Jahre, und Joram folgete ihm. Allein, das hindert den Geschichtschreiber im geringsten nicht, Jorams Jahre um einen Vortheil in der Zeitbestimmung zu gewinnen, eben so, wie in manchem andern Falle geschieht, mit seines Vaters letztern anzufangen. Um kurz aus der Sache zu kommen, darf man nur dieselbige sich also vorstellen: Jorams erstes beginnet, wie öfters geschieht, mit seines Vaters letztem zugleich. Dadurch, daß der Geschichtschreiber ihm über dieses das fünfte des israelitischen Königes zum Anfange giebt, weiset er den Leser auf die Ursache, warum er sein Buch am gegenwärtigen Orte schließt. Es hat nämlich das laufende Mondjahr ein seltenes Merkmaal, das zum Zusammenzählen der bisher verlaufenen Zeiten, folglich auch zum Schlusse eines Geschichtbuches sich vortrefflich schicket.

§. 415. Nur fraget es sich, warum der Geschichtschreiber eben das andere Jahr Jorams wähle, um die Zeiten des israelitischen Königes damit anzugeben? Denn da ein jedes mit dem 13ten May anfängt, so schicket sich das erste, das dritte u. s. w. eben so gut dazu, als das zweyte? Ich antworte, er wählet es wegen eines gewissen damit verknüpften Umstandes, der ein großes Licht in die ganze Zeitrechnung bringt. Aus der Zeitbestimmung der Tempelweihe erhellet, wie im ersten Abschnitte gezeiget worden, Salomo habe wegen der überschüßigen Monate der

bisher verflossenen großen Schaltzeiten, weil nämlich besagter Ueberschuß nunmehr zu ganzen Jahren anwuchs, er habe, sage ich, um dieser Ursache willen den bisherigen Lauf der Einschaltungen unterbrochen, die kleine um einige Monate vorgerücket, die große hingegen weiter hinaus gesetzet. Gleichfalls habe ich die Zeit, dahin diese letztere, vermöge der salomonischen Anordnung, trifft, an besagtem Orte in einem Täfelchen beygebracht. Zu Folge desselbigen nun fällt der erste große Schalttag nach Salomons Zeit in den neunten Monat des zwanzigsten Jahres im dreyzehnten Cyclo, und zwar auf den letzten Tag desselbigen, welcher ist 188 ⊙ der 7te Julius 3854 F. Das zwanzigste Jahr selbst ist eben dasjenige merkliche, das den 15ten Oct. 3853, oder den ersten Tag des cyclischen Wagemonats zum Anfange hat, und bis an welches das erste Buch der Könige seine Geschichte fortführet. Folglich beginnet, so viel die fortlaufende Jahrreihe vom Ausgange aus Aegypten betrifft, das zweyte Buch der Könige mit diesem zwanzigsten Jahre, und es hätte der Geschichtschreiber schwerlich einen schicklichern und bequemern Anfang seines Buches, als eben diesen, auszusuchen vermocht, indem dieses Jahr nicht nur wegen seines seltenen Anfanges, sondern auch wegen des hineinfallenden großen Schalttages vor allen andern etwas außerordentliches an sich hat.

§. 416. Dieser Schalttag nun gehöret gleich in den zweyten Monat vom zweyten Jahre des jüdischen Jorams, und ist der fünf und zwanzigste Tag desselbigen; gleichwie hingegen der Anfang seines Monats, darinnen er der dreyßigste Tag ist, in den ersten Monat von Jorams zweytem Jahre gehöret. Von diesem Puncte nun, nämlich vom großen Schalttage, muß man die Jahre bis auf das unglückliche Ende des Ahasja und Jorams fortzählen. Demnach ereignete sich dasselbige den 6ten Julius 3861 ED, aber doch um dieselbige Zeit, da sowol das einzige Jahr des Ahasja, als das zwölfte des Jorams in wenig Wochen zu Ende laufen sollte: jenes den 3ten Aug. dieses den 20sten Julius.

Die

Die beyden äußersten Gränzen, die man der Trauergeschichte anweisen kann, sind der 13te May und der 20ste Julius. Jene Gränze erhellet aus der Angabe N. 4. „Ahasja regierete im eilften Jahre Jorams.„ Zu verstehen, wenn er den Anfang seines Vaters und Großvaters mit dem 13ten May fortführet. Die zweyte Gränze wird durch den Anfang des Jehu gemacht, indem seine Jahre mit den cyclischen einerley sind.

§. 417. Nun müssen wir uns zu der Chronik wenden, welche den Ahasja bey seinem Regierungsantritte zu einem Sohne des zwey und vierzigsten Jahres machet. Insgemein bedeutet diese Redensart die Person sey so viel Jahre alt gewesen. Allein, da man den wahren Verstand einer Rede allemal aus den damit verknüpften Umständen beurtheilen muß: so ist leicht zu sehen, es müsse dieser Ausdruck im gegenwärtigen Falle eine ganz andere Bedeutung in sich schließen, gleichwie er sie denn auch, vermöge der Worte, daraus er besteht, ohne den geringsten Zwang wirklich leidet. Denn der allereigentlichste Verstand, welchen man dieser Redensart beylegen kann, ist dieser: es sey die Geburtszeit der gemeldeten Person in dem angegebenen Jahre zu suchen. Es kann aber diese Zeit sich entweder auf das Jahr überhaupt, oder auf einen gewissen Tag beziehen. In dem letzten Falle kann es sehr leicht geschehen, daß der Geschichtschreiber durch seine Gewohnheit alle Angaben, vermittelst ganzer Jahre zu bestreiten, genöthiget wird, ein anderes, als das eigentliche Geburtsjahr der Person, anzugeben. Denn wofern in diesem letztern kein Merkmaal für den erlangten Tag aufzutreiben ist, woraus soll der Leser abnehmen, welcher unter allen Tagen des Jahres der rechte sey? Das einzige Mittel, den verlangten Tag kenntlich zu machen, ist ein solches Jahr zu nennen, das für denselbigen Tag oder für dieselbige Zeit ein Merkmaal in sich hat. Eben dieses ist der gegenwärtige Fall; eben dieses ist die Ursache, warum die Chronik diese Bestimmung gebrauchet, und ohne besorglichen Irrthum auf des

Lesers Seite sehr wohl gebrauchen kann. Des Ahasja Vater, Joram, war beym Antritte seiner Regierung zwey und dreyßig Jahre alt, und regierete achte. Demnach ist ja offenbar genug, die zwey und vierzig Jahre, damit die Geburtszeit, oder vielmehr der Regierungsanfang seines Sohnes angegeben wird, gehen nicht auf sein Alter, sondern auf den Tag seiner Geburt, oder welches einerley, auf den Tag, welcher den Anfang seiner Regierung bestimmen solle, und davon das Merkmaal in dem angegebenen Jahre zu suchen ist. Es kann aber durch diese Bestimmung einiger Zweifel in dem Gemüthe des Lesers um so weniger veranlasset werden, weil die Chronik öfters angezeigter maßen nicht aus sich selbst erkläret, noch die ganze Beschaffenheit der jüdischen Zeitrechnung daraus erforschet werden kann. Sie bezieht sich auf die Bücher der Könige, und setzet den Verstand derselbigen voraus. Zwar bringt sie hin und wieder, wo es ihr dienlich scheint, einige neue Zeitmerkmaale bey, welches denn auch vorißt ihre Absicht ist. Aber eben deswegen, weil diese von ihr beygebrachten Merkmaale ein bloßer Zusatz sind, muß man vorher die Zeitangaben der Hauptgeschichte verstehen, ehe man sie erklären will: daher sage ich, war nicht zu besorgen, daß die zwey und vierzig Jahre des Ahasja einen Zweifel wegen seines Alters erwecken möchten, weil selbiges schon von dem Buche der Könige fest gesetzet worden war. Man folge nur der Anweisung der Chronik, und gehe so weit, als sie es haben will, zurück: so wird man das, was sie im Sinne hat, wohl finden.

§. 418. Ahasja kam zur Regierung Anno 3860. F. Das zwey und vierzigste rückwärts von solchem ist 3819. A. worein das vier und dreyßigste Jahr des XII. Cycli fällt, und mit 127. ☉ den 7ten May anfängt. In dem dritten Monate nur besagten Jahres, dessen Anfang 186. ☿ der 5te Julius ist, sollte, nach der ehemaligen Ordnung, der große Schalttag treffen, und zwar auf 215. ♃ den 3ten August. Hätte nämlich Salomo keine Aenderung vorgenom-

nommen: so wäre dieser 3te August der große Schalttag, und der letzte oder dreyßigste im Monate gewesen. Voritzt aber ist er weder eines noch das andere, sondern er ist der erste sowol im vierten Mond- als im himmlischen Löwenmonate. Denn der Anfang des cyclischen Löwenmonates steht, wie aus dem Täfelgen zu sehen, voritzt auf dem 15ten August. Wovon, der oft gemeldeten Weise zu Folge, zwölf Tage abgezogen, den dritten August zum Anfange des Himmelmonates übrig lassen. Es ist demnach dieser Tag genugsam merklich, und gar nicht zu besorgen, daß man ihn irgend verwechseln möchte, folglich auch der Regierungsanfang des Ahasja mit dem zwey und vierzigsten Jahre von besagtem Tage zu zählen; so gewiß und schön, als es immer möglich, angegeben. Er beginnet mit dem himmlischen Löwenmonate, oder den 3ten Aug. 3860.

§. 419. Dergestalt sind diese Angaben, ihrer äußerlich anscheinenden Widersinnigkeit ungeachtet, etwas vortreffliches und ungemein schönes. Sie bezeichnen nicht nur die Zeiten der Könige, davon sie reden, sehr genau, sondern sie geben auch dem ganzen Zusammenhange, und der innerlichen Beschaffenheit der jüdischen Zeitrechnung ein Licht, denn sie dienen demjenigen, was man vorher von der Länge der großen Schaltzeit und von ihrer Verbesserung durch Salomo, vermittelst anderer Gründe, gefunden hatte, zum Beweise a posteriori, gleichwie hingegen man die Meynung des Geschichtschreibers bey diesen Stellen nimmermehr einsehen könnte, wofern man nicht von der Länge und Verbesserung der besagten Schaltzeit schon zum voraus unterrichtet wäre. Zum Beyspiele: Wäre die einzige Absicht des Geschichtschreibers nur gewesen, den Anfang des Ahasja mit dem 3ten Aug. anzugeben: so hätte er nicht nöthig gehabt, zwey und vierzig Jahre zurück zu gehen; denn der vierte Monat des vierten Jahres im XIII. Cyclo fängt nicht nur ebenfalls mit diesem Tage an, sondern er ist auch nur zwey und dreyßig volle Jahre von dem besagten Regierungsanfange entfernet. Aus diesem Umstande erhellet

sogleich, es müsse mit der Absicht, die Geburtszeit des Ahasja anzugeben, noch eine andere verknüpfet, oder welches einerley, es müsse der angezeigte Tag noch aus irgend einer andern Ursache, als wegen des gemeinschaftlichen Anfanges zweener Monate, merkwürdig seyn. Aber aus was für einer? Das ist unmöglich zu errathen; es sey denn, man habe den eigentlichen Grund der jüdischen Zeitrechnung eingesehen, man wisse, es gehöre die große Schaltzeit dazu; die Länge derselbigen betrage 288 Mondjahre, ihre Wurzel sey viele hundert Jahre vor Mosis Zeit zu suchen, und Salomo habe, um die unterdessen aufgelaufene einzelne Monate einzubringen, diejenige neue Einrichtung, davon im ersten Abschnitte geredet worden, damit gemacht. Weiß man alles dieses: so vermag man die Meynung des Geschichtschreibers bey dieser Angabe zu treffen, und man wird von der Beschaffenheit der großen Einschaltung durch die Erfahrung vergewissert.

	A. P. J.	Jüd. Kön.	J. des Cycli.			Israel. Kön.
AG	3853	25. 1. Joram	20.	289 ☽	Oct. 15.	5. Josaphats Tod.
F	54.	2. ♉ 13. May	M. 9. 159. d. ult. 188.	☉	Jul. 7.	Großer
			M. 10. 129.	☽	8.	Schaltt.
			21. *6	278.	6.	
E	55.	3. . .	22.	268.	. . 7.	
D	56.	4. . .	23.	257.	. . 8.	
♆ CB	3857.	5. . .	24. *3	246.	. . 9.	
18. A	58.	6. . .	25.	235.	. . 10.	
G	59.	7. . .	26. *12	224.	. . 11.	
F	60.	8. 1. Ahasja	27.	214. ♀	Aug. 2.	12.
		215. ♊ cœl.	d. 3. 215.	♄	3.	
ED	3861.	1. Joas	M. 12. 173. d. 16. 188.	♂	Jul. 6.	Ende beyder Könige.
			28.	203. ☽	20.	1. Jehu mit dem Cyclo.
C	62.	2. . .	29. *9	191.	. . .	2.
B	63.	3. . .	30.	181.	. . .	3.
♆ A	64.	4. . .	31.	170.	. . .	4.
19. GF	3865.	5. . .	32. *6	159.	. . .	5.

A. P. J.		Jüd. Kön.	J. des Cycli.		Israel. Kön.
E	66.	6. . . .	33.	148. . . .	6.
D	67.	7. . . .	34.	137. . . .	7.
		196. ♋	M. 3. 196.	☿ ♋ Jul. 15.	
		Jul. 15.	199.	♄ 18.	Wochenfest.
			200.	☉ 19.	Salbung Joas.
C	68.	8. . .	35. *3	126. May 5.	8.
BA	3869.	9. . . .	36.	116. Apr. 24.	9.
G	70.	10. . .	37. *12	104. . . .	10.
♆ F	71.	11. . . .	38.	94. . . .	11.
20. E	72.	12. . .	39.	83. . . .	12.
DC	3873.	13. . . .	40. *9	72. . . .	13.
B	74.	14. . . .	41.	61. . . .	14.
A	75.	15. . . .	42.	50. . . .	15.
		M. 2. 227. ♌	M. 7. 227.	♂ ♌ Aug. 15.	Amazias Geb.
G	76.	16. . .	43. *6	39. . . .	16.
FE	3877.	17. . . .	44.	29. . . .	17.
♆ D	78.	18. . .	45.	17. . . .	18.
21. C	79.	19. . .	46. *3	6. . . .	19.
			47.	361. . . .	20.
B	80.	20. . .	48. *12	350. . .	21.
AG	3881.	21. . . .	49.	340. . . .	22.
F	82.	22. . .	50.	151. May 31.	23.
		P. J. CXIV.			
E	83.	23. . . .	1.	110. . . .	24.
			M. 6. 258.	☽ ♍ Sept. 15.	1. Joahas
D	84.	24. . .	2. *4	99. . . .	25.
			M. 6.		2.
♆ CB	3885.	25. . . .	3.	89. . . .	26.
22			M. 6.		3.
A	86.	26. . .	4.	77. . . .	27.
			M. 6.		4.
G	87.	27. . .	5. *1	66. . .	28.
			M. 6.		5.
F	88.	28. . .	6.	56. . .	Asarja Geb.
			M. 6.	. . .	6.
ED	3889.	29. ♉ auf	132. 7. *10	45.	
			M. 6.	. . .	7.
C	90.	30. . .	8.	34.	
			M. 6.	. . .	8.
B	91.	31. . .	9.	23.	
			M. 6.	. . .	9.
♆ A	92.	32. . .	10. *11	12.	
23.			M. 6.	. . .	10.
GF	3893.	33. . .	11.	2.	1.
			M. 6.	. . .	11.
			12.	356.	
E	94.	34. . .	M. 6.	. . .	12.
			13. *4	344.	

A. P. J.	Jüd. Kön.	J. des Cycli.	Israel. Kön.
D 95. 35. . .		M. 6. . . . 13.	
		14. 334.	
C 96. 36. . .		M. 6. . . . 14.	
		15. 323.	
BA 3897. 37. . .		M. 6. . . . 15.	
		16. *1 312.	
G 98. 38. . .		M. 6. 94. 16.	
		M. 9. 183. ☽ Jul. 2. . 1. Joas.	
		17. 301.	
♆ F 99. 39. 1. Amazias		M. 6. 84. . . . 17.	
24 ♌		M. 9. 172. 2.	
		18. 290.	
E 3900. 40. 2.		M. 9. 161. . . . 3.	
		19. 280.	
DC 3901. 3.		M. 9. 151. . . . 4.	
		20. 269.	
B 2. 4. . .		M. 9. 139. . . . 5.	
		21. *7 257. ☿ Sept. 14. ♍ 1. Jero=	
		M. 9. 129. . . . 6. beam mit	
		dem Cyclo	
A 3. 5. Asarja. 1.		22. 247. 2.	
	♋	M. 9. 118. . . . 7.	
G 4. 6. . . 2.		23. 236. 3.	
		M. 9. 107. . . . 8.	
FE 3905. 7. . . 3.		24. *4 225. 4.	
		M. 9. 96. . . . 9.	
♆ D 6. 8. . . 4.		25. 214. 5.	
25		M. 9. 85. . . . 10.	
C 7. 9. . . 5.		26. 203. 6.	
		M. 9. 74. . . . 11.	
3908. 10. . .		27. 192.	
		M. 9. 64. . . . 12.	
3909. 11. . .		28. 182.	
		M. 9. 52. . . . 13.	
10. 12. . .		29. *10. 170.	
		M. 9. 42. . . . 14.	
11. 13. . .		30. 160.	
		M. 9. 31. . . . 15.	
12. 14. . .		31. 149.	
		M. 9. 20. . . . 16.	
♆ CB 3913. 15. ♌ Aug. 14.		32. *7 138.	
26		M. 4. 227. ☉ ♌ Aug. 14. Ende Joas.	
		M. 8. 346. ☉ Dec. 11.	
A 14. 16. . .		33. 127. . . 13.	
G 15. 17. . .		34. 116. . . 14.	
F 16. 18. . .		35. *4 105. . . 15.	
ED 3917. 19. . .		36. 95. . . 16.	
C 18. 20. . .		37. 83. . . 17.	
B 19. 21. . .		38. *1 72. . . 18.	
♆ A 20. 22. . .		39. 62. . . 19.	
27 GF 3921. 23. . .		40. *10 51. . 20.	
E 22. 24. . .		41. 40. . 21.	

	A. P. J.	Jüd. Kön.	J. des Cycli.	Israel. Kön.
	D 23. 25.	. . 42.	29.	. . . 22.
	C 24. 26.	. . 43. *7	18.	. . . 23.
	BA 3925. 27.	. . [44.	8.	. . . 24.
		[45.	362.	. . 25.]
	G 26. 28.	24. 46. *4	350.	. . . 26.
☿	F 27. 29.	25. 47.	340.	. . . 27.
28		M.8.182. ☽	Jul. 1.	15 J. seit Joas Tode.
	E 28.	26. [48.	329.	. . . 28.
	DC 3929. 27.	. . 49. *1	318.	Nov. 13. 29.
	B 30. 28.	. . 50.	130.	. . . 30.
	A 31. 29.	P.J.C.XV. 1.	119.	. . . 31. Jotham Geb.
	G 32. 30.	. . 2. *4	108.	. . . 32.
	FE 3933. 31.	. . 3.	98.	. . . 33.
☿	D 34. 32.	. . 4.	86.	. . . 34.
29	C 35. 33.	. . 5. *1	75.	. . . 35.
	B 36. 34.	. . . 6.	65.	. . . 36.
	AG 3937. 35.	. . 7. *10	54.	. . . 37.
	F 38. 36.	. . 8.	43.	. . . 38.
	E 39. 37.	. . 9.	32.	. . . 39.
	D 40. 38.	. . 10. *7	21.	. . . 40.
		[11.	11. ♂ ♄	Jan. 11. 41.
		M.6.159. ♂	☌	Jun. 7. Sacharja 6. M.
☿	CB 3941. 39.	. . [M.12.336. ☿	Dec. 1. ☌	cœl. Sallum 1. M.
30		[12.	365. ☿	30. ♄ cœl. 1. Menahem
	A 42. 40.	. . 13. *4	353.	
	G 43. 41.	. . 14.	343.	
	F 44. 42.	. . 15.	332.	
	ED 3945. 43.	. . 16. *1	321.	
	C 46. 44.	. . 17.	310.	
	B 47. 45.	. . 18. *10	299.	
☿	A 48. 46.	. . 19.	289.	
31	GF 3949. 47.	. . 20.	278.	
	E 50. 48.	. . 21. *7	266.	
	D 51. 49.	. . 22.	256.	
	C 52. 50.	. . 23.	245. ♃	Sept. 2. 1. Pekajah ♑ cœl.
	BA 3953. 51.	. . 24. *4	234.	. . . 2.
	G 54. 52.	. . [M.12.194.		. . . 1. Pekah.
		[25.	223.	
☿	F 55. 1. Jotham	[M.12.183.	♂ ♋	c. Jul. 2. 2.
32	183 ♋ cœl.	[26.	212.	
	E 56. 2.	. . [M.12.172.		. . . 3.
		[27. *1	201.	
	DC 3957. 3.	. . [M.12.162.		. . . 4.
		[28.	191.	
	B 58. 4.	. . [M.12.150.		. . . 5.
		[29. *10.	179.	
	A 59. 5.	. . [M.12.140.		. . . 6.
		[30.	169.	

A. P. J.	Jüd. Kön.	J. des Cycli.	Israel. Kön.
G 60. 6. . .		M.12.129. . . .	7.
		31. 158.	
FE 3961. 7. . .		M. 12.118. . . .	8.
		32. 147.	
Ψ D 62. 8. . .		M.12.107. . . .	9.
33		33. *7 136.	
C 63. 9. . .		M.12.96. . . .	10.
		34. 125.	
B 64. 10. . .		M.12.85. . . .	11.
		35. *4 114.	
AG 3965. 11. . .		M.12.75. . . .	12.
		36. 104.	
F 66. 12. . .		M.12.63. . . .	13.
		37. 92.	
E 67. 13. . .		M.12.52. . . .	14.
		38. 81.	
D 68. 14. . .		M.12.42. . . .	15.
		39. 71.	
Ψ CB 3969. 15. . .		M.12.31. . . .	16.
34		40 *10. 60.	
A 70. 16. . .		M.12.20. . . .	17.
		41. 49.	
	1. Ahas ☌	M.6.195.	
	195 Jul. 14	M. 12.9 . . .	18.
G 71. 2 . .		42. 38.	
		M.12.363. . . .	19.
F 72. 3. . .		43. *7 27.	
		M.12.353. . . .	20.
ED 3973. 4.	20. Jotham	44. 17. . .	1. Hosea.
C 74. 5. . .		45. 5. . .	2.
		46. *4 359. . .	3.
B 75. 6. . .		47. 349. . .	4.
Ψ A 76. 7. . .		48. 338. . .	5.
35 GF 3977. 8. . .		49. *1 327. . .	6.
E 78. 9. . .		50. 139. . .	7.
D 79.	10. P. J. C. XVI.	1. 128. . .	8.
C 80. 11. . .		2. *4 117. . .	9.
BA 3981. 12. . .		3. 107.	
G 82. 13. . .		4. 95.	
		M.3.154. . .	1.
Ψ F 83. 14. . .		5. *1 84.	
36		M.3.144. . .	2.
E 84. 15. . .		6. 74.	
		M.3.133 . .	3.
DC 3985. 16.	1. Hiskia	7. 63.	
	70. ☍	M.3.122. . .	4.
B 86. 2. . .		8. 52.	
		M.3.111. . .	5.
A 87. 3. . .		9. 41.	
		M.3.100. . .	6.
G 88. 4. . .		10. *7 30.	
		M.3.89 . .	7.

A. P. J.	Jüd. Kön.	J. des Cycli		Israel. Kön.		
FE 3989.	5. . .	11.	20.			
		M.3.79.		. .	8.	
☿ D 90.	6. . .	12.	8.			
37		M.3.67.		☉	8.	9.
		M.7.185.		♄ Jul.	4.	Ende Samaria
		13. *4	362.			
C 91.	7. . .	14.	352.			
B 92.	8. . .	15.	341.			
AG 3993.	9. . .	16. *1	330.			
F 94.	10. . .	17.	319.			
		M.5.72.		♃ Mart.	13.	
E 95.	11. . .	18. *10	308.	. .		Passah, 1. J. des Königr. Hosea.
D 96.	12. . .	19.	298.			
☿ CB 3997.	13. . .	20.	287.			
38 A 98.	14. . .	21. *7	275.			
G 99.	15. . .	22.	265.			
F 4000.	16. . .	23.	254.			
ED 4001.	17. . .	24. *4	243.			
C 2.	18. . .	25.	232.			
B 3.	19. . .	26.	221.			
☿ A 4.	20. . .	27. *1	210.			
39 GF 4005.	21. . .	28.	200.			
E 6.	22. . .	29. *10	185.			
D 7.	23. . .	30.	178.			
C 8.	24. . .	31.	167.			
BA 4009.	25. . .	32. *7	156.			
G 10.	26. . .	33.	145.			
☿ F 11.	27. . .	34.	134.			
40 E 12.	28. . .	35. *4	123.			
DC 4013.	29. . .	36.	113.			
B 14.	1. Manasses	37.	101.			

§. 420. Das gewaltsame Ende beyder Könige, Jorams und Ahasja, fällt, vermöge des vorhin erklärten Zeitmerkmaales, um den 6ten Julius. Unterdessen wurde doch Jehu nicht sogleich von jedermann für einen König erkannt. Ahab hinterließ viele Kinder, und eine zahlreiche Anverwandtschaft. Diese nun hatten, in den Augen der Propheten und Diener des Baals und aller ihrer Anhänger, unstreitig ein besseres Recht zur Krone, als Jehu, welcher dagegen für einen Aufrührer gehalten wurde. Es erhellet dieses aus der Rede des Jehu an die Einwohner zu Jesreel. 2 B. der Kön. 10, 9. „Ihr wollt ja Recht „haben? Siehe, habe ich gegen meinen Herrn einen

Bund

„Bund gemacht und ihn erwürget, wer hat denn diese alle „geschlagen? So erkennet ihr ja, daß kein Wort des „Herrn auf die Erde gefallen ist, das der Herr geredt hat „wider das Haus Ahab.„ Nach menschlichem Vermuthen, hätte der Besitz des Thrones dem Jehu nimmermehr möglich fallen sollen. Samaria war so fest, daß es die Assyrer mit aller ihrer Macht kaum nach langer Zeit und mit großer Mühe zu erobern vermochten. Hier aber waren Ahabs Schätze, Kriegesrüstungen, und Kinder, in Verwahrung. Jehu schrieb an die Aeltesten: „Wenn „dieser Brief zu euch kömmt, bey denen eures Herrn Söhne sind, Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung: so „sehet, welcher der beste und geschickteste sey unter den Söhnen eures Herrn, und setzet ihn auf seines Vaters Stuhl, „und streitet vor eures Herrn Haus. Der Söhne aber, „des Königes, waren siebenzig Mann, und die Größesten „der Stadt zogen sie auf.„ Aber, an statt ihrer Schuldigkeit, als Vormünder gemäß zu verfahren, und wenigstens doch, auf die Lebenssicherheit ihrer Mündlinge bedacht zu seyn, schnitten sie ihnen die Hälse ab, und schickten dem Jehu die Köpfe nach Jesreel. Sie handelten nach der beständigen Gewohnheit der niederträchtigen Gemüther, welche sich wenig darum bekümmern, was recht oder nicht recht, sondern nur was ihrem Eigennutze gemäß sey. Jedermann in ganz Israel war von der Nichtigkeit des Baals und von der Sträflichkeit seiner Verehrung innerlich überzeuget. Ja, sie hatten erst vor weniger Zeit einen höchst überzeugenden Beweis hiervon mit eigenen Augen angesehen, als der Herr dem Elias, bey dem angestellten Opfer, mit Feuer vom Himmel antwortete; dem ungeachtet dieneten sie, wider alles bessere Wissen, bloß um die Gunst des Hofes zu gewinnen, und ihren Eigennutz zu befördern, einer erdichteten Gottheit. Aus eben diesem Grunde, damit nämlich ihr eigener Vortheil nicht darunter leiden möchte, erwürgeten sie nachgehends ihre Pflegbefohlene, die Söhne ihres Wohlthäters und Beförderers, ungeachtet nicht der

geringste Zwang vorhanden, noch überhaupt jemand im Stande war, sie, zum Ermorden ihrer Mündlinge, zu zwingen. Die Josabeath, und ihr Gemahl der Hoheprieſter Jojada, verfuhren ganz anders; jene rettete einen ihrer Vettern, deſſen ſie mächtig werden konnte, aus dem Blutbade; dieſer verſteckte ihn ſo lange im Tempel, bis er eine Gelegenheit, ihn auf den Thron ſeiner Väter zu ſetzen, erſah.

§. 421. Als Jehu die Kinder und Anverwandten des Ahabs, imgleichen die vornehmſten Anhänger dieſes Hauſes, und die Stütze deſſelbigen bey dem Volke, nämlich die Propheten des Baals, aus dem Wege geräumet hatte: ſo verlangte kein Menſch ihm die Krone ſtreitig zu machen. Ungeachtet alſo das Ende Jorams um die Zeit des 6ten Julius, oder des Vollmondes fällt: ſo iſt es doch im geringſten nicht nöthig, die Jahre des Jehu und ſeiner Nachfolger von dieſem Vollmonde zu berechnen; ſondern es beginnet der Anfang dieſes Königes mit dem nächſten Neumonde, oder mit dem 28ſten Jahre des Cycli, D den 20ſten Julius.

§. 422. „Joas war, nebſt ſeiner Amme, ſechs Jah„re im Hauſe des Herrn verſteckt. Athalja aber war Kö„niginn im Lande. Im ſiebenten Jahre aber ſandte hin „Jojada, und nahm die Oberſten über hundert, und die „Trabanten, und ließ ſie zu ſich ins Haus des Herrn kom„men, und nahm einen Eid von ihnen, und geboth ihnen: „Euer ein Drittheil, die ihr des Sabbaths angeht, ſollet „der Hut warten im Hauſe des Königes, — — aber „zwey Theile euer aller, die ihr des Sabbaths abgeht, „ſollen der Hut warten im Hauſe des Herrn um den Kö„nig.„ 2 B. der Kön. 11, 3 f. Das Buch der Chronik erläutert Cap. 23. 24. einige Umſtände dieſer Begebenheit. Es ſaget: „Joas ward im Hauſe Gottes verſteckt ſechs „Jahre, weil Athalja Königinn im Lande war. Aber im „ſiebenten Jahre nahm Jojada einen Muth, und nahm „die Oberſten über hundert, nämlich Aſarja, Jsmael, u. ſ. w.

„mit

„mit ihm zum Bunde, die zogen umher in Juda, und „brachten die Leviten zu Hauf aus allen Städten Juda, und „die obersten Väter unter Israel, daß sie kämen nach Je„rusalem, — — und die Leviten und ganz Juda thäten, „wie der Priester Jojada geboten hatte, und nahm jegli„cher seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, „die des Sabbaths abtraten. Denn Jojada, der Priester, „ließ die zween Haufen nicht von einander kommen.„

Ich habe diese Stellen deswegen so umständlich angeführet, weil nicht nur das Jahr, sondern auch die eigentliche Zeit desselbigen, wenn Joas König wurde, daraus zu schließen ist.

§. 423. Das Jahr war das siebente, seitdem Joas heimlich im Tempel lebete, und sein Vater getödtet wurde, folglich auch das siebente Jehu; gleichwie 2 Kön. 12, 1. ausdrücklich gemeldet wird. Gleichfalls war Joas selbst damals sieben Jahre alt, 2 Kön. 11, 21. Es war also das siebente, von seiner Geburt, von seiner Verbergung, von seines Vaters Tode, und von des Jehu Regierungsanfange, nirgends aber wird es schlechtweg das siebente genennet; also, daß mit dieser Benennung des siebenten, ein Sabbath oder Jubeljahr angezeiget würde, gleichwie einige vorgeben. Zwar fängt das 23ste Cap. der Chronik mit diesen Worten an: „Aber im siebenten Jahre fassete Jojada „einen Muth.„ Allein dieser Bericht hängt, wie der Augenschein einem jedweden zeigen kann, mit dem, was unmittelbar vorhergeht, nämlich mit den Worten: „und er „ward im Hause Gottes versteckt sechs Jahre, weil Athalja „Königinn war im Lande,„ zusammen, und die Abtheilung in Capitel ist bekannter maßen nicht hinlänglich, den natürlichen Zusammenhang einer Rede zu trennen oder zu verändern. Ich gebe zu, Jojada habe die Leviten und Obersten des Volkes bey Gelegenheit eines im Gesetze verordneten Festes nach Jerusalem berufen, denn dieses war der einzige scheinbare Vorwand, unter welchem er es thun konnte; allein es folget im geringsten nicht, als ob das

Fest

Fest an sich selber ein seltenes, und etwa ein Jubelfest gewesen wäre. Die Geschichte giebt nicht den allergeringsten Umstand, dieses zu muthmaßen, an die Hand. Im Gegentheile, pfleget jedermann auf eine höchstseltene Feyerlichkeit, aus eigener Bewegung, begierig zu seyn; und man hat bey einer solchen Gelegenheit niemals nöthig, die Leute erst um ihre Gegenwart zu ersuchen.

§. 424. Ich gebe zu, die unterlassene Benennung dieses Festes gebe jedwedem die Freyheit, entweder dieses oder jenes für das rechte zu halten. Gleichwol darf man bey dieser Freyheit die ausdrückliche und öfters wiederholte Meldung des Sabbaths nicht auf die Seite setzen. Entweder, fiel das Fest nothwendiger Weise auf einen Sabbath, und war also das Wochenfest; oder es traf ihn zufälliger Weise, und war folglich entweder Passah oder Laubhütten. Wählet man nun eines unter diesen beyden: so darf man die Begebenheit in kein solches Jahr setzen, in welchem das erwählte Fest auf keinen Sabbath, sondern auf irgend einen andern Wochentag fällt, und weiß ich nicht, aus was für einer Ursache diese Bedingung hin und wieder außer Acht gelassen wird.

§. 425. Das siebente Jahr Jehu beginnet 134. ⊙ den 7ten May 3867. Demnach kann in diesem Jahre 3867. die Salbung des Joas an dem Passahfeste nicht vorgegangen seyn, weil der Passahmonat nach der salomonischen Einrichtung mit 78. 4 den 19ten März, folglich noch im sechsten Jahre des Jehu anfängt. Noch weniger geht es an, das folgende Passah im Jahre 3868. zu wählen. Denn der Geschichtschreiber giebt der Athalja nur sechs Jahre, welches der bisherigen Gewohnheit der heil. Schrift zu Folge so viel bedeutet, als: sie habe das siebente Jahr nicht erreichet, vielweniger eine ziemliche Zeit in solchem regieret, gleichwie sie in diesem Falle wirklich gethan hätte. Ahasja wurde 3860. König, und regierete ein Jahr. Man setze seinen Anfang, folglich auch sein Ende, in welchen Monat man beliebet: so hat doch im März 3868.

das siebente Jahr nach selbigem, seinen Anfang längst genommen.

§. 426. Das Laubhüttenfest trifft im Jahre 3867. wirklich auf einen Sabbath. Denn der siebente Monat vom 19ten März, das ist der fünfte des laufenden oder siebenten Jahres Jehu, beginnet 255. ♄ den 12ten Sept. folglich ist sein funfzehnter Tag, an welchem das Fest seinen Anfang nahm, der 26ste Septemb. und ein Sabbath. Allein weil des Ahasja Ende in den Julius fällt, und wegen des Zeitmerkmaales mit dem großen Schalttage, oder vielmehr mit allen beyden, auf keine Weise zu verrücken ist, so bleibt für die Krönung des Joas kein anderes Fest übrig, als der Wochen, welches, vermöge seiner Natur, auf einen Sabbath fallen mußte. Nun stund damals der Eintritt der Sonne in die Zwillinge noch auf 152. den 1sten Junius. Der näheste Sabbath war dasselbige Jahr der 30ste May. An diesem sollte man die Erstlinge bringen, und mit Zählen den Anfang machen; folglich trifft der siebente und zum Wochenfest bestimmte Sabbath auf 199. ♄ den 18ten Julius, und ist zugleich der dritte Tag, des dritten Monates im vier und dreyßigsten Jahre des Cycli, und siebenten des Jehu. Der erste dieses dritten Monates ist, 196. ☿ der 15te Jul. und zugleich der erste des cyclischen Krebsmonates, und wir sind bey diesem offenbaren Zusammenhange aller Zeitmerkmaale, wegen des eigentlichen Punctes, dahin der Geschichtschreiber den Anfang des Joas gebracht wissen will, außer allem Zweifel gesetzet. In der Tafel habe ich ☉ den 19ten Jul. für den Krönungstag angegeben; unterdessen verlange ich diesen Tag, gegen niemanden länger, als er es selbst für gut befinden möchte, zu vertheidigen. Denn wiewol der Geschichtschreiber saget, Jojada habe die beyden Ordnungen der Leviten, welche einander des Sabbaths ablöseten, nicht lassen von einander kommen: so konnte doch das An- und Abziehen der dienenden Ordnungen eben sowol mit Anfange des Sabbaths, als mit Ende desselbigen geschehen; und es besteht der hauptsächlichste

lichste Grund, den ich für den Sonntag habe, bloß in der Vermuthung: Jojada werde zu einer Handlung, dabey man höchst wahrscheinlicher Weise einen blutigen Auftritt voraus sehen konnte, schwerlich den Sabbath gewählet haben. Genug ist, daß uns der Zusammenhang aller Zeitmerkmaale kein anderes, als das Wochenfest, erlaubet.

§. 427. Wegen der sechs Jahre der Athalja, hat es keine Schwierigkeit. Die heil. Schrift bestimmet den Anfang der Regierungen gewöhnlicher Weise mit einem Neumonde, oder mit einem gemeinschaftlichen Anfange beyder Monate. Indem aber der nächste Monat nach dem 6ten Julius 3861. dergleichen gemeinschaftlichen Anfang nicht hat: so müßte man die Regierung der unrechtmäßigen Thronbesitzerinn mit dem 15ten Jul. als dem nächsten Sonnenmonate, beginnen. Nun wird aber eben dieser Tag im Jahre 3867. zu des Joas Regierungsanfange; indem alle Jahre dieses Königes von diesem Puncte gezählet werden. Sie hat also nicht länger als sechs Jahre regieret. Es ist zu erwägen, daß der Geschichtschreiber die sechs Jahre gar nicht für die Athalja in Rechnung bringt, sondern sie dem Joas ansetzet, und zu seinen vierzigen schlägt. Da er nun den 15ten Julius zum Regierungsanfange dieses Königes machet: so saget er auch mit allem Rechte, Joas war sechs Jahre im Hause des Herrn versteckt, und Athalja war so lange Königinn im Lande, aber im siebenten Jahre fassete Jojada einen Muth u. s. w.

§. 428. Mehr Bedenklichkeit möchte es vielleicht verursachen, warum Jojada für nöthig befand, die Leviten und Geschlechtsobersten auf ein gewöhnliches Fest zu berufen, da er doch ohnmöglich andere, als wohlgesinnete Personen, welche folglich von selbst erscheinen, dazu fordern konnte? Das Gesetz befahl freylich allen Mannspersonen, dreymal im Jahre vor dem Herrn zu erscheinen; allein es wurde dieses Gebot wol von den wenigsten beobachtet. Bey dem Passahfeste mußte jedweder, der es zu halten begehrete, in eigener Person zu Jerusalem erscheinen, weil

das Lamm sonst nirgends, als an heiliger Stätte, gegessen werden durfte. Daher ist aus dem Erfordern des Jojada nur so viel zu schließen, es müsse das damals bevorstehende Fest kein Passah, sondern ein anderes gewesen seyn. Von einer allgemeinen oder feyerlichen Begehung der Laubhütten, finde ich nirgends eine Spur; gleichwie denn auch Nehemia saget, man habe dieses Fest seit dem Josua, dem Sohne Nun, bis auf seine Zeit, niemals, vermittelst einer allgemeinen Versammlung, gefeyert. Vermuthlich machte sich jedweder, eben so, wie die Juden heutiges Tages zu thun pflegen, in seinem eigenen Hofe, oder auf dem Dache des Hauses, eine Hütte, und schickte irgend ein Opfer nach Jerusalem. Ein gleiches geschah, so viel die Gabe betrifft, bey dem Wochenfeste; denn zu solcher Zeit waren alle Feldfrüchte ausgedroschen und eingebracht. Ja es mag wohl bey dieser Gelegenheit das wenigste nach Jerusalem geschickt, sondern vielmehr an die benachbarten Leviten ausgetheilet worden seyn. Denn es hatten diese, wie bekannt, kein eigenes Erbtheil, sondern nur angewiesene Wohnplätze. Als nachgehends Jerobeam den Apis-Dienst in seinem Lande einführete, waren die darinnen wohnende Leviten genöthiget, sich aus seinem Gebiethe wegzumachen, und in das jüdische Land zu ziehen; denn nunmehr wurden die Gaben, davon sie bisher gelebet hatten, an die lüderlichen Kerle, daraus Jerobeam seine Kälberpfaffen machte, eingeliefert. Dergestalt hielten vermuthlich die gutherzigen Seelen sich, wegen ihres Nichterscheinens zu Jerusalem am Wochenfeste, für genugsam entschuldiget, wenn sie nur ihren nothdürftigen Nachbarn, den Leviten, etwas mittheileten, und allenfalls ein Opfer, es sey nun durch eine Person aus ihrem Geschlechte, oder auch durch einen Leviten, an den Tempel abschickten. Daß aber die Leviten selbst nicht alle bey dem Wochenfeste erschienen, das ist leicht zu glauben. Einige blieben zu Hause und empfingen die Gaben. Sie selbst hatten nichts zu opfern, oder dem Tempel zu bringen; ja, bey den schlechten Umständen, darein der Gottesdienst und

die

die Priesterschaft zu Jerusalem, unter mancher Regierung, gesetzet wurde, konnte ihre Gegenwart wenig helfen, sondern sie gereichte vielmehr ihren Mitbrüdern zur Last. Demnach hat das Erfordern des Jojada nichts in sich, was einen Zweifel, wegen des damaligen Festes, erwecken könnte.

§. 429. Jehu regierete acht und zwanzig Jahre. Joas vierzig. 2 Buch der Könige 12, 1. 2 Buch der Chronik 24, 1.

„Im drey und zwanzigsten Jahre Joas, des Sohns „Ahasja, des Königes Juda, ward Joahas, der Sohn „Jehu, König über Israel zu Samaria, siebenzehn „Jahre.„ 2 Kön. 13, 1.

„Im sieben und dreyßigsten Jahre Joas, des Köni„ges Juda, ward Joas, der Sohn Joahas, König über „Israel zu Samaria, sechzehn Jahre.„ V. 10.

„Im zweyten Jahre Joas, des Sohns Joahas, des „Königes Israel, ward König Amazia, der Sohn Joas, „des Königes Juda. Fünf und zwanzig Jahre alt „war er, da er König ward, und regierete neun und zwan„zig Jahre zu Jerusalem.„ 2 Kön. 14, 1. 2.

„Amazia aber lebete, nach dem Tode Joas, des Königes „Israel, noch funfzehn Jahre.„ V. 17.

Eben dieses, daß Amazias, beym Antritte der Regierung, fünf und zwanzig Jahre alt gewesen sey; neun und zwanzig Jahre lang regieret, und nach des israelitischen Joas Tode noch funfzehn gelebet habe, berichtet auch die Chronik Cap. 25, 1. 25.

§. 430. Man sieht aus diesen Angaben bald, daß der Geschichtschreiber die sechs Jahre, da Athalja ohne alle Befugniß sich die Krone zueignete, dem rechtmäßigen Erben, nämlich dem Joas, beylege. Denn, will man sie von seiner Salbung zählen: so wird man genöthiget, entweder den Zusammenhang zu zerreißen, oder auf andere Weise den Bestimmungen Gewalt anzuthun.

§. 431. Des Joahas Anfang ist gezeichnet. Er fällt auf den 15ten Sept., an welchem Tage sowol der sechste

Monat des laufenden ersten Jahres im XIV. Cyclo, als auch der cyclische Jungfermonat beginnet. Sein Vater Jehu lebte noch verschiedene Jahre hernach. Die heil. Schrift bemerket, er sey zuletzt im Kriege sehr unglücklich gewesen; indem der syrische König Israel an allen Enden zerschlagen habe. Vielleicht also trieb ihn sein eigener oder auch seiner Unterthanen Aberglauben dazu, daß er seinen Sohn neben sich regieren ließ, und von dieser Veränderung einen vortheilhaftigen Glückswechsel verhoffete. Doch, Joahas mag König worden seyn, aus welcher Ursache er will: so wurde er es doch im drey und zwanzigsten Jahre des jüdischen Regentens, und er hat wegen seines noch lebenden Vaters einen eigenen Anfang, nämlich, nicht wie jener das cyclische Jahr, sondern den sechsten Monat desselbigen.

§. 432. Um gleicher Ursache willen, rücket auch der Anfang seines Sohnes Joas in den neunten Monat, welcher damals mit dem himmlischen Krebsmonate zugleich, nämlich ☽ den 2ten Jul., folglich kurz vor verflossenem sieben und dreyßigsten Jahre des jüdischen Joas seinen Anfang nahm. Es wäre zwar an sich selbst wohl möglich, den Anfang dieses israelitischen Königes etwas früher, zum Beyspiele in den sechsten Monat zu setzen; allein, man würde eine sehr beschwerliche Folge davon empfinden: man würde nämlich die vierfache Reihe, welche nunmehr angehen will, nimmermehr gehörig zu ordnen vermögen.

§. 433. Weil der israelitische Joas im sieben und dreyßigsten Jahre des Königes von Juda zur Regierung kam; Amazias aber in eben dieses Joas zweytem: so begin-

nen die neun und zwanzig Jahre des Amazias nothwendiger Weise noch bey seines Vaters Leben: folglich hat er einen eigenen Anfang. Diesen findet man aus seinem Geburts- und funfzehnten Regierungsjahre. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, als er die Regierung antrat, das ist 3899. Seine Geburt gehöret also ins Jahr 3875. in den 7ten Monat des zwey und vierzigsten cyclischen Jahres; denn

denn dieser hat ein Merkmaal, und zwar eben dasselbige, welches in des Amazias funfzehnten Regierungsjahre, davon sogleich mehr zu reden seyn wird, abermals vorkömmt. Er beginnet mit 227. oder dem 15ten August, und dem cyclischen Löwenmonate zugleich.

§. 434. „Im funfzehnten Jahre Amazias ward Je„robeam, der Sohn Joas, König über Israel zu Sama„ria, ein und vierzig Jahre.„ 2 Kön. 14, 23.

„Im sieben und zwanzigsten Jahre Jerobeams ward „König Asarja der Sohn Amazia, und war sechzehn Jahre „alt, da er König ward, und regierete zwey und funfzig „Jahre zu Jerusalem.„ 2 Kön. 15, 1. 2.

Daß er sechzehn Jahre alt gewesen, als er König wurde, das wird im 14. Cap. v. 21. ebenfalls gemeldet. Die Chronik saget Cap. 26, 1. „Da nahm das ganze Volk Juda „Usia, der war sechzehn Jahr alt, und machten ihn zum „Könige an seines Vaters Amazia statt. Derselbe bauete „Eloth, und brachte sie wieder an Juda, nachdem der Kö„nig entschlafen war mit seinen Vätern. Sechzehn Jahre „alt war Usias, da er König ward, und regierete zwey und „funfzig Jahre zu Jerusalem.„

„Im acht und dreyßigsten Jahre Asarja ward König „Sacharja, der Sohn Jerobeam, über Israel zu Samaria „sechs Monden.„ 2 Kön. 15, 8.

„Sallum aber, der Sohn Jabes, ward König im neun „und dreyßigsten Jahre Asarja, und regierete einen Mon„den.„ v. 13.

„Im neun und dreyßigsten Jahre Asarja ward König „Menahem, der Sohn Gadi, über Israel zehn Jahre.„ v. 17.

„Im funfzigsten Jahre Asarja ward König Pekahja, „der Sohn Menahem, über Israel zwey Jahre.„ v. 23.

„Im zwey und funfzigsten Jahre Asarja ward König „Pekah über Israel zwanzig Jahre.„ v. 27.

„Im andern Jahre Pekah ward König Jotham, „der Sohn Usia, des Königs Juda.„

§. 435. Der Zeitlauf, dahinein diese Bestimmungen treffen, enthält die vorhin erwähnte vierfache Reihe, welche ich, ungeachtet sie vielleicht in der Tafel nicht also scheinen mag, für das schwereste Stück der ganzen jüdischen Zeitrechnung, oder doch beynahe, halte.

§. 436. Amazias war ein wunderlicher Kopf. Weil es ihm gegen die Edomiter geglücket hatte, so dachte er, es sey mit der Erhabenheit seiner Eigenschaften nichts zu vergleichen, und es könne bey solchen Umständen seinen Unternehmungen nie an einem gewünschten Ausgange fehlen. Zwar den voritzt erhaltenen Sieg konnte er dem göttlichen Beystande nicht gänzlich abstreiten, weil ihn der Prophet desselbigen zum Voraus versichert, und zum Wahrzeichen seiner Sendung die hundert tausend in Sold genommene Israeliter abzudanken erinnert hatte: Unterdessen wollte er doch dem Gott Israels zeigen, daß er auch ohne seine Hülfe Schlachten gewinnen könne. Daher stellete er die Götter der überwundenen Kinder Seir auf, bethete vor ihnen an, und räucherte ihnen. Nachgehends schickte er an den König von Israel, Joas, und forderte ihn mit aller Gewalt heraus. Denn er wollte, vermöge seiner Tapferkeit, die ganze Nation unter ein einziges höchst würdiges Haupt, welches er selbst war, bringen, und sodann vermuthlich Universalmonarch von Asien werden. Joas war ein großer Kriegesheld sowol, als sein Sohn Jerobeam. Sie beyde erretteten nicht nur das Königreich Israel, das seinen gänzlichen Untergang schon vor Augen sah, sondern sie brachten es auch auf eine große Stufe der Macht, indem Jerobeam sogar Hemath und Damascus eroberte. Joas besaß die Eigenschaft der wahren Tapferkeit, nämlich ein großmüthiges Herz. Er blieb bey der thörichten Ausforderung gelassen, und warnete vielmehr den Amazias vor Unglück. Endlich, als dieser durchaus nicht ruhen wollte, zog er ihm entgegen, schlug ihn aufs Haupt, und bekam ihn selbst gefangen. Auf diesen Sieg folgte die Eroberung des jüdischen Königreiches. „Denn Joas kam nach Jerusalem,

„riß

„riß die Mauern vom Thore Ephraim bis ans Eckthor, vier „hundert Ellen lang nieder, nahm alles Gold und Silber „und Geräthe, das funden ward im Hause des Herrn und „im Schatze des Königes, dazu die Kinder zu Pfande, „und zog wieder gen Samaria.„ 2 Kön. 14, 13. Von dieser Zeit laufen die ein und vierzig Jahre Jerobeams, und bald darauf nehmen die zwey und funfzig des Asarja ihren Anfang. Gleichwie Joas die Rechte, die ihm sein Sieg gegeben hatte, zur Ausübung brachte, das jüdische Land, als sein erobertes Eigenthum, ansah, und, um sowol die Hauptstadt, als die angesehensten Geschlechter, im Gehorsame zu erhalten, einen Theil der Befestigungswerke niederriß, die vorhandenen Schätze, und die Kinder mit sich nach Samaria nahm, also führete sein Sohn Jerobeam die Regierung über die neuen Unterthanen. Da nachgehends im funfzehnten Jahre des Amazias, die sechzehn Jahre des Joas nebst seinem Leben ein Ende nahmen, bestieg er den Thron von Israel, und regierete in allem ein und vierzig Jahre. Unterdessen, da er Beherrscher von Juda worden war, oder an seines Vaters statt über dieses Land regierete, versagten ihm einige den Gehorsam, und hielten, anstatt des gefangenen Amazias, seinen Sohn Asarja, einen noch jungen Herrn von sechzehn Jahren, für ihren König. Im sieben und zwanzigsten Jahre des Jerobeams, funfzehn Jahre nach des Joas Tode, starb Amazias, und sodann gelangte Asarja allein zur Regierung, denn die Chronik saget, er habe Eloth gebauet, und wieder an Juda gebracht, nachdem der König mit seinen Vätern entschlafen war, ja er bezwang auch die Philister, und befestigte Jerusalem von neuem, woraus denn zu schließen, Jerobeam habe ihm nach des Vaters Tode sein Erbkönigreich Juda überlassen, und keine weitere Ansprüche darauf zu haben begehret. Dergestalt fällt das ein und vierzigste und letzte Jahr Jerobeams nebst dem Anfange seines Sohnes Sacharja, von selbst in das acht und dreyßigste Asarja, gleichwie solches alles in der Tafel deutlich zu

sehen ist, und man hat im allergeringsten nicht nöthig, weder zwischen dem Amazias und seinem Sohne, noch zwischen dem Jerobeam und Sacharja, Thronerledigungen anzunehmen, als welche vielleicht in der ganzen jüdischen Geschichte sich nirgend unfüglicher, als eben an diesem Orte, anbringen lassen. Auch geht es nicht an, zu sagen, Asarja sey bey seines Vaters Absterben nur ein kleines Kind gewesen, daher würden seine Jahre nur von der Zeit, da er mündig worden, gezählet. Es verliert diese Erklärung den Beyfall deswegen, weil das kurz vorhergehende Beyspiel des Joas beweist, die Geschichte kehre sich im geringsten nicht an das zarte Alter, das der Sohn bey des Vaters Ableben, oder auch bey seiner eigenen Krönung haben kann, sondern sie setze den Anfang seiner Regierung dahin, wo seines Vaters Herrschung ein Ende nimmt.

§. 437. In so fern nun hat das Ordnen dieser vierfachen Reihe keine sonderliche Schwierigkeit. Allein, da es nicht genug ist, die Jahre der Könige schlechthin an einander zu setzen, sondern eine genaue Bestimmung der Zeit mit ihren Merkmaalen erfordert wird, so fällt es nöthig, dieses alles zu zeigen.

§. 438. Jerobeams Zeiten nehmen sich vor den übrigen sogleich aus. Seines Großvaters Jahre fiengen an mit dem sechsten Monate, seines Vaters mit dem neunten, er selbst fällt wieder in den Cyclum, das ist, seine und die cyclischen Jahre haben einerley Anfang. Das erste unter solchen ist das ein und zwanzigste im vierzehnten Cyclo. Es beginnt den 14ten Septemb. mit dem Jungfermonate des cyclischen Sonnenjahres zugleich. Ein ähnliches Merkmaal hat auch sein letztes oder ein und vierzigstes Jahr, das eilfte im funfzehnten Cyclo. Denn es beginnt mit dem Steinbocksmonate an einerley Tage, nämlich am 11ten Jenner 3941.

§. 439. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Anfange des Asarja, und rühret vornehmlich daher, weil der einzige Sonnenmonat, welchen man, wofern alles und jedes seine

Rich-

Richtigkeit bekommen solle, dazu nehmen kann und muß, nämlich ☉, in keinem einzigen von der Geschichte angegebenen Jahre des Asarja mit einem Merkmaale erscheint, noch mit einem Mondmonate zusammen fällt; es geht dergleichen in dieser langen Zeit nur ein einzigesmal, im Jahre 3924, welches aber von der Geschichte nicht angegeben wird, mit ihm vor. Daher findet man ihn, wie gesaget, wider die bisherige Gewohnheit, in keinem einzigen Jahre Asarja, das der Geschichtschreiber benennet, oder damit er eine Gleichung angiebt, ungeachtet ihrer ziemlich viele sind, nämlich das Geburtsjahr dieses Königes, sein erstes, sein eilftes oder funfzehntes des Amaziä, sein sechs und zwanzigstes, oder das sieben und zwanzigste Jerobeams; sein acht und dreyßigstes, neun und dreyßigstes, funfzigstes und zwey und funfzigstes. In allen diesen suchet man vergeblich darnach. Er muß auf andere Weise gefunden werden, und sodann zeiget es sich am Ende, ob man den rechten Anfang getroffen habe, oder nicht?

§. 440. Das meiste beruhet hier auf den Zeiten des Joas; denn Amazias wurde König im andern Jahre Joas, und lebte nach des Joas Ende noch funfzehn Jahre. Diese ungewöhnliche gedoppelte Bestimmung der Zeiten eines Königes durch die Zeiten eines andern, giebt eine Gleichung zu verstehen. Nun wurde Pekah König im zwey und funfzigsten Jahre des Asarja, Jotham wurde es im andern des Pekah, und Asarja regierete nur zwey und funfzig, das ist, er erreichete das drey und funfzigste nicht, noch ist solches mit Jothams erstem eines und eben dasselbige; demnach muß Jothams Anfang auf einen Himmelsmonat fallen. Denn es geht nicht an, die Regierung eines Königes mit jedwedem beliebigen Tage anzufangen, sondern es muß der erste eines Monats seyn. Auf der andern Seite kann der Unterschied eines einzigen Mondjahres gegen das cyclische Sonnenjahr unmöglich weiter, als bis an den nächsten Himmelsmonat, zurück weisen. Ordnet man nun die vierfache Reihe auf die vorhin gemeldete Weise nur

schlechthin,

schlechthin, das ist, mit lauter ganzen Jahren, ohne auf die Monate für die Regierungsanfänge zu gedenken, gleichwie ohne große Beschwerlichkeit sehr wohl geschehen kann: so trifft das Ende Asarja ins Jahr 3955, welches keinen andern Himmelsmonat, der mit einem Mondmonate zusammen träfe, aufzuweisen hat, als 183, ♂ den 2ten Jul. an welchem Tage die Sonne in den Krebs tritt, und zugleich der zwölfte Monat des fünf und zwanzigsten Jahres beginnt. Dieser Anfang des Jothams ist um so viel versicherter, weil gar kein anderer Monat in der Nähe ist, auf den man verfallen, oder den man dafür ansehen könnte. Der näheste bemerkte Himmelsmonat vor diesem, davon ich rede, trifft den Anfang des drey und zwanzigsten Jahres mit 245, ♃ den 2ten Sept. 3952, an welchem die Sonne in die Jungfer tritt. Der näheste nach ihm fällt auf den 11ten Monat des acht und zwanzigsten Jahres und den 30sten April 3958, an welchem die Sonne in den Stier tritt. Beyde sind viel zu weit entfernet, als daß man sie auf einige Weise annehmen könnte; ein gemeinschaftlicher Anfang eines cyclischen Sonnen- und Mondenjahres, ist in diesem Raume gar nicht vorhanden. Demnach fällt Jothams Anfang auf den 2ten Julius, folglich seines Vaters auf den vierzehnten, und es kömmt vorizt nur darauf an, ob dieser Anfang mit der Gleichung, welche in der gedoppelten Bestimmung durch Joas Jahre liegen muß, übereintreffe, oder nicht.

§. 441. Des Joahas Jahre beginnen mit dem sechsten Monate. Sein Sohn Joas, weil er schon bey des Vaters Leben regierete, hat einen eigenen, der ins sechzehnte Jahr des Cycli, und noch ins sieben und dreyßigste des jüdischen Joas fällt. Demnach ist es 183. ♃ der 2te Jul. 3898. an welchem Tage der 9te Monat des besagten sechzehnten Jahres anfängt, und die Sonne in den Krebs tritt. Joas regierete sechzehn Jahre, er erreichte folglich das siebenzehnte nicht. Sein Ende fällt ins zwey und dreyßigste des Cycli und funfzehnte des Amazias, welches letztere

mit

mit dem 14ten Aug. 3913. CB, als dem cyclischen Löwenmonate, und vierten des laufenden zwey und dreyßigsten Mondjahres bezeichnet ist. Mit dem neunten Monate würde das siebenzehnte Jahr des Joas anfangen; allein das erreichte er nicht. Man setzet für sein Ende den achten Monat, oder 346. ☉ den 11ten Decemb. 3913: so sind von solchem funfzehn volle Mondjahre zu Ende, an dem achten Monate des sieben und vierzigsten Jahres, oder 182. D den 1sten Jul. bis dahin von Joas Anfang, das ist vom 2ten Jul. 3898. ganz genau verlaufen, sind sechzehn und funfzehn Sonnenjahre, nach der Gewohnheit des Geschichtschreibers gezählet, welches die Gleichung ist. Nun beginnet des Amazias erstes Jahr mit dem 14ten August 3899. und sein funfzehntes mit eben demselbigen Tage 3913. Er regierete in allem neun und zwanzig, erreichte aber das dreyßigste nicht. Vom 14ten August 3899. bis den 14ten Julius 3928. als dem nächsten Sonnenmonate nach Endigung der funfzehn nach des Joas Ende verlaufenen Mondjahre, sind neun und zwanzig Sonnenjahre weniger einen Monat. Demnach sind die Zeiten des Joas und Amazias recht angesetzet, und treffen mit einander überein. Gleichfalls sind vom Anfange des funzehnten Jahres Amazias, darein das Ende Joas fällt, oder vom 14ten Aug. 3913. bis an den 1sten Jul. 3928. verlaufen funfzehn Sonnenjahre weniger einen Monat; Amazias aber lebte nach des Joas Tode noch funfzehn Jahre: folglich trifft dieses ebenfalls zu. Die ganze Zeit, von Joas Anfange bis auf den Jotham, das ist, vom 2ten Jul. 3898. bis zum 2ten Jul. 3955. beträgt sieben und funfzig Sonnenjahre. Uebrigens, obgleich der Sonnenmonat, welcher den Jahren des Asarja zum Anfange dienet, mit keinem Mondmonate zusammen fällt: so vergleicht sich doch der nächste Mondmonat an besagtem Anfange auf eine sehr merkwürdige Weise mit der Sonnenzeit. Asarja fängt an den 14ten Jul. 3903. Der nächste Mondmonat ist der eilfte im ein und zwanzigsten Jahre des Cycli, und beginnet 188. den 7ten Jul. An

diesem Tage 3854. fiel, wie oben gemeldet, der große Schalttag, von welchem die Zeit bis auf das unglückliche Ende des Ahasja und Jorams, und den natürlichen Anfang des Joas gerechnet wird. Dergestalt waren von dem grossen Schalttage bis auf den nächsten Mondmonat bey Asarja Anfang neun und vierzig, vom Ende Ahasja bis dahin zwey und vierzig Sonnenjahre verflossen.

§. 442. Man fraget billig, was den Geschichtschreiber bewogen habe, die Zeiten des Asarja auf eine solche Weise anzugeben? Ich antworte, vermuthlich geschah es deswegen, weil dergestalt der gesamte vierfache Zeitraum von Joas bis auf den Jotham, zu einem unzertrennlichen Ganzen wird, davon nicht das allergeringste verrücket noch verfehlet werden kann, ohne die Folgen des begangenen Irrthumes sogleich zu merken. Noch eine andere Ursache hiervon mag diese seyn, daß die gedoppelte Reihe der Könige von Juda und Israel nunmehr bald zu Ende laufen will; denn da es nach Endigung derselbigen nicht mehr möglich fällt, die Jahre der jüdischen Könige durch solche Gleichungen, als bisher, anzugeben, sondern die etwa nöthigen Zeitmerkmaale, vermittelst anderer Vortheile, angebracht werden müssen: so wollte der Geschichtschreiber den Leser allmählig dazu vorbereiten, und werden noch mehrere Spuren hiervon sich in der Folge zeigen. Ueber das alles haben sowol die Bücher der Könige, als der Chronik, unstreitig mehr als jedwedes nur einen einzigen Verfasser. Demnach ist auch kein Wunder, wenn in der Methode nicht immer eben dieselbige bleibt. Die Chronik hat, so viel die Geschlechtsregister und ihre Fortsetzung betrifft, auch nach geendigter Gefängniß noch Zusätze erhalten; allein hiervon rede ich nicht, sondern bloß von der Geschichte und Zeitrechnung; und gilt es mir gleich, wofern jemand behaupten wollte, es wären die Bücher der Könige und Chronik Auszüge aus größern Werken, denn es bleibt deswegen dennoch allemal gewiß, daß diese größern Werke mehr als einen Verfasser hatten, darum, weil der Unterschied der Methode mehr,

als

als einen, angiebt. Gleichwie denn das erste Buch der Könige, im Ganzen betrachtet, von dem zweyten, und derjenige Theil des ersten, welcher die Zeit vom Salomo bis an den Ella in sich begreift, von dem folgenden Theile des besagten ersten Buches, hierinnen merklich abgeht. Allein weit gefehlet, daß dieser Unterschied der Methode den Büchern der Könige zu einigem Nachtheile gereichen sollte: so ist er vielmehr ein sonnenklarer Beweis von ihrem ächten Alterthume und unverfälschter Beschaffenheit. Die alte Wissenschaft und Weise der Zeitrechnung erlosch mit den Propheten des ersten Tempels. Ezechiel scheint der letzte gewesen zu seyn, welcher Hand daran legte. Zur Zeit des zweyten Tempels findet man ein ganz anderes Verfahren. Es kann nichts einfältigers erdacht werden, als die Beschuldigung, Esra habe die alten Geschichtbücher, wo nicht untergeschoben, doch wenigstens gekünstelt, und aus, ich weiß nicht was, für ungewissen Sagen, zusammen gestoppelt. Der Augenschein lehret ein anderes.

§. 443. Weil Asarja, da er 3903. zum Könige gemachet wurde, sechzehn Jahre alt war: so fällt seine Geburt ins Jahr 3888; und sein Vater Amazias war damals vierzehen alt. Dieser kam seines Ortes 3875. zur Welt, da Joas im funfzehnten Jahre, oder etwas darüber war. Sie wurden folglich alle beyde sehr zeitig zu Vätern. Unterdessen ist doch weder etwas unwahrscheinliches, noch unmögliches in diesem Vorfalle. Bekanntermaßen werden die Leute in den Morgenländern weit zeitiger mannbar, als in der nordlichen Gegend; nebstdem war Joas der einzige noch übrige Zweig aus dem Hause Davids. Der Hohepriester Jojada gab ihm, wie ausdrücklich gemeldet wird, um das königliche Geschlecht desto gewisser vor dem Erlöschen zu verwahren, zwey Weiber. Vermuthlich drang er auch darauf, daß der junge Kronprinz zeitig vermählet wurde; denn so viel aus der Geschichte zu schließen, war Jojada damals noch am Leben. Ueberhaupt kann ich nicht sehen, wo in diesem Vorgange die Schwierigkeit liegen solle. Ist es

dem

dem Laufe der Natur nicht unendlich gemäßer, daß eine Person im vierzehnten oder funfzehnten Jahre zum Vater wird, als im hunderten, ja im hundert und funfzigsten, wie Abraham; oder eine Frau im neunzigsten Jahre zur Mutter? wie Sara. Die Geschichte liefert genug Beyspiele frühzeitiger Väter. Doch gesetzt, es wäre etwas aufserordentliches in dem gegenwärtigen Falle; ist nicht die Ursache dazu eben so augenscheinlich, als bey dem Abraham? Derjenige von Abrahams Nachkommen, durch welchen alle Völker gesegnet werden, sollte ja aus keinem andern, als des Davids Geschlechte, entsprießen.

§. 444. Des Sacharja Anfang fällt noch in das acht und dreyßigste Asarja. Ich habe ihn in der Tafel auf den sechsten Monat des eilften Jahres gesetzet, auf welche Weise Menahems Jahre wieder in den Cyclum fallen, oder gleichwie vorhin des Jerobeams mit den cyclischen zugleich fortlaufen, welches bey der Ungewißheit, wohin eigentlich Menahems Absetzung falle, das beste ist, was man thun kann. Nebst dem beginnet das zwölfte Jahr des Cycli, damit Menahem anfängt, den 30sten Decemb. 3941. mit dem himmlischen Steinbocksmonate; das drey und zwanzigste aber, mit welchem des Pekajah Regierung angeht, hat den 2ten Septemb. und himmlischen Jungfermonat zum Anfange. Aus dieser gedoppelten Ursache nun habe ich des Sacharja und Menahems Anfang also gesetzet. Unterdessen kann es an dem Zusammenhange nicht das geringste ändern, noch in etwas schaden, wofern gleich der Anfang dieser beyden Könige um zween bis drey Monate früher, oder auch um einen Monat später, als welches die beyden äußersten Schranken sind, gefallen wäre. Denn der Anfang des Pekaja und des Pekah, beruhet im geringsten nicht auf den Zeiten des Menahems, sondern des Asarja, und ist aus vorhin ausgeführten Gründen gewiß.

§. 445. Daß Menahem eine Zeitlang abgesetzt gewesen, und nachgehends, als ein Unterthan oder Lehensmann des assyrischen Monarchens, den Thron von neuem bestieg,

das

das ist nicht nur aus dem klaren Berichte der heil. Schrift, sondern auch aus ihrer Rechnung offenbar. Sie saget im 2 B. der Kön. 15, 19: „Und es kam Phul, der König von „Assyrien, ins Land, und Menahem gab dem Phul tausend „Centner Silber, daß ers mit ihm hielte, und bekräftigte „ihm das Königreich; und Menahem setzte ein Geld in „Israel auf die reichesten funfzig Sekel Silbers auf jeden „Mann, daß ers dem Könige von Assyrien gäbe. Also zog „der König von Assyrien wieder heim, und blieb nicht im „Lande.„ Phul blieb so lange im Lande liegen, bis das Geld ausgezahlet war. Hätte Menahem es nicht aufzutreiben vermocht: so hätte er jemals wieder zu regieren nicht die geringste Hoffnung gehabt; da er es aber zusammenscharrete: so blieb Phul nicht im Lande, weder für seine Person, noch was sein Kriegesheer oder einen Theil desselbigen betrifft, sondern er übergab dem Menahem die Regierung, wiewol als einem Unterthanen, und zog nach Hause. Da Menahem die Erlaubniß zu regieren von dem assyrischen Könige mit Geld erkaufen mußte: so ist klar genug, daß seine Gewalt ein Ende hatte, und daß er folglich von dem Assyrer abgesetzt worden war. Eben dieses bezeuget auch die Rechnung selbst. Die heil. Schrift giebt dem Menahem nicht mehr als zehen Regierungsjahre; gleichwol setzet sie seinen Anfang ins neun und dreyßigste, hingegen seines Sohnes und unmittelbaren Nachfolgers, Pekajah, ins funfzigste Asarja. Fielen diese beyden Anfänge nicht in eines einzigen, sondern zweener Könige von Juda Regierung: so könnte man vermuthen, es müsse der allzu offenbare Ueberschuß über zehen Jahre auf irgend eine andere Weise in der Rechnung stecken; allein, da sowol Menahem, als sein Sohn, währender Regierung eines und eben desselbigen Königes von Juda den Thron bestiegen, und ihr beyderseitiger Anfang mit den Jahren desselbigen, doch aber mit einem größern Zwischenraume, als die gleichfalls gemeldete zehnjährige Regierungszeit Menahems ausfüllet, angegeben ist: so erhellet ja offenbar, es müsse die

besagte Regierungszeit nicht in einem Stücke fortlaufen, sondern unterbrochen, folglich Menahem der Krone eine Zeitlang beraubet gewesen seyn. Da nun, wie die Geschichte meldet, Menahem die Gültigkeit seiner Absetzung selbst einräumte, indem er den Assyrer für den Landesherrn erkannte, und, vermittelst einer Summe Geldes, sich als einen Unterkönig, oder Lehensmann einsetzen ließ: so kann ja die Zeit, da er abgesetzt gewesen, unmöglich zu seiner Regierung gerechnet werden, sondern sie fällt aus. Ein ähnlicher Fall ereignet sich bey dem Hosea. Er wurde ab, und wieder eingesetzet. Die Zwischenzeit wird zu seinen Regierungsjahren nicht gerechnet, sondern, damit man sehen kann, es sey hier eine Lücke, bestimmet die Geschichte seinen Anfang zweymal.

§. 446. Aus was für einer Ursache Phul den Menahem mit Krieg überzog und absetzte, das meldet zwar das Buch der Könige nicht. Doch ist aus der Chronik zu schließen, es habe die leidige Eroberungssucht Gelegenheit dazu gegeben. Denn es meldet selbige Cap. 6. v. 17 ff.: „Diese wurden alle gerechnet zur Zeit Jothams, des Köni-„ges Juda, und Jerobeams des Königes Israel, der Kin-„der Ruben, der Gadditer, und des halben Stammes „Manasse, was streitbare Männer waren, die Schild und „Schwerdt führen, und Bogen spannen konnten, und streit-„kundig waren 44760. die ins Heer zogen, und da sie strit-„ten mit den Hagaritern, hulfen ihnen Jetur, Naphes und „Nodab, und die Hagariter wurden gegeben in ihre Hän-„de, und alles, das mit ihnen war. Denn sie schrien zu „Gott im Streite, und er ließ sich erbitten, denn sie ver-„trauten ihm, und sie wohneten an ihrer Statt bis zur „Zeit, da sie gefangen wurden, — — und da sie sich an „dem Gott ihrer Väter versündigten, und hureten den Gö-„tzen nach der Völker im Lande, die Gott vor ihnen vertil-„get hatte, erweckte der Gott Israel den Geist Phul, des „Königes von Assyrien, und den Geist Tiglath Pilneser, „des Königes zu Assyrien, und führete weg die Rubeniten, „Gaddi-

„Gadditen, und den halben Stamm Manasse, und brach-
„te sie gen Halah und Habor, und Hara, und ans Was-
„ser Gosan bis auf diesen Tag.„ Der Herr hatte freylich versprochen, die Gränze Israel bis an den Euphrat auszubreiten; allein mit der Bedingung, wofern sie seine Gebote hielten. Da sie das nicht thaten: so hatten sie auch kein Recht auf diese Lande, sondern ihr Vornehmen war eine Eroberungssucht. Zur Zeit Joahas wurde Israel sehr geängstiget. „Denn der König von Syrien hatte sie gema-
„chet wie Drescherstaub, und es war des Volkes Joahas
„nicht mehr überblieben, als funfzig Reuter, zehen Wagen,
„und zehen tausend Fußvolks. 2 Kön. 13. Aber Joahas
„erbath das Angesicht des Herrn, und der Herr erhörete
„ihn, denn er sah den Jammer Israel, und gab Israel
„einen Heiland, der sie aus der Gewalt der Syrer führete,
„daß die Kinder Israel in ihren Hütten wohneten wie vor-
„hin. Doch ließen sie nicht von der Sünde des Hauses
„Jerobeam! sondern wandelten darinnen, auch blieb stehen
„der Hayn zu Samaria.„ Dieser Heiland nun war des Joahas Sohn und Nachfolger Joas. Hasael zwang Israel, so lange Joahas und er selbst lebete. Als aber sein Sohn Benhadad König wurde, „kehrete Joas um, und
„nahm aus der Hand Benhadad alle Städte, die Hasael
„aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte;
„dreymal schlug ihn Joas, und brachte die Städte Israel
„wieder.„ Mehr that er nicht. Es fiel ihm nicht möglich, die Syrer gänzlich zu bezwingen, sondern es blieb bey dem dreymaligen Siege, welchen ihm Elisa vorher verkündiget hatte. Allein, Jerobeam brachte die Gewalt Israels auf eine höhere Stufe. Der 28ste Vers des 14ten Cap. saget: Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist — — und wie er Damascon und Hemath wieder bracht an Juda in Israel, siehe das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel, Jerobeam bezwang also die Syrer und eroberte Damascus, da sein Vater noch lebte, und er selbst anstatt des gefangenen Amazias wirklicher Kö-

nig in Juda war. Deswegen saget die Geschichte, er habe Damascus und Hemath an Juda in Israel gebracht. Eben dieser Jerobeam schaffte sich nach dem Berichte der Chronik eine beständige Kriegesmacht an, die aus 44000 Mann ordentlich geübter und bewaffneter Soldaten oder Kriegesleute bestund, vermuthlich, weil er wohl einsah, es sey mit einer mäßigen Anzahl solcher Leute weit mehr auszurichten, als mit einem ungeheuern Schwarme aufgebotener Landleute, die kein anderes Gewehr, als einen Spies, und in den Kriegesübungen nicht die geringste Geschicklichkeit hatten. Eben unter seiner Regierung breitete sich Israel, wie die Chronik meldet, gegen Osten aus, und vertrieb die Hagariter. Nur war ihr Vertrauen auf Gott, folglich auch der Besitz des Landes von einer kurzen Dauer, Phul kam, und machte den König von Israel selbst zu seinem Unterthanen. Meines Erachtens giebt die Geschichte keine andere Veranlassung dazu an die Hand, als die vorhergehende Bezwingung der Hagariter. Ein bloßer Eroberungsgeist war es deswegen nicht bey dem Phul, weil er damals schon eine starke Anzahl Israeliten wegführete und an andere Orte versetzte, ja, nach dem Berichte des Buches der Könige, eine große Lust hatte, das Königreich Israel, jenseit des Jordans wenigstens, gar aufzuheben, und einen Statthalter von seinem Volke mit einer hinlänglichen Kriegesmacht im Lande zu lassen. Doch ließ er sich erbitten, und blieb nicht im Lande. Dieses Verfahren zeuget von einer vorhergehenden Beleidigung, und daß er die Israeliten für unruhige Nachbarn ansah. Ob aber die Hagarener zuvor schon Unterthanen des assyrischen Reiches waren, ob sie nach erlittener Niederlage daselbst Schutz suchten, oder ob Phul vielleicht selbst von dieser Nation war, und sich auf den Thron schwang, das wird nicht gemeldet. Unterdessen konnte er die erschlagenen Hagarener nicht wieder von den Todten auferwecken. Als er demnach weg war, breiteten sich die Israeliten in dem leeren Lande abermals aus. Pekah stellete die von Jerobeam angeord-

nete Kriegsverfassung wieder her, machte mit dem syrischen Könige ein Bündniß, und wollte den Monarchen jenseit des Euphrats nicht länger gehorsam seyn. Ja, er und sein Bundesgenosse suchten sogar das Königreich Juda zu erobern, und einen Statthalter dahin zu setzen. Jes. 7, 6. Denn vermittelst dieses ansehnlichen Zuwachses der Macht, hofften sie den Assyrern desto besser gewachsen zu seyn. Allein, es gelang ihnen übel. Die jederzeit gewöhnliche Wirkung der machiavellistischen Staatsstreiche erfolgete auch diesesmal. Sie baueten ihr eigenes Unglück.

§. 447. „Im andern Jahre Pekah, des Sohnes „Remalja, ward König Jotham, der Sohn Usia; und „war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und „regierete sechzehn Jahre zu Jerusalem.„ 2 Kön. 15, 32.

Eben dieses meldet auch die Chronik, und zwar zweymal; im ersten Verse des 28. Cap. heißt es: „Jotham war „fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und re„gierete sechzehn Jahre zu Jerusalem. Der achte Vers „wiederholet: fünf und zwanzig Jahre alt war er, da er „König ward, und regierete sechzehn Jahre zu Jerusalem.„

„Hosea, der Sohn Ela, machte einen Bund wider „Pekah, und schlug ihn todt, und wurde König an seine „statt, im zwanzigsten Jahre Jotham, des Sohnes Usia.„ 2 Kön. 15, 30.

„Im siebzehnten Jahre Pekah ward König Ahas, „der Sohn Jotham. Zwanzig Jahre war Ahas alt, da „er König ward, und regieret sechzehn Jahre.„ 2 Kön. 16, 1. Eben dieses Alter und diese Regierungszeit giebt ihm auch die Chronik, Cap. 28, 1.

„Im zwölften Jahre Ahas ward König über Israel „zu Samaria, Hosea, der Sohn Ela, neun Jahre.„ 2 Kön. 17, 1.

„Im dritten Jahre Hosea ward König Hiskia, der „Sohn Ahas. Und war fünf und zwanzig Jahre alt, da „er König ward, und regierete neun und zwanzig Jahre

„zu Jerusalem.„ 2 Kön. 18, 1. Eben dieses saget die Chronik, Cap. 29, 1.

„Der König zu Assyrien zog aufs ganze Land und gen „Samaria, und belagerte sie drey Jahre. Und im neun„ten Hosea gewann der König zu Assyrien Samaria, und „führet Israel weg in Assyrien.„ 2 Kön. 17, 5. 6.

„Im vierten Jahre Hiskia, des Königes Juda, das „war das siebente Jahr Hosea, des Sohnes Ela, da zog „Salmanasser herauf wider Samaria, und belagerte sie, „und gewann sie nach dreyen Jahren, im sechsten Hiskia, „das ist, im neunten Hosea, und führte Israel weg.„ 2 Kön. 18, 11.

§. 448. Jotham regierete, gleichwie dreymal gemeldet wird, nicht länger als sechzehn Jahre. Da nun Hosea den König Pekah im zwanzigsten Jahre Jothams todt schlug, und an seine statt den Thron bestieg, so fällt diese Begebenheit ohne allen Zweifel in die Zeit, da Ahas regierete, und der Geschichtschreiber muß diese sonderbare Bestimmung nicht ohne wichtige Ursache gebrauchen. Man kann eine gedoppelte angeben; erstlich geschieht es, um aller Irrung und Misverstande vorzubeugen; zweytens, weil Jothams Jahre eines gewissen Umstandes wegen bequemer fallen, als des Ahas seine.

§. 449. Hosea regierete vom zwölften Jahre Ahas neun Jahre. Im neunten wurde Samaria nach einer langwierigen Belagerung erobert, und dem ganzen Königreiche Israel ein Ende gemachet. Dieses Unglück wurde durch die Untreue des Hoseas verursachet. Denn es war Salmanasser schon vorher einmal im Lande gewesen, und Hoseas hatte sich zur Unterthäniakeit bequemet, nachgehends aber mit dem ägyptischen Könige ein Bündniß geschlossen, und den versprochenen Tribut nicht mehr bezahlet, 2 Kön. 17, 4. Dafür strafte ihn der Assyrer, und führete ihn nebst dem ganzen Israel weg. Die Zeit von Salmanassars erstem Zuge, darinnen er den Hoseas zur Unterthänigkeit zwang, fällt ins zwölfte Jahr Ahas, und hernach

nach regierete Hoseas noch neun Jahre. Lange vorher hatte er den Pekah erwürget, und an dessen Stelle sich auf den Thron geschwungen. Diese Zeit wird mit dem zwanzigsten Jahre Jothams angegeben. Gesetzt, der Geschichtschreiber hätte ein Jahr des Ahas, welcher damals wirklich regierete, dazu gebraucht, so hätte vielleicht einer oder der andere Leser auf die Meynung gerathen können, es sey hier ein Schreibefehler. Nun aber, da der doppelte Anfang des Hoseas durch die Jahre zweener Könige bestimmet ist, findet diese Vermuthung keinen Platz. Man sieht, Hoseas habe anfänglich aus eigener Macht, und ohne den assyrischen König für seinen Oberherrn zu erkennen, regieret. Das Jahr, wenn diese Regierung anfieng, ist durch die Angabe mit dem zwanzigsten Jothams, außer Zweifel gesetzet. Hierauf kam Salmanassar, setzte ihn ab, und machte ihn zu einem Satrapa oder Statthalter, welcher von seiner Landschaft alle Jahre etwas gewisses bezahlen mußte. In dieser Eigenschaft regierete er noch neun Jahre. Den Anfang derselbigen zeiget das zwölfte Jahr des Ahas; das Ende wird mit Hiskias Jahren verglichen.

§. 450. Nebst dem macht ein gewisser Umstand des Jothams Jahre zu der Bestimmung, davon die Rede ist, weit bequemer, als andere dazu seyn könnten. Die Chronik wiederholet nicht ohne Ursache zweymal, er sey bey Besteigung des Thrones fünf und zwanzig Jahre alt gewesen, und habe sechzehn regieret. Besagte Ursache ist, weil diese Jahre seines Alters und seiner Regierung für eine Seite der gedoppelten Reihe eben so vortheilhaft fallen, als für die andere. Vorizt haben wir es nur mit dem Hoseas zu thun. Zählet man von dem Jahre 3955, in welchem Jotham König wurde, bis ins fünf und zwanzigste zurück, so trifft man das Jahr 3931, oder den Anfang des funfzehnten Cycli, welcher, gleichwie alle Cycli, sowol mit Sonnen- als Mondjahren fortläuft. Da nun Hoseas König von Israel ist, folglich Mondjahre zu seinem Antheile hat, so darf man, um seinen Anfang zu finden, nur fünf und

zwanzig und zwanzig mit dem Cyclo fortzählen, oder welches in so fern einerley, den Anfang mit Zählen bey dem fünf und zwanzigsten des Cycli, darinnen Jotham König wurde, machen, so trifft man das vier und vierzigste, als den Anfang des Hoseas. Die besondere Bequemlichkeit der Jahre Jothams besteht also darinnen, daß sie mit dem Cyclo zugleich beginnen, folglich für beyde Reihen gerecht sind; sie können eine gewisse Zeit angeben, und bloß durch ihre Zahl fest setzen, ohne daß hierzu, wie bey einer Bestimmung, durch die Regierungsjahre anderer Könige, noch ein Merkmaal, oder ein gemeinschaftlicher Anfang beyderley Monate, nöthig wäre.

§. 451. Wie lange Hoseas zum erstenmale regieret habe, das wird nicht ausdrücklich gemeldet, sondern nur sein zweyter Anfang ins zwölfte des Ahas gesetzet. Um diese Zeit also war Salmanassar im Lande. Vom vier und vierzigsten des funfzehnten Cycli bis an den vierten Monat des dritten im sechzehnten Cyclo, welcher Monat mit 196 den 14ten Jul. folglich mit dem zwölften Jahre Ahas, beynahe zugleich anfängt, sind neun cyclische Jahre und drey Monate verstrichen, welche aber wegen des mit dazu gehörigen neun und vierzigsten nur acht Sonnenjahre und 179 Tage ausmachen. Da nun Ahas sechzehn Jahre regierete, und Hiskias im dritten Hoseas König wurde, so müssen die letzten neun Jahre des israelitischen Königes, allemal mit dem dritten Monate des cyclischen Jahres beginnen, folglich das erste mit 154, ☉ den 3ten Jun. 3982 G. Das neunte und letzte mit 67, ☉ den 8ten März, 3990 D. Die Zerstörung Samaria wäre muthmaßlich in den siebenten Monat, dessen Anfang ist 185, ♄ den 4ten Jul. zu setzen, indem sodann vom 14ten Jul. 3981, und dem zwölften Jahre Ahas, darinnen Hoseas seine zweyte Regierung antrat, neun Sonnenjahre bis auf wenige Tage verlaufen sind. So viel bleibt unstreitig, es falle die Zerstörung Samaria und der gänzliche Untergang des israelitischen Königreichs in ein salomonisches Sabbathsjahr. Eben in ein solches

fiel

fiel auch das sechste Jahr Amri, das 182, 4 den 1sten Jul. 3822 D, zu seinem Anfange hatte, und das erste seiner Regierung zu Samaria war. Die ganze Zwischenzeit beträgt 168 Sonnenjahre, oder 24 Jahrwochen. Wiederum nimmt die Trennung der Nation in zwey Königreiche ihren Anfang mit dem sechsten Monate der fünf und dreyßig Jahre im eilften Cyclo, das ist 255, ♄ den 12ten Sept. 3772 D, und eben dieser Monat begonne ein salomonisches Sabbathsjahr. Zählet man nun bis an das Ende des Sabbathjahres der Zerstörung, oder bis an den neunten Monat des laufenden Jahres, welcher mit 244, ♂ den 1sten Sept. 3990 beginnet, so beträgt die ganze Dauer des Königreichs Israel 218 Jahre, oder ein und dreyßig Jahrwochen und ein Jahr.

§. 452. Ungeachtet nun Salmanassar den König von Israel nebst dem größten Theile des Volkes, ja vermuthlich alle Personen, die er habhaft werden konnte, gefangen wegführete, und anderswohin versetzte, dagegen aber die leeren Gegenden unter andere Einwohner vertheilete: so ist doch leicht zu erachten, es müsse eine ziemliche Anzahl Israeliter zurück geblieben seyn. Es ist an sich selbst unmöglich, ein ganzes Volk wider seinen Willen bis auf den letzten Mann aus seinem Vaterlande zu führen, wenn selbiges sehr zahlreich ist, eine Menge Gebirge und unzugängliche Orte im Lande hat, an viele freundschaftlich gesinnte Nachbarn gränzet, ja was das meiste, wenn eben dieses Volk, das man wegführen will, eigentlich nur die Hälfte einer Nation ist, davon die andere Hälfte, weil sie unter einem eigenen Regenten steht, ruhig zurück bleibt. Dem Hiskia und seinen Unterthanen geschah damals nicht das geringste Leid von dem assyrischen Könige, denn sein Vater Ahas hatte sich der assyrischen Oberherrschaft freywillig unterworfen, und Hiskias selbst erzeigte seinem Oberherrn nicht nur damals, sondern auch noch eine ziemliche Zeit hernach, Gehorsam. Welcher Israelite nun bey Zeiten Gelegenheit fand, der rettete sich zu seinen Bekannten oder Anver-

wandten ins jüdische Gebiete; eine große Anzahl, welche unweit der Seeküste wohnete, folglich mit den Handelsstädten Tyrus und Sidon natürlicher Weise Verkehr zu treiben pflegte, fand ihre Sicherheit in diesen Städten, andere anderswo; und als der Assyrer weg war, kehrete ein jeder wiederum zu dem Seinigen. Die neuen Ankömmlinge hatten deswegen dennoch Platz genug im Lande.

§. 453. Bisher hatte der Herr, um sein Volk auf den Weg des Gehorsams zu bringen, eben die Mittel, als zur Zeit der Richter, gebrauchet, nämlich Ermahnungen, und das Unterwerfen unter ausländische Gewalt oder Herrschaft. Allein, seitdem Israel einen König hatte, war es weit verstockter als zuvor. Es konnte nie dahin gebracht werden, daß es die fremden Götter alle mit einander von sich geschaffet hätte, gleichwie doch zu der Richter Zeiten geschah; sondern es blieb allemal an der Sünde Jerobeams, an dem Apis oder Kälberdienste hangen. Eben deswegen, weil die Weisheit zum voraus sah, wie viel Uebels aus dem Beyspiele böser Regenten bey dem Volke entspringen werde, hatte sie dasselbige schon von weitem zu verhindern gesuchet, und um dieser Ursache willen die ursprüngliche Verfassung des israelitischen Staates ganz anders eingerichtet. Sie begehrete Israel der Beherrschung eines einzigen Mannes durchaus nicht zu untergeben. Ja, es wird die thörichte Bitte, um einen König, diesem Volke für das schwereste Verbrechen, darein es jemals verfiel, angesetzet. Sie war es auch in der That. Israel gedachte, wenn es einen König habe, der für seine Sicherheit wache, und zu rechter Zeit gute Anstalten vorkehre: so sey es allen seinen Nachbarn überflüßig gewachsen, es könne allenfalls vielmehr seine eigene Herrschaft ausbreiten, als unter ein fremdes Joch gerathen; folglich ohne Zwang und Furcht leben wie es ihm beliebe. Dergestalt wollten die Kinder Israel dem Herrn gleichsam die Mittel zu ihres Ungehorsams Züchtigung abschneiden. Samuel sagt es ihnen sehr deutlich (1 Buch Cap. 12, 8 ff.) „Als Jacob in Aegypten kom-

„men

„men war, schrien eure Väter zum Herrn, und er sandte „ihnen Mosen und Aaron, daß sie eure Väter aus Aegy„pten führeten, und sie an diesem Orte wohnen ließen. „Aber da sie des Herrn ihres Gottes vergaßen, verkaufte „er sie unter die Gewalt Sisserah, der Philister und Moa„biter. Sie schrien aber zum Herrn und sprachen: „Wir haben gesündiget, daß wir den Herrn verlassen und „Baalim und Astharoth gedienet haben. Nun aber errette „uns von der Hand unserer Feinde: so wollen wir dir die„nen. Da sandte der Herr Jerub Baal, Bedan, Jeph„tha und Samuel, und errettete euch von eurer Feinde „Hand umher, und ließ euch sicher wohnen. Da ihr aber „sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammon, wie„der zu euch kam, sprachet ihr zu mir: Nicht du, sondern „ein König soll über uns herrschen, so doch der Herr euer „Gott euer König war. Nun da habt ihr euren König. „Werdet ihr nun den Herrn fürchten, und ihm dienen, und „seiner Stimme gehorchen, und dem Munde des Herrn „nicht ungehorsam seyn: so werdet beyde, ihr und euer Kö„nig, dem Herrn euerm Gott folgen; werdet ihr aber des „Herrn Stimme nicht gehorchen: so wird des Herrn Hand „wider euch, wie wider eure Väter, seyn.„ Samuel prophezeihete es ihnen zum voraus: Das Uebertreten der Gebote des Herrn werde sie, ihres Königes ungeachtet, eben sowol zu Knechten fremder Völker machen, als er ihre Väter dazu gemachet hätte; und er fährt also fort: „Wei„chet nicht hinter dem Herrn ab, sondern dienet dem Herrn „von ganzem Herzen, und weichet nicht dem Eiteln nach, „denn es nützet nicht, und kann nicht erretten, weil „es ein eitel Ding ist. — Fürchtet nur den Herrn; „werdet ihr aber übel handeln: so werdet beyde, ihr und „euer König, verloren seyn.„ Die Auslegung über diesen Text hatte die leidige Erfahrung in beyden Königreichen bisher ohne Unterlaß gemacht. Es gab von Zeit zu Zeit, sowol in Israel als in Juda, Könige, welche dem Eiteln, das nicht erretten kann, nachwandelten. Sie baueten feste

Städte,

Städte, sammleten Schätze, machten Bündnisse, richteten fürchterliche Heere auf. Wer sollte sie angreifen? Aber ehe man sich umsah, war das Geld verflogen; die großen Kriegesheere zerstäubeten wie Spreu vom Winde, und die ganze Nation mußte, nebst ihrem Könige, unter ein ausländisches Joch kriechen. Den Anfang dazu machte Rehabeam, auf Seiten Juda; und Jerobeam, auf Seiten Israel. Der letztere wurde gutwillig ein Vasall des ägyptischen Königes. Jener mußte mit Gewalt; und es war noch ein Glück für ihn, daß Pharao ihn dafür erkennen mochte; dergestalt nämlich mußte ihn Jerobeam in Ruhe lassen. Denn da Jerusalem seine Befestigung, Schätze, und Vorrath verloren hatte, wäre es ihm ein leichtes gewesen, Beherrscher der ganzen Nation zu werden; allein, er durfte nicht. Aber die weit aussehenden Anschläge des Salomo, seine tiefe Staatsklugheit, was hatten sie geholfen? Wo blieben die großen Heere? die unvergleichlichen Anstalten, die unermeßlichen Reichthümer? Es konnte nicht erretten, weil es ein eitel Ding war! Der Sohn des Beherrschers aller Völker, zwischen dem mittelländischen Meere und dem Euphrate, wurde so klein, als immer ein Königlein im ganzeu Morgenlande. Auf diese erste Erfahrung folgeten, sowol in einem als dem andern Königreiche, noch sehr viele andere. In Juda erzeigeten sie zuweilen eine gute Wirkung; in Israel aber so viel, als gar keine. Denn sie meyneten, diejenige einzige Bedingung, unter welcher dem Hause Israel ein glückseliger Zustand verheißen war, schicke sich nicht zu ihrem wahren Staatsinteresse; daher lebeten sie nicht nur die meiste Zeit in schlechten Umständen, sondern es nahm auch, nach Verlauf einer mäßigen Zeit, ein unglückliches Ende mit ihnen.

§. 454. Von nun an also, besteht unsere Zeitrechnung nur aus einer einzigen Reihe, nämlich der Könige von Juda. Allein, hier scheint gleich im Anfange eine große Schwierigkeit aufzustoßen. Hosea wurde im zwölften Jahre des Ahas König, und des Ahas Sohn Hiskias,

im

im dritten des Hoseas. Hingegen regierete Ahas sechzehn Jahre, oder erreichte das sechzehnte. Demnach ist es an sich selbst schlechterdings unmöglich, den Anfang des Hiskias auf andere Weise, als vor dem sechzehnten seines Vaters, anzusetzen. Nun haben wir zwar dergleichen Fälle bisher mehr als einen gehabt: sodann nämlich, wenn der Sohn mit einem andern Monate anfangen sollte, als der Vater; man könnte folglich des Hiskias Jahre eben sowol als des Josaphats, Amazias, Joahas, u. s. w. noch vor seines Vaters Tode zu zählen anfangen, wofern es nur die Geschichte zuließe. Ahas versündigte sich, wie die Chronik Cap. 28. meldet, und machte es ärger, als die Könige Israel; damit wurde er in die Hand der Syrer und des Pekah gegeben. Anstatt nun, am rechten Orte Rath zu suchen, rief er die Assyrer zu Hülfe, die ihm, unter dem Vorwande der Kriegeskosten, beynahe den Rock vom Leibe wegnahmen. Nachgehends bezwackten ihn alle seine Nachbarn, gleichwie er ihnen dann eben deswegen, weil er die Assyrer herbeygelocket, und ihnen eine scheinbare Ursache, sich disseits des Euphrats auszubreiten, gegeben hatte, billig verhaßt seyn mußte. Aber, je mehr Feinde er bekam, desto mehr Götter verehrete er. „Endlich beraubete er gar „den Tempel aller seiner Gefäße, schloß die Thüren zu am „Hause des Herrn, v. 24. 25. und machte ihm Altäre in „allen Winkeln zu Jerusalem, auch in den Städten Juda „hin und her machte er Höhen, zu räuchern andern Göt„tern.„ In dieser Thorheit verharrete er bis an sein Ende, und kam eben deswegen nicht in der Könige Gräber. Denn da er den Tempel aller Gefäße beraubet und zugeschlossen, folglich das Opfern und Anbethen am gewöhnlichen Orte unmöglich gemachet hatte: so war er ärger, als ein Heide. Kein Heide verlangete jemals die Verehrung des obersten Wesens bey seinem Volke gar aufzuheben. Er aber verlangete es, er wollte bloß den Dienst der vermeyntlichen Schutzgötter ausgeübet wissen, eben dadurch aber die Grundverfassung des Staats vernichten. Man begrub ihn

also nicht neben die andern Könige, sondern besonders; indem ihn seine letztere Thaten mehr zu einem Feinde als zum Hirten des Landes machten. Nun meldet aber die Chronik Cap. 29: „Jehiskia war fünf und zwanzig Jahre alt, „da er König ward, und regierete neun und zwanzig Jah„re zu Jerusalem. Er thät auf die Thüren am Hause des „Herrn im ersten Monden des ersten Jahres seines „Königreiches, und befestigte sie, und brachte hinein „die Priester und Leviten, und sprach zu ihnen: Heiliget „euch nun, daß ihr heiliget das Haus des Herrn euer Vä„ter Gott, und thut heraus den Unflath aus dem Heilig„thume. Denn unsere Väter haben sich vergriffen, und „die Thür an der Halle zugeschlossen, und die Lampen aus„gelöschet, und kein Räuchwerk geräuchert, und kein „Brandopfer gethan im Heiligthume dem Gott Israel — „Nun habe ichs im Sinne, einen Bund zu machen mit „dem Herrn, daß sein Zorn und Grimm sich von uns wen„de. Nun, meine Söhne! seyd nicht hinläßig, denn euch „hat der Herr erwählet, daß ihr vor ihm stehen sollt, und „daß ihr seine Diener und Räucherer seyd. Da machten „sich auf die Leviten und heiligten sich, und giengen hinein „nach dem Gebote des Königes aus dem Worte des Herrn, „zu reinigen das Haus des Herrn. Die Priester aber gien„gen hinein inwendig ins Haus des Herrn zu reinigen. — „Sie fingen aber an am ersten Tage des ersten Monden, „sich zu heiligen, und am achten Tage giengen sie in die „Halle des Herrn, und heiligten das Haus des Herrn acht „Tage, und vollendeten es im sechzehnten Tage des ersten „Monden.„

§. 455. Aus diesem Verlaufe ist klar genug, Ahas habe alles Opfern und Räuchern vor dem Herrn gänzlich abgestellet, die Lampen ausgelöschet, und die Thüren verschlossen: folglich von der Verehrung des Gottes Israel nichts mehr wissen wollen. Daher kann die Eröffnung des Tempels und das Wiederherstellen des Gottesdienstes, unmöglich bey seinem Leben geschehen seyn. Denn gesetzt auch,

er

er hätte den Sohn zum Mitregenten gemacht: so hatte doch dieser nicht mehr Gewalt, als ihm der Vater geben wollte, und er durfte sich nimmermehr unterstehen, dem Willen desselbigen schnurstracks entgegen zu handeln. Gleichwol geschah die Eröffnung der Tempelthüren am ersten Tage des Königreiches Hiskias, und eben hier liegt die Schwierigkeit.

§. 456. Ich sage, die Geschichte gebe uns, von dem Wege derselbigen auszuweichen, einen gedoppelten Wink. Erstlich, durch des Hiskias Alter. Zweytens, indem sie den Ueberfall des Sanheribs bald auf die Tempeleröffnung folgen läßt. Sie saget, Hiskias sey damals fünf und zwanzig Jahre alt gewesen. Sein Vater, Ahas, bestieg den Thron im zwanzigsten Jahre, und besaß ihn bis ins sechzehnte. Da man nun den Anfang des Hiskias, in sofern er noch ins dritte Jahr Hoseas fällt, nothwendig bey seines Vaters Leben ansetzen muß: so hätte ihn dieser, zu Anfange seines zehnten Jahres, oder noch etwas früher gezeuget, welches sehr außerordentlich zu seyn scheint, und eine Vermuthung erwecken kann: es müsse mit dem fünf und zwanzig jährigen Alter des Hiskias bey seinem Regierungsantritte eine andere Bewandtniß haben.

§. 457. Doch das Hauptsächlichste liegt in der Folge der Erzählung. Die Priester giengen am achten Tage des ersten Monates in den Tempel, und heiligten ihn acht Tage, bis an den sechzehnten. An diesem Tage stund Hiskias frühe auf, ließ die Brandopfer und Versöhnopfer thun vor ganz Israel; dabey man die Leviten zu Hülfe nehmen mußte: denn der Priester waren zu wenig, allen Brandopfern die Haut abzuziehen, ungeachtet sie nur aus siebenzig Ochsen, hundert Widdern und zweyhundert Lämmern bestunden. Der 36ste Vers saget: Es sey eilend geschehen, daß man mit dem Amte am Hause Gottes fertig worden sey. Hiskias nämlich wollte noch Passah halten, und weil dieses an heiliger Stätte geschlachtet werden mußte: so mußte der Tempel vorher gereiniget, und nebst

dem

dem Altare durch die vorgeschriebenen Opfer wiederum geweihet werden. Zu diesem Passah heiligte die Gemeinde sechshundert Rinder, und dreytausend Schafe. Dem ungeachtet, konnten sie es nicht halten zu derselbigen Zeit, saget das 30ste Capitel, darum, daß der Priester nicht genug geheiliget waren, und das Volk noch nicht zu Hause kommen war zu Jerusalem. Wäre diese gedoppelte Hinderniß nicht gewesen: so hätte man zu derselbigen Zeit Passah gehalten. Allein bey diesen Umständen, beschloß der König nebst den Obersten und der ganzen Gemeine, das Passah im andern Monden zu halten. Es wurden hierauf Läufer mit Briefen von des Königes und der Obersten Hand von Berseba bis gen Dan ausgeschickt, um jedermann, auch die noch übrigen Israeliten, zum Passah zu berufen. Denn der Inhalt der Briefe war: „Ihr „Kinder Israel bekehret euch zu dem Herrn: so wird er sich „kehren zu den übrigen, die noch übrig unter euch sind, aus „der Hand der Könige zu Assur, und seyd nicht halsstarrig, „wie eure Väter und Brüder, die sich am Herrn ihrer „Väter Gott vergriffen, und er sie gab in eine Verwüstung, „wie ihr selber sehet.„ Es kamen auch wirklich einige von Asser, Manasse und Sebulon, auch von Ephraim und Isaschar, nach Jerusalem. Das Passah wurde am 14ten Tage des andern Monden geschlachtet, und das Fest währete vierzehen Tage.

§. 458. Die Ursachen, warum Hiskias das Passah nicht im ersten Monate hielt, waren in der That wichtig; denn alle beyde zusammen genommen, machten die Sache zu einer lautern Unmöglichkeit. Zwar die Einwohner von Jerusalem, vermuthlich auch aus den meisten Landstädten, waren da; denn weil das ganze Königreich Juda keine große Wirthschaft hatte: so konnten sie, ohne große Beschwerlichkeit allemal erscheinen, folglich hätten in so ferne, die Anwesenden voritzt Passah halten, und ihre weit entferneten Brüder, die sich keines Festes vermuthet, noch darauf geschickt hatten, auf den folgenden Monat verweisen können.

können. Aber es fehlete an Priestern. Kein Priester konnte sein Amt verrichten, er sey dann durch gewisse Opfer dazu geheiliget und eingeweihet worden. Da nun Ahas die gewöhnlichen Opfer seit langer Zeit nicht mehr weihen, ja den Tempel gar verschließen ließ: so war nur noch eine geringe Anzahl gehörig eingeweiheter Priester vorhanden, welche das Passah für eine große Menge Volk zu schlachten, und die bey dem Feste erforderlichen Opfer zu verrichten, nicht hinreichete; folglich mußte man es nothwendig verschieben, damit unterdessen die Priester geheiliget werden konnten. „Denn, saget der 24ste Vers, Hiskia gab „eine Hebe für die Gemeine, tausend Farren, und sieben „tausend Schafe. Die Obersten aber gaben eine Hebe für „die Gemeine, tausend Farren, und zehntausend Schafe; „also heiligten sich der Priester viele.„ Nach geendigtem Feste wurden in ganz Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse alle Hayne umgehauen, alle Höhen und Altäre zerstöret. Hiskias widmete von seiner eigenen Habe etwas gewisses zu den vorgeschriebenen Opfern, und ermahnete seine Unterthanen, die freywilligen Gaben, zum Unterhalte der Priester und Leviten, zu bringen. Dieses geschah. „Die Kinder Israel gaben viel Erstlinge von Getreide, „Most, Oel, Honig, und allerley Einkommens vom Fel„de, und allerley Zehenden brachten sie viel hinein. Im „dritten Monden fingen sie an, Haufen zu legen, und im „siebenten Monden richteten sie es aus.„ Dergleichen löbliche Anstalten machte Hiskias hierauf noch mehrere, und hatte, nach dem Berichte der Chronik, eben deswegen auch Glück.

§. 459. „Nach diesen Geschichten und Treue, fährt „es unmittelbar darauf fort, kam Sanherib, der König zu „Assur.„ Sanherib kam, wie das Buch der Könige meldet, im vierzehnten Jahre Hiskias. Da er nun nach der nur erzählten Geschichte und Treue kam: so ist die Zeit dieser Geschichte und Treue, das ist, der Tempeleröffnung, und die Herstellung des wahren Gottesdienstes, im gering-

sten nicht unmittelbar nach des Ahas Tode, sondern lange hernach erst anzusetzen.

§. 460. Wohin aber eigentlich? Das lehret das beygebrachte Zeitmerkmaal. Die Priester fingen am ersten Tage des Monates an, sich zu heiligen. Am achten Tage giengen sie in die Halle des Herrn, und heiligten das Haus des Herrn acht Tage: als der sechzehnte seinen Anfang mit dem Abend nahm, waren sie fertig. An diesem sechzehnten Tage nahm Hiskias die Einweihungsopfer vor, und wollte hernach Passah halten; es war aber die wenige Anzahl der wirklich geheiligten Priester nicht hinreichend, die große Menge der Rinder und Schafe, welche zum Passahessen und für die Opfer des Festes geheiliget waren, und wie der 33ste Vers berichtet, von jenen auf sechshundert, von diesen auf dreytausend Stücke sich belief, zu bestreiten; folglich mußte er sein Vorhaben bis auf den nächsten Monat aufschieben. Es ermißt jedweder von selbsten, derselbige Monat, an dessen sechzehnten Tage Hiskias Passah halten wollte, habe nicht zu dem Monden- sondern zu dem Sonnenjahre gehöret. Ja, wofern man von dem Gebrauche eines Sonnenjahres in der jüdischen Zeitrechnung noch gar nichts wüßte: so könnte, meines Erachtens, diese einzige Stelle zu einiger Anweisung dienen. Es ist mit einem Worte, hier eine Gleichung; denn da jedermann weiß, der Passahtag sey der vierzehnte im Mondenmonate: so war es nicht nöthig, einen andern, als den Tag des Sonnenmonates, anzugeben.

§. 461. Vermittelst dieses Merkmaales nun, ist das Jahr, in welchem Hiskias die rühmliche Anstalt machte, bald zu finden. Es muß nämlich in selbigem der Passahmonat um zween Tage später anfangen, als der Monat des Sonnenjahres. Die Schranken, welche dieses Jahr einschließen, sind die ersten vierzehn Jahre des Hiskias. Denn da Sanherib nach dieser Geschichte, und im vierzehnten Jahre des jüdischen Königes, vor Jerusalem rückte: so wäre es umsonst, die Zeit dieses Passah später aufzusuchen.

Das

Das einzige Jahr, in welchem das angegebene Merkmaal statt findet, ist das siebenzehnte im Cyclo, welches mit dem 15ten Novemb. 3994. beginnet. In selbiges fällt das eilfte Jahr Hiskias; aber wie die Chronik saget, das erste seines Königreiches. Der Anfang desselbigen ist 70. ♂ der 11te März 3995. E. Zween Tage hernach, 72. ♃ den 13ten März beginnet der fünfte Monat des laufenden Jahres vom Cyclo, in welchem Hiskias Passah halten wollte. Damit nun der geneigte Leser von der Richtigkeit meines Angebens versichert seyn könne, habe ich die erstern Monate der cyclischen Jahre vom siebenten bis zum zwanzigsten, in folgendem Täfelchen nach der Ordnung vorgestellet. Von den erstern Jahren sind nur wenige Monate angesetzet, allmählich aber mehret sich die Anzahl derselbigen. Man könnte nämlich muthmaßen, Hiskias habe zu seinem Passah den Abib ausersehen gehabt; demnach müssen die Mondmonate, welche unsern May treffen, mit beygebracht werden. Es beginnet aber das erste Jahr in der Tafel, oder das siebente im Cyclo, mit 63. oder dem 4ten März; folglich fällt der Anfang seines dritten Monates schon in den May. Allmählig rücket der Anfang der Jahre weiter vor, folglich verlaufen auch von selbigem bis an den May mehr Monate. Die Zahl derselbigen habe ich bloß bey dem siebenzehnten, als dem rechten Jahre, bemerket.

J. des P. J.	☽ Jahre des C. 16.	Anfangstage der cyclischen ☉ Monate								☽ Jahre des C.
		11	40	70	101	132	Oct.	Nov.	Dec.	
							14.	13.	13.	
		Anfangstage der ☽ Monate								
3985 b	VII			63	93	122				
				1.M.						
86	VIII		52	82	111	141				
87	IX		41	71	100	130				
88	X	30	60	89	119	149				
3989 b	XI	20	50	79	109	139	Anf. T. der ☽ M.			
90	XII	8	38	67	97	126	Dec. 28			XIII
91	XIII	27	56	86*	116	146	Dec. 18			XIV
92	XIV	17	46	76	105	136	7			XV
3993 b	XV	6	35	65	94	124	Nov. 25	26		XVI
94	XVI	25	55	84	114	143	15	15		XVII
							1.M.	2.M.		
95	XVII	13	43	72	102	131	4	4		XVIII
		3.M.	4.M.	5.M.	6.M.	7.M.				
96	XVIII	2	32	61	91	120	Oct. 25	24	23	XIX
						130				
3997 b	XIX	22	51	81	110	140	13	12	11	XX
98	XX	16	45	75	104	134				
		13	42	72	103	134	16	15	15	
		Erforderlicher Anfang der Mondmonate.								

Oben über der Tafel steht der Anfang der cyclischen Sonnenmonate, so, wie er von 3889. bis 4020. folglich unter des Hiskias Regierung war. Unter der Tafel steht der erforderliche Anfang der Mondmonate. Weil nämlich der sechzehnte Tag des Sonnenmonates der vierzehnte im

Mond.

Mondmonate war: so muß das letztere, wenn es das rechte seyn soll, um zween Tage später anfangen als jenes. Dieses nun geschieht in der ganzen Zeit, vom ersten bis ins vierzehnte Jahr Hiskias, niemals, ausgenommen im siebzehnten Jahre des Cycli. Solches beginnet 3994. den 15ten Novemb., und seine übrigen Monate, darauf man voritzt Acht geben muß, beginnen das zweyte den 15ten December 3994. die andern im folgenden julianischen Jahre, mit 13. 43. 72. 102. 131.

§. 462. Wenn Hiskias die Beobachtung des Passahfestes wieder einführen wollte: so konnte er es, entweder nach der mosaischen Anordnung im ersten Monate des laufenden cyclischen Mondjahres zu halten verordnen, oder, er konnte, nach Salomons Einrichtung, den nächsten Vollmond an der Frühlingsgleiche nehmen, oder, er konnte endlich auch den Abib dazu wählen, und entweder das Fest mit diesem Monate auf beständig verbinden, oder seine Zeit mit Mondjahren fortlaufen lassen. Mehr Fälle sind nicht möglich. Was für eine Anstalt aber er wirklich machte, das erzählet die Geschichte, indem sie saget, weil die Feyer des Passahfestes im ersten Monate nicht möglich gefallen sey: so habe man den zweyten dazu genommen, im dritten aber mit dem Darbringen allerley Erstlinge und Zehenden den Anfang gemachet, auch damit bis in den siebenten fortgefahren. Hieraus folget, Hiskias ließe es bey der salomonischen Einrichtung bewenden, und wollte das Fest um den Frühlingsgleichtag begehen. Denn gesetzt, er wählete den ersten Monat des laufenden siebzehnten Jahres, welcher wirklich den 15ten Nov. folglich um zween Tage später als der Sonnenmonat anfängt: so beginnet der dritte den 13ten Jenner. Was für Erstlinge konnte man da bringen? Der siebente Monat des besagten Jahres wäre derjenige gewesen, der sich dazu schickte; allein die Geschichte saget, im siebenten habe man das Bringen beschlossen. Was den Abib oder cyclischen Stiermonat betrifft: so fällt sein An-

fang diese ganze vierzehen Jahre über nie zween Tage vor dem Anfange des Mondmonates, ausgenommen im allerletzten oder vierzehnten Jahre, darinnen Sanherib kam. Er kann es also nicht gewesen seyn. Denn wofern er der erste war: so endigte sich der letzte, darinnen man mit Bringen aufhörete, im December. Wenn wäre denn nun Sanherib gekommen?

§. 463. Hiskias ließ es demnach bey der salomonischen Einrichtung bewenden. Es ereignete sich dabey dieses besondere, daß für dieses mal der Ethanim an eben demselbigen Wochentage anfing, als bey der Tempelweihe zu Salomons Zeiten; gleichwie auch das Ende der Tempelreinigung mit dem Ende der damaligen Altarweihe auf einerley Tag fiel. Denn diese fiel auf einen ♂. Der funfzehnte Tag aber, an welchem die Heiligung des Tempels zu Ende lief, war ebenfalls ein Dienstag. Vor einem wie vor dem andern Feste, gieng eine Einweihung oder Heiligung des Tempels her; da nun auch ein Fest wie das andere, jedwedes vierzehen Tage lang, währete: so hat der Geschichtschreiber wohl recht, wenn er im 2 Buche der Chronik Cap. 30, 26. saget: Es sey dergleichen Passah, seit den Zeiten Salomo, des Sohnes Davids, nicht gewesen. Er selbst bezeichnet jedwedes mit einem Zeitmerkmaale, das von einem Tage des Sonnenmonates hergenommen ist. Bey dem salomonischen war der zwey und zwanzigste Ethanim der letzte des Festes; bey des Hiskias seinem, war der sechzehnte der erste. Dieses letztere verdienet, gleich jenem, in einem Täfelchen vorgestellet zu werden.

3995 E

3995 E

März 11 ♂ 1 Ethanim oder X — Hiskias öffnet den Tempel. Die Priester reinigen sich.

12 ☿ 2

13 ♃ 3 — 1 V. Mon. des cycl. J.

14 ♀ 4 — 2

15 ♄ 5 — 3

16 ☉ 6 — 4

17 ☽ 7 — 5

18 ♂ 8 . . — 6 . . Die Priester gehen in den Tempel, und heiligen ihn acht Tage.

19 ☿ 9 — 7

20 ♃ 10 — 8

21 ♀ 11 — 9

22 ♄ 12 — 10

23 ☉ 13 — 11

24 ☽ 14 — 12

25 ♂ 15 — 13 Achter Tag der Heiligung. Tempelweihe. Passahtag.

26 ☿ 16 — 14

April 11 ♀ 1 II. Mon. oder V — 1 VI. Mon.

12 ♄ 2 — 2

13 ☉ 3 — 14 . . Passah; wird 14 T. Fest gehalten.

25 ♀ 15 — 15

26 ♄ 16 — 21 erste 7 Tage.

May 2 ♀ 22 — 28 letzte 7 Tage.

9 ♄ 29 — 29

10 ☉ 30 — 1 VII. Mon.

11 ☽ 31 — 2 In diesem Monate beginnen die Gaben.

12 ♂ 1 III. Mon. oder ♉

Sept. 14 ☉ 1 VII. Mon. oder my — In diesem Monate endigen sich die Gaben.

Oct. 13 ☽ 30 — Letzter Tag des VII. Mon.

§. 464. Dieses Jahr nun, in welchem Hiskias Passah hielt, und den Gottesdienst wieder herstellete, nennet die Chronik das erste seines Königreiches. Unterdessen ist es das eilfte von Ahas Tode. Demnach redet die Chronik von dem ersten Jahre, da er aus eigener Gewalt, und nicht, wie bisher, als ein assyrischer Unterthan oder Lehensmann, regierete. Ich habe schon zum öftern erwähnet, sie beziehe sich auf das Buch der Könige, erläutere dasselbige, und bringe hin und wieder einige Zeitmerkmaale bey. Eben dieses geschieht auch in dem gegenwärtigen Falle. Jenes saget Cap. 18. v. 4: „Hiskias that „ab die Höhen, zubrach die Säulen, rottete die Hayne „aus — — Er hieng dem Herrn an, und der Herr war „mit ihm, und wo er auszog, handelte er klüglich. Dazu „ward er abtrünnig vom Könige in Assyrien, und war ihm „nicht unterthan. Er schlug auch die Philister u. s. w.„ Allein es meldet das Jahr nicht, wenn er von Assyrien abfiel; gleichwie es auch des merkwürdigen Festes nicht gedenket. Beydes holet die Chronik nach, erläutert zugleich, wie es zu verstehen sey, daß Hiskias im fünf und zwanzigsten Jahre seines Alters, und im dritten des Hoseas König wurde, und bringt ein vortreffliches Zeitmerkmaal bey. Eben dadurch giebt sie der ganzen folgenden Zeitrechnung ein Licht. Denn es wird nicht nur die unterwürfige Regierung eines Königes von seiner freyen, nachgehends noch öfter unterschieden, und der Leser durch den gegenwärtigen Fall dazu vorbereitet; sondern es ist auch dieser so sorgfältig bemerkte Anfang des Hiskias von großer Wichtigkeit, die Jahre der folgenden Könige recht zusammen zu rechnen, und das Zerstörungsjahr zu finden.

§. 465. Hiskias war demnach in diesem ersten Jahre seines Königreiches, nicht aber bey seines Vaters Tode, fünf und zwanzig Jahre alt; damals hatte er erst sechzehen. Seine Geburt fällt ins Jahr 3970. ins sechzehnte oder letzte Jothams. Es wiederholet die Chronik, wie schon angemerket worden, zweymal, Jotham sey fünf und zwan-

zig

zig Jahre alt gewesen, da er König wurde, und habe sechzehn Jahre regieret. Die Absicht dieses verdoppelten Berichtes äußerte sich zum Theil schon bey dem Hosea, indem der erste Regierungsanfang desselbigen, auf eine sehr außerordentliche Weise, durch das zwanzigste Jothams angegeben wurde. Die Ursache war, weil Jotham mit Anfange des Cycli geboren wurde; folglich, so lange als dieser Cyclus währete, von Jothams Geburt gezählet, und durch die seitdem verstrichenen Mondjahre angegeben werden konnte. Die Zeiten Jothams sind die Zeiten des Cycli. Der Cyclus läuft mit Mond- und mit Sonnenjahren fort; daher kann mit Jothams Zeiten sowol auf der Sonnen- als Mondseite angegeben werden. Das letztere geschah bey dem Hoseas; jenes geschieht bey dem Hiskias. Denn da die Geburt dieses Königes in ein Jahr des Jothams fällt: so kann sie nicht früher angesetzet werden, als der Anfang des Cycli war, das ist, nicht früher als 119. oder nicht vor dem himmlischen Stiermonate. Dergestalt kann der cyclische Fischmonat für das Jahr 3995. nie aus seinem fünf und zwanzigsten fallen. Mit einem Worte: Die Meynung der Chronik bey ihrem Wiederholen der jothamischen Zeiten ist diese: Man bemerke des Jothams Jahre wohl, denn sie fangen mit dem Cyclo zugleich an. Von diesem Anfange geben 25. und 16. nach der gewöhnlichen Weise gezählet, die Geburtszeit des Hiskias, von solcher abermals 25. giebt das erste Jahr seiner freyen Regierung. Damals reinigte er auch den Tempel, und hielt Passah. Weder dieses Jahr, noch der Passahmonat, ist zu fehlen, weil der rechte zween Tage später anfängt, als der Sonnenmonat. Dieses Verhältniß beyder Monate aber in der ganzen Zeit, von Ahas Tode bis ins vierzehnte Hiskias, sonst nie als nur in demselbigen einzigen Monate und Jahre geschieht. Zweifelst du, welcher der Passahmonat sey? so bemerke, daß im dritten von selbigem das Liefern der Erstlinge und Zehenden seinen Anfang nahm, und im siebenten

nach ihm, aufhörete. Dieses, sage ich, ist die Meynung der Chronik bey ihren Angaben.

§. 466. Unterdessen folget nicht, als ob man ohne Beyhülfe der Chronik die Jahre des Hiskias nicht gehörig bestimmen könne? Wir haben vielmehr schon gesehen, es sey die Sache aus dem bloßen Berichte des Buches der Könige sehr wohl thunlich. Denn der Regierungsanfang des Ahas ist mit einem gemeinschaftlichen Anfange beyder Monate bezeichnet, und der 14te Jul. ☉ 3970. In das zwölfte dieses Königes fällt die Absetzung des Hoseas, und der Anfang für die letzten neun Jahre desselbigen, es gehöret folglich dieser Anfang in die letztern Monate von Ahas zwölftem. Im dritten unter besagten neunen beginnet die Regierung des Hiskias: allein, es ist für sie weder ein gemeinschaftlicher Anfang beyderley Monate, noch irgend ein anderes Merkmaal, oder genauere Bestimmung der eigentlichen Zeit zu finden, als das laufende siebente Jahr des Cycli, welches mit 63 anfängt. Demnach bestimmet es den Anfang des Hiskias, und es ist solcher auf 70, als den nächsten Sonnenmonat, zu setzen. Er fällt folglich, wider die bisherige Gewohnheit, weder mit dem letzten Jahre Ahas zusammen, noch in selbiges, noch auch um ein oder mehr Jahre früher, sondern nur um einige Monate. Da nun die außerordentliche Beschaffenheit dieses Falles, vielleicht Zweifel erwecken könnte, so befindet die Chronik für gut, ihnen abzuhelfen, und bestimmet zu diesem Ende den Anfang des Hiskias, oder genau zu reden, seiner freyen Regierung, durch ein äußerst deutliches und gewisses Merkmaal. Denn in der That selber ist es einerley, ob man des Hiskias Jahre, wie das Buch der Könige thut, gleich anfänglich mit dem Fischmonate beginne, oder ob man sie, gleichwie die Chronik thut, gleichsam abtheile, und die ersten an des Ahas seine hänge, folglich mit dem Krebsmonate beginne, die folgenden der freyen Regierung aber, mit einem besondern Anfange versorge. Ich sage, in der That

selber

selber sey es einerley, denn da die doppelte Reihe, folglich auch die Gleichung mit beyderley Könige Jahren nunmehr ein Ende hat, so behalten alle folgende Könige von Juda ordentlicher Weise einerley Anfang, denjenigen nämlich, welchen Manasses hatte. Nun mag aber Hiskias entweder gleich Anfangs, oder nachgehends bey Gelegenheit seiner freyen Regierung mit dem Fischmonate anfangen, so wird doch dieser Anfang einmal wie das andere auf den Manasses, und von diesem weiter fortgepflanzet. Besagter Anfang bleibt ordentlicher Weise allen folgenden Königen von Juda eigen. So lange der Geschichtschreiber nicht ausdrücklich ein anderes verlanget, so ist von nun an keine andere Weise übrig, ihre Jahre zu ordnen, als sie an einander zu setzen.

§. 467. Eben dieses nun, nämlich der einförmige Anfang aller folgenden Könige von Juda, ist die Hauptursache, warum das Buch der Könige den Anfang des Hiskias mit dem dritten des Hoseas angiebt, und ihn dergestalt auf eine ungewöhnliche Weise vorrücket. Die freye Regierung dieses Königes beginnet erst eine ziemliche Zeit nach der Zerstörung Samaria, und dem Ende des Königreiches Israel, mit welchem zugleich die bisher gewöhnliche Gleichungen und Angaben wegfallen. Es ergreift also die Gelegenheit, weil sie noch da ist. Freylich weiß die Chronik der einfachen Reihe ungeachtet, die eigentliche Zeit der eigenmächtigen Regierung des Hiskias anzugeben: allein es geschieht bey Gelegenheit des Passahfestes, oder vielmehr der von Hiskia unternommenen Glaubensreinigung und Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes: Begebenheiten aber von dergleichen Beschaffenheit eignet sich die Chronik hauptsächlich zu, gleichwie es denn bey dem Durchlesen einem jedweden in die Augen fällt, es ziele die Absicht dieses Buches vornehmlich darauf ab, die Verfassung des Gottesdienstes im königlichen Zeitlaufe, und die bey selbigem von einer Zeit zur andern vorgefallene Veränderung zu beschreiben. Eben deswegen handelt es von dem endlichen Untergange des jüdischen Wesens ungemein kurz, und erzählet

zählet nicht sowol die Zerstörung selbst, und ihre Umstände, als vielmehr die Ursache derselbigen, nämlich die große Bosheit und Verachtung der göttlichen Gebote. Doch es ist nicht nöthig, von einer Sache, welche jedermann ins Gesicht fällt, mehr Worte zu machen. Ich habe davon erwähnet, weil sie die Ursache, warum das Buch der Könige den Anfang des Hiskias so außerordentlich angiebt, erläutern hilft.

§. 468. Ich weiß nicht, wie einige auf die Meynung gerathen konnten, es sey in der ganzen heiligen Schrift kein einziges klares und deutliches Beyspiel vorhanden, daß die Regierungsjahre eines jüdischen Königes einen andern Anfang gehabt hätten, als das gewöhnliche Jahr, nämlich wie sie denken, ein verglichenes. Dergleichen Vorgeben erwecket billig Verwunderung, denn es giebt allerdings laugbare Beyspiele eines ganz andern Anfanges. Gesetzt aber, es gäbe sonst gar keine, so wäre doch die einzige Erzählung der Chronik von der Tempelreinigung des Hiskias hinlänglich genug, das Gegentheil fest zu stellen. Sie saget ausdrücklich, er habe die Thüren geöffnet, im ersten Monate des ersten Jahres von seinem Königreiche. Am ersten Tage desselbigen Monats hätten die Priester und Leviten den Anfang mit ihrer eigenen Heiligung oder Vorbereitung gemachet, am achten Tage des ersten Monats seyn sie in den Tempel gegangen, hätten alle Unreinigkeit heraus geschaffet, alle Gefäße geheiliget, und wären in acht Tagen damit fertig worden. Am sechzehnten des Monats sey Hiskias früh aufgestanden, habe die Versöhnopfer gebracht, und sodann das Passahfest halten wollen, wozu die Gemeine sechs hundert Rinder und drey tausend Schafe geheiliget gehabt, selbiges aber darum, daß der Priester nicht genug geheiliget waren, und das Volk noch nicht zu Haufe kommen war gen Jerusalem, zu derselbigen Zeit nicht halten können, sondern auf den folgenden Monat verlegen müssen. Es ist ja mehr als offenbar, der erste Monat von Hiskias erstem Jahre könne unmöglich zu einem verglichenen oder

auch

auch bloßen Mondjahre gehöret haben, darum weil Hiskias am sechzehnten Tage desselbigen Passah halten wollte. Ja gesetzt auch, er hätte es nicht an diesem sechzehnten, sondern am siebenzehnten, oder an einem andern folgenden Tage des besagten Monats zu halten begehret, so bleibt doch einmal wie das andere richtig, es sey dieser Monat, davon die Rede ist, kein Mondmonat gewesen, sondern ein Sonnenmonat, und weil er das erste Jahr von Hiskias Königreiche anfieng, so beschreibe die heilige Schrift die Zeiten der jüdischen Könige nicht mit Mond- sondern mit Sonnenjahren, demnach sey es ein vergebliches Unterfangen, ihre Angaben, vermittelst einer einzigen Jahrgattung, zu erklären, sondern man müßte zweyerley, nämlich ein Mond- und ein Sonnenjahr zu Hülfe nehmen, übrigens aber vor allen Dingen darauf gedenken, wie man aus der vorhandenen großen Anzahl Zeitbestimmungen, die wahre Beschaffenheit besagter beyder Jahre erforschen möge. Es ist in der That dieser Umstand mit dem sechzehnten Tage etwas dermaßen augenscheinliches, daß verschiedene Zeitrechner gar nichts davon erwähnen, vermuthlich deswegen, weil es ihnen entweder an Muthe, die allgemeine Meynung zu bestreiten, fehlete, oder weil sie von der Macht der Vorurtheile und dem Ansehen der heiligen Schrift wechselsweise hin und her gerissen, und eine endliche Entschließung zu fassen, gehindert wurden. Unterdessen ist ihr Stillschweigen in so fern rühmlicher für sie, als wenn sie gezwungene Ausflüchte erdichtet, oder die wahre Beschaffenheit der Umstände verändert vorzustellen gesuchet hätten.

§. 469. Das vierzehnte Jahr Hiskias ist ebenfalls merkwürdig. In solchem erschien Sanherib mit einem schrecklichen Heere, um den Hiskias wegen seines Abfalles zu züchtigen, und nahm alle feste Städte Juda ein, oder doch die meisten. 2 Kön. 18, 13. Als er noch vor Lachis stund, sandte Hiskia zu ihm, und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündiget, kehre um von mir, was du mir auf-

auflegest, will ich tragen. Der Assyrer legte ihm sodann drey hundert Centner Silber und dreyßig Centner Gold auf, welche Summe für des Hiskias damalige Umstände so ungeheuer war, daß er alles Silber und Gold, das er nur finden konnte, bis auf die Beschläge der Tempelthüren zusammenraffen mußte. Dem ungeachtet, schickte der Assyrer nachgehends noch seinen Erzkämmerer und andere Große vor Jerusalem. Die Ursache wird nicht gemeldet. Es steht also dahin, ob etwa Hiskias die Strafgelder nicht völlig erlegen konnte, oder ob Sanherib ihn zwar bey der Regierung lassen, gleichwol aber, um besserer Sicherheit willen, eine Besatzung in Jerusalem legen wollte. Das merkwürdigste bey der ganzen Begebenheit, in Absicht auf die Zeitrechnung, ist dieses, daß einige, vermittelst der Antwort, welche der Prophet Jesaias Cap. 37, 30. den Abgeordneten des Hiskias gab, den Sabbathjahren auf die Spur zu kommen gedachten. Scaliger hält das vorhergehende oder dreyzehente dafür; andere das folgende oder funzehente des Hiskias.

§. 470. Der geneigte Leser hat bisher gesehen, es sey das Buch der Könige und der Chronik voll Zeitmerkmaale; man könne die Regierungen der Könige von Juda und Israel im geringsten nicht nach eigenem Belieben ordnen, noch rücken, sondern man müsse nur den Merkmaalen auf dem Fuße nachfolgen, welche man allemal zu rechter Zeit und am rechten Orte findet, und welche durch ihre Verknüpfung mit einander das schönste, genaueste, und festeste Zeitgebäude, so je gewesen, ausmachen. Gleichfalls wird dem geneigten Leser noch unentfallen seyn, es sey nicht nur das Auszugsjahr auf alle Weise bestimmet, und könne aus sich selbst gefunden werden; sondern es seyn auch die Jahre der Tempelgründung, Vollendung und Weihe, mit eigenen Merkmaalen, welche bey keinem andern Platz haben, ausgeschmücket, die Entfernung aber, oder die verflossene Zeit zwischen der Gründung und dem Auszuge, ausdrücklich

lich angegeben. Da nun zum Beschlusse die mosaische Einrichtung der Sabbathjahre und Feste aus dem Cyclo, die salomonische aber, aus andern, an ihrem Orte weitläuftig angeführten, Gründen bekannt ist: also ist auch die Beschaffenheit der Jahre, darinnen der Tempel gegründet, vollendet, und eingeweihet wurde, daß nämlich das erste ein Jubeljahr, die andern beyden aber Sabbathjahre gewesen, außer allem Zweifel gesetzet. Sie sind es nicht nur nach dem Cyclo, sondern sie bleiben es auch bey der salomonischen Veränderung; das ist, wenn schon die Feste auf eine gewisse Jahreszeit festgesetzet, und die Sabbathjahre von einem Herbste zum andern gerechnet werden, so fällt dem ungeachtet das Gründen, Vollenden und Einweihen des Tempels in eine Jubel- und Sabbathzeit. Demnach haben wir voritzt nicht nöthig, den Sabbathjahren nachzuspüren, weder in Absicht auf sie selbst, noch auf die Regierungsjahre der Könige, und um doch etwas gewisses, wornach man diese Regierungen ordnen könne, auszuforschen. Wir wissen schon eines wie das andere; und zwar gewiß, jedwedes aus seinem eigenen Grunde; die Regierungen aus dem ihrigen, die Sabbathsjahre ebenfalls aus ihrem eigenen. Indem der Geschichtschreiber die Sabbath- und Jubeljahre durchaus nicht zu Zeitmerkmaalen, weder für die Regierungen und ihre Dauer, noch auch in Absicht auf andere Begebenheiten, zu machen verlanget, und eben deswegen ihrer nie ausdrücklich erwähnet, sondern im Gegentheil ihre Spur durch andere, von den Zeiten, die er beständig gebrauchet, nämlich der Könige und des Cycli, hergenommene Merkmaale zeiget, so wäre es ein sehr misliches, ich will nicht sagen verkehrtes Verfahren, wenn wir unser Zeitgebäude auf einen Grund, den der Baumeister durchaus nicht haben will, zu setzen begehreten.

§. 471. Wenn ich demnach von der obenbesagten Stelle des Propheten rede, so geschieht es im geringsten nicht, um die von mir angegebenen Sabbathjahre zu beweisen;

sen; noch weniger, um erst ausfündig zu machen, welche Jahre dergleichen Eigenschaft etwa haben möchten? Am allerwenigsten, um die Jahre des Hiskias gewiß zu machen, und sodann die vorhergehende und folgende Zeiten der Könige nach der seinigen zu rücken. Ich rede bloß davon, um dem geneigten Leser allen Argwohn, als ob vielleicht in besagter Stelle ein gefährlicher Einwurf verborgen liege, zu benehmen. Um nun meine Gedanken ohne Umschweif zu eröffnen, so sehe ich meines Ortes im allergeringsten nicht, wo doch in des Propheten Rede die Spur von einem Sabbathjahre anzutreffen sey? Ja ich glaube, sie werde einem jedweden andern eben so wenig, als mir, sichtbar werden, wofern er nur den ganzen Zusammenhang durchzulesen beliebet. Der Prophet saget: (Jes. 37, 30.) „Weil du „(Sanherib) denn wider mich tobest, will ich dir einen „Ring an die Nase legen, und will dich des Weges wieder „heimführen, da du herkommen bist. Das sey dir (Juda) aber „das Zeichen: Iß dieß Jahr, was zutreten ist, das andere Jahr, „was selber wächst, des dritten Jahres säet und erndtet, pflan„zet Weinberge, und esset ihre Früchte: denn die Errette„ten vom Hause Juda, und die überbleiben, werden noch „wiederum unter sich wurzeln, und über sich Frucht tra„gen. — — Denn ich will diese Stadt schützen, um „meinet und um meines Dieners Davids willen.„ Als Sanherib kam, waren nicht nur die Kornfelder, sondern auch, weil der Mensch nicht allein vom Brodte lebet, die Krautgärten bestellet, theils Früchte gesäet, theils im Wachsen. Sowol das erstaunliche Heer der Assyrer, als die unsägliche Menge Pferde, Kameele, Maulesel und anderer Troß, lagerte sich hin, wo Platz war, das ist, auf die Wiesen, Aecker, Felder, und wo es ihnen beliebte; was sie nicht abfraßen, das zertraten sie, die Saatäcker wurden umgewühlet, die jungen Pflanzen abgeknicket, und mit einem Worte alles verderbet und verwüstet. Dergestalt hatten die Juden auf den allerglücklichsten Fall, eine

schreck-

schreckliche Hungersnoth zu befürchten. Vorizt drohete der Assyrer, ihrer ganzen Verfassung ein Ende zu machen. Gesetzt aber, sie würden von seiner Hand errettet, von was sollten sie leben? Allen Vorrath hatte der Feind verzehret; die Küchengewächse auf dem Felde waren zertreten, auf die Saat durfte man keine Hoffnung mehr setzen, und die Jahreszeit litte es nicht, den Acker von neuem zu bestellen. Bey diesen Umständen tritt der Prophet auf, und ermahnet das Volk, alle Sorge fahren zu lassen. Er versichert, der Herr werde die Stadt beschützen; Sanherib werde, aller Schwäche der Jüden ungeachtet, nimmermehr im Stande seyn, weder Jerusalem zu erobern, noch der jüdischen Verfassung ein Ende zu machen. Bekümmert euch nicht darüber, daß euere Feldgewächse zertreten, euere Saatäcker umgewühlet sind. Das Zertretene wird sich erholen, es wird dem ungeachtet fortwachsen und euch dieses Jahr ernähren, die umgewühlten Aecker werden dem ungeachtet das künftige Jahr ihre Erndte liefern. Ihr habt nicht nöthig, auf eine andere Saat, als für das dritte Jahr zu gedenken. Denn eben dieses soll das Zeichen seyn, das euch der Herr von seinem Schutze ertheilet. So, wie euere Feldgewächse und euere Saat wider alles menschliche Vermuthen, unter sich wurzeln, fortwachsen, und Früchte bringen wird: also wird auch der Herr euch selbst, die ihr vorizt euern Untergang vor Augen sehet, fest in eurem Lande wurzeln, blühen, und zu einer gewissen Macht erwachsen lassen.

§. 472. Daß dieses die Meynung des Prophetens sey, und aus dem ganzen Zusammenhange seiner Rede kein anderer Verstand, als dieser, herausgebracht werden könne, das wird meines Erachtens jedweder zugestehen. Von einem Sabbathjahre ist hier nicht die geringste Spur. Nicht von einem unmittelbar vorhergehenden, weil der Prophet von keinem vorhergehenden Jahre ein Wort erwähnet. Nicht von einem folgenden, weil seine Rede

sodann gar keinen Verstand hat. Wozu hilft es doch, wenn die zertretenen Gewächse, die umgewühlte Saat, sich erholet, unter sich Wurzel schlägt, und über sich Früchte trägt, daß man im folgenden Jahre davon leben kann, wenn es nicht erlaubet ist, sie einzuerndten? Oder, zu welchem Ende war denn gesäet und gepflanzet worden?

§. 473. Hiskias regierete neun und zwanzig Jahre. Allein, diese Jahre sind, genau zu reden, nicht voll, ungeachtet Manasses den Anfang mit dem Fischmonate behält. Denn das Buch der Könige setzet, wie vorhin schon ausführlich gemeldet worden, den Anfang des Hiskias nur deswegen vor seines Vaters Ende, weil er mit eben demselbigen Monate von den folgenden Königen weiter fortgeführet werden solle; sein, des Buches, Verfasser aber von der Wiederherstellung des Gottesdienstes so im ersten Jahre von des Hiskias freyen Regierung geschah, nichts gedenken will. Dergestalt beginnen des Hiskias Jahre eigentlich mit seines Vaters letztem, den 14ten Jul. 3985, und endigen sich den 10ten März 4014. Mit dem folgenden 11ten März, oder dem Fischmonate des Cycli, beginnen seines Sohnes Manasses Jahre.

§. 474. Manasses regierete fünf und funfzig Jahre. Allein, er saß eine Zeitlang zu Babylon gefangen. Diese Zeit aber, wenn ein König abgesetzet war, wird nicht zu seiner Regierungsdauer gerechnet, gleichwie die Beyspiele des Hoseas und Menahems beweisen. Damit man nun erfahren möge, wie viel Zeit für seine Gefangenschaft gerechnet werde, muß man vor allen Dingen das rechte zerstörungsjahr ausfündig machen. Denn da solches ein ihm eigenes Merkmaal hat, so ist gar nicht zu besorgen, man möchte vielleicht das unrechte ergreifen. Besagtes Aufsuchen des Zerstörungsjahres kann geschehen, wenn man dem Jahre 4014, darinn Manasses zur Regierung kam, alle in der Geschichte gemeldete Regierungen zusetzet, und

sodann

sodann das erwähnte Merkmaal, welches übrigens nicht schwer zu finden ist, aufsuchet. Hat man den rechten Monat der Zerstörung, so ordnen sich die vorhergehenden Zeiten bis auf den Manasses gleichsam von selbsten.

	4014	
	55	Manasses
	2	Amon
	31	Josias
	22	Jojakim und Zedekias
6. Mon.	0	Joahas und Jojachim.
	4124	und 6. Mon. von 4125.

§. 475. Die eigentliche Zeit der Tempelzerstörung ist dieser Rechnung zu Folge im Jahre 4125 zu finden. Da nun auf diesem Zeitpuncte so vieles beruhet, so ist es der Ordnung gemäß, ihn vor allen Dingen in Gewißheit zu setzen.

* *

Siebenter Abschnitt.

Von der eigentlichen Zeit der Tempelzerstörung.

§. 476.

Die Merkmaale, damit die heilige Schrift die Zeit der Begebenheiten fest setzet, sind entweder aus der Natur, oder aus dem Laufe beyder Himmelslichter hergenommen; und wir haben bisher eine ziemliche Anzahl, sowol von einer als von der andern Gattung, angetroffen. Man könnte von einigen unter ihnen sagen: sie hätten eine verdoppelte Stärke; indem nämlich die aus ihrer eigenen Beschaffenheit herrührende Kraft, vermittelst der Verknüpfung mit einem andern merkwürdigen Zeitpuncte, einen neuen Zuwachs erhält. Mit einem dergleichen Zeitmerkmaale von außerordentlicher Stärke ist die traurige Begebenheit, davon zu reden wir voritzt im Begriffe sind, versorget. Denn es wird das Ende der jüdischen Verfassung, die Tempelzerstörung, nicht nur durch eine gedoppelte Gleichung, sowol der Jahre des Zedekias und des Cycli, als der cyclischen Sonnen- und Mondmonate, sondern auch vermittelst beygebrachter Umstände von der damaligen Jahreszeit, über das alles aber durch die Entfernung von einem Jubeljahre bemerket. Aus der Verknüpfung so vieler und mancherley Bedingungen entspringt ein dermaßen festes und in seiner Art einziges Merkmaal, daß es schlechterdings unmöglich fällt, dasselbige anderswo, als in dem rechten Jahre, anzutreffen, ja, daß dieses

ses Jahr aus sich selbst, oder welches einerley, nicht als das letzte Glied einer Kette von Begebenheiten, als die Folge anderer vorausgesetzten Zeiten und ihrer Ordnung, sondern außer allem Zusammenhange möglich zu finden ist. Man könnte es finden, wenn schon die Dauer des Zeitlaufes der Könige unbekannt wäre, ja auch, wofern man über dieses das eigentliche Jahr des Abzuges nicht wüßte, sondern nur seine Merkmaale den Donnerstag und den Abib. Nur die Kenntniß des Cycli, oder seiner Einrichtung überhaupt, nicht des eigentlichen Jahres, in welchem er zu laufen anfing, wird erfordert. Nur seine wesentliche Beschaffenheit muß man wissen. Gleichwie ohne diese Wissenschaft alles Bemühen in der alten jüdischen Zeitrechnung ein vergebliches Bemühen bleibt; also ist sie auch das erste, was man, die nur besagte Zeitrechnung betreffend, aus Mosis Schriften erlernen wird: folglich ist in dem Falle, den wir setzen, gar nichts, was den Umständen der Sache ungemäß wäre, angenommen. Mehr als die Kenntniß des Cycli, sage ich, ist zu dem Ausfinden des Zerstörungsjahres nicht nöthig; denn übrigens, wie könnte ein Zeitrechner in seiner Wissenschaft so gar schlecht zu Hause seyn, daß er den Merkmaalen von der Tempelzerstörung durch Nebucadnezar irgend in den Zeiten der Geburt Christi oder der Sündfluth nachspüren wollte? Da dergleichen Fall gar nicht gedacht werden kann: so wäre es sehr unnöthig, seinetwegen etwas zu bedingen. Da nun, wie im zweyten Abschnitte ausführlich zu ersehen ist, das Auszugsjahr eines ähnlichen Vortheiles genießt, und gleich dem Jahre der Zerstörung, vermittelst der ihm beygelegten Merkmaale, außerhalb einer fortlaufenden Verbindung mit andern, entdecket werden kann: so fällt es nicht schwer, die darunter verborgen liegende Absicht zu errathen. Die jüdische Zeitrechnung sollte ein Werk seyn, das keines fremden Lichtes, keines Beystandes von der Geschichte anderer Völker bedürfe, sondern sich selbst genug sey. Ja, da bey dem Ausfinden nur besagter beyder Jahre, so viel das Verfahren selbst betrifft,

einiger Unterschied Platz hat, oder doch, wie aus der Probe erhellen wird, Platz haben kann: so ist dadurch die Einsicht in diese Zeitrechnung nicht wenig erleichtert worden. Denn es steht ihrem Liebhaber frey, da, wo er die größte Bequemlichkeit für sich findet, oder wo ihm etwa seine bisher gewohnte Weise mit Auflösungen umzugehen, das meiste Licht gewähret, den Anfang zu machen; folglich seinen Weg entweder vom Anfange der jüdischen Verfassung nach dem Ende derselbigen, oder umgekehrt, von diesem nach jenem fortzusetzen. Die salomonischen Angaben sind gleichsam der Mittelpunct, auf welchen die erwählte Straße, zum Kennzeichen ihrer Richtigkeit, führen muß. Man könnte sie ebenfalls aus sich selber heraus bringen. Allein es geht, so viel diesen Fall betrifft, mit ihnen etwas schwerer zu, als mit dem Auszugs- und Zerstörungsjahre, und da es nichts weniger als schlechterdings nothwendig ist, sich diese Mühe zu geben: so will ich dem geneigten Leser mit einer Weitläuftigkeit, die man überhoben seyn kann, nicht beschwerlich fallen.

§. 477. Unter den Merkmaalen der Zerstörungszeit, kann die Gleichung zwischen des Zedekias und des Cycli Jahren, das erste seyn. Sie steht gleich im Anfange des Buches Jeremiä. „Dieß sind die Geschichte Jeremiä, „des Sohns Hilkia, — — zu welchem geschah das Wort „des Herrn, zur Zeit Josia, des Sohnes Amon, im drey„zehnten Jahre seines Königreiches, und hernach zur Zeit „des Königes Juda, Jojakim, bis ans Ende des eilf„ten Jahres Zedekia, bis aufs Gefängniß Jerusalem „im fünften Monden.„ Ein Jahr endiget sich, wie bekannt, mit dem zwölften Monate. Daher dünkt es mich, gebe diese Stelle ein ziemlich deutliches Beyspiel, daß die Regierungsjahre der jüdischen Könige nicht allemal mit dem sonst üblichen Jahre zugleich anfingen; und es bedürfe keine sonderliche Mühe, einzusehen, daß hier eine Vergleichung zweyerley Jahre anzutreffen sey.

§. 478.

§. 478. Nur fragt es sich, in welchem Jahre der fünfte Monat aufzusuchen sey? Dieses zeiget die Gleichung für die Tage des fünften cyclischen Sonnen- und Mondmonates. Der erste Satz dieser Gleichung steht im 2 B. der Kön. 25, 8: „Am siebenten Tage des fünften Mon„den kam Nebusaradan und verbrannte das Haus des „Herrn.„ Der andere steht Jerem. 52, 12: „Am zes„henten Tage des fünften Monden kam Nebusaradan, „und verbrannte des Herrn Haus.„ Als der Tempel weggebrannt wurde, fing der fünfte Monat des laufenden cyclischen Jahres drey Tage früher an, als der Sonnenmonat, oder genauer zu reden, der Unterschied zwischen dem beyderseitigen Anfange betrug drey Tage.

§. 479. Weil der Anfang des cyclischen Mondjahres beständig vorrücket: so kann sein fünfter Monat bald in diese, bald in jene Jahreszeit fallen. Gesetzt, er fiele vorizt in den Winter, und hätte den bezeichneten Anfang: so fällt er nicht nur mit der Zeit in den Frühling, sondern es kann auch gleichfalls mit der Zeit geschehen, daß er sodann drey Tage früher anfängt, als der Sonnenmonat. Freylich ist der Zwischenraum sehr ansehnlich, aber ist denn in der Zeitrechnung nie ein Irrthum von funfzig, mehr oder weniger Jahren erhöret worden? Um bey dem gegenwärtigen Falle dergleichen zu verhüten, sind diesem Merkmaale noch einige andere aus der Natur beygefüget worden. Als Nebusaradan mit dem Heere weg war, kamen die Hauptleute, so auf dem Felde sich enthielten, samt ihren Leuten zu Gedalja gen Mizpa. „Und Gedalja sprach: fürchtet euch „nicht, bleibet im Lande, und seyd dem Könige zu Babel „unterthan: so wirds euch wohl gehen. Darum, so samm„let ein den Wein und Feigen und Oele, und legets „in eure Gefäße, und wohnet in euren Städten, die ihr „bekommen habet. Auch alle Juden, so im Lande Moab „und der Kinder Ammon, und in Edom und in allen Län„dern waren, kamen alle wieder ins Land Juda, und „sammleten ein sehr viel Weins und Sommerfrüchte.„

Jerem. 40. Nun wurde, wie Jeremias ferner meldet, Gedalja im siebenten Monate schon erschlagen, und die Juden liefen, aus Furcht vor den Chaldäern, wider des Propheten ernstliches Zureden, aus ihrem Lande weg und nach Aegypten. Daher geschah das Einsammlen des Weins und der Sommerfrüchte im sechsten Monate: folglich fällt der fünfte oder Zerstörungsmonat in den Ausgang unsers Sommers; denn nach dem Berichte der Reisenden im ersten Abschnitte, reifet die Feige erst zu Ende des Augustes und im Herbstmonate. Gleichfalls erhalten in diesem letztern Monate die Pommeranzen, Limonien, Granatäpfel, u. s. w. das ist, die Sommerfrüchte, ihre Zeitigung. Die Weinlese würde in eben diese Zeit fallen, wenn heutiges Tages im jüdischen Lande Wein gemachet werden dürfte. Die Trauben aber sind zeitig, nur läßt man dieselbigen, weil sie nicht gekeltert, sondern nur gegessen werden sollen, so lange, als möglich, am Stocke hängen. Vom Oele habe ich in den Reisebeschreibungen, die ich zur Hand bekommen konnte, nichts gefunden. Indem aber gleichwol die Zeitigungszeit der Feigen, Trauben und anderer Sommerfrüchte, durch genugsame Zeugnisse bestätiget ist: so kann ihrentwegen kein Zweifel entstehen. Wer also die Zerstörungszeit aufsuchen will, der dürfte, wenn auch alle übrige Merkmaale zuträfen, dennoch keinen andern Monat, als der in den August fällt, dafür annehmen.

§. 480. Ungeachtet die bisherigen Merkmaale zu diesem Endzwecke genugsam hinlänglich scheinen möchten: so sind sie doch mit einem gewissen andern Umstande verknüpfet, welcher den Raum, darinnen sie zu finden sind, ziemlich enge einschränket: folglich die Mühe des Suchens ungemein erleichtert. Ich rede, so viel die Mühe betrifft, von dem Falle, wenn der vorhergehende Zeitlauf noch in gar keine Ordnung gebracht wäre, sondern erst darein gebracht, und zu diesem Ende ein gewisser Punct festgesetzet werden soll. Besagter Umstand nun ist die angegebene Entfernung von einem Jubeljahre.

§. 481.

§. 481. Zedekias wurde von dem babylonischen Monarchen zum Könige über Juda gemachet, und mußte ihm seine Treue durch einen Eid bey Gott versichern. 2 Chron. 36, 13. Dem ungeachtet wurde er nicht nur abtrünnig von ihm, sondern auch halsstarrig, und verstockte sein Herz, daß er sich nicht bekehrete zu dem Gott Israel. Hierauf führete der Herr den König der Chaldäer über ihn. Nebucadnezar kam und belagerte Jerusalem. Als die Noth allmählig dringend wurde, regete sich ein Gedanken der Besserung bey Zedekia und seinem Volke. Denn sie ließen ein Freyjahr ausrufen; jedermann gab seine ebräische Knechte und Mägde los, und that hiermit der Verordnung des Gesetzes ein Genüge. Allein diese Frömmigkeit war von kurzer Dauer. „Denn bald darauf zog das Heer Pharao aus „Aegypten, und als die Chaldäer, so vor Jerusalem lagen, „dieß Gerüchte höreten, zogen sie von Jerusalem ab.„ Jerem. 37, 5. Die Belagerten verhofften, sie würden niemals wieder kommen. Unterdessen beschickte doch Zedekias, um dieses Punctes wegen eine Gewißheit zu haben, den Propheten Jeremias. Ungeachtet nun dieser eine schlechte Antwort gab, nämlich: „Das Heer Pharao, das „euch zu Hülfe ist ausgezogen, wird wiederum heim in „Aegypten ziehen; die Chaldäer werden wieder kommen, „wider diese Stadt streiten, sie gewinnen und mit Feuer „verbrennen; darum, betrieget eure Seele nicht!„ Ungeachtet dieser drohenden Antwort, sage ich, wurde dem Propheten dennoch kein Glauben zugestellet. Man dachte vielmehr, alle Gefahr sey nun vorüber, folglich auch sehr unnöthig, einer alten längst in Abnahme gerathenen Verordnung des Gesetzes, weiter Gehorsam zu leisten. Daher forderten sie ihre Freygelassene wieder vor sich, und zwungen sie von neuem zur Leibeigenschaft: Vielleicht unter dem Vorwande, das Gesetz befehle zwar, sie frey zu lassen, verbiethe aber nicht, sie wieder in die Leibeigenschaft zu setzen; oder auch, es könne eine allgemeine Versammlung der Gesetzverständigen das Gesetz nach Belieben auslegen. Jere-

mias mußte ihnen hierauf eine äußerst scharfe Strafpredigt halten, und den gewissen Untergang ankündigen. Der Inhalt dieser Predigt fällt zu unserer gegenwärtigen Absicht deswegen dienlich, weil er klar beweist, das Freygeben der leibeigenen Ebräer sey nicht etwa ein außerordentliches Frömmigkeitsbezeigen, das die Juden vorizt anstieß, sondern ein Befolgen des Gesetzes zu der von ihm bestimmten Zeit gewesen. Jeremias saget: „So spricht der Herr, der „Gott Israel: Ich habe einen Bund gemachet mit euern „Vätern, da ich sie aus Aegyptenland dem Diensthause „führete, und sprach, wenn sieben Jahre um sind: so soll „ein jeglicher seinen Bruder, der ein Ebräer ist, und sich „ihm verkaufet und sechs Jahre gedienet hat, frey lassen. „Aber eure Väter gehorchten mir nicht: so habet ihr euch „heute bekehret, und gethan, das mir wohl gefiel, daß ihr „ein Freyjahr ließet ausrufen, und habet des einen Bund „gemacht vor mir im Hause das nach meinem Namen ge„nennet ist. Aber ihr seyd umgeschlagen, und entheiliget „meinen Namen, und ein jeglicher fordert seinen Knecht „und seine Magd wieder, — — darum spricht der Herr „also, ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein Freyjahr „ausrufet, siehe, so rufe ich euch ein Freyjahr aus, zum „Schwerdt, zur Pestilenz, zum Hunger, — und will „euch geben in die Hände eurer Feinde, und dem Heere des „Königes zu Babel, die itzt von euch abgezogen sind. Ich „will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie „streiten und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen.„ Aus dem Inhalte dieser Rede, sage ich, erhellet offenbar genug, es sey das ausgerufene Freyjahr kein außerordentliches, sondern bloß ein im Gesetze verordnetes gewesen. Auch zeiget die Folge dieses genugsam: Ohne die ausdrückliche Verordnung des Gesetzes hätten die Juden nie daran gedacht, ein so beschwerliches Zeichen ihrer Bekehrung von sich zu geben, sondern sie hätten die Sache allenfalls mit einem Buß- und Bethtage, oder mit einer ausgeschriebenen Fasten zu richten gesuchet. Nur könnte ein Zweifel entste-

hen,

hen, ob das ausgerufene Jahr ein Sabbath oder Jubeljahr gewesen sey? Denn kein Hebräer sollte länger als bis zum nächsten Sabbathjahre ein Leibeigener verbleiben. Freylich gieng er zur Jubelzeit ebenfalls frey aus; indem sie überhaupt alles, sowol Personen als Güter, in ihren vorigen Stand setzte, und alle Schulden tilgete. Woher sieht man aber, daß die damalige Freylassung durch ein vorhandenes Jubeljahr gewirket wurde?

§. 482. Ist man mit der jüdischen Zeitrechnung so weit gekommen, als wir vorizt gekommen sind, also, daß man, ohne weitere Mühe, das Jahr der Zerstörung finden, vermittelst der angegebenen Gleichung, den eigentlichen Monat des Tempelbrandes beweisen, folglich die Jahre des Zedekias an ihre Stelle weisen kann: so ergiebt es sich von selbst, es sey das Freylassen der leibeigenen Ebräer in einem Jubeljahre geschehen. Denn gesetzt auch, man hätte diese Jahre nicht nach der mosaischen Verordnung beobachtet, sondern das siebente salomonische Sabbathjahr dazu gemachet, und solches vom Herbste angefangen: so fiel doch damals der Anfang eines solchen Sabbathjahres nur vier Monate später, als das mosaische Jubeljahr vom XVIII. Cyclo, es lief folglich noch ganzer acht Monate mit ihm zugleich fort; und war seit der Tempelgründung, als der unstreitigen Wurzel aller salomonischen Sabbathjahre, das sechs und funfzigste oder achtmal siebente. Da nun mit Anfange des XIX. Cycli Nebucadnezars Heer zum zweyten male vor Jerusalem rückte, und bis zur Eroberung davor liegen blieb: so trifft das Loslassen der Leibeigenen auf alle Weise in ein Jubeljahr; und es fällt unter der vorausgesetzten Bedingung, wenn nämlich der vorhergehende Zeitlauf schon in Ordnung gebracht ist, nichts weniger als schwer, dieses zu wissen. Allein, die Frage ist vielmehr, wie man es wissen könne? wofern man des vorhergehenden Zusammenhanges noch gar nicht kundig ist, sondern den Anfang zu dessen Erforschung bey dem Zerstörungsjahre

machen,

machen, und solches bloß aus seinen eigenen Merkmaalen fest setzen will.

§. 483. In diesem Falle ersieht man es aus dem hebräischen Worte Deror, welches Jeremias in seiner Strafpredigt im 15. imgleichen im 17. Verse des 34. Capitels zweymal gebrauchet, da nämlich, wo in unserer deutschen Uebersetzung Freyjahr steht; gleichfalls kömmt nur besagtes Wort in der Ueberschrift dieser Predigt im 8. Verse vor: „Dieß ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Je„remia, nachdem der König Zedekias einen Bund gemacht „hatte, mit dem ganzen Volke zu Jerusalem ein Freyjahr „auszurufen.„ Eben dieses Wort nun steht auch Levit. 25, 11. „Ihr sollt das funfzigste Jahr heiligen, und sollts ein Er„laßjahr heißen im Lande. — — Denn das funfzigste „Jahr ist euer Halljahr.„ Ferner steht es Esa. 61. v. 1. 2. „Der Herr hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen „eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung, zu pre„digen ein gnädiges Jahr des Herrn — zu trösten alle „Traurigen.„ Nun bezieht aber diese Rede des Propheten, wie offenbar, sich auf die Beschaffenheit eines Jubeljahres, in welchem alle Schulden getilget, und alle Verarmete in die Güter ihrer Vorältern wieder eingesetzet wurden, und darf man, um hievon noch kräftiger überzeuget zu werden, nur das Folgende von des Prophetens Vortrage, welches ich, um Weitläuftigkeit zu vermeiden, nicht abschreiben will, durchlesen. Noch wird eben dieses Wort, Deror, gebrauchet bey dem Ezech. 46, 17. „Wo aber der „Fürst seiner Knechte einem von seinem Erbtheile etwas „schenket, das sollen sie besitzen bis aufs Freyjahr, und soll „alsdenn dem Fürsten wieder heimfallen, denn sein Theil „soll allein auf seine Söhne erben.„ Diese Verordnung bezieht sich, wie jedermann sieht, ebenfalls auf das Jubeljahr, und leget ihm ausdrücklich diese Kraft bey, daß niemand, auch der Fürst nicht einmal, die Macht haben solle, etwas von seinem Antheile auf eine längere Zeit, als bis

ans

ans nächste Jubeljahr, zu verschenken, sondern es soll sodann das Verschenkte wieder an ihn oder an seine Söhne fallen. Indem nun das gemeldete Wort, Deror, in allen itzt angeführten Stellen, die unverneinliche Bedeutung eines Jubeljahres hat, so gebühret ihm dieselbige auch in der Strafpredigt des Jeremia, oder welches einerley, das Freyjahr, welches Zedekias ausrufen ließ, und welches sowol er, als alle Fürsten Juda, Fürsten Jerusalem, Kämmerer, Priester, und das ganze Volk im Lande zu halten gelobten, war ein Jubeljahr.

§. 484. Die Entfernung desselbigen von der Zerstörungszeit erhellet hauptsächlich aus den Begebenheiten des Jeremia. „Als der Chaldäer Heer von Jerusalem „abgezogen war, um des Heers willen Pharaonis, gieng „Jeremia aus Jerusalem, und wollte ins Land Benjamin „gehen, Aecker zu bestellen unter dem Volke. Da er aber „unter das Thor Benjamin kam, griff ihn der Thorhüter „Jerja, beschuldigte ihn, er wollte zu den Chaldäern fallen, und führete ihn vor die Fürsten, die ließen ihn schlagen, und warfen ihn ins Gefängniß im Hause Jonathan „des Schreibers; also gieng Jeremia in die Gruben und „Kerker, und lag lange Zeit daselbst.„ (Cap. 37, 11. f.) Der Prophet hatte den König und das Volk bisher mit allem Eifer ermahnet, sie möchten doch ihre Entschließung ändern, und anstatt der bisherigen Widerspänstigkeit, vielmehr die Gnade der Chaldäer suchen, denn im widrigen Falle werde ihr eigener und des ganzen Königreichs Untergang ganz unfehlbar erfolgen: Indem er das Beste dieser verstockten Gemüther mit aller Aufrichtigkeit suchte, wurde er ihnen, wie es der Unverstand mit sich zu bringen pflegt, verdächtig. Man glaubte, er sey voritzt im Begriffe, seine Person in Sicherheit zu setzen; er werde den Chaldäern den Inhalt seiner bisherigen Unglücksprophezeihungen offenbaren, und sie dadurch bewegen, wirklich vor die Stadt zu rücken, auf welche Weise dann ihre Erfüllung vielleicht möglich werden könne. Um dieser Ursache willen setzte man ihn gefangen,

fangen, ja er mußte so lange, bis ihn Nebusaradan befreyete, ein Gefangener bleiben. Allein, das Wort des Herrn wurde nichts destoweniger wahr. Das feindliche Heer erschien abermals vor der Stadt, und zwar nach dem Berichte des Buches der Könige, Cap. 25, 1. im neunten Jahre des Königreiches Zedekia, am zehnten Tage des zehnten Monden. Jeremias selbst meldet im 39. Cap. das Jahr und den Monat. Indem die Chaldäer mit der Belagerung beschäfftiget waren, und Jeremias gefangen saß, kam des Herrn Wort zu dem Propheten (Cap. 32.) es werde sein Vetter Hanameel ihm, als dem nächsten Anverwandten, seinen Acker zu Anathoth zu Kaufe anbiethen. Bald darauf erschien Hanameel mit seinem Antrage wirklich; der Prophet kaufte den Acker in bester Form Rechtens, und zahlete das Geld baar aus. Unterdessen kam ihm die Absicht des Herrn bey diesem anbefohlnen Kaufe ganz unbegreiflich vor. Der 16. Vers saget: „Da ich den Kauf„brief dem Baruch gegeben hatte, bethete ich zum Herrn „und sprach: Ach Herr, Herr, siehe, du hast Himmel „und Erde gemacht, durch deine große Kraft, und ist kein „Ding vor dir unmöglich. — — Siehe! diese Stadt „ist belagert, daß sie gewonnen und für Schwerdt, Hun„ger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche wider „sie streiten, gegeben werden muß, und wie du geredt hast, „so gehets, das siehst du, und du sprichst zu mir Herr, „Herr! Kaufe du einen Acker um Geld, und nimm Zeu„gen dazu, so doch die Stadt in der Chaldäer Hände ge„geben wird!„ Es geschah hierauf des Herrn Wort zu ihm: „Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände der „Chaldäer und in die Hand Nebucadnezar des Königes zu „Babel, und er soll sie gewinnen, und die Chaldäer, so „wider sie streiten, werden herein kommen, und sie mit „Feuer anstecken und verbrennen. — — Aber siehe! ich „will sie wieder sammlen aus allen Landen, dahin ich sie „verstoße, und sollen noch Aecker gekaufet werden in diesem „Lande, davon ihr saget, es werde wüste liegen, denn ich will

„ihr

„ihr Gefängniß wenden.„ Es ist aus andern Stellen offenbar, daß die Belagerung von der Zeit an, da die Chaldäer zum zweytenmale davor rückten, bis zur Eroberung in einem Stücke fortgedauert habe. Das Buch der Könige saget Cap. 25, 1. 2. „Und es begab sich im neunten Jah„re des Königreichs Zedekia, am zehnten Tage des zehnten „Monden kam Nebucadnezar mit aller seiner Macht wider „Jerusalem, und sie lagerten sich wider sie, und baueten „einen Schutt um sie her. Also ward die Stadt bela„gert bis ins eilfte Jahr des Königs Zedekia.„ Eben dieses berichtet auch Jeremias im 39. Cap. „Und es ge„schah, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im neun„ten Jahre Zedekia, des Königes Juda, kam Nebucadne„zar und alle sein Heer vor Jerusalem, und belagerten die„selbige, und im eilften Jahre Zedekia, am neunten Tage „des vierten Monden, brach man in die Stadt, und zogen „hinein alle Fürsten des Königs zu Babel.„ Diese Stellen sind klar, deutlich, und nicht der geringsten Zweydeutigkeit unterworfen. Aber gesetzt, sie wären gar nicht vorhanden, so könnte man doch aus der vorhin angeführten Erzählung des Propheten ganz allein mit äußerster Gewißheit sehen, es habe das chaldäische Heer die Belagerung von dem Tage an, da es zum zweytenmale vor die Stadt rückte, bis zur gänzlichen Eroberung beständig fortgesetzet, und sey nie wieder abgegangen. Als das Gerücht erschall, Pharao sey zum Entsatze der Stadt mit einem mächtigen Heere im Anzuge begriffen, stelleten die Chaldäer die Belagerung so lange bey Seite, und zogen ihm entgegen. Da sie weg waren, wollte Jeremias seiner Geschäffte wegen aus der Stadt gehen: allein, er wurde gefangen gesetzet. Unterdessen giengen die Aegypter nach Hause, und die Babylonier wieder vor Jerusalem. Sie erschienen vor der Stadt im zehnten Monden des neunten Jahres Zedekia. Im zehnten Jahre des Zedekias, als die Belagerung ihren Weg dahin gieng, und der Prophet noch immer gefangen saß, befahl ihm der Herr, seines

Vettern

Vettern Acker zu kaufen, denn es sollte diese Handlung ein Wahrzeichen seyn; nämlich, wiewol die Chaldäer, so wider diese Stadt streiten, herein kommen, und sie verbrennen würden, so solle sie doch künftig wieder aufgebauet, und das Land von neuem bewohnet werden. Ungeachtet nun damals vernünftiger Weise keine Hoffnung mehr da war, daß die Stadt der Chaldäischen Gewalt widerstehen könne, indem der Prophet saget: Siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen, und für Schwerdt, Hunger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werde, und wie du geredt hast, so gehets, das siehest du, Herr! Dem ungeachtet, sage ich, war doch die Verstockung der Jüden, absonderlich der Großen, oder so genannten Fürsten, dermaßen heftig, daß sie an kein Ergeben gedachten, sondern eben deswegen, damit der Prophet durch sein ernstliches Ermahnen das Volk nicht auf bessere Gedanken bringen möchte, ihn beständig im Kerker schmachten ließen, ja endlich gar auf eine grausame Weise auf die Seite räumen wollten. Denn als die Noth immer größer wurde, ließ ihn Zedekias heimlich holen, und fragte nach einem Worte des Herrn. Denn so weit war es gekommen, daß sich der König von Juda schämete, des Herrn Wort öffentlich zu hören, oder darnach zu fragen. Die Antwort fiel so aus, wie er es verdienete: nämlich, er werde dem Könige von Babel in die Hände gegeben werden. Zugleich stellete der Prophet dem Könige seine Unschuld, und das unbillige Verfahren der Fürsten mit ihm vor, erlangte auch die Gnade, daß er nicht nur im Vorhofe des Gefängnisses bleiben durfte, sondern auch alle Tage, so lange bis alles Brodt in der Stadt auf war, ein Laiblein Brodt aus der Beckergasse bekam. Also blieb Jeremias im Vorhofe des Gefängnisses. (Cap. 37.) Dieser Vorhof war rings herum bewohnet, und es konte jedermann dahin kommen. Der Prophet kaufte an diesem Orte den Acker, in Gegenwart der Zeugen, und aller Juden, die am Hofe das Gefängnisses wohneten. (Cap. 32, 12.)

Folglich

Folglich hatte er hier Gelegenheit, sein Amt zu verrichten, und jedermann zum Ergeben zu ermahnen. Wie es scheint, blieb sein Zureden nicht ohne alle Frucht, indem Zedekias im 19. Verse des 38. Capitels der Juden, so zu den Chaldäern gefallen seyn, gedenket. Wenigstens besorgten doch die Halsstarrigen Fürsten, er werde durch sein Weissagen die Kriegsleute und das ganze Volk vom Widerstande abwendig machen, (Cap. 38, 4.) und weil sie sich schämeten, einen Propheten, der über dieses im Gefängnisse saß, ohne weitere Umstände öffentlich todt zu schlagen, ließen sie ihn in eine Grube, oder unbrauchbare Cisterne herab, darinnen vorizt kein Wasser mehr, sondern nur so viel Schlamm war, daß Jeremias hinein sank. Aus dieser rettete ihn der Mohr, Ebed Melech, durch seine Vorbitte. Es folgte hierauf eine nochmalige aber fruchtlose Unterredung mit dem Könige. Der Prophet versicherte: Cap. 38. „Wirst du hinaus gehen zu den Fürsten des Königes zu „Babel, so sollt du leben bleiben; und diese Stadt soll „nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus „sollen beym Leben bleiben; wirst du aber nicht hin„aus gehen, so wird diese Stadt den Chaldäern in die „Hände gegeben, die Chaldäer werden sie mit Feuer ver„brennen, und du wirst ihren Händen auch nicht entrinnen.„ Doch es war alles vergeblich. Zedekias blieb in der Stadt, und Jeremias im Vorhofe des Gefängnisses bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward. v. 28.

§. 485. Dieses geschah, wie Jeremias berichtet, nach Verfließung des eilften Jahres Zedekias. Demnach dauerte die Belagerung zwey Jahre, und ungefähr drey Monate in einem Stücke fort. Eben so lange saß Jeremias gefangen, ja noch länger; denn er wurde in Verhaft gebracht, ehe die Chaldäer zum zweytenmale vor die Stadt rückten, und zwar nachdem er es prophezeihet, und den Juden wegen ihres Meineids und Verspottung der göttlichen Gesetze, ein Freyjahr zum Schwerdt, Hunger und Pestilenz angekündiget hatte; dieses sollte ihrer ganzen Verfas-

sung, und ihrem Besitze des Landes ein Ende machen, dahingegen das Freyjahr, das sie spöttlich verachtet hatten, einen jeden wiederum zum Besitze seiner Erbgüter brachte. Dergestalt wurde Jeremias währenden Freyjahres ein Gefangener. Gesetzt nun, man habe selbiges von einem Herbste zum andern gehalten, so war es von dem Ende der Stadt zwey ganze Jahre entfernet, das ist, nach Endigung des Freyjahres, verstrichen noch zwey andere, mit Ende des zweyten wurde Jerusalem erobert. Denn es fällt diese Eroberung, wie vorhin gemeldet worden, in unsern August, folglich gegen des Herbstes Anfang. Es scheint, Jeremias habe um keiner andern Ursache willen, als um diese Entfernung des Freyjahres von der Tempelverwüstung anzugeben, die Zeit, da ihm sein Vetter den Acker anbot, so sorgfältig bestimmet. Denn er saget: dieß ist das Wort, welches vom Herrn geschah zu Jeremia im zehnten Jahre Zedekia, des Königes Juda, welches ist das achtzehnte Jahr Nebucadnezar. Nun lief zwar bey der Eroberung noch immer das neunzehnte Jahr Nebucadnezars: allein, es mußte sich bald hernach endigen, darum, weil nach des Jeremias Berichte bey dem Tempelbrande das eilfte des Zedekias schon zu Ende war. Nebucadnezars Jahre beginnen folglich im Herbste. Also mag man das Freyjahr entweder von einem Herbste zum andern, oder man mag es nach der cyclischen Weise rechnen, so war es doch zur Zeit des Kaufs auf alle Weise zu Ende, indem, wie öfters angezeiget worden, die erste Ostern eines Cyclī allemal in den Abib fällt. Es bleibt folglich die zweyjährige Entfernung des Freyjahres von der Zerstörung ein sicheres Merkmaal des rechten Jahres, darein die letztere zu setzen ist.

§. 486. Nunmehr ist also nichts übrig, als dieses Jahr zu nennen; welches dann vermittelst der obigen Rechnung, ohne Weitläuftigkeit geschehen kann. Dieselbe nun zeiget das Jahr 4125 DC für dasjenige, darinnen die Tempelzerstörung aufzusuchen sey. Das hineinfallende dritte

des

des Cycli hat 105, ☿ den 14ten April zu seinem ersten Tage. Sein fünfter Monat beginnet 223, ♂ den 10ten August, mithin ist der zehnte Tag desselbigen 232, ♃ der 19te Aug. Hingegen beginnt der cyclische Sonnenmonat, gleichwie in der Tafel zu ersehen, den 13ten Aug. und sein siebenter Tag ist der 19te nur besagten Monats. An diesem Tage kam Nebusaradan, und brannte den Tempel weg, denn er hat alle von der heiligen Schrift angegebene Merkmaale. Er ist der zehnte des fünften Monats im cyclischen Mondjahre, und zugleich der siebente im fünften Sonnenmonate von eben demselbigen Anfange gerechnet. Er fällt in unsern August, gleichwie das natürliche Zeitmerkmaal vom Einsammlen des Weins und der Sommerfrüchte, im folgenden sechsten Monate es erfordert. Endlich so sind auch von da bis zum nächsten Jubel- oder Sabbathjahre zwey Jahre verflossen. Denn das Jubeljahr des XVIII. Cycli beginnet den 17ten May 4122, und endiget sich mit dem ersten Tage des XIX. Cycli, den 6ten May 4123. Im Herbste des Jahres 4122 nimmt ein salomonisches Sabbathjahr seinen Anfang, und währet bis in den Herbst 4123. Dergestalt fällt das cyclische Jubel- und das salomonische Sabbathjahr größtentheils in einander, und sind das dritte rückwärts vom Zerstörungsjahre. Wie die Tage zusammen fallen, will ich, um besserer Deutlichkeit willen, hieher setzen.

4125 DC. Drittes Jahr im XIX Cyclo.

	D Monate.			cyclische ☉ Monate.	
I.	105	☿	14. Apr.	♈ 100	♀ 9. Apr.
II.	134	♃	13. May.	♉ 131	☽ 10. May.
III.	164	♄	12. Jun.	♊ 162	♃ 10. Jun.
IV.	193	☉	11. Jul.	♋ 191	☽ 12. Jul.
V.	223	♂	10. Aug.	♌ 221	♀ 13. Aug.

Tage beyder fünften Monate bis zum Tempelbrande.

	☽	☉	
1. Aug.	10	29	♋
2.	11	30	
3.	12	31	
4.	13	1	♌
5.	14	2	
6.	15	3	
7.	16	4	
8.	17	5	
9.	18	6	
10.	19	7	Nebusaradan kömmt.

§. 487. So viel ich finde, ist es die allgemeine Meynung, der Tempel sey im Augustmonate verbrannt worden, und also stimmet selbige mit dem Merkmaale von der Weinlese im sechsten Monate in so fern überein. Unterdessen ist, eigentlich zu reden, besagter Umstand nur sodann ein Zeitmerkmaal, wofern man cyclische oder Mondjahre, welche mit ihrem Anfange beständig rücken, gebrauchet. Denn bey einem verglichenen Jahre, dessen Anfang in die Zeit der Frühlingsgleiche gesetzet wird, begreift der August nothwendiger Weise fast allemal den fünften Monat, oder doch etwas davon in sich; er kann folglich, in sofern er dieses thut, kein gewisses Jahr fest setzen. Meines Wissens, setzet unter allen Zeitrechnern Usser diese Begebenheit am spätesten, nämlich auf den 27sten August. Allein, wenn dieser Tag zugleich der zehnte des Monates und ein Sabbath seyn sollte, wie Usser saget: so müßte der Tempelbrand in ein von seiner Meynung weit entfernetes Jahr fallen. Vermuthlich hat er zuerst ein anderes Jahr im Sinne gehabt, und nachgehends zwar dieses, aber nicht das übrige geändert. Denn der 27ste August hat den Buchsta-

ben

ben A. folglich muß das Jahr, wenn er ein Sabbath seyn soll, den Sonntags Buchstaben B. haben. Dieses geschieht A. P. J. 4126. Allein der mittlere Neumond fällt zu Paris den 30sten Jul. um 6 Uhr, 30′, 51″, 20‴ Vormittage, und auf eben diesen Tag setzet der Cyclus den Anfang des fünften Monates im vierten Jahre; folglich wäre der 27ste August nicht der zehnte, sondern der neun und zwanzigste Tag desselbigen. Aber im folgenden Jahre 4127. welches A. hat, beginnet der sechste Monat des Cycli mit dem 18ten Aug. und sein zehenter Tag ist zwar der 27ste August, aber ein Sonntag. Allein, wie gesagt, bey einem verglichenen Jahre, das seinen Anfang um die Frühlingsgleiche nimmt, kann es zu keinem Merkmaale, daß man die rechte Zerstörungszeit getroffen habe, dienen, wenn die Weinlese des jüdischen Landes in den sechsten Monat desselbigen fällt, denn sie fällt in jedwedem dergleichen Jahre gewöhnlicher Weise hinein. Demnach fällt bey dem verglichenen Jahre dieses Zeitmerkmaal weg, oder wird unbrauchbar. Den übrigen geht es nicht besser. Die mit dem siebenten und zehnten Tage angegebene Gleichung für beyderley Monate kann, wie jedweder von selbsten sieht, vermöge ihres Wesens, nicht erkläret oder aufgelöset werden, so lange man die Zeitbestimmungen der jüdischen Geschichte mit einerley Jahre auflösen will. Eben so unnütz wird auch das dritte Merkmaal, nämlich die Nähe des Jubel- oder Sabbathjahres, wofern man solches anzuweisen keine andere Gründe als das Angeben, oder die Beobachtung der heutigen Juden vor sich hat. Denn zu geschweigen, daß sie in diesem Stücke unter einander selbst nicht einig sind: so ist der Schluß von dem, was sie meynen, auf das, was zur Zeit der alten Verfassung wirklich war, höchst betrüglich, ja offenbar falsch, und die Hauptquelle aller Hindernisse, den wahren Sinn der alten jüdischen Zeitrechnung zu entdecken. Demnach machet der Gebrauch des verglichenen Jahres alle Merkmaale, damit die Zerstörungszeit so sorgfältig bezeichnet ist, mit einander ver-

geblich und unnütz, ja es ist sodann unmöglich, sie alle mit einander nur zu verstehen, geschweige denn ihnen ein Genüge zu thun. Aber eben deswegen fehlet es auch der Zeit, darein man unter solchen Umständen die Zerstörung zu setzen beliebt, an aller Gewißheit; denn es wird die besagte Zeit zu einer bloßen Folge des Zusammenhanges, darein man die jüdische Geschichte zu bringen für gut ansah; und um dieser Ursache willen kann sie nicht mehr Gewißheit haben, als der nur erwähnte Zusammenhang selbst hat. Was für eine aber man ihm zuschreiben könne? das ermisset jedweder, wenn er bedenket, daß, so lange als den Bedingungen einer Aufgabe, absonderlich den wichtigsten, kein Genüge geleistet werden kann, noch gar nichts, was einer Auflösung ähnlich schien, geleistet worden sey. Nun müssen aber dergleichen höchstwichtige Bedingungen nothwendiger Weise allemal zurück bleiben, so lange man die Auflösung der alten jüdischen Zeitrechnung mit einerley Jahre, ja was noch ärger, eben mit demjenigen, welches von ihr im geringsten nicht gebrauchet wird, das verglichene meyne ich, zu finden versuchet. Demnach muß es auch einem solchen Zusammenhange nothwendiger Weise an der Gewißheit fehlen. Dieses, was ich voritzt gesaget habe, steht so wenig zu läugnen, daß es vielmehr diejenigen, welche die alte jüdische Zeitrechnung aufzulösen trachteten, nur allzu wohl erkannten. Denn eben wegen des Mangels der innerlichen oder wesentlichen Gewißheit bey ihrem Zeitgebäude, suchten sie eine von außen hinein zu bringen; sie suchten nämlich das Jahr für irgend eine in der heiligen Geschichte gemeldete Begebenheit in der weltlichen, und knüpften an selbiges sodann die Reihe der übrigen Begebenheiten nach der von ihnen beliebten Ordnung. Dergestalt glaubeten sie, wenigstens einen einzigen unwidersprechlich gewissen Zeitpunct in ihrer Rechnung zu haben. Aber ungeachtet bey den Umständen ihrer Unternehmung, dieser Weg der beste ist, den man wählen kann: so reichet er doch bey weitem nicht hin, eine vollkommene Gewißheit, die bis zur Ueberzeugung

zeugung geht, zu verschaffen; sein Vermögen erstrecket sich weiter nicht, als bis auf eine bedingte. Um dieses einzuräumen, darf man nur den Zustand, darinnen die weltliche Geschichte derselbigen Zeit sich befindet, erwägen. Die eigenen Schriften derjenigen alten Völker, daraus etwas zuverläßiges zu nehmen wäre, der Chaldäer und Phönicier, sind leider! entweder verloren gegangen, oder sie liegen doch, in Absicht auf uns, im Verborgenen. Was wir anderswo von ihrer Geschichte finden, das ist also beschaffen, wie es von Leuten, welche die Zeitrechnung schlecht verstehen, oder um auswärtige Dinge sich wenig bekümmern, zu vermuthen steht. Ist es nun ein Wunder! wenn bisher das eigentliche Zerstörungsjahr noch immer streitig blieb, da die allerbesten Hülfsmittel selbiges durch äußerliche Gründe ausfindig zu machen, das ist, den Angaben der weltlichen Geschichte, keine andere als bedingte Gewißheit zu verschaffen, im Stande sind. Ein Paar Beyspiele werden die Sache deutlicher machen. Gesetzt, man nehme den Nabopollassar im Canone Ptolemaei für den Nebucadnezar, und das neunzehente desselbigen für das Zerstörungsjahr: so hat man von diesem letztern nur eine bedingte Gewißheit; es ist das rechte Jahr, wenn der Canon historisch ist. Gesetzt, man nehme die Finsterniß bey der lydischen Schlacht, davon Herodotus meldet, zu Hülfe, um die Zeiten der medischen Könige, folglich auch des Cyri, und der Gefängniß Endigung; endlich aber, rückwärts nämlich, das Jahr der Zerstörung auszufinden. Indem mehr als eine Finsterniß vorhanden ist, die man für die rechte ansehen kann: so ist auch dieser Grund nicht hinlänglich, demjenigen, was man darauf bauet, eine vollkommene Gewißheit zu verschaffen; sondern nur eine bedingte. Es hat seine Richtigkeit damit, wofern die Schlacht in demselbigen Jahre, das man, vermöge einer Finsterniß, dazu annahm, wirklich geliefert wurde. Eben um dieser Ursache willen, habe ich in der Vereinigung der Regierungsjahre, u. s. w. die ich schon vor etlichen Jahren heraus gab, dem Zeitlaufe

der jüdischen und israelitischen Könige keine Jahre des Periodi Julianae beygesetzet, ungeachtet er übrigens, so viel die Geschichte an sich selbst betrifft, mit dem darauf folgenden Zeitlaufe, welchem die Jahre des besagten Periodi beygesetzet sind, zusammenhängt. Die Ursache war, weil die Jahre der medischen Könige, u. s. w. nach der Finsterniß geordnet sind, welche Herr P. Bayer zu Petersburg für das Jahr 4111. berechnete, und für die bey der lydischen Schlacht eingefallene hielt. Richtet man sich nach dieser: so trifft die Zerstörung in das Jahr 4120. Noch finden andere Finsternisse, in den Jahren 4017, 4129, u. s. f. ihre Vertheidiger. Ordnet man nun die Begebenheiten nach einer davon: so hat diese Ordnung eine bedingte Gewißheit; eine vollkommene erlanget sie, wofern man zeiget, es könne keine andere, als diese Finsterniß, die rechte gewesen seyn.

§. 488. Dieses habe ich anführen wollen, um die Nothwendigkeit und den ungemeinen Nutzen der Merkmaale, damit die Verstörungszeit von der heiligen Geschichte versorget ist, zu zeigen. Denn sie ist durch selbige auf alle Weise gewiß gemacht und fest gesetzet; man hat nicht nöthig, sie als eine Folge des vorhergehenden Zusammenhanges der Geschichte anzugeben, noch weniger aber bedarf man die Hülfe der weltlichen Geschichte dazu, sondern man findet sie unabhängig von allem übrigen, so wie das Ausgangsjahr ebenfalls. Dergestalt ist der Anfang und das Ende der alten jüdischen Verfassung unstreitig gewiß, ohne daß einer von beyden Puncten seine Gewißheit dem andern im allergeringsten schuldig wäre. Jedweder hat die seinige in sich selbst. Die Länge des Zeitlaufes, vom Ausgange bis zur Tempelgründung, ist ausdrücklich angegeben, und hat folglich keinen weitern Beweis nöthig. Die Länge des folgenden ist zwar nicht ausdrücklich gemeldet; hingegen findet man, wie dem geneigten Leser selbst erinnerlich ist, so lange die doppelte Reihe währet, fast alle Augenblicke, sowol für die Zeiten der Könige, als für andere Begebenhei-

ten,

ten, eigene Merkmaale, und unter selbigen, die vor andern merkwürdigen vom Tempel, bey dem Schlusse des ersten Buches der Könige, und von der großen Schaltzeit. Ein gleiches wird sich nachgehends bey dem übrigen zeigen. Auf diese Weise hat jedwede kleinere Abtheilung des Zeitlaufes zwischen dem Tempelbau und seiner Verheerung, ihre abgemessene und bezeichnete Länge, die man unmöglich verrücken, abkürzen oder verlängern kann. Hat man selbige getroffen: so schließt der Zeitpunct der Zerstörung sich von selbst an; wo nicht, so setzet er doch der Rechnung unverrückliche Schranken, darum, weil seine Gewißheit und sein Finden auf gar nichts anders, als auf seinen eigenen Merkmaalen beruhet. Dergestalt entdecket er die vorgefallene Irrung, und weist auf den rechten Weg zurücke, wiewol dieser an sich selbst also beschaffen ist, daß man ihn schwerlich, wenigstens doch nicht weit, verfehlen kann, woferne nur, man ihn gleich anfänglich getroffen hat. Denn es äußern sich gleich im Anfange die Merkmaale für die Zeiten der Könige so ordentlich, daß man die Meynung des Geschichtschreibers leicht merken, und sich ferner darnach umsehen kann.

§. 489. Ungeachtet nun das Jahr 4125. alle und jede Merkmaale, damit der heilige Geschichtschreiber die Zerstörungszeit bestimmet, unwidersprechlich an sich zeiget: so möchte doch der Zweifel entstehen, ob nicht etwa ein anderes Jahr, das man mit Wahrscheinlichkeit für das rechte ansehen könnte, eben diese Merkmaale an sich habe? Dieser Zweifel wird nicht besser zu heben seyn, als wenn ich zeige, man könne, vermittelst der oft erwähnten Merkmaale, das eigentliche Jahr des Periodi Julianae, darinnen die Zerstörung geschah, aus sich selbst oder außerhalb des Zusammenhanges finden. Sind sie im Stande, unter allen übrigen Jahren, dieses zu entdecken, ohne daß man hierzu nöthig hätte, weder die Dauer der vorhergehenden jüdischen Verfassung, noch auch die Zeit für irgend eine Begebenheit, es sey nun der Auszug aus Aegypten, oder eine andere, in besagtem Periodo fest zu setzen: so ist der Be-

weis, daß nur ein einziges Jahr die besagten Merkmaale an sich habe, von selbsten da, und es wird niemand nach einem andern verlangen. Es kann aber dieses Finden auf folgende Weise geschehen.

§. 490. In der Schrift: Vereinigung der Regierungsjahre, habe ich die möglichen Schranken für den Zeitlauf der doppelten Königsreihe gegeben. Beginnet man diese Reihe an einem gemeinschaftlichen Puncte, also, daß man die mögliche äußerste Gränze für den Anfang besagter Reihe annimmt: so kann ihr Ende, das ist, die Verstörung Samaria, nicht weiter, als in das zweyhundert und neunzehente Jahr fortgerücket werden, sondern hier ist die mögliche äußerste Endgränze besagter Reihe. Zu diesen 219 Jahren kommen noch 23 des Hiskias, und 110 Jahre 6 Mon. für die folgenden jüdischen Könige, bis auf den Zedekias. Zusammen 352 Jahre, 6 Monate, oder 353, wiewol nicht gänzlich geendigte Jahre. Hiervon drey abgezogen, weil das Zerstörungsjahr das dritte von einem Jubeljahre war, bleiben 350. Darunter das letzte ein Jubeljahr, oder welches einerley, das letzte in irgend einem Cyclo seyn muß.

§. 491. Nun wurde, welches unstreitig ist, der Tempel in einem Jubeljahre, und im vierten Salomons, welcher in allem vierzig regierete, gegründet. Man zähle seine übrigen 36. darunter das erste zu dem Anfange eines neuen Cycli gehören muß, zu den 350. Die Summe 386 theile man mit 48. welches die Zahl der Jahre für einen Cyclum ist: so erhält man acht Cyclos, und es bleiben noch zwey Jahre übrig. Diese sind folglich zu viel, und um so viel übersteigt der von diesem Zeitlaufe gemachte Ueberschlag die wahre Länge desselbigen. Man muß also die beyden überflüßigen Jahre wegwerfen: so hat man die wahre Länge des Zeitlaufes vom Jahre nach der Tempelgründung, bis drey Jahre vor der Zerstörung, mit acht ganzen Cyclis oder dreyhundert und vier und achtzig Jahren. Zugleich erscheint, was ich vorhin sagte, nämlich, es sey weit gefehlet,

daß

daß man die Zerstörungszeit zu einer bloßen Folge des vorhergehenden Zusammenhanges der Geschichte machen müsse; denn sie diene im Gegentheile vielmehr dazu, die wahren Schranken des vorhergehenden Zeitlaufes zu entdecken, im Falle man etwa dieselbigen verfehlet hätte.

§. 492. Um allen Zweifel wegen des Jubeljahres zu heben, darf man nur die Rechnung mit salomonischen Sabbathjahren wiederholen. Gesetzt, man habe sie seit Salomons Zeiten alle sieben Jahre von einem Herbste zum andern gefeyert, oder doch feyern sollen: so ist das Jahr der Tempelgründung ganz unwidersprechlich die Wurzel von ihnen allen mit einander, denn dieses war ein unstreitiges Jubeljahr; nur begonne es sodann, der Tempel mag im Frühlinge oder im Sommer gegründet worden seyn, mit dem vorhergehenden Herbste. Man setze demnach zu 384 noch eines, so erhält man nach der Theilung mit sieben, fünf und funfzig, das ist, in dem 385sten Jahre, beginnet ein salomonisches Sabbathsjahr, drey Jahre hernach wurde der Tempel zerstöret: folglich war zur angegebenen Zeit ohne Zweifel ein Freyjahr, es möchte nun aus wessen Kraft und Macht man will, des Mosis oder des Salomons, ausgerufen worden seyn, und die vorhin angegebene Länge dieses Zeitlaufes hat ihre Richtigkeit.

§. 493. Die Länge des Zeitlaufes vom Ausgange bis zur Tempelgründung, ist von der heiligen Schrift mit 480 Jahren, oder zehn Cyclis, ausdrücklich bestimmet. Diese machen mit den vorigen achten zusammen achtzehn; demnach wurde der Tempel zerstöret im dritten Jahre des neunzehnten Cycli.

§. 494. Nun fraget es sich, wohin dieses Jahr im julianischen Periodo zu setzen sey? Um nur überhaupt zu erfahren, in welchem hundert es zu suchen sey, darf man nur sich erinnern, was Darius in Absicht auf die Jüden that. Darius endigte im andern Jahre seiner Regierung ihre Gefangenschaft, ließ sie nach Hause wandern, und einen Tempel bauen. Die Gefangenschaft aber währete, wie

bekannt,

bekannt, siebenzig Jahre. Nun zwar ist in so fern bekannt, zu welcher Zeit Darius Hystaspes regierete. Unterdessen reichet dieses noch bey weitem nicht hin, das Erlösungsjahr fest zu setzen. Denn erstlich ist ungewiß, von welchem Anfange die heilige Schrift sein zweytes Jahr rechne? Zweytens eignen einige diese That einem andern Dario, mit dem Beynamen Medo, zu, welcher Person aber, weil sie sich unsichtbarer Weise in der weltlichen Geschichte aufhält, man weder Anfang noch Ende mit Gewißheit anweisen kann. Drittens streitet man darüber, ob die siebenzig Jahre mit des Jechanja Gefangenschaft, oder mit der Zerstörung angehen? Das einzige Mittel bey diesem Umstande ist, so viele, oder noch mehrere Jahre, als man unter einigem Vorwande nur immer verlangen könnte, in Untersuchung zu nehmen. Nun kann die Befreyung der Juden unmöglich lange nach des Darius Hystaspis Anfange geschehen seyn. Folglich machen auf dieser Seite einige wenige Jahre, etwa neun oder zehn, die Ausdehnung der Schranken. Auf der andern Seite kann die Befreyung unmöglich früher, als in das erste von des Cyrus dreyßigen angesetzet werden. Denn man nehme an, es sey nicht der persische Cyrus, sondern ein anderer Coresch, der Juden Befreyer gewesen, so muß er doch in den nächsten vierzig Jahren vor dem Darius Hystaspis gelebet haben. Da nun die Gefängniß siebenzig Jahre dauerte, so muß man Kraft der möglichen Schranken ihrer Endigung, die Anfangszeit für sie in dem Raume zwischen 4085 und 4135 suchen. Zwar ist diese Reihe etwas lang, das gestehe ich, gleichwol aber fällt es leichter und angenehmer, sie durchzulaufen, als bey einer so ungemein großen Menge von Meynungen, jedwede insbesondere anzuführen. Denn der schrecklichen Weitläuftigkeit, dazu eine solche Untersuchung anwachsen muß, zu geschweigen, so bringt die viele Mühe am Ende dennoch keinen andern Vortheil, als daß man sich noch eine machen, die bisher erzählten Gründe bey Seite legen, und auf neue gedenken muß. Demnach ist

das

das allerkürzeste Mittel, alle mögliche Zeiten in einer Tafel vorzustellen, gleichwie hiermit geschieht, und die Merkmaale der Zerstörungszeit dagegen zu halten.

§. 495. Wiewol die eigentliche Zerstörungszeit sonst nirgend, als in unserm Augustmonate zu suchen ist, so habe ich doch allemal die Anfangstage für drey Monate beygebracht. Denn die Mondmonate fallen, wie bekannt, bald später, bald früher, und man möchte einwenden, es ließen die natürlichen von der Weinlese, Erndte u. s. w. hergenommenen Merkmaale sich nicht auf wenige Tage einschränken. Die Zahl und den Anfang der cyclischen Mondjahre habe ich deswegen beygesetzet, damit der geneigte Leser wegen des richtig angesetzten Anfangs der Monate Gewißheit haben, oder im Falle ein Rechnungsfehler eingeschlichen wäre, solchen ohne Weitläuftigkeit verbessern könne.

	A. P. J.	C. XVIII. 194	13. Aug.	13. Sept.	☉ Monate.
b	4085	11 / 12	9 363	186	2	1
	86	13*5	351	203	21	19
	87	14	341	193	11	9
	88	15	330	182 / 212	29	0
b	4089	16*2	319	201	18	16
	90	17	308	190	7	6
	91	18*11	297	208	26	0
	92	19	287	197 V	15	14
b	4093	20	276	187	4	2
	94	21*8	264	205	22	21
	95	22	254	195	12	11
	96	23	243	184	1 / 31	0
b	4097	24*5	232	202	19	17
	98	25	221	191 P	9	7

	A. P. J.		Ç. XVIII.	194	13. Aug.	13. Sept. ☉ Monate.
	99	26	210	210 ☉	27	0
	4100	27*2	199	199	16 V	16
b	4101	28	189	189	5	4
	2	29*11	177	206	24	22
	3	30	167	196 V	14	12
	4	31	156	185	3	1
b	4105	32*8	145	204	20	19
	6	33	134	193	10 P	9
	7	34	123	182 / 211	29 ☉	0
	8	35*5	112	200	18	17
b	4109	36	102	190	7	5
	10	37	90	208	25	24
	11	38*2	79	198	15	14
	12	39	69	187	4	3
b	4113	40*11	58	205	22	20
	14	41	47	194	12	10
	15	42	36	183	1 / 30	0
	16	43*8	25	202	20	19
b	4117	44	15	192	8	7
	18	45 / 46*5	3 / 357	209	27	25
	19	47	347	199	17	15
	20	48	336	188	6	4
b	4121	49*2	325	207	23	22
	22	50	137	196	13	12
			Ç. XIX.			
	23	1	126	185	2	I / 30
	24	2*5	115	203	21	20
b	4125	3	105	193	10 NB.	8
	26	4	93	211	28	27

A. P. J.	☾. XIX.	194	13. Aug.	13. Sept.	☉ Monate.
27	5*2	82	201	18	17
28	6	72	190	7	6
b 4129	7*11	61	208	25	23
30	8	50	197 V	15	13
31	9	39	186	4	2
32	10*8	28	205	22	22
b 4133	11	18	195	11	10
34	12 / 13*5	7 / 361	184	1 / 31	0
35	0	0	202	20	10
			191	10	10 Erforderliche Tage.

Oben über den Anfangstagen der Mondmonate, stehen die Anfänge derjenigen Sonnenmonate, damit man jene vergleichen muß. Unten stehen mit der Beyschrift erforderliche Tage, diejenigen, damit der Mondmonat anfangen muß, damit sein zehenter Tag der siebente im Sonnenmonate werden kann.

§. 496. Dergleichen Tage sind die in der Tafel mit P. bezeichnete, wiewol in geringer Anzahl, nämlich mit Ausnahme des rechten, nur zween. Zwar beginnet über dieses etliche mal ein Mondmonat mit dem zehnten Herbstmonate. Allein, weil das Einsammlen des Weines und der Sommerfrüchte sodann offenbarer Weise viel zu späte, nämlich im October angenommen werden müßte: so können diese Tage in keine Betrachtung kommen.

§. 497. Im Jahre 4098. beginnet der zwölfte Monat des vier und zwanzigsten Jahres mit 191. und hätte folglich die Eigenschaft, daß sein zehenter Tag der siebente im Sonnenmonate seyn könnte. Allein außerdem, daß er nicht der fünfte, sondern der zwölfte ist, auch nicht neun und zwanzig, sondern dreyßig Tage hat: so brächte er den

Anfang

Anfang des Cycli weit früher, als die Einrichtung der Gedenkzeiten es zuläßt, ja es müßte über dieses der Auszug an einem Dienstage geschehen seyn. Demnach ist er unmöglich der rechte.

§. 498. Den Beweis hiervon zu geben, fällt weder schwer noch weitläuftig. Nach dem Berichte des heiligen Geschichtschreibers, war der Zerstörungsmonat der fünfte im laufenden Jahre, und dieses Jahr das dritte nach einem Jubeljahre; die Anzahl aber aller seit dem Auszuge verflossenen Gedenkzeiten oder Cycli, ist achtzehn. War nun 191. der Anfang des fünften Monates im dritten Jahre des neunzehnten Cycli: so begonn dieser Cyclus mit 95. seine erste Ostern fiel auf 109; folglich weit außerhalb des Abibs, dessen Anfang auf 119. stund. Daher kann weder 95. der Anfang des neunzehnten Cycli, noch 191. der Anfang des verlangten Monates seyn; denn er läuft dem Wesen der Gedenkzeiten und ihrer Grundeinrichtung zuwider; und eben deswegen ist es kein Wunder, wenn er über dieses auch einen unrechten Wochentag für den Auszugsmonat angiebt. Dieses zu finden, darf man ihm nur die Tage für 864. julian. Jahre zusetzen, und hernach die Tage für achtzehn Cyclos oder sechs Dreyungen, nämlich 315564. davon abziehen. Die ganze Rechnung ist folgende:

	191	4098
	731	2 darunter ein Schaltt.
	922	
2. D J. 4 M.	827	
1. Schaltt.	95	4096 Anf. XIX. C.
	315576	864
	315671	
T. für 18 C.	315564	
	107	3232 G. Auszugsmon.

Ist

Ist der 17te April ♂. Dieser Anfang trifft mit dem Mondlaufe sehr schlecht überein, und beträgt der Irrthum über vier und zwanzig Stunden. Denn der mittlere Neumond fällt auf eben diesen Tag um 7 Uhr, 10′. 24″. 35‴ Abends; am vorhergehenden Abend begonn schon der jüdische Tag. Die Ursache dieser Unrichtigkeit ist, weil der angebliche Zerstörungsmonat an statt der ihm gebührenden neun und zwanzig Tage, dreyßig hat. Ueberläßt er einen davon seinem Vorgänger: so stimmt zwar der Anfang der Aera mit dem Mondlaufe überein, er selbst aber kann die Gleichung mit dem Sonnenmonate nicht mehr angeben. Daher ist, aus mehr als einer Ursache, nichts mit ihm zu thun.

§. 499. Der zweyte, mit P. gezeichnete, beginnet den vierten Monat seines Jahres, und ist der 10te August 4106. Dieser bringt den Auszug aus Aegypten auf einen Montag, und verliert, um dieser Ursache willen, alle Möglichkeit.

222	4106	
731	2	
953		
827		
126	4104	Anf. XIX. C.
315576	864	
315702		
315564		
138	3240 D.	Ausz. Mon.

Ist der 18te May, welcher zu seinem Buchstaben E. hat, folglich dieses mal zum D wird. Hier äußert sich eben der Fehler, als bey dem vorhergehenden Monate. Denn der mittlere Neumond fällt an eben diesem 18ten May auf 8 Uhr, 35′. 42″. 55‴ Abends, welches ein elender Umstand für den Anfang einer Aera wäre. Unterdessen dient

dieser Umstand dazu, die tiefe Weisheit, damit der heilige Geschichtschreiber seine Merkmaale erwählte, desto deutlicher einzusehen. Denn, vermöge derselbigen, soll der Zerstörungsmonat der fünfte vom laufenden Jahre seyn; dieser hingegen, den wir untersuchen, ist der vierte des seinigen. Indem aber dieses Jahr zum XVIII. Cyclo gehöret, in welchem, wie in der ganzen Dreyung, die ungleichen Monate ungleiche Tage haben: so geht, an statt eines dreyßigtägigen, wie es von Rechtswegen seyn sollte, nur ein neun und zwanzigtägiger vor ihm her, das ist, er beginnet einen Tag eher, als es, vermöge seiner beygelegten Eigenschaft eines fünften Monates, im neunzehnten Cyclo seyn sollte. Er sollte erst den 11ten August anfangen, und sodann trifft zwar der Auszugsmonat, den er angiebt, mit dem mittlern Mondlaufe überein, ihn selbst aber kann niemand mehr für den Zerstörungsmonat ansehen, weil sein zehenter Tag nun nicht mehr der siebente, sondern der achte im Sonnenmonate ist. Folgende Rechnung wird es deutlicher machen.

	139	3240 Anf. Ausz. Mon.
18. C.	315564	
	315703	
	315576	864
	127	4104 Anf. XIX. C.
2. D J. 4. M.	827	
	954	
	731	2
	223	4106 F. Anf. Zerst. Mon.

Dieser ist der 11te August. Den 13ten beginnet der ☉ Monat: der Unterschied zwischen ihnen beträgt anstatt dreyer Tage, wie es seyn sollte, nur zween: folglich kann die Zerstörung in diesem Monate nicht geschehen seyn.

Demnach bleibt kein anderer übrig, als der im Jahre 4125.

§. 500.

§. 500. Unterdessen kann eben die Weise, welche die Unzulänglichkeit dieser beyden Monate an den Tag leget, einen billigen Argwohn erwecken, es möchte noch irgend ein anderer vorhanden seyn, welchem zwar seine gegenwärtige Stelle die Wählbarkeit benehme, eine andere hingegen dieselbige vielleicht beylegen könne? Diesen Zweifel zu heben, dürfen wir nur die Monate, dafür der neunte oder eilfte August zum Anfange angesetzet ist, nach der Reihe durchgehen.

§. 501. Der erste Fall trifft den 11ten August 4087. Hier ist keine Aenderung möglich. Es ist dieser Tag der Anfang für den neunten Monat des dreyzehnten Jahres, so mit 351 beginnet. Voritzt hat dieser Monat die benöthigte Eigenschaft, einen fünften Monat im neunzehnten Cyclo vorzustellen, nämlich neun und zwanzig Tage; unmittelbar vor ihm her geht ein dreyßigtägiger Monat; wollte man diesem letztern einen Tag abkürzen, und jenem beylegen, damit er den 10ten August anfangen könnte, so benähme man ihm eben dadurch die Möglichkeit, ein fünfter Monat in dieser Dreyung zu werden.

§. 502. Der 9te August 4098 ist der Anfang des fünf und zwanzigsten Jahres: er beginnet folglich einen neun und zwanzig tägigen Monat, vor welchem ein dreyßig tägiger hergeht, und es ist hier eben so wenig, als vorhin, eine Aenderung möglich.

§. 503. Der 11te August 4133 beginnet den achten Monat des eilften Jahres. Der vorhergehende hat nur neun und zwanzig Tage, folglich gienge es zwar wohl an, ihm noch einen beyzulegen, nicht aber zu nehmen.

Es fällt demnach nicht möglich, irgend einen Monatsanfang, den die Tafel nicht dahin setzet, auf den 10ten August zu bringen. Folglich bleibt für die Gleichung mit dem zehnten und siebenten Tage beyderley Monate, in diesem ganzen funfzigjährigen Zeitraume kein anderer Monat, als im Jahre 4125, übrig.

§. 504. Allein, es möchte vielleicht wegen der Gleichung Zweifel entstehen, könnte nicht eben sowol der zehnte im Sonnen- und der siebente im Mondmonate der Zerstörungstag seyn? Oder hat nicht irgend der Geschichtschreiber bey dem Ende der jüdischen Verfassung, statt eines Monates aus dem cyclischen Sonnenjahre, vielmehr einen aus dem Himmelsjahre gebrauchet?

§. 505. Der erste Zweifel könnte eine große Wahrscheinlichkeit gewinnen, wofern Jeremias und das Buch der Könige nur diese einzige Gleichung mit zweyerley Monatstagen, sonst aber keine mehr, beybrächten; also, daß man nicht wüßte, was für Monate Jeremias, und was für welche das Buch der Könige, zu gebrauchen pflege? Allein, sowol andere, als absonderlich die Angabe von des Jechanja Erhöhung, räumet diesen Einwurf gänzlich bey Seite. Unterdessen ist es im geringsten nicht nöthig, weder von dieser letztgemeldeten Angabe, noch auch von des Jeremias Methode in der Zeitrechnung, außer der Ordnung zu reden; sondern wir dürfen uns voritzt nur auf die Erfahrung berufen. Der Einwurf erfordert zum Anfange der Mondmonate 197. und den 16ten August. Diese Tage sind in der Tafel mit V bemerket, und wir wollen sie nach einander vornehmen.

§. 506. Der 16te Jul. oder 197. 4092. beginnet den zehnten Monat des achtzehnten Jahres, folglich einen geraden, oder dreyßigtägigen, welcher bey dieser Beschaffenheit kein fünfter im XIX. Cyclo, noch in der ganzen Dreyung werden kann. Wollte man ihn dennoch dazu machen: so geräth der Auszugsmonat abermals in die vorhin erwähnten unschicklichen Umstände, daß er um einen ganzen Tag zu früh anfinge. Will man aber, sowol diesem Uebel abhelfen, als die Grundeinrichtung der Gedenkzeiten beobachten, folglich dem neunten Monate des achtzehnten Jahres dreyßig, dem zehnten hingegen neun und zwanzig beylegen, damit jener zum vierten, dieser zum fünften werden kann: so rücket der letztere von 197. auf 198. und kann

die

die verlangte Gleichung nicht mehr geben. Den Augenschein gewähret folgende Berechnung:

197	4092
731	2
928	
827	
101	4090 Anf. XIX. C.
315576	864
315677	
18. C. 315564	
113	3226 G. Anf. Ausz. Mon.

Ist D der 23ste April. Allein der mittlere Neumond trifft eben diesen Tag um 50 Min. 29″. 1‴ Nachmittage. Demnach sollte der Auszugsmonat vielmehr denselbigen Abend beginnen, auf welche Weise der Auszug auf einen Dienstag käme.

§. 507. Der 15te Julius oder 196. 4103. scheint möglich; denn sein Monat ist der andere im dreyßigsten Jahre: folglich hat er dreyßig Tage, kann seinem Vorgänger einen davon überlassen, mithin für sich selbst zum fünften Monate werden, und mit seinem Anfange auf 197. fortrücken. Nur ist die Verdrießlichkeit dabey, daß sodann der Auszug an einem Sonntage geschehen muß.

197	4103
731	2
928	
827	
101	4101 Anf. XIX. C.
315576	864
315677	
315564	
113	3237 AG. Ausz. Mon.

Ist der 23ste April und ein Sonntag. Der mittlere Neumond trifft den vorhergehenden 21sten April, um 4 Uhr 41′. 41″. 57‴ Nachmittage.

§. 508. Noch ist ein 16ter Julius im Jahre 4130. Allein er beginnet einen dreyßigtägigen, nämlich den achten Monat des achten Jahres, welcher eben, um der Anzahl seiner Tage willen, weder in dieser Dreyung ein fünfter, noch der Zerstörungsmonat werden kann. Nebst dem brächte er den Auszug auf einen Sabbath, gleichwie den Anfang der jüdischen Aera auf ♄ den 23sten April 3264. B. Der mittlere Neumond trifft den 22sten April um 8 Uhr 54′. 32″. 11‴ Nachmittage.

§. 509. Der August giebt nur einen einzigen Anfang, welchem man die vorausgesetzte Gleichung zumuthen könnte, nämlich den 16ten Aug. 4100. Zum Unglücke beginnet er den andern Monat des sieben und zwanzigsten Jahres, folglich einen dreyßigtägigen. Soll er nun die Eigenschaft eines fünften in dieser Dreyung erhalten: so rücket er auf den 17ten herab, und verliert darüber die Wählbarkeit. An sich selbst bringt er den Anfang der Aera auf ☉ den 24sten May 3234. D. Nach dem Rücken bringt er sie auf den folgenden Montag. Der mittlere Neumond trifft den 24sten May um 2 Uhr 15′. 47″. 21‴ Nachmittage.

§. 510. Der 15te Aug. 4130. beginnet den neunten Monat des achten Jahres. Weil dieser nur neun und zwanzig Tage hat: so kann er seinem Vorgänger nichts abgeben, noch mit seinem Anfange um einen Tag weiter fortrücken. Aber der achte des acht und dreyßigsten Jahres kann es thun. Nur bringt er sodann den Auszug auf einen Sabbath.

228	4111
731	2
959	
827	
132	4109 Anf. XIX. C.
315576	864
315708	
315564	
144	3245 ED.

Ist ♄ der 23ste May. Der mittlere Neumond ereignet sich den 21sten May Abends um 6 Uhr 7′. 0″. 17‴. Zu der Unmöglichkeit mit dem Sabbathe für den Ausgang, kömmt noch eine andere: Es fiele nämlich das allererste Passah auf 157. das ist, zween Tage nach geendigtem Abib, indem der Zwillingsmonat im Himmelsjahre zu selbiger Zeit mit 156. anfing.

§. 511. Mehr Fälle, da der Unterschied zwischen beyderley Monaten des Cycli drey Tage betrüge, oder doch betragen könnte, sind in dem funfzigjährigen Zeitraume, den wir untersuchen, nicht vorhanden. Demnach zeiget die bisherige Untersuchung, es sey nicht möglich, die Zerstörung des Tempels in ein anderes, als in das 4125ste Jahr des P. J. zu setzen; denn sie zeiget, daß der Schein einer Möglichkeit, welcher hier oder dort sich blicken läßt, niemals einige Probe auszuhalten vermöge, sondern allezeit etwas, das mit dem unstreitig gewissen Merkmaale der Auszugszeit streitet, voraus setze. Nun ist noch übrig zu versuchen, ob man der Gleichung, welche in beyderley Monaten den siebenten und zehenten Tag verlanget, durch Hülfe des Himmelsjahres ein Genüge thun könne? Den Anfang für jedweden Monat dieses Jahres findet man, gleichwie schon oft erwähnet worden, wenn man vom Anfange des cyclischen Monates zwölf Tage abzieht. Folglich be-

gonn zur selbigen Zeit der himmlische Löwenmonat den 1sten August; der Jungfermonat den 1sten Sept.; der Krebsmonat fällt um dieser Ursache willen weg, weil er den 3ten Jul. zum Anfange hat: folglich der Anfang des dazu gehörigen Mondmonates im letzten Tage des Junius gesuchet werden müßte. Dieses aber wäre offenbar zu bald. Ein solcher Anfang für den fünften Monat im dritten Jahre des neunzehnten Cycli liefe nicht nur wider die natürlichen Zeitmerkmaale vom Einsammlen des Weins und der Sommerfrüchte im folgenden sechsten Monate, sondern er brächte über dieses auch den Anfang des Auzugsmonates, ja diese Begebenheit selbst nothwendiger Weise aus ihren so oft gemeldeten Schranken, dem Abib. Dieses letztere wird daraus augenscheinlich, weil der fünfte Monat des dritten Jahres vom XIX. Cyclo um vier und achtzig Tage später anfängt, als der Auszugsmonat. Nun ist aber der letzte Junius der hundert und ein und achtzigste Tag im julian. Jahre, und läßt, nach Abzug der vier und achtzig, nicht mehr als sieben und neunzig übrig. Demnach wäre der Auszug selbst den 21sten April erfolget; allein, da die Sonne zu selbiger Zeit erst den 5ten May in den ♉ trat: so ist dieses nicht möglich. Wir müssen uns also in der Tafel nur nach 210. und dem 29sten Aug. welche mit ⊙ bemerket sind, umsehen, wofern die größere Anzahl der Tage auf der Mondseite sich befinden solle, wo aber die kleinere, nach dem 4ten August. Der 4te Julius und 4te Septemb. sind zwar nicht sonderlich fähig, ihm Gesellschaft zu leisten, indem sie den Anfang der jüdischen Aera in eine Zeit, die mit den Bestimmungen der heiligen Schrift auf gar keine Weise bestehen kann, versetzen. Allein, es ist überhaupt keine Wahrscheinlichkeit da, daß der Geschichtschreiber, um die Zerstörung des Tempels zu bezeichnen, Himmelsmonate gebrauchet haben sollte. Ich bringe die Gleichungen, dabey man die Tage dieser Monate zu Hülfe nehmen kann, nur deswegen bey, damit nichts, was im gegenwärtigen Falle einen starken oder schwachen Zweifel

erwecken

erwecken könnte, unberühret bliebe. Und da die letzt besagten Tage jedweder nur ein einziges mal in der Tafel vorkommen: so machen sie die Mühe der Untersuchung nur um etwas sehr weniges größer.

§. 512. Der 29ste Jul. oder 210. 4099. beginnet das sechs und zwanzigste Jahr, und hat neun und zwanzig Tage. Allein er bringt den Anfang der jüdischen Aera auf einen D den 5ten May 3233. FE. und was eben so arg, viel zu früh für den Mondlauf. Denn der mittlere Neumond ereignet sich an besagtem 5ten May Abends um 4 Uhr 43′. 5″. 58‴. beynahe vier und zwanzig Stunden, nachdem der jüdische erste Tag des Monates schon angefangen hatte.

§. 513. Der 29ste August oder 241ste Tag des Jahres 4107. beginnet den fünften Monat des vier und dreyssigsten Jahres, das mit 123. den 3ten May seinen Anfang nimmt. Er ist unter allen, die wir bisher untersuchet haben, der einzige, welcher die Eigenschaft eines fünften Monates in einem cyclischen Jahre besitzt, und dieser Umstand ist die einzige Ursache, warum wir von ihm reden können; denn die übrigen Merkmaale, welche der Zerstörungsmonat haben sollte, fehlen ihm alle. Erstlich hat der auf ihn folgende sechste Monat den 27sten Sept. zum Anfange, und gehöret folglich beynahe ganz und gar in unsern October. Zu solcher Zeit aber sammlet man im gelobten Lande keine Sommerfrüchte ein, man liefet und keltert nicht, sondern man erwartet den Herbstregen, und machet den Pflug zurechte. Eben so wenig gehöret ein fünfter Monat, der mit dem 29sten August anfängt, zum dritten nach einem Jubeljahre. Er kann, vermöge der Einrichtung der Gedenkzeiten, nicht dazu gehören, es müßte denn das dritte nach dem allerersten Jubeljahre seyn, an welchen Fall aber vorizt gar nicht gedacht werden kann. Ich habe im zweyten Abschnitte umständlich ausgeführet, es müsse der Auszug aus Aegypten nicht nur überhaupt im Abib oder Stiermonate, sondern auch in einem gewissen Theile desselbigen geschehen seyn; man könne diese Begebenheit unmöglich

aus der gesetzten Gränze rücken, oder es müßten die Cycli innerhalb einer kurzen Zeit, das, was sie doch wirklich sind, nämlich Gedenkzeiten, zu seyn aufhören; und Moses müßte, an statt einer höchst weisen und ihres Urhebers würdigen Anordnung, eine sehr schlechte gemacht haben. Nun bringt der allererste Cyclus, welcher kein anderer, als der dritte in einer Dreyung seyn könnte, und als ein solcher den spätesten Anfang hat, sein Jubeljahr auf 158. Demnach muß es in allen folgenden Cyclis allemal früher fallen, darum, weil jedwede Dreyung um zween Tage vorrücket. Es ist also nicht daran zu gedenken, daß ein Jubeljahr des achtzehnten Cycli mit 156. anfangen könnte, gleichwie doch, vermöge der folgenden Rechnung, geschehen müßte, wenn der 29ste Aug. den fünften Monat eines dritten Jahres anfinge.

241		4107
1096	3. ⊙ J.	3
1337		
3. D J. 4. Mon. 1181		
⊙ 156		4104 B

Ja gesetzt auch, man wollte entweder den Ausgang um einige Tage früher, als er wirklich geschah, ansetzen, oder, welches, in Absicht auf die Wirkung, einerley ist, den Zeitraum zwischen dem Ausgange und der Zerstörung um 48, 96, oder mehr Jahre, das ist, um einen, zween, oder mehr Cyclos, verlängern: so würde man doch, wie von selbst erhellet, in Absicht auf das nächste Jubeljahr vor dem Tempelbrande, nicht das geringste dabey gewinnen; indem unterdessen die Cycli mit ihrem Anfange allemal weiter, als der Auszugsmonat mit dem seinigen, vorgerücket wären; und also ist es schlechterdings nicht möglich, daß besagtes Jubeljahr, mithin auch der fünfte Monat im dritten Jahre des folgenden Cycli, so spät anfienge.

§. 514.

§. 514. Indem der Monat, davon ich itzt geredet habe, der fünfte in seinem Jahre ist: so giebt er mir Gelegenheit von dem Jubeljahre, in so fern es ein Merkmaal der Zerstörungszeit ist, noch etwas zu gedenken. Die vorhin untersuchten Monate waren alle mit einander schon deswegen verwerflich, weil es ihnen an der Eigenschaft, die fünften in ihrem Jahre zu seyn, fehlete. Diesem fügte ich noch bey, sie brächten den Anfang der jüdischen Aera nicht auf den gehörigen Wochentag. Dieses nun könnte vielleicht Gelegenheit zu einem Einwurfe geben, nämlich, es gehöre dieser Beweis von der Unrichtigkeit eines Monates im geringsten nicht an den gegenwärtigen Ort; er sey auswärts hergeholet, folglich ohne Kraft; dagegen müsse man die Zerstörungszeit vielmehr aus innern Gründen, das ist, bloß vermittelst der drey vom Geschichtschreiber ihr beygelegten Merkmaale, nicht aber auf irgend eine andere Weise, folglich auch nicht durch Hülfe des Zeitraumes zwischen ihr und dem Ausgange finden. Denn es möge übrigens derselbige Zeitraum mit achtzehn Cyclis so genau und richtig angegeben seyn, als man immer wolle, so beruhe doch die Gewißheit der Zerstörungszeit bloß auf den drey Merkmaalen, sonst aber auf nichts.

§. 515. Dieses nun ist allerdings wahr. Auch fehlet es den vorhin untersuchten Monaten allen mit einander an einem von der Geschichte gemeldeten Merkmaale, nämlich an der Eigenschaft, die fünften in ihrem Jahre zu seyn. Der Mangel dieses Merkmaales hätte für sich allein schon die Kraft, sie verwerflich zu machen, geschweige denn, da er gedoppelt wird. Es fehlet den besagten Monaten über dieses auch an der gehörigen Entfernung von einem Jubeljahre, und es ist unmöglich, daß ein einziger von ihnen in ein drittes nach einem Jubeljahre gehören könnte. Denn eben dieses ist daraus ersichtlich, weil sie den Anfang der jüdischen Aera auf den unrechten Wochentag bringen, und habe ich die hiezu nöthige Berechnung nur deswegen gegeben, weil man sie ohne alle Weitläuftigkeit, ja gleichsam

spielend,

spielend, vornehmen kann. Demnach verschwindet der Einwurf, wenn ich zeige, daß der irrige Wochentag bloß von dem irrig vorausgesetzten Jubeljahre herrühre.

§. 516. Der Grund hiervon liegt in der Einrichtung des Cycli. Denn da er aus acht und vierzig julian. Jahren besteht: so behalten die julian. Schaltjahre beständig einerley Stelle in den Cyclis, und verändern solche nie, mithin wechseln auch die Sonntagsbuchstaben derjenigen Jahre, in welchen die mosaische Jubelzeit anfängt, in einer unveränderlichen Ordnung ab. Hieraus folget, es müsse bey dem Anfange der Jubelzeiten selbst, eine gewisse Ordnung der Wochentage Statt finden, und es könne nicht jedwede mit jedwedem Wochentage ohne Unterscheid anfangen. Gleichwie nun die Anfangstage aller Jubelzeiten sich nach dem Anfange des ersten Cycli richten: so kann man die allerseitigen Wochentage nach Belieben wechselsweise, den Tag des Cycli, aus dem Tage einer beliebigen Jubelzeit, und diesen aus jenem, angeben. Beginnet der erste Cyclus mit einem Donnerstage: so beginnet die Jubelzeit des achtzehnten mit eben demselbigen; und umgekehrt, weiß ich, die Jubelzeit des achtzehnten Cycli beginne mit einem Donnerstage: so hat der erste Cyclus nothwendiger Weise eben diesen Tag zum Anfange. Indem er nun keinen andern, als diesen, haben kann: so ordnet jedweder anderer Wochentag, damit man ihn anfangen läßt, alle Jubelzeiten unrichtig, mithin ist auch alles, was man auf eine solche Jubelzeit bauen will, ganz ungegründet. Dieses nun ist die Ursache, warum ich der Kürze wegen, die Ungültigkeit der vorhin untersuchten Monate, ohne einige Erwähnung der Jubelzeit, sondern bloß mit dem irrigen Anfangstage des ersten Cycli, an den Tag geleget habe. Unterdessen erfordert meine Schuldigkeit zu zeigen, wie eben dieses auf die andere Weise, nämlich bloß, vermittelst des Jubeljahres selbst, ins Werk gerichtet werden könne. Zu diesem Ende muß ich folgendes Täfelchen hersetzen.

Int. m. S. XXI ☉ adde 4	A. o ♃ a. o	S. IX ☿ a. 1	S. XVIII ♂ a. 2	A. II ☉ a. 4	Int. m. S. VIII ☉ a. 4
S. XVII ♄ subt. 2	A. IV ☿ a. 1.	S. V ♂ a. 2	S. XIV ☽ a. 3	A. VI ♄ ſ 2	S. III ♀ ſ. 1
Int. m. S. XIII ♀ ſ. 1	A. VIII ♂ a. 2	S. I ☽ a. 3	S. X ☉ a. 4	A. X ♀ ſ. 1	A. I ♃ o
Int. m. S. IX ♃ o	A. XII ☽ a. 3	A. III ☉ a. 4	S. VI ♄ ſ. 2	A. XIV ♃ o	A. V ☿ a. 1
Int. m. S. V ☿ a. 1	A. XVI ☉ a. 4	A. VII ♄ ſ. 2	S. II ♀ ſ. 1	A. XVIII ☿ a. 1	A. VIII. Int. ☿ a. 1
S. I ♂ a. 2	A. XXI ♀ ſ. 1	A. XII ♃ o	A. III ☿ a. 1	A. XXIII ☽ a. 3	A. XIII. Int. ☽ a. 3

Die Planeten zeigen die Wochentage für den Anfang eines jedweden Jubeljahres. Das darunter stehende kleine a. oder ſ. bedeutet, man müsse diesem Wochentage so viel Tage addiren oder subtrahiren, als die dabey stehende Zahl angiebt, so habe man den Wochentag, damit der erste Cyclus, oder die jüdische Aera anfängt. Z. B. im fünften Fache

steht

steht ☉, und darunter a. 4. Das Jubeljahr des fünften Cycli beginnet mit einem Sonntage; setzet man diesem vier Tage zu, so hat man einen Donnerstag zum Anfange der jüdischen Aera. Gäbe jemand einen ♂ für den Anfang des fünften Jubeljahres aus, so müßte der erste Cyclus mit einem ♄ beginnen.

Die großen S. und A. bedeuten gleichfalls subtrahe und adde. Die dabey stehende römische Zahl wird dem angeblichen Anfange desselbigen Jubeljahres entweder zugesetzet, oder abgenommen, so hat man den Anfang der Aera, oder des ersten Cycli.

Endlich so bedeutet die Linie unter den kleinen Buchstaben und Zahlen, daß die ungeraden Monate desselbigen Cycli auch ungerade, oder 29 Tage haben. Z. B. im ersten Fache ist unten eine Linie; denn die ungeraden Monate des ersten Cycli haben nur 29 Tage. Im andern, dritten, vierten Fache ist keine Linie, denn im zweyten, dritten, vierten Cyclo haben die ungeraden Monate dreyßig Tage.

§. 517. Der Gebrauch dieser Tafel führet wenig Schwierigkeit mit sich. Es fraget sich, ob ☉ der 6te Jun. oder 156. 4104 B. das Jubeljahr, welches vor der Zerstörung hergieng, beginne, oder nicht? Weil der Monat, welcher mit diesem 6ten Jun. anfängt, ein ungerader in seinem Jahre ist, auch neun und zwanzig Tage hat, so muß man das Zeichen ☉ in den Cyclis mit der Linie suchen. Es findet sich im ersten, fünften und sechsten, dahin aber kein Mensch die Zerstörung Jerusalems setzen wird; zu geschweigen, daß in den beyden letzten Fällen der erste Cyclus mit 158 und 148 anfangen, folglich der Auszug lange nach des Abibs Endigung geschehen seyn müsse; demnach ist dieser Anfang desselbigen Jubeljahres ganz falsch, und der Tempel kann im Jahre 4107 nicht abgebrannt worden seyn.

§. 518. Sollte er das achtzehnte Jubeljahr beginnen, so müßte der erste Cyclus mit ☉ den 5ten Jun. oder 157. 3241 CB, folglich nach geendigtem Abib anfangen, welches unge-

ungereimt; dem achtzehnten Jubeljahre gehöret ein ☿, nicht aber ein ☉. Will man diesen letztern dennoch dahin bringen, so bekömmt man einen unrichtigen Anfang der Aera. Dieses einzige Beyspiel wäre schon hinlänglich, den vorhin gegebenen Beweis von der Unrichtigkeit gewisser Monate, aus dem falschen Anfangstage der Aera zu rechtfertigen, indem dieser Beweis nichts anders, als ein in der Geschichte vorhandenes Merkmaal der Zerstörungszeit zum Grunde hat, nur aber in die Kürze zusammen gezogen ist. Unterdessen will ich noch mehrere Beyspiele beybringen.

§. 519. Es sind nunmehr diejenigen Monate zu untersuchen noch übrig, wenn die Gleichung zwar mit Hülfe des Himmeljahres gemachet, die kleinere Anzahl der Tage aber auf die Mondseite fallen solle.

Dergleichen ist der 4te Jul. oder 185. 4123. Dieser bringt den Anfang des vorhergehenden Jubeljahres auf ♄, den 10ten Apr. 4120 C. wie hier zu sehen.

	185	4123
	1096	3
	1281	
3 D J. 4 M. 1 S.	1181	
♄	100	4120 C.

Ist ♄ der 10te April, und der Anfang des achten Monates im sieben und vierzigsten Jahre. Weil er ein gerader Monat ist, und dreyßig Tage hat, so suchet man sein Zeichen ♄ in den Cyclis ohne Linie. Da ist es nicht eher anzutreffen, als im 22sten. Dergestalt wäre der Tempel im 1059. Jahre nach dem Ausgange zerstöret worden. Man ziehe hievon ab, 480 bis zur Tempelgründung, ferner noch 35 Jahre Salomons, 23 Hiskias, 111 für den Manasses, Amon u. s. w. bis auf den Zedekias, zusammen 648, so bleiben für die doppelte Reihe 408, oder von der Gründung bis zum Brande 576 Jahre, welche Zahlen sich gleich beym ersten Anblicke selbst widerlegen.

§. 520.

§. 520. Etwas kürzer findet man die Unrichtigkeit des angegebenen Monats, auf die vorhin gebrauchte Weise, wofern nämlich man den Anfang des ersten Cycli suchet. Es kann solches auf die vorige Weise, oder auch, wenn das Jubeljahr gleichwie voritzt berechnet worden, aus dem Täfelchen geschehen. Man ziehe 6. von 100 ab, so bleibt 94, der 3te April 3065 FE. Wo bliebe da der Abib zum Passah? denn sein Anfang stund zur selbigen Zeit auf 127.

§. 521. Der 4te Jul. oder 185, 4104 bringt wegen zweyer Schalttage sein Jubeljahr auf 99, ♂ den 8ten Apr. 4101 FE, und den zehnten Monat des sieben und zwanzigsten Jahres. Den Cyclum dazu suchet man unter denen ohne Linie. Der späteste mit einem ♂ bezeichnete ist der 14te. Folglich wären von der Tempelgründung bis zum Brande nicht mehr als 195 Jahre.

§. 522. Im Julio ist nun weiter nichts, das hieher gehörete, anzutreffen. Der 4te Aug. 4112 hat sein Jubeljahr auf 131, ♂ den 10ten May 4109 CB, mit welchem Tage der 6te Monat des 39 Jahres anfängt. Es müßte folglich eben so, wie das vorige, zu dem vierzehnten Cyclo gehören.

§. 523. Der 4te August 4131 giebt den Anfang des siebenten Monats im achten Jahre, oder 131, ♀ den 11ten May 4128 G zu seinem Jubeljahre. Dieses gehöret zu den Linien, und dem siebzehnten Cyclo fehlet auch unter den bisher gefundenen am wenigsten. Gleichwol müßte man die doppelte Reihe um acht und vierzig Jahre abkürzen, und den Zeitlauf zwischen der Gründung und dem Brande nur 339 Jahre lang machen, woran aber nicht einmal gedacht werden kann.

Der Anfang des ersten Cycli fiel 141, ♃ den 20sten May 3313 DC, folglich der Ausgang aus Aegypten, oder vielmehr aus Raemses, auf den letzten Abib, hingegen der Durchgang durch das rothe Meer, in den folgenden Monat.

§. 524. Dergestalt nun haben wir einen Zeitlauf von einem halben Jahrhunderte auf das genaueste durchgegangen,

und

und alle mögliche Fälle versuchet. Die Gleichung mit Tagen erfordert zweyerley Monate. Nun bleiben zwar die Mondmonate unveränderlich: allein die Sonnenmonate können entweder die cyclischen, oder die zum Himmelsjahre gehörigen seyn. Wiederum können die zehen oder die sieben Tage entweder auf der Sonnen- oder auf der Mondseite gesuchet werden. Mehr Veränderungen oder Fälle sind hier nicht möglich. Untersuchet haben wir sie alle. Der Schluß unserer ganzen Untersuchung ist dieser, es sey nicht mehr als ein einziger Tag, nämlich der 19te Aug. 4125. bey welchem alle drey von der Geschichte gemeldete Merkmaale einträfen; gleichwie denn diese Merkmaale eben deswegen gemeldet sind, damit die Zeit der Zerstörung weder Irrthum noch Zweifel unterworfen, sondern gewiß und offenbar seyn möge.

§. 525. Wer die wenige Mühe daran wenden will, der kann zur Lust auch andere Jahre, bey welchen die Gleichung der Tage, folglich auch die Vermuthung, daß die Zerstörung hinein falle, keine Statt findet, bloß vermittelst des Merkmaales mit dem Jubeljahre, auf die Probe stellen; indem es doch wenigstens diesen Nutzen hat, daß man von der vereinigten Stärke aller drey Merkmaale einen desto deutlichern Begriff erhält. Man nehme z. B. das Jahr 4126. B. Hier könnten unter der gemeldeten Bedingung zween Monate wählbar seyn; der erste beginnet mit dem 30sten Jul.; der andere mit dem 28sten August. Jener hat sein Jubeljahr ☽ den 6ten May 4123. F. im ersten Monate des XIX. Cycli. Weil dieser Monat ungerade Tage hat: so müßte es das Jubeljahr des XXXV. Cycli seyn, welches etwas erstaunliches zu hören ist. Der 28ste August giebt ♂ den 4ten Jun. und einen geraden Monat. Demnach müßte dieses Jubeljahr zum vierzehnten Cyclo gehören, welches die Zeit der doppelten Reihe beynahe gar in nichts verwandelt, indem nur sechs und zwanzig Jahre dafür übrig bleiben. Man nehme das Jahr 4127. Es hat zween Monate, die man etwa wählen könnte. Der

erste beginnet mit dem 20sten Jul. und zeiget einen ungeraden Monat, nämlich den ersten des zweyten Jahres, ♀ 115. 4124. E. zum Anfange des Jubeljahres; daher mußte es zum siebzehnten Cyclo gehören. Der andere, nämlich der 18te August, giebt ♄ 144. den 24sten May 4124. und einen geraden Monat, weswegen denn dieses Jubeljahr zum zwey und zwanzigsten Cyclo gehören müßte. u. s. w.

§. 526. Hoffentlich erhellet aus dem bisher angeführten zur Genüge, wohin das Ende der alten jüdischen Verfassung mit so großer Gewißheit, als man nur immer wünschen kann, zu setzen sey. Es erscheint, man dürfe dieses Jahr im geringsten nicht zur bloßen Folge irgend einer vorhergehenden Zeitrechnung machen, sondern es werde vermittelst seiner Merkmaale außer allem Zusammenhange mit irgend einem vorher festgesetzten kenntlich. Es erfordere nicht einmal die Wissenschaft des eigentlichen Auszugsjahres, am allerwenigsten aber den Beystand der weltlichen Geschichte. Indem die biblische Zeitrechnung sich selbst genug ist, und mit einem ihr wesentlichen Lichte glänzet: so könnte in der That nichts, was ihrer Beschaffenheit ungemäßer wäre, gedacht werden, als daß dieses Licht bey der allerwichtigsten Gelegenheit auf einmal verlöschen sollte; im Gegentheile breitet es vielmehr seinen Glanz über die Geschichte anderer Völker aus, und es ist nur zu bedauren, daß von derselbigen, so viel diese Zeiten betrifft, keine andere als sehr mangelhaftige Ueberbleibsel bis auf uns gekommen sind; die schätzbaren Werke des **Manetho**, **Berosus**, und andere, giengen vermuthlich aus bloßer Geringschätzung verloren. An fleißigen Abschreibern fehlete es nie. Zum Unglücke beschäfftigten sie sich gar nicht mit allem, damit sie wohl sollten. Sie lieferten der Nachwelt zwar allerley, hauptsächlich aber viele Werke, die sie nicht lesen mag. Gleichwol haben auch einige Leute Ursache, wegen des Unterganges nur besagter Schriften, froh zu seyn. Diejenigen nämlich, welche die historische Seite der heiligen Schrift für die schwache, welcher man vielleicht beykommen

men könne, halten. Denn indem die Quelle, daraus Manetho, Berosus, Menander, und andere schöpften, ich meyne die Archive und andere beglaubte Urkunden, nothwendiger Weise eine wahre Geschichte gewähret: so sind die nur erwähnten Herren des empfindlichen Verdrusses, eine Menge Zeugnisse zum Vortheile der biblischen Erzählung zu lesen, voritzt überhoben.

§. 527. Um nun unsere bisherige Arbeit zu beschliessen, werde ich die sämtlichen Zeitbestimmungen, welche die heilige Schrift von dem Ende Manasses, bis auf Jojachins Erhöhung, angiebt, in einem Zusammenhange vorstellen, hernach aber, von einer jeden insbesondere, ausführlicher reden. Die fünf und funfzig Jahre des Manasses nach der Reihe herzusetzen, habe ich deswegen für unnöthig erachtet, weil es dem Geschichtschreiber nicht beliebte, auch nur ein einziges davon durch die Meldung irgend einer darinnen vorgefallenen Begebenheit merkwürdig zu machen. Sie hätten folglich die Tafel ohne besondern Nutzen allzusehr vergrößert.

DC 4069

	DC	4069	55		[	44	6		
						45	360		
	B	70	1	Amon		46 *5	348		
	A	71	2			47	338		
	G	72	3	Josias		48	327		
				131 ♉					
	FE	4173	2	. .		49 *2	316		
♆	D	74	3	. .		50	128		
49	C	75	4	P.P.CXVIII.		1	117	♂	Apr. 27.
	B	76	5	. .		2 *5	106		
	AG	4077	6	. .		3	96		
	F	78	7	. .		4	84		
	E	79	8	. .		5 *2	73		
	D	80	9	. .		6	63		
♆	CB	4081	10	. . .		7 *11	52		
50	A	82	11	. .		8	41		
	G	83	12	. . .		9	30		
	F	84	13	. . .		10 *8	19		
						M. 5. 137			
				256 ☍		M. 9. 256		♀ ☍	Sept. 13
						d. 10. 265		☉	22
	ED	4085	14	. . .	[	11	9		
						12	363		
	C	86	15	. . .		M. 6. 114			
						13 *5	351		
	B	87	16	. . .		M. 6. 134			
						14	341		
♆	A	88	17	. . .		M. 6. 123			
51						15	330		
	GF	4089	18	. . .		M. 6. 112			
						7. 142			
						16 *2	319	♃	Nov. 14
						M. 6. 111			
	E	90	19	131 ♉		M. 7. 131		☉	May 11
						17	308		
	D	91	20	. . .		M. 7. 120		♃	Apr. 30
						18 *11	297		
	C	92		. . . .		M. 7. 109		☽	19
			21			M. 8. 138			
						19	287		
	BA	4093		. . . .		M. 7. 99		♄	8
			22			M. 8. 128			
						20	276		

Letztes Jahr des Manasses.

Versöhnungstag. Vermuthlicher Anfang von Jeremias Predigten.

Aera Ezechielis.

1	Das 401ste Jahr seit Sauls Wahl 3690. 23. May.
2	
3	
4	

	G	94			M. 7. 87	☿	28
			23		9. 146		
					21 *8 264		
♆ 52	F	95			M. 7. 76	☉	17
			24		M. 9. 136		
					22 254		
	E	96			M. 7. 66	♀	7
			25		M. 9. 125		
					23 243		
	DC	4097			M. 7. 55	♂	Febr. 24
			26		M. 10. 143		
					24 *5 232		
	B	98			M. 7. 43	♄	12
			27		M. 10. 132		
					25 221		
	A	99			M. 7. 33	♃	2
			28		M. 10. 122		
					26 210		
	G	4100			M. 7. 22	☽	Jan. 22
			29		M. 11. 140		
					27 *2 199		
	FE	4101			M 7. 12	♄	12
			30		M. 11. 130		
					28 189		
♆ 53	D	2			M. 7. 366	☿	Dec. 31
			31		M. 12. 147	☿	May 27
					29 *11 177		
	C	3			M. 7. 354	☉	Dec. 20
				Joahas 1	M. 8. 18		
				3 M. 2	M. 9. 48	☿	Febr. 17
				. . . 3	10. 77	♃	März 18
				1 Jojakim	11. 107	♄	Apr. 17
					12. 137	☽	May 17
					30 167		
	B	4	2		M. 7. 344	♀	Dec. 10
					M. 12. 126		
					31 156		
	AG	4105			M. 7. 333	♂	Nov. 29
					M. 10. 56	♄	Febr. 25
			3		32 *8 145		
	F	4106			M. 7. 322	♄	Nov. 17
					M. 10. 45		
			4		33 134		

5
6
7
8 Geburtsjahr Jojachins, das 8te der Aera.
9
10
11
12
13
14
15
16 1 Anfang des 23sten Jahres Nebucadnezar. Jerem. LII.
17 2 Des Pharao Heer bey Carchemis geschlagen.

			M. 5. 252	☽	Sept. 9
			d. 10. 261	☿	18
		Rebucad. I.	M. 6. 281		
		274. ♎ cœl.	7. 311	♃	Nov. 7
E	4107	. . . .	M. 10. 34		
		5	34 123		
		2	M. 6. 260		
			M. 7. 300	☽	Oct. 27
			M. 9. 359	♃	Dec. 25
D	4108	. . . .	M. 10. 23		
			35 *5 112		
		6	M. 2. 141		
			M. 4. 200		
		3	M. 7. 290	♄	Oct. 17
☿ ♑	CB 4109	. . . .	10. 13		
54			36 102		
		7	M. 2. 131		
			4. 190		
		4	7. 279	☿	5
A	10	. . . .	10. 2		
			37 90		
		8	M. 2. 119		
			M. 4. 188		
		5	7. 267	☉	Sept. 24
			10. 355		
G	11	. . . .	38 *2 79		
		9	M. 3. 139		
			M. 5. 198		Jul. 17
			d. 5. 202	♄	21
		6	M. 7. 257	♀	Sept. 14
			10. 345		
F	12	. . . .	39 69		
		10	M. 3. 128		
			5. 178		
		7	7. 246	♂	3
			10. 334		
ED	4113	. . . .	40 *1 58		
		11	M. 4. 146		
			5. 176	☿	Jun. 24
			6. 205		
			7. 235	♄	Aug. 22
		8	8. 264		
			10. 323		

23. Jahr da Jeremias vergeblich prediget.
Fasttag, da Baruch das Buch liest.

18 3

19 4 Fasten ausgerufen, das Buch verbrannt.

Jojakim wird unterthänig I. Jahr.
20 5 III. Jahr.

Jojak. Unterthänigk. II. Jahr.
21 6

Jojak. Unterthänigk. III. Jahr.
22 7 In diesem 7. J. 3023. Juden weggeführet. Jer. 52, 28.

Königreich Jojakins I. Jahr.
Wochenfest. Jerem. Predig. Cap. 26.
23 8

Königr. Jojak. II. Jahr.
24 9

Königr. Jojak. III. Jahr.
In diesem wird er weggeführet; imgl. einige Tempelgefäße, Daniel und andere Personen. Dan. 1, 1.
25 10 2 Chron. 36, 6. 7.

C 4114	. . . .	41	47	
	Jojachin	1	M. 4. 135	♄ May 5
	3 Mon.	2	5. 165	
	♋	3	6. 194	♋ ♂ Jul. 13
	1 Zedekias		7. 224	♃ Aug. 12
	225 ♎		8. 253	
		9	9. 283	
			10. 312	☽ Nov. 8
			11. 342	
B 4115	. . . .		12. 6	♃ Jan. 6
		42	36	
			M. 4. 124	
	2		7. 213	☽ Aug. 1
		10	8. 242	
			M. 9. 272	
			10. 301	☿ Oct. 28
♆ A 4116	. . . .	43 *8	25	
♈			M. 7. 203	♄ Jul. 22
	3		8. 231	
		11	9. 261	
			M. 10. 291	☿ Oct. 18
GF 4117	. . . .	44	15	
			M. 7. 192	☿ Jul. 10
	4		8. 221	
		12	9. 251	
			M. 10. 280	☉ Oct. 6
E 4118	. . . .	45	3	
			M. 7. 180	☉ Jun. 29
	5		8. 209	
			9. 239	
		13	M. 10. 268	♃ Sept. 25
			d. 5. 272	☽ Sept. 29
		46 *5	357	
D 4119	. . . .		M. 2. 21	
			M. 5. 110	
			6. 140	☿ May 20
			7. 170	♀ Jun. 21
	6		9. 229	
		14	M. 10. 258	♂ Sept. 15
		47	347	
C 4120	. . . .		M. 2. 11	
			3. 41	☿ Febr. 10

		1. M. Königr. Jojak. IV. Jahr. Jerem. Cap. 27. 28.
26	11	2
		3
		4
	1.	5 Nach Jechanja Wegführung. Hananja Lügenpr.
		6
		7 Hananja stirbt. Mense 7. ai IV. Jojak.
27	12	
		2 Jech.
28	13	
		3 Jech.
29	14	
		4 Jech.
30	15	
		5 Jech. Anf. der Weißag. Ezech.
31	16	Ezech. im Abib aufs Feld geführet. 430 cycl. ☉ J. seit Sauls Wahl 3690 den 23. May. Præcession 3 Tage. In diesem J. wird ihm befohlen, 430 T. auf der Seite 6 Jech. zu liegen.
		m. 6. ai 6. die. 5. l. ☉ 14. Febr. Ezech. VIII. 1.

				M. 7. 158		☽	Jun. 7
	7			9. 217			
				10. 246		☿	Sept. 3
			15	11. 276			
				48	336		
				M. 2. 365		☿	Dec. 31
BA 4121	. . . .			M. 3. 30			
				♄ 7. 148		♄	May 27
	8			10. 236		☿	Aug. 23
			16	11. 266			
				12. 295			
				49 *2	325		
				M. 2. 354			
G 4122	. . . .			M. 3. 19			
				4. 48			
				5. 78			
				6. 107			
				50	137	☽	May 7
				M. 2. 166			
				3. 196			
	9	☊ M.	1	M. 4. 225		☽	Aug. 13
			17 2	5. 255		☿	Sept. 12
			3	6. 284			
			4	7. 314		♄	Nov. 10
			5	8. 343			
♆ F 4123		M. Zedek.	6	9. 8			
56			7	10. 37		☿	Febr. 6
			8	11. 67			
			9	12. 96			
		CXIX	10	1	126	☽	May 6
				d. 10. 135		☿	May 15
			11	M. 2. 155			
			12	3. 185			
	10			4. 214		♀	Aug. 2
				5. 244			
			18	6. 273			
				7. 303		☿	Oct. 30
E 4124	. . . .			M. 10. 25			
				2 *5	115		
				M. 2. 144			
				3. 174		☽	Jun. 23
	11	M. Zed.	1	4. 203		♂	Jul. 22
			2	5. 233			

32 17 7 Jech.

m. 5. ai 7. die 10. l. 9. Jan. ☉ Ezech. XX. 1.

33 18 In diesem J. 832 Seelen weggef. aus Jerus. Jer. LII. 29.
8 Jech.

34 19 9 Jech.
Anf. Salom. Ü Jahres.

35 20 Nebuc. rückt wieder vor Jerus. d. 10. m. 10. Zed.

10 Jech.

36 21 m. 12. ai. 10. die 10. l. ☿ 2. Jul. Ez. XXIX. 1. Pharao.
11 Jech. m. 1. d. 7. ♑ 28. Jul. Ez. XXX. 20. Pharao.

	19. 3	M. 6. 263	♄	Sept. 20
	4	7. 293	☽	Oct. 20
	5	8. 322		
	6	9. 352		
DC 4125	. . . 7	10. 16		
	8	11. 46		
	9	12. 75	☽	März 15
	10	3 105		
	11	M. 2. 134	☿	May 13
	12	3. 164		
	Ende Zedek.	4. 193		
		d. 9. 201	☽	Jul. 19
		d. 10. 202	♂	20
	♌ Aug. 13	M. 5. 223	♂	Aug. 10
	d. 7. 232	d. 10. 232	♃	19
	20	M. 6. 252	☿	Sept. 8
		M. 7. 282	♀	Oct. 8
		8. 311		
		9. 341		
B 4126	. . . .	10. 4		
		4 93	☉	Apr. 3
		M. 3. 152	☿	Jun. 1
		4. 181	♃	Jun. 30
	Fin. AA. Neb.	7. 270	♂	Sept. 27
	Aera Jech.			
A 4127	14	5* 82		
		M. 4. 171	♂	Jun. 20
		M. 7. 260	☉	Sept. 17
G 4128	. . . .	6 72		
	15	M. 4. 160	♄	Jun. 9
		M. 7. 249	♃	S. 6
FE 4129	. . . .	7*II 61		
	16	M. 4. 149	☿	May 28
		M. 7. 238	♂	Aug. 25
♆ D	30	8 50		
♈		M. 4. 138	☽	May 18
	17	M. 7. 227	♄	Aug. 15
C	31	9 39		

m. 3. ai. 11. d. 1. ♄ 20. Sept. Ez. XXX. 1. Pharao.

37 22

Der Hunger nimmt überhand. m. 9. Zed. 2 Kön. 25, 2. 11.

m. fort. ai. 11. d. 1. Tyrus. Ez. XXVI. 1.

12 Jech.
Stadt erobert ☽ 19. Jul. die 9. m.
Zedek. gefangen. Die 10 T. der Chronik.

Tempel eingeäschert.
Seit der Trennung 353 ☉ Jahre.
38 23 Gedalja erschlagen.

m. 10. ai. 12. die 5. ſ. ♌ Apr. 7. Ez. 33, 21.
m. 12. ai. 12. die 1. Ez. 32, 1. die 15. ☌ Jun. 15. Pharao.
13 Jech.
39 24 Ende des 20. und 23. Jahres Nebucadnezar, den 27. Sept. 4126.
Von hier bis zur Erhöhung Jechanja den 27. Sept. 4150. sind 24 ☉ Jahre.

A.
Ezech.

40

41

42

43

		18			M. 4. 127		☿	May 7
					M. 7. 216		☿	Aug. 4
B	32	. . . .		10 *8		28		
		19			M. 4. 116		♂	Apr. 26
					M. 7. 205		☉	Jul. 24
AG	4133	. . . .		11		18		
		20			M. 4. 106		☉	Apr. 15
					M. 7. 195		☿	Jul. 13
					M. 11. 313		♃	Nov. 8
					d. 30. 342		☿	Dec. 7
F	34	. . . .		12		7		
		21			M. 4. 95		☿	Apr. 5
					M. 7. 184		☿	Jul. 3
				13 *5		361		
E	35	22 . . .			M. 4. 84		♂	März 25
					M. 7. 174		☽	Jun. 23
				14		351		
D	36	23 . . .			M. 4. 74		☉	März 15
					M. 7. 163		♄	Jun. 12
				15		340		
☿ CB	4137	24 . . .			M. 4. 63		♃	März 3
58					M. 7. 152		♂	May 31
				16 *2		329		
A	38	25 . . .			M. 4. 52		♂	Febr. 21
					M. 7. 141		☉	May 21
				17		318		
G	39	26 . : .			M. 4. 41		♄	Febr. 10
					M. 7. 130		♃	May 10
				18 *11		307		
F	4140	27 . : .			M. 4. 30		☿	Jan. 30
					M. 7. 119		☽	Apr. 29
				19		297		
ED	4141	28 : . .			M. 4. 20		☽	Jan. 20
					M. 7. 109		♄	Apr. 18
				20		286		
C	42	29 . . .			M. 4. 8		☿	Jan. 8
					M. 7. 97		☿	Apr. 7
				21 *8		274		
		30			M. 4. 362		♂	Dec. 28
B	43	. . . .			M. 7. 86		☉	März 27
				22		264		
		31			M. 4. 352		☉	Dec. 18

Großer Schalttag. ♀ den 7ten Dec.

m. 1. ai. 25. d. 10. ♃ 2. März. Ezech. XL. 1. Templum.

m. 1. ai. 27. d. 1. ☿ Jan. 30. Ezech. XXIX. 17. Aegyptus.

♆ 59	A 4144	: : . .		M. 7. 76		♀	März 18
			23		253		
		32		M. 4. 341		♃	Dec. 7
	GF 4145	. . : .		M. 7. 65		♂	März 5
			24*5		242		
		33		M. 4. 330		☽	Nov. 25
	E 46	. . . :		M. 7. 54		☉	Febr. 23
			25		231		
		34		M. 4. 319		☽	Nov. 15
	D 47	. : . .		M. 7. 43		♃	Febr. 12
			26		220		
		35		M. 4. 308		☿	Nov. 4
	C 48	. . : :		M. 7. 32		☽	Febr. 1
			27*2		209		
		36		M. 4. 298		☽	Oct. 25
	BA 4149	. : . .		M. 7. 21		♀	Jan. 21
			28		199		
		37 ♑ M. 1		M. 4. 287		♀	Oct. 13
			2	M. 5. 317			
			3	6. 346			
	G 4150	. : :	4	7. 10		☿	Jan. 10
			5	8. 39			
			6	9. 69			
			7	10. 98			
			8	11. 128			
			9	12. 157			
			10	29*11	187		
			11	M. 2. 216			
		♑ Sept. 1.	12	3. 246		☽	Sept. 3
		244					
		d. 27. 270		d. 25. 270		♃	27
		M. 1		275		♂	Oct. 2
			2	305			
			3	334			
			4	364			
♆ 60	F 4151	. . .	5	28			
			6	58			
		V auf 28 März					
			7	87		♃	März 28

57
58
59
60
61
62
63 ♄

Erhöhung Jechanja den 27sten Sept.
Anfang der neuen Zeitrechnung und des ♅ Jahres.

♈ Praecession und Oster Schranken.

* *

Achter Abschnitt.

Zeitbestimmungen in den Büchern des Jeremias und Ezechiels.

I. Abtheilung.

Von den Zeitbestimmungen des Jeremias.

§. 528.

Jeremias erzählet in seinem Buche verschiedene Begebenheiten, und darunter einige höchst merkwürdige, welche den damaligen Zustand des jüdischen Königreiches, seiner Oberhäupter, ja des ganzen Volkes, nebst dem zuletzt erfolgten schrecklichen Untergange, auf das lebhaftigste abbilden. Unterdessen giebt ihnen die Weise, wie der Prophet die Zeit, da sie geschehen, bestimmet, einen gedoppelten Werth. Denn da es seine beständige Gewohnheit ist, zweyerley Zeiten mit einander zu vergleichen: so beschenket er dadurch die Geschichte seines Volkes mit einem höchst schätzbaren Lichte.

§. 529. Gleich zu Anfange seines Buches berichtet er: „Es sey des Herrn Wort zu ihm geschehen, zur Zeit Josia, „des Königes Juda, im dreyzehnten Jahre seines König„reiches, und hernach zur Zeit des Königes Juda, Joja„kim, des Sohns Josia, bis ans Ende des eilften „Jahres Zedekia, des Sohns Josia, des Königes „Juda, bis aufs Gefängniß Jerusalem im fünften „Monden.„

§. 530.

§. 530. Es geriethen vor diesem einige, ich weiß nicht wie, auf die Meynung: Es enthalte die ganze jüdische Zeitrechnung kein einziges klares und deutliches Zeugniß, daß die Regierungsjahre irgend eines Königes, einen andern, als den sonst gewöhnlichen Jahresanfang gehabt hätten. Meines Erachtens fällt es äußerst schwer, in der nur angeführten Stelle eine Undeutlichkeit zu finden. Im Gegentheile, da nichts widersprechender seyn kann, als der vierte Monat, und das Ende eines Jahres, so wäre sie vielmehr ganz allein im Stande, die Unrichtigkeit besagter Meynung zu entdecken; gesetzt auch, daß man von dieser Materie keine andere Beweise, als nur diesen einzigen, anträfe.

§. 531. Wie die vom Propheten gegebene Gleichung zu verstehen sey, das ist aus der vorhin beygebrachten Tafel zu ersehen. Die Jahre des Zedekias sind, gleichwie alle Jahre seiner Vorfahren im jüdischen Königreiche, Sonnenjahre; sein neuntes und der vierte Monat des funfzigsten im XVIII. Cyclo, beginnen mit einerley Tage, nämlich D den 13ten Aug. 4122. G. Demnach endiget sich sein eilftes an dem 13ten Aug. 4125. Allein, in dieser Zeit ist das cyclische Mondjahr um etliche dreyßig Tage vorausgerücket, und also trifft der 13te Aug. 4125. nicht, wie vor drey Jahren, den Anfang seines vierten Monates, sondern den dritten Tag im fünften. Am zehenten Tage kam Nebusaradan, und legte, nebst dem Tempel, die königliche Wohnung, ja die ganze Stadt, in die Asche, und diesen Vorgang nennet der Prophet das Gefängniß der Stadt.

§. 532. Den Anfang des Zedekias setzet er in ein viertes Jahr. Denn also saget er Cap. 28, 1: „Und in „selbigem Jahre, im Anfange des Königreiches Zedekia, „des Königes Juda, im fünften Monden des vierten „Jahres, sprach Hananja zu mir„ u. s. w.

§. 533. Das selbige Jahr ist eben dasjenige, darinnen er, dem Befehle des Herrn zu Folge, (Cap. 27, 2 ff.) den Königen von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und

Sidon, durch ihre Boten, die zu Zedekia gekommen waren, ein Joch mit der unangenehmen Erklärung überschickte: „Welch Volk und Königreich dem Könige zu Babel, Ne„bucadnezar, nicht dienen will, und wer seinen Hals nicht „wird unter das Joch des Königes zu Babel geben, solch „Volk will ich heimsuchen mit Schwerdt, Hunger und Pe„stilenz; und ich redete solches alles, fährt Jeremias fort, „und sprach: Ergebet euren Hals unter das Joch des Kö„niges zu Babel, warum wollt ihr sterben? du und dein „Volk, durch Schwerdt, Hunger und Pestilenz; — — „und zu den Priestern und zu allem Volke redete ich und „sprach: Gehorchet nicht den Worten eurer Propheten, die „euch weißagen und sprechen: Siehe! die Gefäße aus dem „Hause des Herrn werden nun bald wieder kommen von „Babel, denn sie weißagen euch falsch. Denn also spricht „der Herr Zebaoth von den Säulen, vom Meere, von dem „Gestühle, und von den Gefäßen, die noch übrig sind, sie „sollen gen Babel geführet werden, und daselbst bleiben, bis „auf den Tag, da ich sie heimsuche.„ Bald darauf, nämlich im fünften Monden des vierten Jahres, und Anfange des Königreiches Zedekia, trat ein falscher Prophet, Namens Hananja, auf, zerbrach das Joch, das Jeremias am Halse trug, und gab vor, ehe zwey Jahre vergiengen, werde der Herr alle weggenommene Tempelgefäße wieder von Babel nach Jerusalem bringen. Vielleicht war er, um das Volk gegen die Drohungen des Jeremias unempfindlich zu machen, zu dieser Lügenpredigt angeführet worden; vielleicht redete er aus eigenem Triebe, was den Absichten des Hofes gemäß zu seyn schien: doch dem sey wie ihm wolle, so wurde er dafür gestrafet. Jeremias sprach zu ihm: „Höre doch, Hananja! der Herr hat dich nicht „gesandt, und du hast gemacht, daß dieß Volk auf Lügen „sich verläßt, dieß Jahr sollt du sterben! Also starb der „Prophet Hananja im siebenten Monden desselbigen „(vierten) Jahres.„

§. 534.

§. 534. Vor allen Dingen ist zu untersuchen, was für ein viertes Jahr das sey, worein die erzählte Begebenheit fällt. Denn daß man das vierte von des Zedekias Regierungsjahren nicht darunter verstehen könne, das erhellet von selbsten, weil des Wegführens der Tempelgefäße, als einer ohnlängst geschehenen Sache, gedacht wird, und weil man das vierte Jahr einer Regierung vernünftiger Weise für nichts weniger als für ihren Anfang ausgeben kann. Den Schlüssel zur Auslegung liefert uns die Weise wie Jeremias von Jojakims Zeiten redet. Denn zuweilen nennet er sie schlechtweg Jahre des Jojakims; zuweilen Jahre des Königreiches Jojakims. Also saget er Cap. 36, 1. Im vierten Jahre Jojakims geschah dieß Wort vom Herrn; ferner im 9ten Verse: Es begab sich aber im fünften Jahre Jojakims. Noch im 45. Cap. v. 1. 2. Dieß ist das Wort, so Jeremias redete zu Baruch im vierten Jahre Jojakims. Abermals im 46. Cap. v. 1. 2. „Dieß ist das Wort — — wider das Heer Pharao „Necho, das der König zu Babel schlug im vierten Jahre „Jojakims.„ Und endlich Cap. 25, 1. „Dieß ist das „Wort, das geschah über ganz Juda im vierten Jahre „Jojakims, welches ist das erste Jahr Nebucadnezars, des „Königes zu Babel.„ Alle diese Stellen benennen die Zeiten Jojakims nur schlechtweg, und ohne den Beysatz Königreich. Hingegen giebt es andere, welche dem Jahre, davon sie reden, das itzt erwähnte Unterscheidungsmerkmaal beylegen. Hieher gehöret der 1. Vers des 26. Capitels: „Im Anfange des Königreiches Jojakims des Sohnes „Josia, geschah dieß Wort vom Herrn und sprach.„ Offenbar ist, daß hier die Rede nicht von dem ersten Jahre, da Jojakim den Thron bestieg, seyn könne. Denn als die Priester und Propheten den Jeremias (v. 8 ff.) eben wegen dieses gepredigten Wortes durchaus mit dem Tode bestrafet wissen wollten, rettete ihm Ahikam das Leben; indem er der ganzen Versammlung die Ungerechtigkeit eines solchen Verfahrens vorstellete, und mit Beyspielen bewies,

daß man einem Propheten des Herrn, er möge so scharf predigen, als er immer wolle, um dieser Ursache willen, sein Leben niemals zu nehmen pflege. Zwar habe Jojakim den Urias wirklich mit dem Schwerdte hinrichten, und seinen Leichnam unter den gemeinen Pöbel begraben lassen; allein, dieser Mann habe durch sein Weglaufen nach Aegypten den billigen Argwohn, daß er kein vom Herrn gesandter, sondern nur ein selbst aufgeworfener Prophet seyn müsse, gegen sich erwecket. Ahikam redet von diesem Vorgange als von einer alten Geschichte, nicht als von einer, welche zu eben selbiger Zeit, als man den Jeremias vor Gericht führete, oder doch kurz vorher vorgegangen sey. Demnach geschah sie nicht zu Anfange des Königreiches Jojakims, davon vorizt die Rede ist, sondern eine ziemliche Zeit zuvor; oder welches einerley, es ist dieser Anfang des Königreiches, da von Jeremias redet, ganz eine andere Zeit, als diejenige, da Necho den Jojakim zum Könige machte. Eben um dieser Ursache willen, und damit man um so weniger eine Zeit mit der andern vermengen möchte, ist, meines Erachtens, der ganze Verlauf, das ist die drohende Predigt des Prophetens, der blinde Eifer der jüdischen Priester, seine Verantwortung, und der Beystand des Ahikams, der ihn rettete, auf eine ganz besondere Weise bemerket. Denn es beginnet das folgende sieben und zwanzigste Capitel von Wort zu Wort eben also, als das dem besagten Verlaufe gewidmete sechs und zwanzigste, ungeachtet sein Inhalt gleich im Anfange (v. 3.), in der Mitte (v. 12.), und am Ende (v. 20.) auf das klärеste meldet, es sey diese im 27sten Capitel enthaltene Weißagung keinesweges zu Jojakims, sondern zu des Zedekia Zeit, und nach Jojachins Wegführung geredet worden. Demnach gehöret die Aufschrift oder der Anfang des 27sten Cap. nicht zu diesem, sondern zu dem Ende des vorhergehenden, also daß die Zeit des oft besagten Verlaufes zwar wider die ordentliche Gewohnheit, aber nicht ohne wichtige Ursache, erstlich im Anfange, und sodann am Ende desselbigen noch einmal gemeldet

meldet ist. Steht nun diese letztere Meldung der Zeit nicht an ihrem gehörigen, sondern an einem ganz andern und offenbar unschicklichen Orte, nämlich im Anfange des 27sten Capitels: so liegt die Schuld, wie einem jedweden bekannt seyn kann, im geringsten nicht an dem Propheten, wohl aber an denen, welche seine Weißagungen in Capitel eintheileten. Ein ähnliches Beyspiel einer solchen Trennung giebt uns das zweyte Capitel Haggai, dessen erster Vers: „Am vier und zwanzigsten Tage des sechsten Mon„den im andern Jahre des Königes Darius„ offenbarer Weise zu der unmittelbar vorhergehenden Erzählung gehöret: „Der Herr erweckte den Geist Serubabel und des „ganzen Volkes, daß sie kamen und arbeiteten am Hause „des Herrn, am vier und zwanzigsten Tage des sechsten „Monden, im andern Jahre des Königes Darius.„ Hier sollte das erste Capitel schließen, und das folgende mit den Worten: „Am ein und zwanzigsten Tage des siebenten Mon„den geschah des Herrn Wort,„ anfangen.

§. 535. Jojakim gelangte, als ein Lehenmann des ägyptischen Königes, zur Regierung. Nachgehends zog Nebucadnezar herauf wider ihn. Jojakim wurde ihm unterthänig, blieb es auch drey Jahre; sodann aber wandte er sich, und wurde abtrünnig von ihm. 2 B. der Könige Cap. 24, 1. Dergestalt wurde er sein eigener Herr, oder er wollte es doch wenigstens seyn, und auf dieser Welt niemand über sich erkennen. Diese Zeit nun, seines eigenmächtigen Selbstherrschens, beleget der Prophet mit dem Namen seines Königreiches. Aehnliche Beyspiele hat uns die jüdische Geschichte bisher mehr als eines geliefert. Assah bestieg den Thron als ein ägyptischer Lehenmann. Nachgehends überwand er das unzählige Heer des Mohren Serah; und es durfte ihm kein Mensch weiter einige Unterthänigkeit zumuthen. Diese Zeit beleget die Geschichte mit dem Namen seines Königreiches, und zählet, um allem Misverstande vorzubeugen, das Jahr von der Trennung. Hiskia feyerte das herrliche Passah im ersten Jahre seines

Königreiches, gleichwol aber im fünf und zwanzigsten seines Alters, und nach der Zerstörung Samaria. Die Erklärung hiervon giebt der Geschichtschreiber selbst mit aller Deutlichkeit. Hiskia war anfänglich ein Unterthan der assyrischen Könige; allein hernach wurde er abtrünnig vom Könige zu Assyrien, und war ihm nicht unterthan. 2 Kön. 18, 7. Das Jahr, da er das ausländische Joch abwarf, war, nach der Redensart der Chronik, das erste seines Königreiches, und eben in selbigem begieng er das berühmte Passah. Auf gleiche Weise heißt das Jahr, in welchem Jojakim seine bisherige Eigenschaft eines Lehenmanns ablegte, und aus eigener Macht, wiewol zur Unzeit, regieren wollte, das erste seines Königreiches. Im Anfange desselbigen trat Jeremias (Cap. 26, 1.) in den Vorhof am Hause des Herrn, predigte allen Städten Juda, wurde deswegen auf Leib und Leben angeklaget, aber vom Ahikam errettet. Eben dieses Jahr wird zum Unterschiede, und um die Aufmerksamkeit des Lesers auf diesen Zeitpunct zu erwecken, sowol zu Anfange als zu Ende des nur besagten Vorganges gemeldet. Von diesem Zeitpuncte des Selbstherrschens Jojakims, zählet der Prophet weiter fort bis ins vierte Jahr, setzet den Anfang des Zedekias in dasselbige, und bezeichnet es mit einem Merkmaale.

§. 536. Demnach ist dieses vierte Jahr von einem andern zwar oft, aber allemal nur schlechthin gemeldeten vierten Jahre Jojakims, weit unterschieden.

§. 537. „Das ist das Wort, heißt es Cap. 25. wel„ches zu Jeremia geschah, über das ganze Volk Juda im „vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia, des „Königes Juda, (welches ist das erste Jahr Nebucadne„zar, des Königes zu Babel, welches auch der Prophet „Jeremia redete zu dem ganzen Volke Juda und zu allen „Bürgern zu Jerusalem, und sprach: Es ist von dem „dreyzehnten Jahre an Josia, des Sohnes Amon, des „Königes Juda, des Herrn Wort zu mir geschehen, bis „auf diesen Tag, und habe euch nun drey und zwanzig

„Jahre

„Jahre mit allem Fleiße geprediget, aber ihr habt nie „hören wollen.„

§. 538. Nun ist die Zeit, da Nebusaradan die Stadt verbrannte, aus der vorhergehenden Abhandlung bekannt. Sie trifft den 19ten Aug. 4125. oder den zehnten Tag des fünften Monden vom dritten Jahre des Cycli, im Sonnenmonate, oder den siebenten des N. Hier waren, nach des Jeremia Berichte Cap. 1. die eilf Jahre des Zedekias zu Ende. Demnach beginnet das erste unter ihnen mit dem Löwenmonate, den 13ten August 4114. Und weil drey Monate des Jojachins vor ihnen hergehen, so trifft der Anfang für Jojakims Jahre, nach der Sonnenzeit, den Stiermonat. Das erste Anno 4103; das vierte, in welchem der Prophet schon drey und zwanzig Jahre vergeblich predigte, An. 4106. Das drey und zwanzigste vor diesem ist 4084. und schließt das zehnte Jahr des Cycli in sich. Der neunte Monat dieses zehnten Jahres beginnet mit dem cyclischen Jungfermonate zugleich, ♀ den 13ten September; es fällt, nach der salomonischen Einrichtung, sowol der heil. Sabbath des Blasens, als der Buß- oder Versöhnungstag, und das Laubhüttenfest hinein; und ich sage, Jeremias habe in diesem Monate den Anfang mit Predigen gemacht. Denn er setzet das vierte Jojakims, und das erste Nebucadnezars zusammen; nun war aber bey dem Tempelbrande das neunzehnte des babylonischen Monarchens noch nicht geendiget: folglich gehöret der Anfang des ersten nothwendiger Weise in den Herbst, das ist, in eben dieselbige Jahreszeit, da Jeremias seine drey und zwanzigjährige vergebliche Bemühungen beklagte. Gleichwie denn die jüdische Verfassung in der That keine bequemere Zeit zu Bußpredigten als den siebenten Monat hatte. Setzet man aber, es rechne der Prophet seine drey und zwanzig Jahre nicht von dem eigentlichen Tage oder Monate seiner ersten Predigt, sondern nur überhaupt vom Anfange des dreyzehnten Regierungsjahres Josia: so muß man diesen Anfang, gleichwie ich auch in der Tafel wirklich

gethan

gethan habe, in den Stiermonat, das ist, bis an die mögliche äußerste Gränze, auf dieser Seite setzen. Die äußerste Gränze auf jener Seite ist der Fischmonat; der Unterschied zwey und sechzig Tage. Gleichwie nun nicht die geringste Nothwendigkeit vorhanden ist, die drey und zwanzig Jahre des Prophetens mit des Josias Regierungsjahre anzufangen; also ist auch in sofern keine da, dem letztbesagten Jahre den Stiermonat zum Anfange zu geben. Geschieht es aber, so sind ☽ den 9ten Sept. 4106. drey und zwanzig volle Mondjahre zu Ende; Sonnenjahre hingegen zwey und zwanzig und vier Monate. Doch, man wähle was man wolle: so hat der Prophet allemal Recht zu sagen, er habe nun schon drey und zwanzig Jahre geprediget.

§. 539. An welchem Tage er diese scharfe Vermahnung hielt, das meldet er zwar nicht; allein die Umstände geben uns den Sabbath des Blasens oder den ersten Tag des Monates an die Hand. Denn als er, eben um dieser freymüthigen Predigt willen, ins Gefängniß geworfen wurde, rief er Cap. 36. auf des Herrn Befehl dem Baruch, hieß ihn alle diese Rede in ein Buch schreiben, und am Fasttage vor den Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten herein gekommen, im Hause des Herrn ablesen. Indem dieser Fasttag schlechthin also benennet wird, so war es kein anderer, als der gewöhnliche, das ist, der Versöhnungstag, welcher damals ☿ den 18ten Septemb. einfiel. Wie es scheint, so waren die Juden willens, mit Jeremia auf eben dergleichen Weise zu verfahren, als vor Zeiten Ahab mit Micha, dem Sohne Jemla, verfuhr. Als dieser ihm schlechtes Glück zu seinem Feldzuge prophezeihete, befahl Ahab, ihn, bis zu seiner glücklichen Wiederkunft, in den Kerker zu setzen, und mit Brodt und Wasser des Trübsals zu speisen. Jeremias weißagete den Juden eben so wenig Gutes, als Micha dem Ahab. Da sein drey und zwanzigjähriges Ermahnen nicht das geringste fruchten wollte, ergriff er endlich das äußerste Mittel, ein verstocktes Gemüth zu lenken, nämlich das Drohen; er sagte:

(Cap.

(Cap. 25, 8.) „Weil ihr denn meine Worte nicht hören „wollet, spricht der Herr Zebaoth, siehe, so will ich kom„men lassen alle Völker von Mitternacht, auch meinen „Knecht Nebucadnezar, und sollen diese Völker ihm dienen „siebenzig Jahre.„ Hierauf wurfen sie ihn ins Gefängniß, und ließen ihn, wie es scheint, so lange, bis ihnen der Glaube in die Hände kam, darinnen schmachten; das ist, so lange bis Nebucadnezar im Anzuge war, wornach Jojakim sein Unterthan werden mußte.

§. 540. Wenigstens doch, mußte Baruch im neunten Monden des fünften Jahres Jojakims, sein Amt mit Lesen noch immer verrichten. „Damals verkündigte „man (Cap. 36. v. 9.) ein Fasten vor dem Herrn allem „Volke zu Jerusalem, und allem Volke, das aus den „Städten Juda gen Jerusalem kömmt. Und Baruch las „aus dem Buche die Rede Jeremias im Hause des Herrn, „in der Capelle Gemarja des Sohns Saphan, vor dem „ganzen Volke.„ Das Wunderbareste bey der ganzen Begebenheit ist dieses, daß der Hof von dem Inhalte des Buches vorizt zum ersten male Nachricht bekam, ungeachtet Baruch diese ganze Zeit über, das ist, ganzer fünf Viertheljahre, am fleißigen Vorlesen es im geringsten nicht hatte fehlen lassen. Demnach besuchten entweder die Fürsten das Haus des Herrn sehr unfleißig, oder sie würdigten des Jeremia Predigt keiner Aufmerksamkeit. Vor dießmal aber war Michaja, der Sohn Gemarja, bey dem Vortrage gegenwärtig; auf seinen Bericht mußte Baruch vor die Fürsten kommen, und ihnen die Rede des Herrn vorlesen. Sie geriethen darüber, als über eine höchst unvermuthete Sache, in großes Erstaunen, und brachten das Buch dem Könige: allein, Jojakim nahm es höchst ungnädig auf, daß ein Prophet sich unterstehe, ihm Ermahnungen mitzutheilen, zerschnitt das Buch und verbrannte es im Caminfeuer. Denn saget der 22ste Vers, der König saß im Winterhause, im neunten Monden, vor dem Camin.

§. 541. Daß diese Begebenheit im neunten Monden des fünften Jahres Jojakims vorgegangen sey, das war bereits im 9ten Verse angezeiget worden. Indem nun der Monat zum zweytenmale, aber ohne Benennung eines Jahres, angegeben wird: so gehöret er, nach dem bestän-digen Gebrauche der heil. Schrift, dieses letzte mal zu dem laufenden cyclischen Jahre, und es fallen beyderley Monate in einander. Nur besagtes Jahr hat den 3ten May 4107. E. sein neunter Monat hingegen U den 25sten Dec. zum Anfange; gleichwie Jojakims fünftes nach Mondzeiten ebenfalls mit besagtem Tage, sonst aber mit dem 11ten May beginnet. Vermuthlich war das Jahrgedächtniß von dem unglücklichen Tode des Josias die Ursache an der ausgeru-fenen Fasten. So viel ist gewiß, daß der Anfang seines Sohnes und Nachfolgers, Joahas, in den Hornung falle, und nicht anders gesetzet werden könne. Nebst dem berich-tet die Chronik Cap. 35, 25: Man habe den Josias ge-klaget bis auf diesen Tag, und es sey eine Gewohnheit dar-aus worden in Israel. Demnach war, aller Wahrschein-lichkeit zu Folge, dieses Fasten eine betrübte Erinnerung von des Josias Unglücke. Wiewol aber Jojakim, es sey nun um dieser oder um einer andern Ursache willen, ein Fa-sten vor dem Herrn ausrufen ließ: so war es ihm doch nicht beliebig, an dieser Fasten die Rede des Herrn zu verneh-men. Statt der Bemühung, den Zorn des Herrn zu stil-len, verbrannte er das Buch, daraus er sich hätte bessern sollen, unter dem kahlen Vorwande (Cap. 36, 29.): „Warum hast du darein geschrieben, daß der König von „Babel werde kommen, und dieß Land verderben, und ma-„chen, daß weder Leute noch Vieh, mehr darinnen seyn „werden.„ Dieser unvernünftige Trotz zog ihm ein schwe-res Strafurtheil zu; Jeremias mußte ein neues Buch ver-fertigen, und in selbigem die göttlichen Gerichte, als nun-mehr unausbleiblich, ankündigen.

§. 542. Sie äußerten sich auch bald, wiewol stufen-weise. Vorigt mußte Jojakim ein Unterthan des Nebucad-

nezars

nezars werden. Pharao Necho hatte ihn auf den Thron gesetzet, und, um die Oberherrschaft in Asien, dießeit des Euphrats, zu behaupten, ein Heer an diesen Fluß, bey Carchemis, geleget; ja er hegete, wie Jeremias C. 46, 8. zu verstehen giebt, noch viel weiter aussehende Absichten. Sie giengen aber eben so, wie manche andere ihnen ähnliche, im Rauche auf. Nebucadnezar schlug sein Heer, das am Wasser Phrath zu Carchemis lag, im vierten Jahre Jojakims, des Sohns Josia, des Königes Juda, (Cap. 46, 1.) und nahm ihm hierauf alles ab, was des Pharao in Asien gewesen war, bis an den Bach Aegypti, als die eigentliche Gränze des ägyptischen Reiches. Bey diesen Umständen mußte sich Jojakim ebenfalls unterwerfen, und den Babylonier für seinen Oberherrn erkennen.

§. 543. Drey Jahre lang blieb er gehorsam; nachgehends wollte er einen Selbstherrscher vorstellen, und hiermit nimmt diejenige Zeit, welche sowol von Jeremia als von Daniel sein Königreich genennet wird, ihren Anfang. „Im dritten Jahre dieses Königreiches, kam Nebucadne„zar, der König zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte „sie; und der Herr übergab ihm Jojakim, den König „Juda, und etliche Gefäße aus dem Hause Gottes, die „ließ er führen ins Land Sinear, und thät die Gefäße in „seines Gottes Schatzkasten.„ (Dan. 1. v. 1. 2.) Welches letztere die Chronik Cap. 37. v. 7. ebenfalls erzählet. Bey eben dieser Gelegenheit wurde auch Daniel und andere junge Leute von vornehmen Geschlechte mit weggeführet, auf chaldäische Weise erzogen, und sodann zu Hofdiensten gebrauchet. Dergestalt gieng es ihnen weit besser, als ihrem gewesenen Könige selbst. Denn diesen band Nebucadnezar wie die Chronik Cap. 36, 6. berichtet, „mit Ketten, daß „er ihn gen Babel führete.„ Allein, weil weiter nicht das geringste von ihm gemeldet wird: so kam er vermuthlich nicht einmal dahin, sondern starb unter Weges, entweder aus Gram, oder wegen schlechter Begegnung.

§. 544. Nur fragt es sich: Was für einen Anfang die Jahre seines Königreiches haben? Denn daß sie mit den eilfen, die er in allem regierete, nicht zugleich fortlaufen, ist daraus klar, weil der Vorgang mit dem Lügenpropheten Hananja im fünften und siebenten Monate des vierten Jahres seit dem Selbstherrschen Jojakims sich ereignete. Nun setzet zwar Jeremias diese Geschichte in den Anfang von des Zedekias Regierung, und des Zedekias Jahre schließen sich an die drey Monate des Jojachins. Allein, weil Jojachin zwar, nach Endigung dieser drey Monate, und im achten Jahre des Nebucadnezars, von seinem Ueberwinder aufgenommen, hingegen nicht eher, als nachdem das Jahr um war, nebst den Tempelgefäßen, nach Babel geführet wurde; Hananja aber die Wiederkunft, sowol der Gefäße, als des gefangenen Königes, weißagete: so ist offenbar, es müsse seine Weißagung nicht gleich im ersten Monate, oder unmittelbar nach des Jechanja Absetzung, geschehen seyn. Ein gleiches erhellet auch aus der damaligen Gegenwart der ausländischen Abgesandten von Tyrus, Zidon, Moab, Ammon und Edom. Denn zur selbigen Zeit waren diese Völker dem Babylonier noch im geringsten nicht unterthänig, wohl aber hatten sie Ursache, nicht viel Gutes von ihm zu besorgen; daher wäre es mit der Klugheit sehr schlecht überein gekommen, wenn sie zu eben der Zeit, da Nebucadnezar oder sein Heer noch im Lande stund, das ist, ehe Jojachim abgeführet worden war, Abgesandte an den Zedekias geschickt hätten. Die Vermahnung, welche Jeremias an sie hielt, giebt so viel zu verstehen, daß ihr Gewerbe nicht eben darinnen bestund, den jüdischen König im Gehorsame zu befestigen. Er sagte (Cap. 27.): „So spricht der Herr, ich habe die Erde „gemachet, und Menschen und Vieh, die auf Erden sind, „und gebe sie, wem ich will. Nun aber habe ich alle diese „Lande gegeben in die Hand meines Knechts, Nebucadne„zars, und sollen alle Völker dienen, ihm und seinem Sohne, „und seines Sohnes Sohne; welch Volk aber und König-

„reich

„reich dem Könige zu Babel nicht dienen will, solch Volk „will ich heimsuchen mit Schwerdt, Hunger und Pestilenz. „Darum, so gehorchet nicht euren Propheten, Weißa„gern, Traumdeutern, Tagewählern und Zauberern, die „euch sagen, ihr werdet nicht dienen müssen dem Könige zu „Babel; denn sie weißagen euch falsch, auf daß sie euch „fern aus eurem Lande bringen,„ u. s. w. Demnach waren alle diese Völker, welche damals ihre Gesandten nach Jerusalem abschickten, nichts weniger gesonnen, als dem Nebucadnezar zu dienen. Ob sie nun bey solcher Bewandtniß dem Zedekia zu beharrlicher Unterthänigkeit riethen, und ob die Gegenwart des babylonischen Heeres ihrem Vortrage einen besondern Nachdruck beylegen konnte, das ermisset jedweder ohne große Mühe.

§. 545. Der Vorgang mit dem Hananja geschah demnach nicht unmittelbar, nach verlaufenen drey Regierungsmonaten des Jojachims, sondern erst nach der Wegführung dieses unglücklichen Königes. Wenn aber eigentlich? Zwar die Aera des Ezechiels, davon ich sogleich reden will, ist diejenige Quelle, woraus man die Nachricht von Jojachins Begebenheiten mit der wenigsten Mühe schöpfen, folglich auch die Zeit des Königreiches Jojakim bestimmen kann. Unterdessen kann es doch auch, vermittelst des Jeremias Erzählung, geschehen, wofern man nur seine beständige Gewohnheit, zweyerley Zeiten mit einander zu vergleichen, vor Augen hat. Im fünften Monate des vierten Jahres, seit dem Anfange der Selbstherrschung Jojakims, gab Hananja vor, ehe zwey Jahre verliefen, werde, sowol der weggeführte König, als der Tempelschatz, wieder zu Jerusalem seyn. Dagegen kündigte ihm Jeremias das Urtheil an: „Der Herr hat dich nicht gesandt, „und du hast gemacht, daß dieß Volk sich auf Lügen verläßt; darum spricht der Herr: Siehe, ich will dich vom „Erdboden nehmen, dieß Jahr sollt du sterben. Also starb „der Prophet Hananja im siebenten Monden desselbigen „(nämlich vierten) Jahres.„ Gleichwie Hananja die

Wiederkunft der Gefäße innerhalb der nächsten zwey Jahre versprochen hatte: also erfolgte zur Strafe für diese Unwahrheit, innerhalb der nächsten zween Monate, sein Tod, und wurde eben durch diesen Umstand zu einem augenscheinlichen Beweise von der Falschheit seines Vorgebens. Allein, woher kömmt es, daß Jeremias saget: Noch dieses Jahr sollt du sterben? Redete er von dem vierten Jahre Jojakims, so konnte die Erfüllung seiner Worte die verlangte Wirkung in den hartgläubigen Gemüthern des Volkes nimmermehr erzeugen. Zur Zeit der Ankündigung hatte das vierte Jahr Jojakims noch sieben Monate zu laufen; war nun derjenige, darinnen Hananja sterben sollte, nicht ausdrücklich bestimmt: so blieb es allemal ungewiß, ob auch sein Tod, vermöge der Prophezeihung, oder ob er vielmehr aus einer andern, bloß zufälligen Ursache erfolget sey. Was für Frucht konnte er nun schaffen? Wenn also Jeremias sagte, noch dieß Jahr sollt du sterben: so verstund er nicht das vierte Jojakims, sondern ein anderes, dessen Ende nicht mehr weit, nur noch zween Monate entfernet war, nämlich das cyclische: folglich war der zwölfte Monat desselbigen der siebente im vierten Jojakims. Nun wissen wir die Zerstörungszeit; sie fällt in den August 4125. Bis eben dahin reichet, nach Jeremias Berichte, das Ende von des Zedekias eilftem Jahre; mithin ist auch der Anfang von des Zedekias erstem bekannt, er gehöret ins Jahr 4114. und nach Mondzeiten zu dem siebenten Monate des laufenden ein und vierzigsten Jahres, welcher mit ♌ dem 12ten Aug. anfängt. Im zwölften starb Hananja. Sieben Monate zurück gezählet, geben den Anfang des vierten Jahres seit Jojakims Selbstherrschung mit 194. ♋ dem 13ten Jul. 4114. welcher Tag zugleich den cyclischen Krebsmonat, und den sechsten des ein und vierzigsten Jahres beginnet: folglich ein Merkmaal hat. Das Herrschen selbst, wird von dem 13ten, oder nach Mondzeiten, vom 17ten Jul. 4111. gerechnet. Im dritten Jahre desselbigen wurde Jojakim, nach Daniels Berichte, weggeführet. Denn

es

es sollte dasselbige erst den 13ten Jul. 4114. zu Ende laufen; allein Jojakim kam bereits im May, wiewol nur auf eine kurze Zeit, an seine Stelle: folglich herrschete er nicht bis zu Ende des dritten Jahres, sondern wurde wenigstens zween Monate vor Ablauf desselbigen abgesetzet.

§. 546. Da nunmehr der Anfang des Königreiches Jojakims bekannt ist: so geht es auch an, zu sagen, bey welcher Gelegenheit der Prophet damals in den Vorhof am Hause des Herrn treten, und allen Städten Juda, die herein kamen anzubethen im Hause des Herrn, predigen sollte. (Jerem. 26, 1.) Weil aus allen Städten Leute nach Jerusalem kamen: so muß damals ein Fest gewesen seyn. Jojakims Königreich beginnet den 13ten oder 17ten Julius 4111. G. Hingegen trat die Sonne damals, ☌ den 30sten May, in die Zwillinge, und endigte damit den Erndtemonat oder Abib. Der nächste Sabbath, in welchem man die Erstlinge brachte, war der 2te Junius: folglich fiel der siebente, zum Wochenfest bestimmte, auf den 21sten Julius, wenig Tage nach dem Anfange des Königreiches Jojakims; und ich sehe keine Ursache, warum nicht das Wochenfest, das vom Propheten gemeldete, seyn könnte. Wollte man aber ein anderes wählen: so würde man entweder den heil. Sabbath des Blasens, oder den Versöhnungstag dazu nehmen müssen. Jener fiel auf 257. ♀ den 14ten Sept. dieser auf ☉ den 23sten nur besagten Monates, beyde um wenige Wochen später als das Wochenfest: folglich in einer geringen Entfernung von Jojakims Königreiche. Unterdessen, da die Meldung des damaligen Festes den Anfang des Königreiches Jojakims weder bestimmet, noch entdecken hilft: so gilt es in sofern gleich, was für eines man wählet.

§. 547. Wenn übrigens der Prophet von dem Zeitpuncte des jojakimischen Selbstherrschens bis ins vierte Jahr fortzählet, ungeachtet Jojakim zur selbigen Zeit weder mehr regierte, noch, wie es scheint, am Leben war: so ist dieses Verfahren eben so wenig etwas unnützes, als etwas in der

jüdischen Zeitrechnung unerhörtes. Ein ähnliches Beyspiel hat uns vorhin die gedoppelte Reihe an dem zwanzigsten Jahre Jothams gegeben. Denn in dieses setzet der Geschichtschreiber, bloß um eines Vortheils willen, den ihm diese Bestimmung verschaffet, den Regierungsanfang des Hoseas, ungeachtet Jotham das besagte Jahr bey weitem nicht erreichte. Dadurch, daß Jeremias das Selbstherrschen Jojakims von seiner übrigen Regierung unterscheidet, wird uns ein merkwürdiger Zeitpunct der damaligen Geschichte kund; und dadurch, daß er von diesem Puncte fortzählet, und zween Monate, den fünften und siebenten des folgenden vierten Jahres bemerket, hat er Gelegenheit zu einer ungemein schönen Vergleichung zwischen dem Anfange des Zedekias und den Zeiten des Cycli; da er nun mit dem Ende nur besagten Königes ein gleiches thut, und ausdrücklich meldet, der Ausgang seines eilften Jahres reiche bis an den fünften Monden des damals laufenden cyclischen: so erhalten nicht nur die Zeiten des Zedekias alle nur mögliche Gewißheit, sondern es bekömmt auch die ganze Zeitrechnung überhaupt ein neues Licht und größere Festigkeit.

§. 548. Man könnte die Begebenheiten, davon Jeremias die Zeit bemerket, etwa in folgenden Zusammenhang bringen. Im vierten Jahre Jojakims schlug Nebucadnezar das ägyptische Heer, welches bisher bey Carchemis am Euphrat gestanden, und der Oberherrschaft des Pharao Necho in Asien dießeit des besagten Stromes zur Stütze gedienet hatte. Der Babylonier schlug es nicht nur, sondern er brachte ihm eine vollkommene Niederlage bey. Denn nach dem Verluste dieser einzigen Schlacht war Pharao außer Stande, sein Ansehen in Asien jemals wieder auf den vorigen Fuß zu setzen; er wurde in die alten Gränzen seines Erbkönigreiches eingeschränket, und getrauete sich weiter nicht, es mit dem Babylonier aufzunehmen. Dagegen bahnete sich Nebucadnezar eben, vermittelst dieses Sieges, den Weg zur Oberherrschaft von Asien, oder er setzte

sich

sich vielmehr schon in den Besitz derselbigen, und es mußte sich alles vor ihm beugen. Um dieser Ursache willen beginnet der Prophet mit diesem Zeitpuncte das erste Jahr des Babyloniers, von welchem das Buch der Könige und Jeremias alle die übrigen, davon sie etwas erwähnen, nämlich das achte, das acht- und neunzehnte, fortzählen, und in dieses letztere den Tempelbrand setzen. Diese itzt gemeldeten Jahre sind, wie von selbst erhellet, mit den Regierungsjahren der jüdischen Könige von gleicher Beschaffenheit, indem es außerdem schlechterdings unmöglich wäre, daß sie im vierten des Jojakims, und zwar um die Zeit des Versöhnungstages, ihren Anfang nehmen, gleichwol aber bis nach dem Ende von Zedekias eilftem fortdauren, und über dieses noch die drey Monate des Jojachins in sich schließen könnten.

§. 549. Unmittelbar nach erhaltenem Siege, beschäfftigte Nebucadnezar sich vermuthlich mit Syrien, indem nicht nur dieses Land dem Euphrate am nächsten liegt, sondern auch die Propheten allemal mit einem babylonischen Heere, das von Mitternacht kommen sollte, drohen. Babylon an sich selbst, lag Jerusalem gegen Osten; allein sie wurden auf dieser Seite durch die ungeheure Wüste, in welcher ein Kriegesheer nimmermehr etwas anders, als seinen eigenen Untergang, finden könnte, von einander abgesondert. Nebucadnezar mußte folglich von Mitternacht herkommen, wenn er das jüdische Land besuchen wollte; gleichwie es auch Jeremias voraus sagte. Es erfolgete dieser unangenehme Besuch ziemlich bald nach erhaltenem Siege, nämlich noch im fünften Jahre Jojakims, oder zu Anfange des sechsten. Denn da der Prophet den Anfangspunct seines Selbstherrschens meldet, die Dauer aber seiner Unterthänigkeit drey Jahre betrug: so fällt ihr Anfang in den Sommer 4108. und ein Paar Monate später, als der Anfang seines sechsten Regierungsjahres.

§. 550. Jojakim wurde der babylonischen Oberherrschaft bald überdrüßig, und wollte unumschränkt regieren;

allein es gelang ihm übel. Im dritten Jahre seines Selbstherrschens eroberte Nebucadnezar Jerusalem, ließ ihn, als einen treubrüchigen Unterthan, in Fesseln schlagen, und, nebst einigen Tempelgefäßen, nach Babylon abführen. Hierauf bestieg zwar sein Sohn Jojachin den Thron; allein der Babylonier war mit seiner Aufführung so schlecht zufrieden, daß er ihn, nach Verlauf dreyer Monate, wieder absetzte. Doch widerfuhr ihm, weil er sich gutwillig ergab, für seine Person kein Leid, nur die Schätze des Tempels und des königlichen Hauses schickte man nach Babel. Seine Ergebung geschah im achten Jahre des Nebucadnezars. Seine Wegführung, als das Jahr um war, das ist, den Zeitbestimmungen des Jeremias zu Folge, im vierten Monate des vierten Jahres seit Jojakims eigenmächtiger Regierung; im darauf folgenden fünften Monate weißagete Hananja seine baldige Wiederkunft; im siebenten mußte er, zur Strafe für diese Unwahrheit, sterben. Indem nun dieser siebente Monat der letzte des laufenden Jahres ist: so geschah das Wegführen im neunten desselbigen, welcher, wie die Tafel zeiget, mit 283. den 10ten Oct. 4114. beginnet. Im siebenten gelangte Zedekias zur Regierung; im vierten Jojachin.

§. 551. Die übrigen Zeitbestimmungen des Jeremias betreffen das leidige Ende der jüdischen Verfassung, und sind in der vorigen Abhandlung angeführet worden. Nur von einer muß ich an diesem Orte etwas erwähnen. Der Prophet saget Cap. 39. v. 1 ff.: „Und es geschah, daß „Jerusalem gewonnen ward; denn im neunten Jahre Ze„dekia, im zehnten Monden, kam Nebucadnezar und alle sein „Heer vor Jerusalem, und belagerten dieselbige; und im „eilften Jahre Zedekia, im neunten Tage des vierten „Monden, brach man in die Stadt, und zogen hinein „alle Fürsten des Königes zu Babel, und hielten unter „dem Mittelthore. — Als sie nun Zedekia sah, samt sei„nen Kriegesleuten, flohen sie bey Nacht zur Stadt hinaus, „bey des Königes Garten, durchs Thor zwischen zwo „Mauern,

„Mauern, und zogen durchs Feld hindurch. Aber der „Chaldäer Heer jagte ihnen nach, und ergriffen Zedekia „im Felde bey Jericho, und fingen ihn, u. s. w.

§. 552. Ich bemerke hierbey folgendes:

Erstlich, ist es im geringsten nicht nöthig, auf eine Vereinigung zwischen dieser, und einer andern 2 Kön. 25. befindlichen Stelle zu sinnen. Hier heißt es: „Und es „begab sich im neunten Jahre seines Königreiches, am zehn„ten Tage des zehnten Monden, kam Nebucadnezar mit „alle seiner Macht wider Jerusalem, und lagerten sich wi„der sie, und baueten einen Schutt um sie her. Also ward „die Stadt belagert bis ins eilfte Jahr des Königes Zede„kia. Aber im neunten Monden ward der Hunger stark „in der Stadt, daß das Volk des Landes nichts zu essen „hatte. Da brach man in die Stadt.„ Beyde Stellen reden gar nicht von einerley, sondern von einer ganz verschiedenen Zeit. Es hatte sich vieles Landvolk in die Stadt geworfen, und jedweder nach seinem Vermögen mit Vorrathe versorget. Jerusalem war in der That so feste, daß es dem Nebucadnezar bey aller seiner Macht dennoch unmöglich fiel, den Ort mit Gewalt wegzunehmen; unterdessen wollte er auch nicht leiden, daß ihn das kleineste unter allen eroberten Ländern ungestraft, trotzen, und dem Aegypter das Thor zum Einfalle in Asien offen halten sollte; deswegen also bauete er einen Schutt um die Stadt, und beschloß, sie mit Hunger zu zwingen. Mit Endigung des zweyten Jahres, nahm der Vorrath bey dem Landvolke ein Ende, und die Noth begonne groß zu werden; sie vermehrte sich täglich, und erreichte endlich einen Grad, den man in den Klagliedern des Jeremias, ohne Entsetzen nicht lesen kann. Viele giengen, wie das 38 Cap. Jerem. v. 2. 4. ingleichen v. 19. bezeuget, zu den Babyloniern über, die andern wehreten sich auf die hartnäckigste Weise von der Welt, bis endlich der Feind in die Stadt drang. Es kann seyn, daß der Hunger den Einwohnern die Kräfte zu fernerem Widerstande benahm, es kann aber auch seyn, daß einige

um nur der unleidlichen Quaal abzukommen, den Babyloniern freywillig ein Thor öffneten, und sie herein ließen. Wenigstens doch, scheint dieses dem Berichte des Jeremias nicht ungemäß zu seyn; denn er saget, die Fürsten des Königes von Babel hätten unter dem Mittelthore gehalten, und Zedekias, da er sie gesehen, habe die folgende Nacht sich mit der Flucht zu retten gesuchet. Sie erschienen demnach unvermuthet, welches von einem Sturme bey hellem lichten Tage nicht gesaget werden kann. Dergestalt währete das Hungerleiden ein ganzes Vierteljahr, vom neunten Monate des Zedekias, oder dem zwölften des laufenden Jahres, bis in den vierten des folgenden, da die Stadt übergieng. Gleichwie es wider den natürlichen Zusammenhang der Dinge läuft, daß in einer belagerten Stadt der Hunger an einem und eben demselbigen Tage, bey jedermann einreißen, den höchsten Grad erreichen, und die Eroberung verursachen sollte; also ist auch die Muthmassung unnöthig, als ob im Buche der Könige, an statt im neunten Monden, gelesen werden müßte, im neunten des, nämlich vierten, Mondens, darum, weil Jeremias saget, man sey an dem letztgemeldeten Tage in die Stadt gedrungen. Beyde Bücher reden von einer ganz verschiedenen Zeit. Jenes meldet diejenige, da der Hunger überhand nahm; dieses diejenige, da die Stadt übergieng. Beyde Begebenheiten sind so, wie es der Lauf der Natur mit sich bringt, einige Zeit von einander entfernet; keinesweges geschahen sie alle beyde auf einmal.

§. 553. Zweytens. Die Ursache, warum die Eroberungszeit nicht mit einem Monate des Zedekias, sondern des laufenden Mondjahres angegeben wird, habe ich vorhin schon angeführet. Jeremias nämlich gebrauchet niemals andere als Mondmonate. Nun beginnen beyderley Monate mit dem neunten Jahre Zedekia, oder dem 14ten August 4122. neben einander zu laufen; allein das Mondjahr bleibt, weil es um eilf Tage kürzer ist, als das Sonnenjahr, bey dem dritten Umlaufe um einen ganzen Monat

nat zurück. Es endiget sich schon den 10ten Julius; das Sonnenjahr hingegen den 13ten August. In diesem Zwischenraume wurde die Stadt erobert, und weil der Prophet lauter Mondmonate gebrauchet: so setzet er diese Begebenheit in den damaligen Monat des laufenden Jahres, das ist, in den vierten, gleichwie die darauf folgende Verheerung des Tempels in den fünften. So weit fehlet es! daß man in der ganzen jüdischen Zeitrechnung, vom Anfange bis zu Ende, die geringste Spur von einem verglichenen Jahre und seinem Schaltmonate auftreiben könnte.

§. 554. Drittens. Ezechiel saget Cap. 40, 1. „Im „fünf und zwanzigsten Jahre unseres Gefängnisses, im An„fange des Jahres, am zehenten Tage des Monden, das „ist, das vierzehnte Jahr, nachdem die Stadt geschlagen „war, eben an selbigem Tage„ u. s. w. Die Redensart: Eine Stadt schlagen; wird von der heil. Schrift bey aller Gelegenheit gebrauchet, und heißt so viel, als dieselbige überwinden, das ist, erobern; gleichwie gegen eine Stadt streiten, bey ihr so viel heißt, als sie belagern. Demnach giebt Ezechiel hier den zehenten Tag des Monates für den Eroberungstag aus; und man sollte bey dem ersten Anblicke meynen, er widerspräche des Jeremias Erzählung. Unterdessen saget doch diese selbst in der That eben das. Am neunten Tage brachen zwar die Chaldäer ein, und hielten unter dem Mittelthore; allein Zedekias war noch zur Zeit sicher vor ihnen. Er floh erst nach eingebrochener Nacht zu einem andern Thore zwischen zwo Mauern hinaus, und nahm alle seine Kriegesleute mit sich. Demnach hatte er, des verlornen Mittelthores ungeachtet, noch einen andern Theil der Stadt in seiner Gewalt, welcher von jenem durch eine Mauer abgesondert, und vermuthlich, weil er den königlichen Palast in sich schloß, der hauptsächlichste und festeste war. Allein, er verließ ihn, und floh zwischen zwo Mauern davon. Eine scheidete ihn von dem bereits eroberten Theile der Stadt, die andere vom freyen Felde. Als niemand mehr da war, der den Chaldäern Widerstand

geleistet hätte, bemeisterten sie sich der übrigen Gegenden ohne weitere Mühe, setzten dem flüchtigen Könige nach, und ereileten ihn, vermuthlich, weil er nicht über den Jordan kommen konnte, auf dem Felde bey Jericho, das ist, ungefähr vier bis fünf deutsche Meilen weit von Jerusalem. Da nun sein Heer, wie es genennet wird, das er bey sich hatte, nothwendiger Weise aus bloßem Fußvolke, oder doch meistentheils, bestund: so hatte er allerdings einen ziemlichen Vorsprung gewonnen. Die Chaldäer merketen folglich seine Flucht erst mit anbrechendem Tage, und schickten sodann ihre flüchtige Reuterey, davon die Propheten so manches mal Erwähnung thun, hinter ihm drein. Aber gesetzt auch, sie hätten noch in eben derselbigen Nacht, welche auf die Besetzung des Mittelthores folgete, den übrigen Theil der Stadt, das königliche Schloß, und die Tempelgegend erobert: so gehörete doch, bekannter maßen, diese Nacht, dem Gebrauche der Juden zu Folge, schon zu dem zehenten Tage: folglich war auch der zehente Tag auf alle Weise derjenige, an welchem die Stadt geschlagen wurde.

* *

Zweyte Abtheilung.

Zeitbestimmungen des Ezechiels.

---

§. 555.

Ezechiel machet zwar den Anfang seines Buches auf eben dergleichen Weise, als seine Vorgänger, im Prophetenamte; er berichtet die Zeit, wenn der Herr durch ihn zu reden anfieng. Nur gebrauchet er dazu nicht gleich ihnen die Regierungsjahre irgend eines Königes, sondern das fünfte nach des Jechanja Wegführung. Diese Begebenheit dienet ihm zum Anfangspuncte einer Aera, darein er die Zeiten seiner Weißagungen setzet, und die er mit einer andern ältern, doch, ohne derselbigen eine weitere Benennung beyzulegen, verbindet.

§. 556. Er saget: „Im dreyßigsten Jahre, am „fünften Tage des vierten Monden, thät sich der Himmel „auf, und der Herr zeigete mir Gesichte. Derselbe fünfte „Tag des Monden war eben im fünften Jahre, nach„dem Jojachim, der König Juda, war gefangen wegge„führet worden.„

§. 557. Wir müssen also, erstlich um die Zeit, da Jechanja weggeführet wurde; zweytens, um das erste von den dreyßig Jahren, davon der Prophet redet, uns bekümmern. Die Mittel, dieser gedoppelten Bestimmung ein Genüge zu thun, giebt er uns selbst an die Hand; indem er zween vorißt schon bekannte Zeitpuncte, nämlich den Tag, an welchem Nebucadnezar zum zweyten male vor Jerusalem rückte, und den Tag, da er es eroberte, durch Zeiten seiner Aera angiebt.

§. 558.

§. 558. Jenes geschieht im 24sten Capitel: „Es „geschah des Herrn Wort zu mir im neunten Jahre, am „zehenten Tage des zehenten Monden, und sprach: „Du Menschenkind schreib diesen Tag an, ja eben diesen „Tag; denn der König zu Babel hat sich eben an diesem „Tage wider Jerusalem gerüstet.„ Nun berichtet, sowol das Buch der Könige im ersten Verse des 25sten Capitels, als der vierte Vers im 52sten Capitel Jeremiä: Nebucadnezar sey im neunten Jahre des Königreiches Zedekia, am zehenten Tage des zehenten Monden, mit aller seiner Macht wider Jerusalem gekommen. Dieser Tag aber ist ☌ der 15te May 4123. und außer allem Zweifel darum, weil das neunte Jahr Zedekia sowol nach Sonnen- als Mondzeiten mit einem und eben demselbigen Tage, nämlich den 13ten Aug. 4122. anfängt. Demnach scheint es, als ob die Aera nach Jojachins Wegführung mit des Zedekias Regierungsjahren zugleich anfange; indem sie beyderseits einerley Jahre, Monate, und Tage für den Anfang der Belagerung Jerusalems angeben, und wofern der Prophet nicht noch eine andere Gleichung, welche den besagten gemeinschaftlichen Anfang auf keine Weise zuläßt, beygebracht hätte: so würde man schwerlich ein anderes vermuthen.

§. 559. Allein er saget Cap. 40. v. 1: „Im fünf „und zwanzigsten Jahre unserer Gefangenschaft im An„fange des Jahres, am zehenten Tage des Monden, „das ist das vierzehente Jahr, nachdem die Stadt ge„schlagen war. Eben an selbigem Tage kam die Hand „des Herrn über mich.„ Nun reichen, nach Jeremias Berichte, die eilf Regierungsjahre des Zedekias bis in den Monat des Tempelbrandes. Verlängert man nun ihre Reihe: so kann nicht der erste Monat des fünf und zwanzigsten, sondern der zwölfte des vier und zwanzigsten, das vierzehente Jahr nach Eroberung der Stadt anfangen. Demnach sind sie mit den Jahren der Gefangenschaft Jojachims nicht einerley, noch haben sie eben denselbigen Anfang.

fang. Eigentlich sind des Zedekias, gleichwie aller Könige von Juda, Regierungsjahre, cyclische Sonnenjahre. Jeremias hingegen gebrauchet allemal Mondmonate, von eins bis auf zwölfe gezählet; wo diese Zahl zum Ausgleichen der Sonnenzeit nicht hinlänglich seyn will, da nennet er einen Mondmonat nicht von des Zedekias Jahre, als welcher nicht vorhanden ist, noch genennet werden kann, sondern von dem laufenden cyclischen Mondjahre. Der erste Tag von Zedekias neuntem Jahre, ist zugleich auch der erste für beyderley Monate. Von dieser Zeit an laufen sie beyderseits von eins bis zwölfe neben einander fort, bis auf den zwölften Sonnenmonat des eilften Jahres, welcher den 12ten Jul. 4125. anfängt, aber keinen Gesellen mehr hat, indem der zwölfte Mondmonat schon den 10ten Julius zu Ende gelaufen war. Da nun in der alten jüdischen Zeitrechnung keine Schaltmonate, das ist, keine verglichene Jahre, Platz finden: so giebt Jeremias dem besagten zwölften Sonnenmonate, den damals laufenden aus dem cyclischen Mondjahre zum Gefährten, und saget, am neunten Tage desselbigen sey man in die Stadt eingebrochen. Allein, in der vorhin angeführten Stelle des Ezechiels ist dieser Fall, daß der Sonnenmonat einen Gefährten aus dem laufenden Jahre nehmen müßte, im geringsten nicht vorhanden. Der Anfang des vierzehnten Jahres, nachdem die Stadt geschlagen war, kann, mit Sonnen- oder verglichenen Zeiten angegeben, nichts weniger als einen Sonnenmonat, der keinen Gesellen hätte, oder welches einerley, einen Schaltmonat treffen. Man setze verglichene Jahre: so trifft der Anfang des vierzehnten nach der Stadt Eroberung, den zwölften Monat des vier und zwanzigsten, seit des Zedekias Anfange. Dieses vier und zwanzigste aber hat keinen Schaltmonat, sondern das darauf folgende. Wollte man ihm einen geben: so wäre das keine Zeitrechnung, sondern eine Zeitverwirrung. Man beginne die Ausgleichung des verglichenen Jahres und der Sonnenzeit mit dem neunten Jahre des Zedekias, welches durch den gemein-

schaft-

schaftlichen Anfang beyder Monate zu einem ganz unstreitigen Puncte besagter Ausgleichung gemachet wird: so fällt der Anfang des vierzehnten Jahres, nach dem Schlagen der Stadt, in den zwölften Monat des sechzehnten Jahres, welches abermals keinen Schaltmonat leidet.

§. 560. Dergestalt ist offenbar genug, es könne den Zeitbestimmungen Ezechiels, vermittelst des verglichenen Jahres, unmöglich ein Genüge geschehen; und dieses mag auch wohl die Ursache seyn, warum, wie ich hin und wieder finde, bey der Erklärung der nur angeführten Stelle und ihres vierzehnten Jahres, auf die vorhandene Einschränkung: **An eben demselbigen Tage**, gar keine Achtung gegeben wird; indem nämlich man die Erklärung bloß ex hypothesi, wobey die Bestimmung von eben demselbigen Tage von keiner Behülflichkeit seyn kann, zu geben gesinnet ist. Will man aber mit Beyseitsetzung aller Hypothesen bloß darauf sehen, wie den sämtlichen Bedingungen der Aufgabe ihr Recht geschehen möge: so gehöret die vom Tage allerdings mit dazu. Denn es ist klar, daß der Prophet sie eben deswegen, damit sie einen Einfluß in die Rechnung bekommen möge, seiner Angabe beygesetzet hat. Er hatte, nach geschehener Eroberung Jerusalems, noch mehrere Offenbarungen, er meldet auch Jahr, Monat und Tag, wenn er sie hatte, aber ohne alle Vergleichung mit der Eroberungszeit. Denn da keine einzige unter ihnen am zehnten Tage eines Monates geschah: so war auch keine unter ihnen zu einer solchen Vergleichung geschickt.

§. 561. Ich übergehe einen andern schon oben angeführten Grund, warum man die Jahre von Jojachins Wegführung nicht mit des Zedekias Regierung zugleich anfangen und fortführen könne. Nebucadnezar nahm den Jojachin auf im achten Jahre seines Königreiches, und schickte ihn weg als das Jahr um war. Nun lief aber, nach geendigtem eilften des Zedekias, das neunzehnte des Nebucadnezars noch immer, indem die Tempelverheerung noch hinein fällt; daher wurde auch Jojachin nicht gleich

nach

nach dem Ende seiner drey Monate, nach welchen aber des Zedekias Jahre zusammen hängen, sondern nachgehends erst, folglich als Zedekias schon einige Zeit regierete, weggeführet.

§. 562. Wir müssen also den Anfang der ezechielischen Aera mit einem bloßen Mondjahre aufsuchen. Damit aber der geneigte Leser die Richtigkeit der Rechnung mit desto größerer Bequemlichkeit übersehen könne, will ich sie jedesmal mit dem mittlern Mondlaufe führen, und sodann die cyclische bürgerliche Zeit beysetzen.

§. 563. Wenn das fünf und zwanzigste, nach Jojachims Gefangenschaft, zugleich auch das vierzehnte nach Eroberung Jerusalems ist: so sind diese beyde Begebenheiten eilf volle Jahre von einander entfernet. Es wurde aber die Stadt im vierten Monate des dritten Jahres vom XIX. Cyclo erobert. Demnach fällt der Neumond besagten Monates wie folget:

4123.	124.	0.	16.	1.	31.	Anf. Neum. des XIX. C.
	708.	17.	37.	16.	24.	Zwey ☽ Jahre.
	88.	14.	12.	9.	33.	Drey ☽ Monate.
	921.	8.	5.	27.	28.	
	2.	730.				Zwey ⊙ Jahre.
b. 4125.	191.	8.	5.	27.	28.	Anf. des Erober. M.

Ist nach der bürgerlichen Zeit 192. oder der 10te Jul. Abends um 8 Uhr 5 Min. Der erste natürliche Tag dieses Monates nach dem Cyclo ist, wie in der Tafel zu sehen, ⊙ der 11te Julius.

Eilf volle Mondjahre vom obigen mittlern Neumonde abgezogen, geben den Anfang des ersten Jahres nach Jojachins Wegführung.

4125.	191.	8.	5.	27.	28.	Erober. Neum.
11.	4017					
	4208					
	3898.	0.	55.	0.	12.	Eilf D Jahre.
4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Anf. der Aera.

Ist nach der bürgerlichen Zeit 311. oder der 7te Nov. Abends um 7 Uhr 10 Min. Auf den folgenden D den 8ten Novemb. fällt, vermöge des Cycli, der erste natürliche Tag des zehenten Monates im ein und vierzigsten Jahre, und hiermit beginnet das erste Jahr nach Jojachims Gefangenschaft.

§. 564. Eben diese Zeit muß, vermittelst der zweyten Gleichung, welche der Prophet angiebt, gefunden werden. Vermöge derselbigen ist der zehnte Monat von Zedekias neuntem Jahre zugleich auch der zehnte Monat im neunten Jahre der Aera. Es beginnet aber des Zedekias neuntes mit dem vierten Monate des funfzigsten Jahres vom XVIII. Cyclo: folglich darf man von der Zeit des besagten Neumondes nur acht Jahre abziehen: so muß der Anfang der Aera, wofern wir anders auf dem rechten Wege sind, wie vorhin erscheinen.

4075.	114.	20.	8.	30.	39.	Anf. C. XVIII.
	17186.	19.	18.	52.	42.	49. cycl. D Jahr.
	88.	14.	12.	9.	33.	3. D Mon.
	17390.	5.	39.	32.	54.	
47.	17167.					
4122.	223.	5.	39.	32.	54.	Anf. 9. Jahrs Zed.
8.	2922.					
	3145.					
	2834.	22.	29.	5.	36.	Acht D Jahre.
4114.	310.	7.	10.	27.	18.	Anf. der Aera.

Indem

Indem der Anfang der Aera, vermittelst dieser Gleichung, eben also, wie vermittelst der vorhergehenden, gefunden wird: so ist kein Zweifel, daß er nicht der rechte seyn sollte, und dürfen wir also nur die übrigen Angaben des Ezechiels nach demselben berechnen.

§. 565. Der Anfang der Aera, nach Jojachins Wegführung, ist, wie erwähnet, nach bürgerlichen Mondzeiten der 8te Novemb. 4114. Nun saget Ezechiel: „Derselbige fünfte Tag des Monden war eben im fünften Jahre.„ Der fünfte Tag aber vom 8ten Nov. ist der zwölfte, und an solchem begonne damals der cyclische Scorpionmonat. Des Jechanja Wegführung geschah demnach im Waagemonate, und weil sie zugleich auch geschah, da Nebucadnezars achtes Jahr um war: so nahm das neunte, wie alle übrige zu ihm gehörige Jahre des Babyloniers, seinen Anfang mit dem Waagemonate.

§. 566. Ezechiel hatte sein erstes Gesicht im fünften Jahre, nachdem Jechanja in die Gefangenschaft geführet worden war.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Anf. der Aera.
	1417.	11.	14.	32.	48.	Vier D Jahre.
	1727.	18.	25.	0.	4.	
4.	1461.					
E. 4118.	266.	18.	25.	0.	4.	Anf. des 5. J.

Ist der zehnte Monat des fünf und vierzigsten Jahres, 4 den 25sten Sept. Der fünfte Tag dieses Monates, an welchem der Himmel sich öffnete und ihm Gesichte zeigete, war D der 29ste September.

§. 567. Nur besagter Monat war zugleich der vierte in einem gewissen dreyßigsten Jahre. Um den Anfang dieses dreyßigsten Jahres zu finden, darf man nur von dem itzt gefundenen Monate des ersten Gesichtes, drey Monate, und sodann drey Monate für den Anfang des ersten Jahres, neun und zwanzig Jahre abziehen.

4118. 266. 18. 25. 0. 4. Anf. des 5. J.
88. 14. 12. 9. 33.

178. 4. 12. 50. 31. Anf. des 30sten.
28. 10227.

10405.
10276. 15. 30. 27. 48. 29 D Jahre.

E. 4090. 128. 12. 42. 22. 43. Anf. des 1sten J.

Das dreyßigste fängt an mit dem siebenten Monate des fünf und vierzigsten Jahres, und hat zum ersten natürlichen Tage ⊙ den 29sten Jun. 4118.

Das erste hingegen bringt seinen mittlern Anfangsneumond nach der bürgerlichen Zeit auf 130. den 10ten May, um 0 Uhr 42 Min. Vormittage. Sein erster natürlicher Tag, vermöge des Cycli, ist ⊙ der 11te May 4090. mit welchem zugleich der cyclische Stiermonat seinen Anfang nimmt. Warum der Prophet bis in dieses Jahr zurücke gehe? das meldet er nicht. Doch gesetzt, er hätte keine andere Ursache gehabt, als seiner Aera einen merkwürdigen Anfang zu verschaffen: so wäre sie ohne allen Zweifel hinlänglich genug gewesen. Bekannter maßen ist der Stiermonat unter den Sonnenmonaten des Cycli der erste, darum, weil die jüdische Zeitrechnung ihren Anfang mit ihm nimmt, und eben deswegen alle übrige Monate nach seinem Vorrücken sich richten. Da er nun des Ezechiels Aera ebenfalls zum Anfange dienet: so beträgt ihre Entfernung vom Auszuge aus Aegypten lauter ganze Jahre, ohne einige daran hängende Monate und Tage; folglich ist sie mit dem Anfange der jüdischen Zeitrechnung auf eine sehr bequeme Weise verbunden, sie kann die unterdessen verflossenen Sonnenjahre zählen, oder ihre Summe angeben. Ein gleiches kann sie mit jedwedem andern Zeitlaufe thun, dessen Anfang den Stiermonat trifft. Dieses nun ist wohl die hauptsächlichste Ursache, warum der Prophet an diesem Orte schlechterdings, und ohne zu sagen warum? von eins

zu

zu zählen anfängt. Denn es sind überhaupt nicht mehr als zween Fälle, da man dergleichen vornehmen darf, in der Zeitrechnung vorhanden. Der erste ist, wenn eine Epoche ihren Anfang nimmt. Der andere, wenn man im Zählen bis auf hundert gekommen ist. Allein bekannter maßen wählet niemand eine Epoche ohne sie zu nennen, und um dieser Ursache willen scheint es sehr zweifelhaft zu seyn, ob der Prophet diejenige, die ihm beliebte, seinem Leser als ein Räthsel vorgeleget habe? Absonderlich, da es sehr schwer fällt, eine Begebenheit, die ihm etwa wichtig genug hierzu geschienen haben möchte, in der Geschichte der damaligen Zeiten ausfindig zu machen. Das berühmte Passah im achtzehnten Jahre des Jesaias, welches auf gewisse Weise seines Gleichens nie gehabt hatte, schickte sich zwar übrigens vielleicht am allerbesten dazu, wenn es nur möglich wäre, die dreyßig Jahre damit anzufangen; allein dieses geht auf keine Weise an, gesetzt auch, man wollte verglichene Jahre gebrauchen. Josias regierete ein und dreyßig Jahre. Demnach sind, vom achtzehnten bis an sein Ende, vierzehen; hierzu eilfe des Jojakims, viere vom Zedekias, sechs Monate für den Joahas und Jojachin, sind von besagtem Passah bis zum fünften Jahre nach Jojachins Gefangenschaft, neun und zwanzig Jahre sechs Monate; folglich drey Monate zu viel. Denn es sollen nur neun und zwanzig Jahre, drey Monate, fünf Tage seyn. Man begreife den Ueberschuß unter den ein und dreyßig Jahren des Josias. Allein, Jojachin regierete drey Monate und zehen Tage; hingegen, nach des Propheten Rechnung, jähret seine Gefangenschaft sich schon im fünften Tage des vierten Monates. Demnach ist offenbar, daß Jojachim nicht nach Endigung der zehen Tage, sondern in einem andern folgenden Monate weggeführet wurde, und daß folglich des Josias Passah unmöglich die Epoche der dreyßig Jahre seyn könne. Die Rabbinen machen das Finden des Gesetzbuches dazu. Nun geschah zwar dieses Finden vor dem Begehen des Passah; allein, weil von der Zeit nicht das

geringste gemeldet wird: so weiß niemand, wenn es eigentlich gefunden wurde. Wie kann nun ein Zeitpunct, den kein Mensch weiß, eine Epoche seyn? Scaliger will die dreyßig Jahre von dem ersten des Nabopollassars, so nach dem Canone den Jenner des Jahres 4089. zum Anfange hat, gezählet wissen. Aber zu geschweigen, daß diese Meynung allerley Ungewisses als gewiß voraus setzet: so trifft die Rechnung nur in dem Falle zu, wofern man, wie Scaliger, die Zerstörung in das Jahr 4124. setzet; allein, da die vorhin ausführlich erklärten Merkmaale der Zerstörungszeit diese Begebenheit in das folgende Jahr bringen: so wird die Entfernung zu groß. Des Vignoles saget, des Ezechiels Prophetenamt hange, so viel die Zeit betrifft, mit des Jeremias seinem zusammen; wo dieses aufhöre, da nehme jenes seinen Anfang. Derowegen zähle Ezechiel die dreyßig Jahre von der Zeit, da Jeremias zu weißagen anhub. Indem aber dieses im dreyzehnten Jahre Josias geschah: so müsse in des Ezechiels Angabe ein Schreibefehler seyn, und, statt dreyßig, fünf und dreyßig gelesen werden. Es ist schwer, zu ersinnen, wie Des Vignoles auf diese Meynung gerathen seyn mag. Erstlich ist es ganz falsch, daß Ezechiels Weißagungen da anfiengen, wo des Jeremias seine aufhören; denn Jeremias weißagete noch in Aegypten, das ist, sieben Jahre, nachdem Ezechiel sein erstes Gesicht gesehen hatte. Gesetzt aber, es wäre wahr: so ist doch die daraus gezogene Folge willkührlich. Das Hülfsmittel, mit dem Schreibefehler, zeiget die Unmöglichkeit einer solchen Erklärung von selbsten.

§. 568. Ich sage, entweder hat Ezechiel keine andere Absicht gehabt, als seine Epoche von Jojachims Gefangenschaft, auf einen zur Gleichung für beyderley in der jüdischen Zeitrechnung übliche Jahre bequemen Zeitpunct zu bringen, oder er zählet von einer weit ältern Epoche, wiewol nur mit der kleinern Zahl, die Hunderte nämlich läßt er weg. That er dieses letztere, so erreichte er zugleich auch jene Absicht, und um dieser Ursache willen wäre, nach meinem

nem Erachten, diese Erklärung die wahrscheinlichste unter beyden; denn übrigens, da der Prophet sich selbst nicht erkläret, so wird eine Erklärung seines Sinnes, die ihre Ansprüche weiter, als auf die Wahrscheinlichkeit, treiben könnte, wohl niemals möglich seyn. So viel bleibt unterdessen gewiß, daß der Anfang der dreyßig Jahre auf einen seiner wesentlichen Beschaffenheit wegen, merkwürdigen Zeitpunct falle, nämlich auf einen gemeinschaftlichen Anfang des cyclischen Monden und Stiermonates. Eben so gewiß ist es auch, daß der Stiermonat im Jahre 4090 das vier hundert und erste Sonnenjahr seit der Hauptveränderung des israelitischen Staats beginne, weil mit dem Anfange des Jubeljahres vom neunten Cyclo, oder im Stiermonate 3690 der erste König über Israel erwählet wurde. Zwar ist es keine nothwendige Folge, daß der Prophet bis auf diesen Vorgang zurück gezählet hätte; vielleicht hat er an eine noch weiter entfernte, oder auch nähere Begebenheit gedacht, unterdessen ist doch die erwähnte eine der allerwichtigsten in der ganzen jüdischen Geschichte. Sie ist nicht nur überhaupt zu einer Epoche geschickt, sondern sie ist es insonderheit auch in Absicht auf den Propheten Ezechiel; wenigstens doch hat sie, wie es scheint, ein ziemlich genaues Verhältniß zu einer gewissen Handlung, welche der Prophet nachgehends vornehmen mußte. Nach dem ersten Gesichte, das ihm statt einer Vorbereitung zu seinem Amte dienete, wurde er im darauf folgenden Abib aufs Feld geführet, da die Mandeln stunden; (Cap. 3, 15.) hier saß er sieben Tage traurig. Hierauf wurde er wiederum auf das Feld gefordert, v. 22. 23. und ihm ein vier hundert und dreyßig tägiges Liegen auferleget. Da ihm nun das erste Gesicht im September des Jahres 4118 erschien, so geschah der Befehl wegen des Liegens im May, oder Abib des Jahres 4119 D. Bis dahin aber sind, seit der unglücklichen Veränderung des jüdischen Staats, 430 Jahre verflossen. Es verdienet dieselbige den Namen einer unglücklichen Veränderung mit allem Rechte, denn die Israeliten

wollten mit aller Gewalt einen andern König haben, so doch der Herr ihr König war, wie Samuel saget: allein, den verwarfen sie, und diese That war die schwereste Missethat, die sie je begiengen, sie war die Quelle einer unzähligen Menge anderer, ja ihres gänzlichen Unterganges. Da nun der Prophet die Missethat des Hauses Israel und Juda 430 Tage lang tragen, und jedweder Tag ein Jahr bedeuten sollte, so sehe ich nicht, warum zwischen diesen Tagen und zwischen einer Missethat, welche damals wirklich und zwar auf das genaueste seit 430 Jahren immer fort dauerte, keine Aehnlichkeit wäre? Ich gebe zu, ja ich halte für unstreitig, daß das Tragen der Missethat hauptsächlich oder eigentlich auf die künftige Zeit gehe, denn auf gleiche Weise heißt es Num. 14, 33. Euere Kinder sollen Hirten seyn in der Wüste vierzig Jahr, und eure Hurerey tragen, je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß sie vierzig Jahre eure Hurerey tragen. Es ist hieraus, sage ich, offenbar genug, daß das Tragen einer Missethat, die Zeit der Züchtigung, nicht aber die Zeit des Versündigens bedeute, und daß folglich die Kinder Israel für ihre Missethat 430 Jahre gezüchtiget werden sollten, ja, wie es scheint, noch weit länger, indem die vierzig Tage, in welchen Ezechiel die Missethat des Hauses Juda trug, mit den Jahren der Versündigung dieses Hauses offenbar keine Gleichheit haben, folglich als eine Abkürzung, als eine Gnade, welche dem Propheten bey dieser beschwerlichen Lebensart für seine Person widerfuhr, anzusehen sind. Es ist eine gewisse Zahl für eine ungewisse, oder ein Theil für das Ganze gesetzet. Demnach gehöret das Missethattragen, welches der Prophet vorstellig machte, für die folgende Zeit; die Frage ist nur: ob nicht eben diese Vorstellung zugleich auch auf die Dauer des bisherigen Versündigens ziele? Dieses scheint der 5. Vers des 4. Cap. Ezech. zu behaupten, denn er saget: „Ich will dir aber die Jahre ihrer Missethat zur An„zahl der Tage machen, nämlich 390 Tage, so lange sollt „du die Missethat des Hauses Israel tragen, und die

„Misse-

„Missethat des Hauses Juda vierzig Tage lang, denn ich „dir hie je auch einen Tag für ein Jahr gebe.„ Folglich könnte, meines Erachtens, für die Versündigungszeit der gesamten Nation wenigstens 430 Jahre angesetzet werden; diese Jahre reichen von der Zeit, da die Vorstellung anbefohlen wurde, rückwärts gezählet, bis an die erste Königswahl. Damals verwarf Israel seinen rechtmäßigen König, den Herrn, und seit dem hat es ihn nie wieder dafür zu erkennen verlanget, demnach dauerte diese ihre Missethat damals schon 430 Jahre. Unterdessen verlange ich über die Auslegung des prophetischen Sinnes mit niemanden zu streiten, denn es mag nun diese oder eine andere Erklärung beliebig fallen, so bleibt es doch einmal wie das andere gewiß, daß das erste von den dreyßig Jahren mit einem Neumonde und dem cyclischen Stiermonate zugleich anfange. Im dreyßigsten und abermal im Stiermonate wurde dem Propheten die Vorstellung der 430 Jahre auferleget, und vom Anfange dieses Jahres, bis auf den Anfang desjenigen, darinnen Saul König wurde, sind 430 cyclische Sonnenjahre auf das genaueste verflossen. Es beträgt nämlich dieser Zwischenraum die gemeldeté Anzahl Sonnenjahre nicht nur von einem Stiermonate zum andern gerechnet, sondern auch, wenn bloß auf die hierein fallende Mondmonate gesehen wird. Es rücket, wie bekannt das cyclische Sonnenjahr alle 131 Jahre um einen Tag vor. Bey Sauls Wahl, 3690 stund der Anfang des Stiermonats auf 134: zur Zeit der anbefohlnen Vorstellung 4119 auf 131. Der Unterschied beträgt drey Tage. Gleichfalls fiel der Anfang des Jubeljahres vom neunten Cyclo auf 143, oder ♂ den 23sten May 3690, folglich in den dermaligen Stiermonat. Hingegen beginnet der Mondmonat, welcher in den cyclischen Abib des Jahres 4119 fällt, mit 140, oder ☿ den 20sten May. Der Unterschied ist ebenfalls drey Tage. Demnach sind es auf alle Weise 430 cyclische Sonnenjahre, gesetzt auch, daß man sie von einem Neumonde zum andern rechnen wollte, und gehöret diese

Gleichung mit unter die schönsten in der ganzen jüdischen Zeitrechnung.

§. 569. Wofern der Prophet keine andere Absicht gehabt hätte, als seine Epoche von Jojachins Wegführen, mit einer Gleichung für beyderley Zeiten zu verknüpfen, so wäre es nicht nöthig gewesen, bis ins dreyßigste Jahr zurück zu gehen, sondern er hätte das verlangte weit näher finden können, denn der 20ste May 4109 CB dienet sowol dem Stiermonate, als dem zweyten des 36sten Jahres im Cyclo, zum gemeinschaftlichen Anfange. Allein, er wollte die sämmtlichen Zeiten des Jojachins, folglich auch die Geburt desselbigen in seiner Aera begreifen. Nun war Jojachin, nach dem Berichte des Buches der Könige C. 24, 8. zur Zeit, als er König wurde, das ist, im May 4114, achtzehn Jahre alt, folglich lange vor 4109 geboren. Dagegen fällt seine Geburt ins achte Jahr der prophetischen Aera, welches nach Mondzeiten mit dem 24sten Hornung, nach Sonnenzeiten aber, den 20sten May 4097 DC. seinen Anfang nimmt. Auf diese Weise zeiget es sich von selbsten, wie die Chronik zu verstehen sey; wenn sie im 9. Verse des 36. Capitels saget: Jojachin war ein Sohn des achten Jahres, da er König ward. Er war freylich ein Sohn des achten Jahres, nämlich seiner eigenen Aera. Will man nun etwa nicht zugeben, daß Ezechiel an die Fortsetzung der Chronik Hand angeleget habe, noch der Verfasser dieser Zeitangabe sey, so kann doch nicht geläugnet werden, daß Jojachin gleichwol nach der kleinern Zahl im achten Jahre des königlichen Zeitlaufes geboren wurde, weil im May 4097 das vier hundert und achte Jahr, seit dem es Könige in Israel gab, das ist, seit dem May 3690, und Sauls Erwählung anfieng. Wollte man meynen, was für eine Ursache denn aber der Geschichtschreiber habe, daß er nicht vielmehr bey einem andern Könige, sondern eben bey dem Jojachin, der nicht viel über drey Monate auf dem Throne saß, zusammenrechne, oder die Dauer eines Zeitlaufes, und zwar seit Sauls Erwählung angebe? so antworte ich

deswegen,

deswegen, weil Saul der erste König in Israel war, Jojachin hingegen der letzte, von welchem etwas zu sagen vorkömmt, derjenige, mit welchem die alte jüdische Zeitrechnung schließt. Denn er überlebte seinen Nachfolger, und kam nach einer sechs und dreyßig jährigen Gefangenschaft noch zu großen Ehren. Ja was das meiste, er pflanzte das Geschlecht Davids fort, und genoß das Glück, unter die Ahnen des Königes aller Könige, des Meßias zu kommen.

§. 570. Giebt man Acht auf das Verfahren der Geschichtschreiber, wenn sie das Alter des ersten und letzten Regentens im königlichen Zeitlaufe angeben, so bemerket man, daß sie in beyden Fällen einerley, und zwar eine sonst ungewöhnliche Redensart gebrauchen. Der Leser wird dadurch erinnert, Acht darauf zu geben. Von Saul heißt es: Er war ein Sohn des Jahres; von Jojachin: er war ein Sohn des achten Jahres. Indem bey dem ersten und letzten Könige einerley Redensart, und zwar auf eine andere, als die insgemein gewöhnliche Weise, gebrauchet wird, so kann ein aufmerksamer Leser abnehmen, es geschehe nicht vergeblich, es liege ein Wink darunter verborgen, dasjenige zu thun, was zwischen dem ersten und letzten Gliede einer Reihe, zwischen dem Anfange und Ende eines Zeitlaufes natürlicher Weise statt findet, nämlich fortzählen. Thut er dieses, so verschwindet die Schwierigkeit, die er hier anzutreffen vermeynte. Er sieht, daß es mit dieser Stelle der Chronik eben also beschaffen sey, wie mit allen übrigen der biblischen Zeitrechnung. Je schwerer, dunkler und unauflöslicher irgend eine scheint, desto größer ist die Schönheit, die sie ihrem Liebhaber zeiget, und um so viel weiter breitet sich ihr Licht über den ganzen Zusammenhang aus.

§. 571. Im sechsten Jahre, am fünften Tage des sechsten Monden, saß der Prophet in seinem Hause, und die Aeltesten Juda saßen vor ihm. Cap. 8, 1. Im Gesichte wurde ihm der schändliche Bilderdienst der Einwohner zu Jerusalem, und ihre Vertilgung gezeiget.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche
	1771.	20.	3.	11.	0.	Fünf D Jahre.
	2082					
5.	1826					
D. 4119.	256.	3.	13.	38.	16.	Anf. des 6. Jahres.
	147.	15.	40.	15.	55.	
1.	403.					
C. 4120.	38.	18.	53.	54.	11.	Anf. des 6. Mon.

Das sechste Jahr des Propheten fängt an mit dem zehnten Monate des sechs und vierzigsten Jahres im achtzehnten Cyclo. Sein erster natürlicher Tag ist 258, oder der 15. Sept. 4114.

Der mittlere Neumond des sechsten Monates geschieht nach der bürgerlichen Zeit 40, den 9ten Hornung um 6 Uhr 53 Min. Vormittage. Sein erster natürlicher Tag nach dem Cyclo ist ☿ 41, der zehnte Hornung 4120, folglich der fünfte, 45 ☉ der 14te Hornung.

§. 572. Im siebenten Jahre, am zehnten Tage des fünften Mondens, setzten sich einige Aeltesten vor dem Propheten nieder, und wollten den Herrn fragen. Statt der Antwort bekamen sie eine scharfe Strafpredigt wegen unterlassener Sabbathsfeyer zu hören. Cap. 20, 1.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
	2126.	4.	51.	49.	12.	Sechs D Jahre.
	2436.					
6.	2191.					
4120.	245.	12.	2.	16.	28.	Anf. des 7. Jahres.
	118.	2.	56.	12.	44.	
	363.	14.	58.	29.	12.	Anf. des 5. Monates.

Das siebente Jahr des Prophetens beginnet mit dem 10ten Monate des 47sten Jahres im Cyclo, und 247, oder ♄ den 4ten Sept. 4120 zum ersten natürlichen Tage.

Der

Der mittlere Neumond seines fünften Monats trifft den letzten December Vormittage um 2 Uhr 58 Minuten. Der erste natürliche Tag desselbigen nach dem Cyclo ist eben dieser ♀ 31. December 4120, folglich der zehnte, ☉ der 9te Jenner 4121 BA.

§. 573. „Im neunten Jahre, am zehnten Tage „des zehnten Monden. Schreib diesen Tag an; denn „der König zu Babel hat sich an eben diesem Tage gegen „Jerusalem gerüstet.„ Cap. 24, 1.

	4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
		2834.	22.	29.	5.	36.	Acht ☽ Jahre.
		3145.					
	8.	2922.					
G	4122.	223.	5.	39.	32.	52.	Anf. des 9. Jahres.
		265.	18.	36.	27.	39.	Neun Mon.
	1.	489.					
F	4123.	124.	0.	16.	0.	31.	Anf. des 10. Mon.

Das neunte Jahr des Prophetens fängt an mit dem vierten Monate des 50sten Jahres im Cyclo, sein erster natürlicher Tag ist 225, ☽ der 13te Aug. 4122. Mit eben diesem Tage nimmt auch der Löwenmonat, und das neunte Zedekias seinen Anfang.

Der mittlere Neumond des zehnten Monates trifft nach der bürgerlichen Zeit 125, oder den 5ten May um 16 Min. Nachmittage. Denselben Abend beginnet der erste jüdische Tag vom neunzehnten Cyclo, folglich der erste natürliche ☽ den 6ten May 4123.

Der zehnte, welchen der Prophet aufschreiben sollte, war ☿ der 15te May. An diesem kam Nebucadnezar wiederum vor Jerusalem, und setzte die Belagerung so lange fort, bis die Stadt endlich fallen mußte.

§. 574.

§. 574. „Im zehnten Jahre, am zehnten Tage „des zwölften Monden. Siehe! ich will an dich, Pha„rao, du großer Drache„ u. s. w. Cap. 29.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
	3189.	7.	17.	43.	48.	Neun D Jahre.
	3499.					
9.	3287.					
F 4123.	212.	14.	28.	11.	4.	Anf. des 10. Jahres.
	324.	20.	4.	34.	1.	Eilf D Monate.
1.	537.					
E 4124.	172.	10.	32.	45.	5.	Anf. des 12. Mon.

Das zehnte Jahr des Propheten fängt an mit dem vierten Monate des ersten Jahres im neunzehnten Cyclo. Sein erster natürlicher Tag ist ♀ der 2te Aug. 4123.

Der mittlere Neumond des zwölften Monats geschieht nach der bürgerlichen Zeit 173, ☉ den 22sten Jan. um 10 Uhr 32 Min. Vormitt. Der erste natürliche Tag ist der folgende D 23. Jun. 4124.

Folglich ist der zehnte Tag dieses Monats ☿ der 2te Julius.

§. 575. „Im eilften Jahre, am siebenten Tage „des ersten Monden. Sowol der starke als der schwa„che Arm des Pharao soll zerbrochen, des Nebucadnezars „Arm soll gestärket werden„ Cap. 30, 20.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
	3543.	16.	6.	22.	0.	Zehn D Jahre.
	3853.					
10.	3652.					
E 4124.	201.	23.	16.	49.	16.	Anf. des 11. Jahres.

Dieser

Dieser Neumond geschieht nach der bürgerlichen Zeit 203, ☽ den 22sten Jul. Vormittage um 11 Uhr 16 Minuten, und eben dieser Tag ist auch der erste natürliche. Im Cyclo fängt der vierte Monat des zweyten Jahres damit an.

Der siebente Tag ist ☽ der 28ste Julius.

§. 576. „Im eilften Jahre, am ersten Tage des „dritten Monden. Wem meynest du denn, Pharao, „daß du gleich seyest in deiner Herrlichkeit? Siehe, Assur „war ein Cederbaum„ u. s. w. Cap. 31.

E	4124.	201.	23.	16.	49.	16. Anf. des 11. Jahres.
		59.	1.	28.	6.	22. Zween ☽ Mon.
		261.	0.	44.	55.	38. Anf. des 3. Mon.

Dieser dritte Monat ist der sechste im zweyten Jahre des Cycli. Der mittlere Neumond geschieht nach der gemeinen Zeit 262, den 19ten Sept. um 0 Uhr 44 Min. Nachmittage. Der folgende ♄ 20. Sept. ist der erste natürliche Tag, an welchem der Prophet weißagte.

§. 577. Noch ist eine Weißagung von eben diesem Jahre vorhanden. Sie steht im 26. Cap. v. 1. „Und es „begab sich im eilften Jahre am ersten Tage des Mo„nats.„ Die Zahl des Monats ist zwar nicht bemerket, vermuthlich aber ist sie mit der Zahl des Jahres einerley. Demnach wäre es der zweyte Monat des dritten cyclischen Jahres, und hätte 134, ♀ den 13ten May 4125 DC zu seinem Anfange, von dem Tage aber, welchen der Prophet anschreiben sollte, nämlich vom 15ten May 4123, an welchem Nebucadnezar vor Jerusalem rückte, wären nunmehr zwey Jahre verflossen. Gleichfalls wäre er der dritte Monat der Hungersnoth: denn er ist der eilfte in Zedekias eilftem Jahre, die Noth aber begonne im neunten. Im ersten des zwölften prophetischen Jahres wurde die Stadt erobert.

§. 578.

§. 578. Weil es in der Weißagung heißt: „Darum, daß Tyrus spricht über Jerusalem, Heah! die Pforten der Völker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt, ich werde nun voll werden, weil sie wüste ist.„ Könnte man muthmaßen, sie sey erst nach der Eroberung ausgesprochen worden; folglich müsse, so viel die Zeit betrifft, eine Irrung in die Aufschrift eingeschlichen seyn. Der Schluß hätte viel Wahrscheinlichkeit, wenn Jerusalem sonst durch nichts, als durch das Schwerdt der Chaldäer, wüste worden wäre. Allein, sie war schon wüste, ehe der Feind einen Fuß hinein setzte. Giebt man Acht auf die geringe Anzahl der Gefangenen, welche Nebusaradan bey dieser Gelegenheit bekam: so geräth man billig in Verwunderung. Allein, des Jeremia Beschreibung, von dem entsetzlichen Zustande der unglückseligen Stadt, ist also beschaffen, daß man vielmehr sich wundern möchte, wie noch ein einziger Mensch, den man gefangen nehmen konnte, am Leben war. „Die Säuglinge und Unmündigen verschmachteten in den „Gassen der Stadt, wie die tödtlich Verwundeten, sie ga„ben ihren Geist in den Armen der Mütter auf; die Wei„ber aßen ihres Leibes Frucht, die kleinsten Kindlein einer „Spanne lang.„ Klaglied. 2. v. 11. 12. 20. Die Chaldäer bekamen nichts, als eine schreckliche Wüsteney voll Sterbender und todter Leichen. Bey solchen Umständen konnte Tyrus wohl sagen, Jerusalem sey wüste, es sey gänzlich zu Grunde gerichtet, und werde sich nimmermehr wieder erholen. Die Juden sagten es selbst. „An diesem „Orte, spricht Jeremias (Cap. 33, 10.), davon ihr saget, „er ist wüste, weil weder Leute noch Vieh in den Städten „Juda und auf den Gassen zu Jerusalem bleibt, die so ver„wüstet sind, daß weder Leute noch Bürger noch Vieh dar„innen sind, wird man dennoch wieder hören Geschrey von „Freude und Wonne. So spricht der Herr Zebaoth, an „diesem Orte, der so wüste ist, daß weder Leute noch „Vieh darinnen sind, und in allen seinen Städten werden

den-

„dennoch wieder Hirtenhäuser seyn.„ Dieses Wort des Herrn geschah zu Jeremia, als er noch im Vorhofe des Gefängnisses verschlossen war, dahin Zedekias ihn hatte setzen lassen, und gesaget, warum weißagest du: Der Herr werde diese Stadt in die Hände des Königes von Babel geben. Die eigentliche Zeit wird nicht gemeldet. Genug ist, es waren damals schon weder Leute, Bürger noch Vieh mehr in Jerusalem zu finden, und die Juden glaubten selbst nicht, daß ihre Stadt den ehemaligen Glanz jemals wieder erreichen könnte. Als die Chaldäer hinein drangen, wurde die Stadt nicht wüste gemacht, sondern weil sie bereits wüste war, mit Feuer angesteckt und geschleift. Als die Noth groß zu werden begonn, redete Jeremias dem Könige Cap. 28. inständig zu, er möchte sich doch ergeben; er versicherte ihn zugleich, es werde auf diesen Fall, weder ihm für seine Person, noch seinen Angehörigen, einiges Leid widerfahren. Gleichfalls werde Nebucadnezar die Stadt verschonen; dagegen werde ein längerer Widerstand nichts als den Untergang seines Geschlechtes und der Stadt nach sich ziehen. Der König von Babel war demnach geneigt, des in ganz Asien berühmten Tempels, königlichen Palastes, und der übrigen herrlichen Gebäude zu schonen; allein, da man nachgehends bey der Eroberung, so zu sagen, keine lebendige Seele, wol aber eine Menge todter Leichen, und mit der Pest angesteckter Sterbenden fand, wollte er nicht einmal eine Besatzung einlegen, sondern befahl, den Ort wegzubrennen. Er machte ihn nicht wüste, sondern er fand ihn wüste.

§. 579. „Im zwölften Jahre, am fünften Tage „des zehenten Monden, da kam ein Entronnener von „Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen.„ Cap. 33. v. 21.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
	3898.	0.	55.	0.	12.	Eilf D Jahre.
	4208.					
	11.	4017.				
DC.	4125.	191.	8.	5.	27.	28. Anf. des 12. J.
		265.	18.	36.	27.	39. Neun D Mon.
		1.	457.			
B.	4126.	91.	2.	41.	55.	7. Anf. des 10. Mon.

Das zwölfte Jahr des Prophetens nahm seinen Anfang D den 11ten Jul. 4125. mit dem vierten Monate des dritten cyclischen, in welchem die Stadt erobert wurde. Der mittlere Neumond des zehnten Monates geschah, nach der gemeinen Zeit, den 2ten April Nachm. 2 Uhr 41 Min. und der folgende ☉ den 3ten April 4126. war der erste natürliche Tag desselbigen; folglich kam der Entronnene 4 den 7ten April zum Propheten.

§. 580. Auch diese Weißagung, oder vielmehr nur ihre Zeit, verursachet Schwierigkeit. Man möchte gern wissen, wo der Mann so lange blieb? Weil er ein Entronnener war, so hatte Nebusaradan ihn entweder gefangen bekommen, oder nicht. Im ersten Falle war man nicht Willens gewesen, ihn nach dem Aufenthalte des Prophetens zu schicken, denn sonst hätte er nicht nöthig gehabt, den Weg dahin mit großer Gefahr selbst zu suchen. Vielleicht war er als ein Leibeigener unter des Nebusaradans Heere, und weil ihm diese Lebensart schlecht gefiel, lief er davon, und suchte seine Landesleute am Wasser Chabor auf; denn wie es scheint, so war diese Gegend dem Könige Jojachin, seinem Hause, und andern vornehmen Gefangenen, zum Aufenthalte angewiesen, und es gieng hier besser zu als anderswo. Vielleicht auch, war der Mann den Chaldäern nie in die Hände gerathen, sondern er hatte sich bey Eroberung der Stadt, gleichwie andere mehr, mit der Flucht gerettet.

gerettet. Weil er voritzt seine Zuflucht zu dem Propheten nahm: so war er, nach seiner Art, vermuthlich ein Gottesfürchtiger Mann, er maß den Drohungen des Jeremias Glauben bey, und wollte, nach des Gedalja Ermordung, nicht wie seine übrigen Landesleute, nach Aegypten weglaufen, sondern wendete sich, weil im Lande weiter nichts mehr zu thun war, lieber nach Chaldäa. Dergestalt konnte er freylich nicht wohl zeitiger, als im Anfange des zehenten Mondens, zum Ezechiel kommen. Denn im vierten, welcher im cyclischen Jahre der siebente war, wurde Gedalja getödtet. Nachgehends erfolgte das Weglaufen, wiewol die Zeit nicht gemeldet wird. Da er als ein Fußgänger oder doch einzelne Person, sich durch die große Wüste nicht wagen durfte: so mußte er nothwendiger Weise einen weiten Umschweif nehmen, und dergestalt eine lange Zeit mit seiner Reise zubringen.

§. 581. Daß er nach des Gedalja Ermordung abgereiset seyn muß, das scheint aus dem Inhalte der gegenwärtigen Weißagung zu erhellen. „Der Herr that dem Pro„pheten den Mund auf, des Abends, ehe der Entronnene „kam, und sprach: Die Einwohner dieser Wüsten im „Lande Israel sprachen: Abraham war ein einziger Mann, „und erbete dieß Land; unser aber sind viel: so haben wir „ja das Land billiger. Ihr habt eure Augen zu den Götzen „aufgehoben und Blut vergossen, und meynet, ihr wollet „das Land besitzen? Ja, ihr fahret immer fort mit mor„den, und übet Gräuel. — So wahr ich lebe, sollen „alle, die in der Wüste wohnen, durchs Schwerdt fallen; „und was auf dem Felde ist, will ich den Thieren zu fres„sen geben; und die in den Festungen und Höhlen sind, „sollen an der Pestilenz sterben. Denn ich will das Land „gar verwüsten.„ Der Stadt wird hier nicht mehr gedacht, sondern nur der Wüste, des Feldes, und der übrigen Schlupflöcher, darinnen, nach Jeremias Berichte, (Cap. 40. v. 7. 13.) die Hauptleute und ihre Männer sich vor den Chaldäern in Sicherheit gesetzet hatten. Eben

diese hatten auch gemordet, und es dem Jeremias ins Gesichte gesaget: Sie würden, weder itzt noch ins künftige, dem Worte des Herrn gehorchen, sondern nach ihrer eigenen Weise leben, und der Himmelskönigin räuchern. Alles dieses offenbarete der Herr dem Propheten des Abends vorher, ehe der Entronnene ankam, und es erzählete. Demnach war er erst nach dem Weglaufen seiner verstockten Landesleute abgereiset.

§. 582. „Im zwölften Jahre, am ersten Tage „des zwölften Monden: Pharao springt noch zur Zeit „in seinen Strömen, aber das Schwerdt des Königes zu „Babel soll ihn treffen.„ Cap. 32. v. 1.

DC. 4125.	191.	8.	5.	27.	28.	Anf. des 12. Jahr.
	324.	20.	4.	35.	1.	Eilf D Mon.
	1.	516.				
B. 4126.	150.	4.	10.	2.	29.	Anf. des 12. Mon.

Dieser mittlere Neumond geschieht, nach der gemeinen Zeit, 151. den 31sten May Nachm. um 4 Uhr 10 Min. Der folgende ☿ den 1sten Jun. ist der erste natürliche Tag, sowol dieses zwölften Monates, als des dritten im vierten Jahre des Cycli.

„Im zwölften Jahre, am funfzehnten Tage desselben Monden. Aegypten soll herab fahren, wo Assür, „Elam, Mesech, Thubal und Edom bereits liegen.„ Cap. 32. v. 17.

Der funfzehnte Tag dieses Monates ist ☿ der 15te Junius 4126.

§. 583. „Im fünf und zwanzigsten Jahre unsers Gefängnisses, im Anfange des Jahres, am zehnten „Tage des Monden. Das ist das vierzehnte Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, eben an selbigem Tage „kam die Hand des Herrn über mich.„ Cap. 40, 1.

Es wurde dem Propheten der neue Tempel und die neue Stadt im Gesichte gezeiget.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
	8504.	19.	27.	16.	48.	24 D Jahre.
	8815.					
24.	8766.					
4138.	49.	2.	37.	44.	4.	

Der erste natürliche Tag dieses 25sten Jahres ist 52, ♂ der 21. Hornung 4138 A. Der zehnte ist 4 der 2. März.

§. 584. Von dieser Zeitbestimmung ist oben zur Genüge geredet worden. Das sechzehnte cyclische Jahr nimmt seinen Anfang 329, ☿ den 23sten Nov. 4137 CB, folglich ist der erste Monat des prophetischen Jahres sein vierter. Es war aber Jerusalem im vierten Monate des dritten Jahres im Cyclo erobert worden, demnach sind seitdem dreyzehn volle Jahre verlaufen, und der zehnte Tag gehöret zum vierzehnten nach der Eroberung. Am neunten Tage des vierten Monats, den 19ten Jul. 4125, bekamen die Babylonier ein Stadtthor in ihre Gewalt. In der darauf folgenden Nacht, welche zum zehnten jüdischen Tage gehörte, floh Zedekias mit seiner gesamten Mannschaft zur Stadt hinaus, und überließ sie dem Feinde. Demnach wurde Nebucadnezar am zehnten Tage des vierten Mondens Meister von Jerusalem, das ist, den 20sten Jul. 4125, und von solchem bis den 2ten März 4138 sind dreyzehn volle Mondjahre verflossen, eben an demselbigen Tage nahm das vierzehnte seinen Anfang.

§. 585. „Im sieben und zwanzigsten Jahre, am „ersten Tage des ersten Monden. Nebucadnezar hat „sein Heer mit großer Mühe vor Tyrus geführet, daß alle „Häupter kahl und alle Seiten berauft waren, und ist doch „weder ihm noch seinem Heere seine Arbeit vor Tyrus be„lohnet worden. Darum will ich ihm Aegyptenland für „seine Arbeit geben, denn sie haben mir gedienet.„ C. 29, 17.

4114.	310.	7.	10.	27.	16.	Epoche.
	9213.	13.	4.	33.	12.	26 D Jahre.
	9523.					
26.	9496.					
F.	4140.	27.	20.	15.	0.	28. Anf. des 27. Jahres.

Dieser mittlere Neumond geschah nach der bürgerlichen Zeit den 29sten Jan. um 8 Uhr 15 Min. Auf den Abend fängt der vierte Monat des 18ten Jahres im Cyclo an. Sein erster natürlicher Tag ist ☿ der 30ste Jenner 4110, und derjenige, an welchem der Prophet die Offenbarung hatte.

§. 586. Bald nach angetretenem Prophetenamte, nämlich im May 4119, bekam Ezechiel den Befehl wegen der bekannten Vorstellung. Er mußte Jerusalem, nebst allen bey einer Belagerung damals üblichen Umschanzungen und Kriegsanstalten, auf einer Thonplatte entwerfen, sodann aber 390 Tage auf einer, und 40 Tage auf der andern Seite davor liegen bleiben. Nun rückte Nebucadnezar den 15ten May 4123 vor die Stadt, und sie blieb nach dem ausdrücklichen Berichte der heiligen Schrift von dieser Zeit an bis zur Eroberung beständig belagert. Das 2 B. der Könige saget Cap. 25. „Im neunten Jahre Zedekia am „zehnten Tage des zehnten Monden kam Nebucadnezar wi„der Jerusalem, sie lagerten sich wider sie, und baueten ei„nen Schutt um sie her. Also ward die Stadt bela„gert bis ins eilfte Jahr des Königes Zedekia.„ Jeremias saget Cap. 52, 4. 5. „Im neunten Jahre Zedekia, „am zehnten Tage des zehnten Monden kam Nebucadnezar „wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine „Schanze rings umher, und blieb also die Stadt bela„gert bis ins eilfte Jahr Zedekia.„ Eben dieses wiederholet Jeremias im Cap. 39. da es heißt, im neunten Jahre Zedekia, im zehnten Monden, kam Nebucadnezar vor Jerusalem und belagerten dieselbige, und im eilften Jahre Zedekia, am neunten Tage des vierten Monden brach

man

man in die Stadt. Ein gleiches lehret die Geschichte von des Propheten Gefangenschaft, und es bleibt bey so vielen und klaren Zeugnissen außer allem Zweifel, die Belagerung habe vom zehnten Tage des zehnten Monden im neunten Jahre Zedekia, das ist, vom zehnten Tage im neunzehnten Cyclo, oder ☿ dem 15ten May 4123, bis ans Ende des eilften Jahres Zedekia, das ist, bis an den zehnten Tag des vierten Monden im dritten Jahre des Cycli, und ♂ den 20sten Jul. 4125, in einem Stücke fortgedauert. Diese Zeit aber beträgt nicht 430, sondern 798 Tage, oder 114 Wochen. Daher scheint es, als ob die Vorstellung mit der Sache selbst nicht übereinstimme. Ich antworte, erstlich sollte man wohl auf die Vermuthung gerathen, als ob die vierzig Tage, welche der Prophet auf der rechten Seite zubringen sollte, eine abgekürzte Zeit sey. Denn der höchst beschwerlichen Stellung nicht zu gedenken, so mußte er die ganze Zeit über ein sehr schlechtes Brodt und noch dazu nicht nach Belieben, sondern nach einem vorgeschriebenen Gewichte essen, auch durfte er täglich nicht mehr, als ein gewisses Maaß Wasser trinken, folglich mußte er eine sehr beschwerliche, ja elende Lebensart führen. Es scheint also, der Herr habe, um dem Propheten eine Erleichterung angedeihen zu lassen, die Zeit der Vorstellung abgekürzet, und, so viel das Liegen auf der rechten Seite betraf, auf vierzig Tage eingeschränket. Die Hauptursache dieser Muthmaßung ist, weil die vierzig Tage zugleich auch die Jahre der Missethat des Hauses Juda vorstelleten, besagte Jahre aber, wie offenbar, sich auf weit mehrere, als vierzig, belaufen; denn daraus ist, meines Erachtens, zu schließen, der Herr habe vierzig Tage an statt einer weit größern Anzahl, folglich durch Abkürzung der eigentlichen Zahl anbefohlen. Zweytens sage ich, mußte der Prophet 430 Tage liegen, nachdem er die Umschanzungen, die Sturmböcke und alle übrige vorläufige Belägerungsanstalten entworfen hatte. Das Entwerfen aller dieser Zurüstungen konnte in einer sehr wenigen Zeit geschehen: allein, mit ihrer wirklichen Veranstaltung vor der belager-

ten Stadt, hatte es eine ganz andere Beschaffenheit, da Jerusalem ungemein weitläuftig war, und über dieses keinen Wald in der Nähe hatte, so gehörete allerdings eine ziemliche Zeit dazu, bis Nebucadnezar mit der benöthigten Umschanzung und dem übrigen Geräthe zu Stande kam. Gleichwie aber die Zeit, welche der Prophet mit den vorläufigen Belagerungszurüstungen zubrachte, zu den 430 Belagerungstagen im geringsten nicht gehöret, sondern von ihnen unterschieden ist, also darf auch die Zeit, welche Nebucadnezar mit Umschanzen und andern Vorbereitungen zum Angriffe hinbrachte, im geringsten nicht zu derjenigen, welche vom wirklichen Angriffe bis zur Eroberung verstrich, gerechnet werden, wofern anders man bey der Vergleichung zwischen der Sache und ihrer Vorstellung, die Schranken oder den Sinn dieser letztern nicht überschreiten will.

§. 587. Dergestalt geht es nicht an, die Zeit, welche Nebucadnezar vor Jerusalem zubrachte, unter dem Vorwande, der Prophet habe nicht mehr vor dem Ziegelsteine zugebracht, auf 430 Tage einzuschränken. Die Geschichte machet, vermittelst vieler und höchst deutlicher Stellen, den besagten Zeitraum weit länger. Die Regeln einer guten Auslegung erfordern, man solle das schwerere oder dunklere aus dem leichtern und deutlichern, das prophetische aus dem historischen, nicht aber umgekehrt, dieses aus jenem erklären. Demnach halte ich mich, was die Zeitrechnung betrifft, für befugt, bey dem historischen Berichte der heiligen Schrift zu verbleiben.

§. 588. Dieses wären also die Zeitbestimmungen in des Ezechiels Buche. Allein, es ist noch eine andere höchst wichtige, zwar außerhalb dieses Buches, doch aber, wie ich glaube, von eben demselbigen Verfasser, vorhanden, nämlich der Anhang bey dem Jeremia.

§. 589. Jeremias beschreibt den kläglichen Untergang der Stadt und der ganzen jüdischen Verfassung ausführlich. Er berichtet, wie Nebusaradan die Befestigungswerke geschleifet, den Tempel, den königlichen Palast und alle Häuser weg-

weggebrannt, die Kostbarkeiten, und was von Erzt war, imgleichen das Handwerksvolk, nach Babel geführet, hingegen einige Weingärtner und Ackerleute auf dem Lande zurück gelassen habe. Endlich beschließt er seinen Bericht mit den Worten: **Also ward Juda aus seinem Lande weggeführet.** Hierauf aber folget eine andere Nachricht mit einer eigenen Aufschrift: „Dieß ist das Volk, welches Nebucadnezar weggeführet hat, nämlich im „siebenten Jahre 3023 Juden; im achtzehnten Jahre aber „des Nebucadnezars 832 Seelen aus Jerusalem, und im „drey und zwanzigsten Jahre des Nebucadnezars führete „Nebusar Adan, der Hauptmann, 745 Seelen weg aus „Juda. Aller Seelen sind 4600. Aber im 37sten Jahre, „nachdem Jojachin der König Juda weggeführet war, am „25sten Tage des zwölften Monden erhub Evil Merodach, „der König zu Babel, im Jahre da er König ward, das „Haupt Jojachins, des Königes Juda, und ließ ihn aus „dem Gefängnisse, und setzet seinen Stuhl über der Könige „Stühle, die bey ihm zu Babel waren, und wandelte sei„nes Gefängnisses Kleider, daß er vor ihm aß, stets sein „Lebenlang, und ihm ward stets seine Unterhaltung vom „Könige zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war, sein „ganzes Lebenlang bis an sein Ende.„

§. 590. Man sieht bald, daß dieser Anhang nicht nur ein besonderes, mit dem vorhergehenden Berichte in keinem Zusammenhange stehendes Stück sey, sondern auch einen andern Verfasser habe. Denn erstlich wird des Jeremia Bericht mit den Worten: **Also ward Juda aus seinem Lande weggeführet**, ausdrücklich geschlossen; der Anhang aber hat seine eigene Aufschrift, und beschreibt das Wegführen ebenfalls, daher hängt er mit dem vorhergehenden bereits geschlossenen Berichte nicht zusammen, noch ist er ein Stück desselbigen. Zweytens gebrauchet dieser Anhang ganz andere Zeitangaben, als Jeremias, denn er setzet des Nebusaradans Wegführen in ein drey und zwanzigstes Jahr Nebucadnezars, Jeremias aber in

ein neunzehntes. Drittens gebrauchet er die dem Ezechiel eigene Aera von Jojachins Gefangenschaft, dahingegen Jeremias dieselbige nie gebrauchet, noch eine einzige Begebenheit damit bezeichnet. Ja was noch mehr, da Jeremias die Zeit, wenn Jojachin weggeführet wurde, in seinem ganzen Buche kein einzigesmal ausdrücklich meldete, so konnte er auch ohne dasjenige, was man einen Lapsum judicii nennet, zu begehen, dieselbige Zeit nimmermehr zu einer Epoche machen, noch die Zeit anderer Begebenheiten durch ihre Entfernung von derselbigen bestimmen. Demnach ist es klar genug, daß besagter Anhang nicht vom Jeremia, sondern von einem andern Verfasser, herrühre, und weil solcher des Ezechiels Aeram gebrauchet, so schließe ich daraus, Ezechiel sey derselbige Verfasser. Doch er mag es seyn oder nicht, so halte ich mich doch für befugt, von dem erwähnten Anhange am gegenwärtigen Orte zu reden, darum, weil er die Zeiten mit des Ezechiels Aera angiebt.

§. 591. Die allergrößte Schwierigkeit scheint das Wegführen der Juden, welches Nebusar Adan im drey und zwanzigsten Jahre des Nebucadnezars vollstrecket haben solle, zu verursachen. Die Geschichte meldet nicht, daß er dergleichen öfter als einmal gethan habe, ja sie giebt nicht einmal eine Muthmaßung an die Hand, wenn, oder bey welcher Gelegenheit ein nochmaliges Wegführen durch den Nebusaradan entweder wirklich geschehen sey, oder wenigstens doch möglich gewesen wäre? Nach Jerusalems Eroberung vernichtete Nebucadnezar die bisherige ganze Verfassung des jüdischen Staates, er wollte gar keinen König mehr im Lande leiden, sondern machte es zu einem bloßen Kammergute. Um dieser Ursache willen mußte Nebusaradan alle Kostbarkeiten aus dem Tempel und Palaste, alle Leute von einigem Ansehen, alle Künstler und Handwerksleute nach Babel schaffen, den Weingärtnern und Ackerleuten aber Dörflein zur Wohnung und gewisse Gegenden zum Anbaue anweisen. Die Aufsicht über sie bekam Gedalja, der Sohn Ahikam, folglich keiner aus dem königli-

königlichen Geblüte. Diesem gab man einige Kriegsleute und Chaldäer zu, theils zu seiner Sicherheit, theils um die königlichen Einkünfte zu empfangen. Aber als Nebusaradan weit genug weg war, schlug Ismael, der aus königlichem Geblüte herstammete, den Gedalja und alle bey ihm befindliche Chaldäer verrätherischer Weise todt. Wiewol er nun eben deswegen landflüchtig werden mußte, so besorgten doch die im Lande vorhandenen Jüden, man werde sie diese Frevelthat entgelten lassen, und zogen wider alles Abmahnen und Drohen des Prophetens Jeremia nach Aegypten. Ja, der Prophet mußte selbst mit dahin ziehen, vielleicht, weil ihn die Widerspänstigen dazu nöthigten, oder weil er im Lande nichts mehr anzufangen wußte. Vielleicht auch, bekam er Befehl dazu. So viel ist gewiß, daß er in Aegypten selbst weißagte, aber bey dem verstockten Haufen nicht das geringste ausrichtete. Sie entsagten vielmehr ihrem Gottesdienste und Lande auf das unverschämteste, sie setzten sich in den Kopf, nicht nur ägyptische Einwohner, sondern auch Isis Diener zu werden. Bey diesen Umständen ist nicht abzusehen, wie Nebusaradan zum zweytenmale kommen, und Jüden wegführen konnte. Zwar bedrohete Jeremias die widerspänstigen Flüchtlinge, Cap. 44, 27. 28. „es werde sie das Schwerdt Nebucadnezars in „Aegypten treffen, welche aber dem Schwerdte entrinnen, „die würden doch aus Aegyptenland ins Land Juda wieder „kommen müssen mit geringem Haufen.„ Auch ist kein Zweifel, es werde diese Weißagung erfüllet worden seyn, indem Nebucadnezar Aegypten wirklich bezwang. Allein, es geschah dieses, wie aus der allerletzten Weißagung des Ezechiels zu ersehen ist, nicht vor dem Jahre 4140, das ist, nicht eher, als im sechzehnten Jahre nach der Zerstörung Jerusalems. Trifft nun das drey und zwanzigste des Nebucadnezars hieher, so trifft das achtzehnte ins zehnte nach der Zerstörung, und es wären zehn Jahre hernach, als Jerusalem geschleift, verbrannt und unbewohnt war, 832 Seelen daraus weggeführet worden. Es erhellet demnach

nach von selbst, man könne des Nebucadnezars drey und zwanzigstes Jahr, und seinen ägyptischen Kriegszug auf keine Weise zusammen bringen, noch eines durch das andere erläutern; gleichwie denn auch der Text ausdrücklich dagegen streitet. Er meldet, das Wegführen im drey und zwanzigsten Jahre sey nicht aus Aegypten, sondern aus Juda geschehen.

§. 592. Es kann seyn, daß bey der ägyptischen Flucht vielleicht einige wenige Juden im Lande zurück blieben, und ihres Ackerbaues wie zuvor warteten. Dieses aber wollte Nebucadnezar ja haben. Nebusaradan ließ sie eben deswegen im Lande zurück, vertheilte sie in Dorfschaften, und wies ihnen die Gegenden an, die sie bebauen sollten. Wenn nun die Leute alle willige Unterthänigkeit zeigten, und nicht wegzulaufen begehreten, sondern ihre Dienste verrichteten, aus was für einer Ursache sollten sie weggeführet werden? Ja, gesetzt, Nebucadnezar änderte seine vorige Entschließung, und wollte nun keine Landeseingebohrne mehr in Judäa leiden: so ist doch nimmermehr daran zu gedenken, daß er seinen Großvezier, den Nebusaradan, den Obersten aller seiner Fürsten, mit einem für seine Würde unanständigen Geschäffte beladen sollte. Der geringste Unterbeamte oder Befehlshaber irgend eines babylonischen Landvogtes dießeit des Euphrats besaß überflüßige Macht, eine handvoll unbewehrte armselige Bauern oder Leibeigene von ihrem bisherigen Aufenthalte wegzuschaffen. Nebusaradan hatte nicht nöthig, die Reichsgeschäffte deswegen bey Seite zu setzen.

§. 593. Demnach erscheint nirgend eine Möglichkeit, wie man das Wegführen im drey und zwanzigsten Jahre des Nebucadnezars von demjenigen, das bey der Zerstörung Jerusalems geschah, unterscheiden könne. Dieses letztere aber setzet nicht nur Jeremias, sondern auch das Buch der Könige ausdrücklich in ein neunzehntes Jahr des Nebucadnezars; folglich scheint hier ein Widerspruch zu seyn. Er verschwindet, wofern man auf den Zeitpunct, von welchem das neunzehnte gezählet wird, Achtung geben will. Jere-

mias

mias bringt Cap. 25, 1. das erste Jahr Nebucadnezars ins vierte Jojakims, das ist, in eben dasjenige, da der Babylonier das ägyptische Heer, welches zu Carchemis am Euphrat lag, überwand, (C. 46, 2.) und die Oberherrschaft über Asien dießeit des besagten Stromes an sich riß. Demnach zählet Jeremias vom Anfange der nur erwähnten Oberherrschaft. Ein gleiches thut auch das Buch der Könige: Es läßt (C. 24, 12.) den Jojachin im achten Jahre des Nebucadnezars von diesem Könige aufnehmen. Da nun Jojakim eilfe regierete: so gehöret das erste unter den achten in Jojakims viertes, und das Buch der Könige redet gleich dem Jeremias von den Jahren der babylonischen Oberherrschaft über das dießeitige Asien. Die Ursache fällt nicht schwer zu errathen. Denn Judäa liegt dießeit des Euphrats, und Jojakim mußte bald nach der Aegypter Niederlage ein babylonischer Unterthan werden; demnach zählete man in Judäa die Regierungsjahre des Nebucadnezars vom Anfange seiner Herrschaft in diesen Gegenden. Gleichwie aber Nebucadnezar schon vorher, ehe er die Aegypter aus Asien verjagte, und seine Herrschaft an der westlichen Seite des Euphrats ausbreitete, jenseit dieses Stromes regierete; also ist es kein Wunder, wenn Ezechiel seine Regierungsjahre auf eine andere Weise zählet, als Jeremias oder das Buch der Könige. Denn er schrieb nicht im jüdischen Lande, sondern in Chaldäa, und machte den Anfang mit Schreiben im fünften Jahre nach Jojachins Gefangenschaft; demnach richtete er sich nach der Gewohnheit der dasigen Einwohner, welche nothwendiger Weise mehrere Regierungsjahre ihres Königes zählen mußten, als andere nachgehends erst eroberte Länder zähleten. Um allen Zweifel in diesem Stücke wegzulegen, erwäge man nur, daß alle asiatische Völker der damaligen Zeit, welche Nebucadnezar beherrschte, die Chaldäer, Syrer, Phönizier, u. s. w. zwar ihre Geschichte und Zeitrechnung hatten, nur aber keine allgemeine Aeram, dergleichen unser Periodus Juliana ist, auf welche man alle Jahre und Jahresrechnungen bringen, und dieselbigen damit angeben

ben kann. Ihre gewöhnliche Weise war, die Regierungsjahre ihrer Regenten zu zählen und an einander zu setzen; folglich konnten sie keinem mehrere Jahre, als er wirklich über sie geherrschet hatte, beylegen, noch die Regierung eines Eroberers mit einem andern Zeitpuncte als der Eroberung beginnen, und folglich wurden die Jahre seines Herrschens auf so vielerley Weise gezählet, als verschiedene Königreiche er bezwang. Dergestalt giebt Manetho dem Cambyses nur sechs, dem Ochus zwey Regierungsjahre, nämlich in Aegypten. Im Canone werden dem Cyrus neune, dem großen Alexander achte beygeleget. Ein persianischer oder macedonischer Geschichtschreiber der damaligen Zeit, würde sie anders berechnen. Vor der Niederlage bey Carchemis war Necho Monarch in dem dießeitigen Asien. Der Gewinn dieser Schlacht machte den Nebucadnezar dazu. Hingegen in Chaldäa war er vorher schon König; daher zählete man hier seine Jahre anders als dort.

§. 594. Nur ist die Frage von der übrigen Beschaffenheit dieser Jahre. Indem der Anhang aller Wahrscheinlichkeit zu Folge vom Ezechiel selbst herrühret, wenigstens doch die Aera desselbigen gebrauchet: so sind auch die Jahre, davon er redet, bekannt. Gewisser maßen ist des Ezechiels Aera gedoppelt, oder sie theilet sich in zwo; denn der Prophet rechnet die Jahre seines Amtes nicht von der alten Epoche, sondern von einer neuen, nämlich des Jojachins Gefangenschaft, und bezeichnet alle seine Weißagungen damit. Weil nun Nebucadnezar lange vorher, ehe Jojachin weggeführet wurde, auf dem Throne saß: so ist leicht zu erachten, daß seine Regierungsjahre sich nicht nach einer weit jüngern, sondern vielmehr nach einer ältern Epoche richten.

§. 595. Dergestalt beginnet das erste ♂ den 29sten Nov. 4105. AG. mit dem siebenten Monate des laufenden cyclischen Jahres, und ist übrigens das sechzehnte der Aera. Das siebente, oder in der Aera das zwey und zwanzigste, ist dasjenige, in welchem, wie der Anhang berichtet,

richtet, 3023 Juden weggeführet wurden. Es fällt der Anfang von Jojakims eigenmächtiger Regierung hinein. Als er abtrünnig worden war, saget das Buch der Könige Cap. 24, 1. 2. ließ der Herr auf ihn Kriegesknechte kommen, aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab, und aus den Kindern Ammon. Es gieng folglich im Lande sehr übel zu, und es wurden bey dieser Gelegenheit eine Menge Juden in die Leibeigenschaft geschleppet. Endlich erschien Nebucadnezar selbst, eroberte Jerusalem, und ließ seinen abtrünnigen Lehenmann in die Fessel schlagen.

§. 596. Das achtzehnte Jahr ist in der Aera das drey und dreyßigste. In diesem führete Nebucadnezar 832 Seelen aus Jerusalem weg. Es endiget sich mit dem Anfange des funfzigsten im XVIII. Cyclo, mithin fällt es in eben die Zeit, da Nebucadnezar das erstemal vor Jerusalem stund, nachgehends aber den Aegyptern entgegen rückte. Zur selbigen Zeit fielen viele Juden aus Jerusalem zu ihm. Jeremias kam darüber unschuldiger Weise ins Gefängniß, weil man ihn eines gleichen Vorsatzes beschuldigte. Als er nachgehends den König Zedekias zum Ergeben ermahnete, wendete dieser ein, es sey zu besorgen, man werde ihn den Juden, so zu den Chaldäern gefallen sind, übergeben, damit sie seiner spotten. Die übergelaufenen Juden waren freylich aus Jerusalem, weil Nebucadnezar, als er zum erstenmale vor Jerusalem stund, und die Aegypter zum Entsatze herbey rückten, bereits Meister vom ganzen Lande war. Er schickte sie anders wohin. Zedekias besorgte, man werde ihm eben denselbigen Ort zum Aufenthalte anweisen, da er denn eine beständige Verspottung zu gewarten habe.

§. 597. Das drey und zwanzigste Jahr beginnet mit dem siebenten Monate des laufenden Jahres vom Cyclo. Im fünften kam Nebusaradan. Er schlug die wundernswürdigen Meisterstücke, die metallenen Säulen, das Meer, das Gestühle, in Stücken, damit er das Metall wegführen konnte. Das goldene und silberne Geräthe nahm

er

er unzerbrochen mit. Hernach schleifte er die Befestigungswerke der Stadt, brannte den Tempel, den Palast und alle Häuser bis auf den Grund ab, und nahm sodann seinen Weg mit der Beute und den Gefangenen nach Babel. Seine Ankunft daselbst geschah, wie aus dem Berichte zu schließen, im drey und zwanzigsten Jahre. Aber noch merkwürdiger ist der Schluß dieses Jahres. Denn es reichet bis an den 27sten Sept. 4126. und von diesem Tage, bis zu des Jechanja Erhöhung, welche gleichfalls den 27sten Sept. 4150. geschah, sind vier und zwanzig volle Sonnenjahre. Eben durch diese Vergleichung werden die Jahre des Nebucadnezars, oder welches einerley, der Aera, mit den Jahren von Jojachins Gefangenschaft zusammengehängt, und auf einen gemeinschaftlichen Punct gebracht.

4114.	310.	7.	10.	26.	18. Epoche.
	12757.	5.	10.	55.	12. 36. D Jahre.
	324.	20.	4.	34.	1. Eilf D Mon.
	13392.	8.	25.	55.	31.
36.	13149.				
4150.	243.	8.	25.	55.	31. Anf. des 12. Mon.

Dieser mittlere Neumond geschah nach der gemeinen Zeit 244. den 1sten Sept. Abends um 8 Uhr 25 Min. Mit dem Abende des folgenden Tages begonn der dritte Monat des neun und zwanzigsten Jahres im Cyclo, dessen erster natürlicher Tag ein D der 3te Sept. war. Am fünf und zwanzigsten Tage dieses Monates, U den 27sten Sept. erhub Evilmerodach das Haupt Jojachins aus dem Kerker, und gab ihm den Vorsitz über alle zu Babel befindliche Könige.

§. 598. Das Buch der Könige beschreibt diese Begebenheit ebenfalls, und zwar mit eben denselbigen Worten, als der Anhang beym Jeremia. Der einzige Unterschied ist, daß es, anstatt des fünf und zwanzigsten Tages im

zwölften

zwölften Monate, den sieben und zwanzigsten angiebt, und dadurch nicht nur eine Gleichung für beyderley, nämlich Sonnen- und Mondzeiten machet, sondern auch aus dem jüdischen Sonnenjahre in das chaldäische fällt. Das jüdische oder cyclische Sonnenjahr gründete sich auf das Himmelsjahr, nur fingen seine Monate allemal um zwölf Tage später an, darum, weil der Auszugsneumond, als die Wurzel aller jüdischen Jahre und der ganzen Zeitrechnung, auf den dreyzehnten Tag des damaligen Stiermonates fiel. Nun, da die jüdische Verfassung ein Ende hatte, gewann es auch mit der Zeitrechnung eine andere Bewandtniß. Die Juden waren nunmehr aus ihrem eigenen in die chaldäischen Lande versetzet, und mußten sich nach dem dasigen Calender richten, nach welchem ihnen ihre Gaben und Dienste abgefordert wurden, eben so, wie ihre Vorältern, da sie in Aegypten lebeten, das in Aegypten gewöhnliche Zeitmaaß nicht nur im Handel und Wandel und bey dem Schließen eines Vergleiches, sondern auch, so viel die Pachtungen der königlichen Ländereyen und andere Schuldigkeiten betrifft, ohne allen Zweifel beobachteten. Es stund den weggeführten Juden frey, ihre mit dem Mondlaufe verknüpfte Feste nach ihrer Weise zu berechnen; denn das kann bey jedem Sonnenjahre geschehen, es mag anfangen, oder im übrigen eine Form haben, wie es immer wolle: Voritzt mußten sie die chaldäische Form des Sonnenjahres zum Grunde legen. Der Uebergang von dem cyclischen in dieses Sonnenjahr geschieht, was die heilige Zeitrechnung betrifft, vermittelst der Jahre Nebucadnezars und des Ezechiels Aera. Denn das 23ste Nebucadnezars oder das 38ste der Aera, endiget sich an dem 27sten Sept. 4126. Eben dieser 27ste September ist der 27ste Tag des zwölften Monates im neunzehnten Jahre von Nebucadnezars Monarchie. Nun wurde Jojachin am 25sten Tage des zwölften Monates im sieben und dreyßigsten Jahre seiner Gefangenschaft erhöhet, und dieser Erhöhungstag ist, vermöge obiger Rechnung, der 27ste September 4150. Er ist aber auch, wie das Buch der

Köni-

Könige saget, der sieben und zwanzigste Tag des zwölften Monates im ersten Jahre des Evilmerodachs. Demnach war der erste September der erste Tag dieses zwölften Monates. Da nun, vermöge der Tafel für die Sonnenmonate, die Sonne sodann in die Jungfer trat: so hatte das folgende Jahr den 1sten October, das ist, den Eintritt der Sonne in die Waage zu seinem Anfange; folglich sind vom neunzehnten der Monarchie Nebucadnezars bis dahin vier und zwanzig Jahre verflossen, welche ihren Anfang mit dem Eintritte der Sonne in die Wage, nicht aber den dreyzehnten Tag hernach, gleichwie vermöge des cyclischen Sonnenjahres geschehen müßte, nahmen. Es werden demnach diese cyclischen Sonnenjahre nun nicht weiter gebrauchet, sondern der Anfang des Sonnenjahres steht auf dem Eintritte der Sonne in die Waage.

§. 599. Zugleich erhellet die Ursache, warum Jojachins Erhöhung nur im Buche der Könige, nicht aber bey dem Jeremia oder Ezechiel durch Sonnenzeiten angegeben wird. Weder Jeremias noch Ezechiel gebrauchen jemals Sonnenmonate oder Tage derselbigen. Ja, der letztere bestimmet die Zeit der Begebenheiten allemal nur mit den Jahren seiner Aera, welche Mondjahre sind. Jeremias ändert zwar die eingeführte Gewohnheit nicht, oder kann vielmehr, weil er mit den Jahren regierender Könige von Juda angeben muß, ohne Verwirrung zu verursachen, dieselbige nicht ändern: allein, er bringt diese Regierungsjahre auf den Mondlauf, und gebrauchet, wenn er von Monaten redet, Mondmonate, zwölfe für ein Jahr gerechnet, wo diese nicht hinreichten, da nennet er die Monate des laufenden Jahres. Das Buch der Könige hingegen bestimmet, gleichwie es der gegenwärtige Abschnitt zum Ueberflusse beweist, sehr viele und merkwürdige Begebenheiten durch Sonnenmonate und ihre Tage. Indem es nun voritzt auf eine Gleichung zwischen beyderley Zeiten ankam, so wurde die Nachricht von des Jojachins Erhöhung in Mondzeiten, dem Jeremia angehängt,

hängt, darum, weil dieser Prophet nie andere, als Mondenmonate, gebrauchte; hingegen steht die Angabe mit Sonnenzeiten am Ende des Buches der Könige, denn man ist schon gewohnt, dergleichen darinnen anzutreffen, und da man sieht, es sey die Zeit einer und eben derselbigen Begebenheit zweymal beygebracht, einmal am Ende des nur besagten Buches, das anderemal am Ende des Jeremias, so erräth man unschwer, was für Zeiten an jedwedem Orte zu suchen seyn.

§. 600. Jechanja wurde am 25sten Tage des zwölften Monats erhaben. Im Cyclo war dieser Monat der dritte des neun und zwanzigsten Jahres, und hatte, wie alle ungleiche Monate dieser Dreyung, eine ungleiche Anzahl Tage, nämlich neun und zwanzig. Demnach hatte der folgende dreyßig. Er ist aber auch der erste in einem Jahre, das zu der neuen Zeitrechnung gehöret; die neue nenne ich diejenige, welche man in den Büchern nach der babylonischen Gefangenschaft antrifft. Diese hat eine ganz andere Beschaffenheit als die alte, keine cyclische Jahre, keine Gleichungen für beyderley Zeiten, vielweniger Sonnenmonate oder Namen derselbigen. Man findet von keinem Abib, Sif, Ethanim, Bul, weiter das geringste, dagegen erscheinen Mondenmonate mit chaldäischen Benennungen, Nisan, Casleu, Sebat, Tisri, u. s. w. Es kann seyn, daß die Chaldäer ihre Sonnenmonate eben also nenneten, hier aber führen die Monate des Mondenjahres diese Namen; der Anfang des Jahres bleibt auf dem Eintritte der Sonne in die Waage, und dieser Monat heißt allemal Tisri, der siebente von solchem allemal Nisan; beyde haben allemal dreyßig Tage. Wie dieses zugieng, das lehret eben der Anhang bey dem Jeremia. Der Geschichtschreiber führet seine Aera so lange fort, bis der letzte Monat des Jahres der nächste vor dem chaldäischen Tisri wird; da nun besagtes Jahr mit dem vierten Monate eines cyclischen aus dem neunzehnten Cyclo, folglich mit einem dreyßigtägi-

gen begonne, so bekömmt der erste Monat des neuen Jahres, der Tisri, nothwendiger Weise ebenfalls dreyßig Tage, und behält sie, vermöge der Einrichtung des Jahres, dazu er gehöret, allemal. Auf diese Weise, sage ich, verrichtet der Geschichtschreiber den Uebergang von einer Zeitrechnung, welche cyclische oder bloße Mondjahre gebrauchte, in eine andere, welche verglichene Jahre gebrauchet, ohne die Abwechslung der Monate zu verletzen.

§. 601. Seitdem die Jüden das chaldäische Jahr beobachten, ist der Tisri der Sitz ihres Laubhüttenfests, und weil der Tisri selbst, nach dem Eintritte der Sonne in die Waage sich richtet, so gehöret besagtes Fest eigentlich in den Waagemonat, folglich Passah in den Widder. Demnach hat der Abib Abschied, und man muß dagegen auf die beyden Gleichpuncte, oder doch auf einen davon, Achtung geben. Die gegenwärtige Stelle giebt dieses auf eine sehr merkwürdige Weise zu verstehen, indem der siebente Monat des neuen Jahres, der Nisan darein das Passah fällt, mit dem Eintritte der Sonne in den Widder, ♈ den 28sten März 4151 anfängt.

Nebstdem ist dieses erste Jahr der neuen Zeitrechnung ein salomonisches Sabbathjahr, und seit der Tempelgründung das sechzigste.

§. 602. Auf eine so merkwürdige Weise schließt die alte jüdische Zeitrechnung. Sie begreift vom Ausgange bis zum Anfange der neuen Rechnung, oder vom 17ten May 3259 bis 1sten Oct. 4150, acht hundert und ein und neunzig cyclische Sonnenjahre, vier Monate und neunzehn Tage. Der königliche Zeitlauf, von Sauls Wahl 3690 und dem Stiermonate, bis zum Ende des eilften Jahres Zedekia, beträgt vier hundert und fünf und dreyßig Jahre, drey Monate. Vom Gründen des Tempels den 1sten Jun. 3738 bis den 19ten August 4125. da Nebusaradan kam, verliefen 387 Jahre, 2 Monate, 7 Tage, oder zusammen, den Ankunftstag mitgerechnet, siebenzig Tage. Mit Ende des fünften Monats, darinnen der Tempel eingeäschert wurde, waren

seit

seit der Trennung drey hundert und drey und funfzig Jahre geendiget. Die ganze jüdische Verfassung stund vom Auszugsneumonde, bis auf die Ankunft des Nebusar Adans zu rechnen, acht hundert und sechs und sechzig cyclische Sonnenjahre, drey Monate, sieben tage, oder ein hundert und zwey Tage über acht hundert und sechs und sechzig dergleichen Jahre.

Dergestalt nun habe ich die Erklärung der alten jüdischen Zeitrechnung, vom Ausgange bis auf die babylonische Gefängniß, mit Gottes Hülfe geendiget, und die eigentliche wahre Beschaffenheit derselben an den Tag geleget. Ich wünsche, es möge meine Bemühung den Liebhabern der Wahrheit zu einigem Vergnügen gereichen. Zwar fällt es jedwedem endlichen Verstande schwer, ja vielmehr unmöglich, die sämmtlichen Vollkommenheiten irgend eines Werkes der Weisheit zu ergründen, man entdecket beständig mehrere, der Umfang, die Nutzbarkeit ihrer Absicht und Einrichtung dehnet sich immer weiter aus, je fleißiger man sie untersuchet. Auf gleiche Weise wird, so viel die biblische Zeitrechnung betrifft, die Weisheit in der Wahl ihrer Zeitmerkmaale, der Zusammenhang, und die vereinbarte Festigkeit ihrer sämmtlichen Bestimmungen vermittelst einer unermüdeten Untersuchung sich immer deutlicher offenbaren. Wohin man im Anfange nur mit vieler Beschwerlichkeit und durch viele Umschweife gelanget war, dahin wird man durch kürzere und bequemere Wege gelangen können. Man wird die Absicht von manchem, was vorizt noch dunkel oder überflüßig zu seyn scheint, entdecken, der Einfluß, welchen es in die Schönheit des Ganzen hat, wird unwidersprechlich seyn. Ja man wird vielleicht noch manches finden, woran man vorizt nicht einmal gedenket, noch gedenken kann. Unterdessen hoffe ich, es werde der Abriß, welchen ich an meinem Orte von der Beschaffenheit dieser Zeitrechnung zu machen vermögend gewesen bin, nicht ohne Nutzen bleiben. Es erscheint, daß hier kein

sorgloses Wesen, keine Unwissenheit, keine Verwirrung herrsche. Hier sind weder Schreibefehler noch Widersprüche. Die biblische Zeitrechnung trägt eben dieselbigen Merkmaale ihres Ursprunges an sich, als alle andere Lehren der Weisheit, oder auch als ihre Werke überhaupt. In der That ist sie eine Unterweisung, damit die Weisheit uns gewürdiget hat. Denn sie ist das Muster, wie eine Zeitrechnung, wenn sie alle erforderliche Vollkommenheiten an sich haben solle, beschaffen seyn muß. Dergestalt ist sie die einzige in ihrer Art. Sie hat ihres Gleichens nie gehabt, wird es auch wohl schwerlich jemals haben. Gleichwie sie mit ihrem eigenen Lichte glänzet, also ist sie auch die einzige Lichtquelle aller andern Geschichte, und wird es verbleiben bis an der Welt Ende.

Verzeichniß der vornehmsten Materien aller drey Theile.

Die kleine Ziffer bedeutet die §§. weil sie in den beyden letztern Theilen fortlaufen, so ist nur der erste mit einer römischen I. bemerket.

A.

Aaron, seine Todeszeit 234.
Abib, ist die Wurzel der Ostern 29. 94. gehöret zum Himmelsjahre 105. hat den Ostermond in sich 141. wenn er einfalle 34.
Abraham, ist ein Einwohner von Canaan I. 127. ein Fürst I. 131.
Absaloms 40 Jahre 333. Aufruhr eben das. f.
Adonis, Fluß 5.
Aegypten, siehe Egypten.
Aeltesten, 265.
Aera Ezechielis 502. f.
Aethiopier, Todtenbegräbniß I. 85.
Africanus I. 246.
Ahasja 42 Jahre 417.
Alterthum der Aegypter I. 209. f.
Amalek 156.
Amazias 436.
Amenophis I. 272.
Ammoniter Bedrückung 297.
Amri 402.
Anarchie in Israel 275.
Anhang beym Jeremia 588.
Apions Nachricht von Mose I. 278. f.
Armais I. 240.
Artaxerxes zieret den Tempel I. 192. erlaubt Jerusalem zu bauen I. 192.
Asarja Geburt 443.
Assah 393. schlägt die Mohren 396. sein 36stes Jahr 399.
Assefhs Zusatztage I. 76.
Athalja 427.
Athens Ursprung I. 244.
Augustus, Mitregenten I. 174.
Auszug der Israeliten, geschah nicht an der Frühlingsgleiche I. 13. seine Geschichte 147. f.
Auszugs-Cyclus, welcher es seyn kann 142.
Auszugjahr, wie zu finden 140. f.
Auszugsmonat 39. f.
Auszugstag 61. 63. 137. seine Merkmaale 140.

B.

Babylonische alte Nachrichten I. 214.
Barak 277. Schlacht 291.
Bedrückung der Israeliten I. 153. f. wenn sie vermuthlich angieng 157.

Belagerung Jerusalems Dauer 484. f.
Benjamin, wenn er gebohren I. 144.
Bergwerke in Aegypten I. 85.
Blut des Bundes 159.
Braminen Sternwissenschaft I. 100.
Brandopferaltar I. 297. warum viereckig I. 300 f.
Buch der Richter 127. Weise seiner Zeitrechnung 280. seine Methode 285. seine Jahre 282.
Bücher der Könige 129. 348 f. wie sie angeben 348 f. haben verschiedene Verfasser 442. Schluß des ersten 412.
Bücher Samuelis 128.

C.

Cadmus I. 242.
Cadytis 212.
Calippi Jahreslänge I. 82.
Canaaniter von Joseph versorget I. 154.
Cäsareat Tiberii beym Lucas I. 176.
Cecrops I. 244.
Censorinus I. 33 f. Ursache seines Irrthums I. 49. 50. sein Fehler ist lehrreich I. 56.
Chaldäer, ihr Maaß I. 57. Meynung von der Erde I. 286
Choa, was es sey I. 85.
Chronicon marmoreum I. 241.
Chronik, ihre Absicht 347. 467. setzt die Bücher der Könige voraus 417. 347. 464.
Collectanea, was sie nützen I. 50
la Croze I. 100.
Cyclus, sein Nutzen in der Zeitrechnung 122. Ende seines Gebrauches 121.

D.

Danaus I. 241.
Darius erlaubt den Tempelbau I. 191.
Dauer des Königreichs Israel 451.
Davids 33 Jahre 323. achthalb Jahre 326.
Dienstbarkeit, ägyptische I. 123 f. beginnet nicht zu Abrahams Zeit. I. 127. ob mit Jacobs Ankunft ib. 129. worinn sie bestund ib. 132 f. fängt an mit Joseph ib. 135.
Dienstbarkeiten der Israeliten 300.
Diodori Bericht von den Scythen I. 273.
Donnerstage, welche zum Auszuge tauglich 142 f.
Dsadadazi I. 262.
Durchzug durch Edom 223.
Dynastien des Manetho I. 206 f. haben eine Ordnung ib. 220. stimmen mit der jüdischen und griechischen Geschichte überein ib. 236.

E.

Ebbe, beym Durchgange 150 f.
Egypten hat Holzmangel I. 85. an Obste 207.
Egyptisches Reich, seine Dauer I. 210.
Egypter, wenn sie erndten I. 7 f. wenn sie ihr Jahr anfiengen ib. 39. 40. ihre älteste Beobachtungen ib. 58. Länge ihres Sonnenjahres ib. 78. Eintheilung des Tages ib. 85. ihr Goldläutern ibid. berechneten den Mondlauf ib. 99. 101. hatten ein gedoppelt Zeitmaaß ib. 210.

waren nicht der Israeliten Tyrannen ib. 266. sondern gute Freunde ib. 268.
Einschaltung 66. große 71. zu finden wohin sie fiel 76 f. 240. Reihe für sie 78. des Salomo 377.
Eli Anfang 318. 328. warum ein Richter 276.
Ellipsis für den Stiftshüttenhof I. 291.
Erathostenis Verzeichniß I. 250.
Erstlinge, ihre Zeit 378.
Esau war ein König I. 131.
Ephraim I. 154.
Ezechiels Vorstellung 586. seine 430 Jahre ibid. seine Aera 502.

F.

Festordnung mosaische 383.

G.

Gebothe bey Mara 154.
Gedenkzeiten I. 87. sind kein ewiges Werk 94. warum? 146.
Gedoppelte Jahre der Juden 106.
Gefünfet, was es heiße 65. 149.
Geister, morgenländische I. 213.
Gesetz gegebenes 158.
Glas in Aethiopien I. 85.
Gleichungen 21. 477 f. der königlichen Jahre 411.
Gerstenerndte 252.
Götterregierungen I. 212.
Griechen, ihr Hochmuth I. 102.
Gründung des Tempels 353.

H.

Hananja 545.
Haus auf zwo Säulen 302.
Heled 381.
Herodes Todesjahr I. 173.
Herodoti Stelle von Cadytis 214.
Heuschrecken in der Wüste 187.
Hexerey 263.
H. Schrift hat ihr eigen Licht I. 105. II. 102. 383.
Hipparchi Jahreslänge I. 82.
Hirten in Aegypten I. 224. sind nicht die Israeliten ib. 254. waren ein unbekanntes Volk ib. 255. keine Aegypter ib. 266.
Hiskias 454. sein Passah 457 f. sein vierzehntes Jahr 471.
Hobab, was er nützete 186.
Hof der Stiftshütte eine Ellipsis I. 290. wie er orientirt werden konnte ib. 296. 301.
Hohepriester ägyptische I. 219.
Hora, ägyptische I. 211.
Hörner des Altares I. 299.
Hundsstern sein Aufgang I. 39. und 50. 51.

J.

Jacob, seine Heirath I. 136. und 138. eroberte ein Stück Land ib. 154. erhält die Verheißung ib. 162.
Jahr der Bucharen I. 265.
Jahr das drey hundert und sechzig Tage gehabt I. 57. war in Aegypten nicht üblich ib. 59. 61. ist nicht einmal wahrscheinlich ib. 65. vielweniger üblich ib. 75 f.
Jahr, sein natürliches Maaß in Aegypten I. 61. vor der Sündfluth ib. 62. Lehrgebäude davon ib. 81.
Jahr, verglichenes, verfehlet die Zeitmerkmaale 487. ist

nirgend vorhanden 26. 282. 307. 553. 560. als nach der babylonischen Gefängniß 598.
Jahrkreis der Aegypter I. 35.
Jänner, seine Witterung 3.
Jechanja Wegführung 558. f. acht Jahre 569. Erhöhung 598.
Jehu 421.
Jephthah 266.
Jeremias 484. gebrauchet Gleichungen 528. erste Gefangenschaft 540. Begebenheit die er bemerket 548.
Jerobeam 2. Zeiten 438.
Jerobeams Anfang 387.
Jerusalem wer es gebauet I. 267. war nicht der Hirten Stadt ib. 276.
Jesus, warum er sich taufen ließ I. 179. wenn er seine Herrlichkeit offenbarete ib. 181.
Jkindi 51.
Jndathyrsus I. 273.
Joas 422 f.
Johannes, Anfang seines Amtes I. 179.
Jojakims Jahre 534. Königreich 543 f.
Joram 410 f.
Jordan, 19. seine Ufer 254.
Josaphat 403. läßt das Jubeljahr feyern 405. bringt das Gesetz in Schwang 407.
Joseph wird zuerst dienstbar I. 133 und 135. wenn er gebohren ib. 135. seine Anstalten ib. 140. Vermehrung seiner Nachkommen I. 156.
Josephs Widerlegung des Apions I. 239. ist ein bloßer Entwurf ib. 253. er übereilet sich ib. 270 f. 274.
Josua Alter 259. Macht 273.
Jotham 448 f.
Jsaac, war niemand unterthan I. 131.
Jsisfest I. 39.
Jsraeliten warum sie von den Aegyptern Geld nahmen I. 18 f. beraubten sie nicht ib. 23. Ursache ihrer Lüsternheit ib. 25. hatten weise Leute unter sich ib. 96. waren in Aegypten Unterthanen ib. 132. ihre größte Sünde 453. ihr Zug von Sinai nach Kades 177 f. war westlich 184 f. bessern sich in der Wüste 228. ihre Staatsverfassung 264 f. 274. 279.
Jubelcyclus I. 87 f. seine Einrichtung ib. 114. dauert bis zur Verstörung ib. 122. sein Nutzen ibid.
Jubeljahr woran es erinnert I. 93. Beyspiele 355. 405. 406. 481. bemerket die Verstörungszeit 514.
Jul. Cäsar, sein Jahr I. 81.

K.

Kades 180 f. 199. f.
Kades-Jin, wo es lag 210 f.
Kennzeichen der Zeiten des Messias I. 199 f.
Kornhäuser des Josephs I. 140.
Kundschafter Abreise 190. des Jsua 244. f.

L.

Lade, kömmt wieder 313. 316.
nach Kiriathjearim 321. 330.
nach Jerusalem 322. 327.
Lagerstätten in der Wüste 175.
haben oft verschiedene Namen 230. 201.
Land Israels beym Ezechiel 210.
Länge des Mondlaufs 87.
Laubhüttenfest I. 111. wird selten gefeyert 364.
Leviten heyrathen spät I. 156.
Lucas, seine Zeitläufe 163. f.

M.

Magdalo 215.
Magie hatte gewisse Secten I. 263.
Manasses 474.
Manetho I. 216. verläumdet die Jüden nicht ib. 302.
Manna, wie lange es fiel 250.
Megiddo 215.
Melonen ihre Reifezeit in Aegypten I. 28.
Menahem 445.
Methons Jahreslänge ib. 82.
Mittwoche zum Auszugstage 64.
Mondjahr, cyclisches 36.
Mondjahr, verglichenes 22. gehöret nicht in die altjüdische Zeitrechnung 22 f.
Mondenmonate haben keine Namen 33. wie sie abwechselten 38.
Morgan schwatzt ungereimt Zeug I. 155.
Moses war in Wissenschaften erfahren I. 96 und 103 und 278 und 304. II. 68. 241. seine Geburtszeit I. 150. ordnet eine Sonnenuhr I. 283 f. Ursache seiner Zeitangaben 125. war ein geplagter Mann 172. sendet Bothen an Edom 226.

N.

Nebucadnezars Jahre 485. 565. 593.
Necho geschlagen 542.
Neurux 381. ist nicht in der jüdischen Zeitrechnung 382.
Nil wie er wächst I. 29 und 40.
Noah, ob er ein drey hundert und sechzig tägiges Jahr gehabt I. 64 f. warum er das Dach abnahm ib. 73.

O.

Obsidianische Steine I. 85.
Oguz Chan ib. 256 f.
Opfer auf Arafna Tenne 337 f.
Osarsiph war nicht Moses I. 269.
Ostern christliche 380.
Osymandyas Sonnenring I. 57.

P.

Pandyen I. 100.
Passahfest, seine Zeit ib. 91. was es vorstellete ib. 93. vierzehntägiges 365 f. 458. 463. am Jordan 249.
Paulus, Erklärung einer Stelle I. 158.
Pharao verursachet seinen Untergang selbst 149.
Phlegon I. 189.
Phunon 232.
Pilatus, wenn er ankam ib. 181.
Plato will die Jahreslänge wissen ib. 79.
Ptolemäus ib. 102.

R.

Rabbinen, ihre Weisheit I. 105. ihre Regeln 350. 468. 530. wissen die rechten Sabbathjahre nicht 360. ordnen ihre Ostern unrecht 378. berechnen sie weitläuftig 121. ihr Tag des Gesetzgebens 160.
Rameſſes I. 230.
Räthsel beym Plutarcho I. 78.
Regel für des Manetho Dynastien I. 206 f. u. 220.
Regeln für die jüdische Zeitrechnung 349 f.
Rehabeams Anfang 387.
Reihe für die große Einschaltung 78.
Reihe, vierfache 435.
Richter, was sie waren 263. 268. 271.

S.

Sabbath, ein Bundeszeichen 160.
Sabbathsfeyer 45.
Sabbathjahre I. 122. sind keine Zeitmerkmaale 470.
Salomo Meynung vom Mondlaufe 87. 100. seine Jahre 358. rücket die Schaltzeiten 93. 377. 419. ändert die Festzeit 378. führet das Sonnenjahr ein 119. sein Alter 385. Regierungsdauer 387. sein Fehler 396.
Salmanaſſar 451 f.
Samaria zerstöret 451.
Samgar 278.
Samuels Zeitangaben 315. Ende 325. Alter 345.
Sangen, was sie sind 251.
Sauls Anfang 328. Ende 324. Alter 329.
Saurins Casserolle I. 297.
Scaligers Meynung vom Hebräischen Jahre 381. vom Auszugstage 61.
Scapha was es heiße I. 284.
Schalttag, salomonischer 415. alter 418.
Schaltzeit, große, 87. wie zu theilen 103.
Schätzung allgemeine I. 86.
Schorchen I. 100.
Serah 396.
Seriadische Landschaft I. 218.
Sesak I. 238. II. 396.
Sethosis I. 221. ob er Aegyptus hieß I. 239.
Sieben Jahre des Tempelbaues 354 f. 358.
Siebenfache Wochen 358.
Sif, warum der längste Monat 115.
Simson hilft Israel 310. was er war 269. 301. seine Jahre 304.
Sommerwende den Aegypter bekannt I. 57 und 61. den Sinesen ib. Weise sie zu beobachten 57 und 58.
Sonnenjahr, cyclischts 105. ist kein Rückjahr 353. dem gelalischen nicht ähnlich 119. Einführung im gemeinen Leben 119. bey den jüdischen Königen gebräuchlich 468.
Sonnenmonate, cyclische 118. haben Namen 369. 109. ihre Länge 115. 376. Ende ihres Gebrauches 116. 589.
Sonnenfinsterniß des Phlegons I. 189.
Sonnenuhr des Mosis I. 283.
Sosigenes, sein Jahr I. 81.

Staatsverfassung der Israeliten 261. 274. 279.
Stammfürsten 265.
Steuerordnung der Israeliten, wozu sie in der Zeitrechnung nütze 119.
Stiftshütte I. 290. 304.
Stiftssäulen I. 83.
Straße prophetische I. 195.
Syncellus will erläutern I. 77. setzet was ihm gut dünket I. 231. und 232. und 240.

T.

Tafeln für die Cyclos S. 135 f.
Tag, seine Eintheilung I. 85.
Tagereisen beym Auszuge 42 f.
Tempelbau drey Angaben hievon 352 f. 354. 362. dauert drey hundert und funfzig Wochen 358. ist unvergleichlich 368.
Tempelgründung, wann 110. 358. gehöret in ein Jubeljahr I. 116 f.
Tempelweihe 362. 371 f.
Thaufallen 293.
Thebäer, sind alte Beobachter I. 101.
Theilung des gelobten Landes 255.
Thots Prophezeyungen I. 216.
Thuoris I. 232.
Trennung des Königreichs 399.

U.

Uebergang über den Jordan 246.
Uhren der Aegypter I. 84 f.

V.

Verbergen des Mosis I. 148.
Verglichenes Jahr, trifft nichts 356 f.
Verheißung dem Abraham geschehen I. 161.
Versöhnungstag des Assah 397. des Samuels 317. des Jeremias 539.
Verstockung des Pharao 149.
des Vignoles Gründe gegen die vier hundert und achtzig Jahre I. 2 f.
Vögel in Aegypten 187.
Vorrücken des Gleichtages 353. woraus zu sehen 111 f. 376.

W.

Wachteln warum sie kamen 187.
Wanderschaft der Israeliten I. 145.
Wasseruhren I. 84 f.
Weg der Kundschafter 235.
Weizenerdte 10. Vorrede S. 71. 72.
Wind tödtlicher 14. 185.
Wochen des Daniels I. 190. wie zu zählen ib. 194.
Wochen gebrauchet Samuel 344. siebenfache 358.
Wurzel der salomonischen Sabbathjahre 369. 355. 360.

Z.

Zauberer der Mongalen I. 262.
Zedekias, sein Anfang 532.
Zeitbestimmungen der heiligen Schrift sind voll tiefer Weisheit, s. Vorede it. 102. ihre Schönheit 343. 241.
Zeitmerkmaale der jüdischen Zeitrechnung 1. des Auskundschaftens 198. des Buches der Richter 282.
Zeitrechnung, jüdische, warum sie etwas eigenes 383. gebrauchet zweyerley Jahre 402. hat die weltliche nicht nöthig

Verzeichniß der vornehmsten Materien.

nöthig 488. 147. ihr Ende 116. 121.

Zerstörungsjahr, aus sich selbst zu finden 476. 489 f. seine Merkmaale 477. 487. 526. fallen im verglichenen Jahre weg 487. wie im P. J. zu finden 494 f.

Zerstörungszeit, wie aus sich selbst zu finden 495 f.

Zin, wenn die Israeliten dahin kamen 205 f.

Züge durch die Wüste 188. durch Kades 177. 184.

Zucker in Aegypten I. 85.

Zusatztage I. 75.

Zwiebeln in Aegypten I. 29.

Folgende Druckfehler beliebe der geneigte Leser zu verbessern.

II. Theil S. 100. lin. ult. größere, ließ größere Wohlthat.
274. lin. 9. ersten deleatur.
342. im Täfelgen, B. der Kön. l. B. der Richter.
72. lin. 32. allerley, ließ durch allerley.

III. Theil. S. 54. lin. 3. der, lies oder.
112. lin. uit. Jerobeam, lies Asarja.
160. lin. 32. Wirthschaft, l. Weitschaft.
161. lin. 4. weichen, l. reichen.
221. in der zweyten Reihe der Tafel, muß das erste Fach, imgleichen das fünfte und sechste unten eine Linie haben.
271. lin. 1. nach, l. mit welchen.
273. lin. penult. drey Monate, deleatur.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beer, Ferdinand Wilhelm,

Ferdinand Wilhelm Beers Abhandlungen zu Erläuterung der alten Zeitrechnung und Geschichte Nebst einigen Zeittafeln

Bd.: 3

1756

Bamberg, Staatsbibliothek -- Chron.o.4(2#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11832100-2
VD18 80438334-001